Bawren Postilla.

Das ist/

Einfältige / jedoch

gründtliche Außlegung der Episteln vnd Euangelien/ welche von alters her/ an Sonn vnd Feyrtägen / auch auff die hohe Fest/ er- erklärt werden.

Für das einfältig Christlich Völcklin auff den Dörffern/

Geprediget in der Pfarr Hundsholtz/ zu der Abbtey des Closters Adelberg/ im löb- lichen Hertzogthumb Würtem- berg / gehörig/

Durch

Lucam Osiandrum, D. Abbt zu Adelberg.

Der Ander Theil.

Die Verzeichnus der Predigten / so in diesem andern Theil begriffen / würdt der Christlich Leser am ende die- ses andern Theils finden.





Tübingen/
Getruckt bey Georgen Gruppenbach
M. D. XCVIII.

I.

Die erste Passions Predigt / Anno &c. 97.

Also schreibt der Euangelist Lucas am achtzehenden Capitel.

ER nam aber zu sich die zwelffe / vnnd sprach zu jnen: Sihe / wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnnd es würdt alles vollendet / das geschriben ist durch die Propheten / von des Menschen Sohn. Dann er würdt vberantwortet werden den Heiden / vnnd er würdt verspottet / vnnd geschmähet / vnd verspeyet werden / vnd sie werden jhn geisseln / vnnd tödten / vnnd am dritten Tag würdt er wider aufferstehen. Sie aber vernamen der keines / vnd die Reden waren jhnen verborgen / vnd wußten nicht / was das gesagt war.

Es geschach aber / da er nahe zu Jericho kam / saß ein Blinder am Weg / vñ bettelt. Da er aber höret das Volck / das durchhin gieng / forschet er / was das were? Da verkündigeten sie jme: Jesus von Nazareth gienge fürüber. Vnd er rüff / vnd sprach: Jesu du Sohn Dauid / erbarm dich mein. Die aber forn am Weg giengen / bedraweten jhn / er solt schweigen. Er aber schrey viel mehr: Du Sohn Dauid erbarm dich mein. Jesus aber stund stille / vnnd hieß jhn zu sich führen. Da sie jhn aber nahe bey jhn brachten / fraget er jhn / vnnd sprach: Was wilt du / daß ich dir thun soll? Er sprach / HERR / daß ich sehen möge. Vnnd Jesus sprach zu jhm: Sey sehend / dein Glaub hat dir geholffen /

hoffen / vnnd also bald ward er sehend / vnnd folget jhm nach / vnnd preisete Gott. Vnnd alles Volck / das solches sahe / lobete Gott.

Außlegung.

Kurtzer Innhalt des verlesnen Texts.

GEliebte im HERRN Christo / Dieses verlesen Euangelion hat zwen Theil: Erstlich wirdt erzehlet / wie der HERR Christus seinen Jüngern von seinem Leiden vnnd Sterben gesagt / welches er in wenig Tagen hernach außgestanden hat. Darnach beschreibt der Euangelist auch ein herzlich Wunderwerck / wie der HERR Christus hab einen blinden Mann sehend gemacht. Wir hören aber durch das Jar viel vnd mancherley gewaltige Wunderwerck Christi / darumb wöllen wir das Wunderwerck / von dem Blinden / auff dißmal beruhen lassen: Vnnd wöllen jetzt von dem Leiden Christi handlen. Dann es wirdt euch der Passion vnsers HERRN Christi / in ettlichen Sonntags vnd Feyrtäg Predigten vor Ostern ordenlich nach einander erklärt werden: Vnd könden die Sonntägliche Euangelia / wol auff einen andern Jargang gespart werden.

Den Passion Christi zuerklären / ist sehr notwendig vnd nutzlich.

Dann es ist sehr nutzlich vnd notwendig / daß die Histori von dem Leiden vnd Sterben Christi nicht nur bloßlich erzehlt / sondern auch außgelegt vnd erklärt werde. Dann vns an dem Leiden vnd Sterben Christi zum höchsten gelegen ist / dieweil wir auß demselbigen vnsern höchsten Trost nemen könden vnnd sollen. Dann der heilig Apostel Paulus sagt: Ich hielt mich nicht darfür / daß 1. Cor. 2. ich etwas vnder euch wüßte / ohn allein Christum / den gecreutzigten. Mit welchen Worten der Apostel bezeugt / daß dieses der Hauptarticel der Christlichen Lehr sey / daß Christus der Sohn Gottes für vns am Creutz gestorben / vnnd vns mit seinem Blut vom ewigen verdamnus erlöset hat.

Innhalt dieser Predigt.

Damit jhr nun in den künfftigen Passions Predigten desto mehr nutzen vnnd Trost empfahen mögen / so wöllen wir in dieser Predigt erstlich mit fleiß betrachten / wer der Mann gewesen sey / der solches alles gelitten / vnnd außgestanden hat. Zum andern wöllen wir auch hören / auß was vrsachen Christus solches alles gelitten: vnnd was wir auß dem Leiden Christi für herzlichen Trost haben. Zum dritten wöllen wir auch an dem Exempel der Gedult Christi ler-

zu lernen / wie auch wir in unserm Creutz unnd Leiden gedultig sein sollen. Der Allmächtig GOTT verleihe hierzu Gnad / durch seinen heiligen Geist / Amen.

Der HErr Christus / der solches bitter Leiden unnd Sterben hat außgestanden / der würdt gleichwol des Menschen Sohn genennet / darumb daß er ein warhafftiger Mensch gewesen ist / unnd bleibt in Ewigkeit: aber er ist nicht nur allein des Menschen Sohn / sonder er ist auch zumal der wahrhafftig / eingeborne ewige Sohn Gottes / ja er ist Gott selbs: wie jhr hieruon vor diser zeit (sonderlich aber am heiligen Christag) außführlich vnd gründtlich gehört habt.

Der Man / der gelitten hat / ist Jesus Christus / des Menschen Sohn / unnd der ewige Sohn Gottes / und Gott selbst.

Darumb hat der heilig Apostel Paulus / da er seinen Abschid von den Eltesten zu Epheso genommen / gesagt: Gott hab jhme sein Gemein durch sein Blut erworben / das ist: Es sey nicht nur eines Menschen / sonder es seye Gottes Blut gewesen / durch welches die Gemein Gottes ist von Sünden erlöset worden. Vnnd Johannes der Euangelist unnd Apostel bezeuget auch in seiner ersten Epistel am ersten Capitel / daß wir durch das Blut des Sohns Gottes / von allen unsern Sünden gereiniget werden. Vnnd S. Paulus sagt: Die Juden haben den HErrn der Herrligkeit gecreutziget. Dann Gott ist geoffenbaret worden im Fleisch / wie Paulus abermal bezeuget: das ist / der wahre Gott ist durch die Menschwerdung Christi / sichtbar unnd begreifflich worden / daß er hat könden in seinem angenommenen Fleisch / solches alles leiden: dann die blosse Gottheit Christi / wa sie nicht hette menschliche Natur angenommen / so hette sie nicht könden solche Schmach und Schmertzen leiden.

Act. 20.

1. Cor. 2.

1. Tim 3.

Hie möcht ein Christ gedencken / wie hat der HErr Christus / weil er nicht allein ein Mensch / sonder auch Gott selbs gewesen ist / solche schmach / schmertzen / vnd schmählichen Tod könden leiden unnd dulden? der doch so ein grosser vnd Allmächtiger HERR ist? Warumb hat er seine Feind nicht mit Donder vnd Blitz erschlagen / ehe dann sie jhne gefangen / gebunden / unnd verspihen vnd gelästert haben? Warumb hat er nicht verschaffet / daß sich gleich der Erdboden vnder jhnen auffgethon / unnd seine Feind lebendig verschlungen hette / da sie in den Garten kommen / unnd jhne fahen unnd binden wöllen? Hierauff ist dises die antwort. Der HErr Christus hat sich seiner Göttlichen Herrligkeit ein zeitlang geeussert / unnd hat sein ewige Gottheit gleichsam verborgen / vnd heimlich gehalten / biß er das Werck unser Erlösung volbrächte. Gleich als wann ein Fürst ein grosses Werck vor jhm hat / das er gern gar heimlich wöllte anrichten / so verkleidet er sich in gar geringe Kleidungen / wann er durch frembde

Christus hat sich seiner Göttlichen Herrligkeit unnd Gewalts ein zeitlang geeussert / auff daß er für das menschliche Geschlecht leiden köndte.

Gleichnus von einem Fürsten / der sich in frembden Landen nicht will zuerkennen geben.

frembde Länder reisen muß: vnnd er laßt sich seine Diener nicht einen Herrn nennen / sonder er dienet seinen Dienern/vnnd stellet sich vor frembden Leuten/ als wann er auff seine Diener beschelden were/daß er denselbigen müste auff den Dienst warten: wie jhr dise gleichnus hieuor mehrmals gehört habt. Also hat der HERR Christus / der HErr aller Herren / vnnd König aller Königen/ sein Göttliche Herrligkeit vnnd Macht / vmb die zeit seines Leidens verborgen/ vnd heimlich gehalten/biß er das grosse/heilsam / vnnd hoch notwendig Werck vnserer Erlösung/ außgerichtet / vnnd volbracht hat. Hieruon redet der heilig Apostel Paulus in der Epistel an die Philipper am andern Capitel also: Ob er wol in Göttlicher gestalt war/hielt er es nicht für einen Raub/Gott gleich sein: (das ist / er trib mit seiner Göttlichen Herrligkeit keinen Pracht / wie man mit einem erlangten Raub pranget) sonder er eusseret sich selbs (spricht S. Paulus) vnd nam Knechtsgestalt an sich. Dann gedenckt jhr selbs (geliebte im HErrn) wann vnser lieber HERR Christus am Oelberg sich hette lassen sehen/in der herrlichen gestalt/ wie jhn seine drey Jünger / Petrus / Johannes / vnnd Jacobus auff dem Berg gesehen haben/ da sein Angesicht hat geleuchtet / wie die Sonne/ vnd seine Kleider so weiß waren/wie der Schnee: wer wolte am Oelberg Hand an jhn gelegt / oder jhne gefangen haben? wer wolt jhn verspeyet/ zum Tod verdampt / gegeiselt / gecreutziget / vnd getödtet haben? Wann aber vnser lieber HERR Christus / dises alles nicht gelitten hette / wie weren wir von vnsern Sünden erlöset worden? Darumb sollen wir vns nicht an der demütigen Knechtsgestalt vnsers HErrn Christi (in deren er für vns gelitten hat) ärgern: sonder wir sollen vns vil mehr hoch verwundern/ vber der vberschwencklichen Liebe Christi / welche jhn dahin getriben hat / daß er sich so tieff ernidriget / vnnd gedemütiget / vnnd sich seines Göttlichen Gewalts geeussert hat/damit er vns arme Sünder vom ewigen verderben errettet.

Wir haben jetzt gehört/ wer der HERR sey/der gelitten hat. Wir wöllen auch die vrsach hören/warumb der HERR Himmels vnd der Erden gedultet hat/daß er ist gefangen/gebunden / verspien / ins Angesicht geschlagen/ gegeisselt / zum Tod verurtheilet / gecreutziget / vnd getödtet worden: wie wir in den folgenden Predigten / ob Gott will / außführlich von stuck zu stuck vernemen werden.

Christus hat sein Leiden nicht verdient/dann er hat nicht gesündiget. Isa 53. 1.Pet.4.

Es hat vnser lieber HERR Christus diser ding keines verdienet. Dann jhm geben zeugnus der Prophet Jesaias / vnnd der Apostel Petrus / daß er kein Sünd jemals gethon hab/daß auch kein Betrug in seinem Mund niemals

sey erfunden worden. Ja er hat den Menschen kein Leid oder Schaden gethon/ sonder er hat vil mehr den Leuten grosse Gutthaten erwisen: er hat allerley Krancke gesund gemacht/ er hat die blinde sehend/ die Tauben hörend/ die Stumme redend/ die Lame gerad/ die Außsätzige rein gemacht/ er hat die Teuffel von den armen Menschen außgetriben/ welche von denselbigen hart geplagt waren: er hatt etlich tausent Menschen/ mehr dann einmal/ in der Wüsten gespeiset/ vnnd gesättiget: er hat die Todten aufferweckt/vnd hat niemanden jemals sein hülff versagt/ der jhn angeruffen/ vnnd vmb hülff gebeten hat. Darumb sollte billich jederman dem HERRN Christo hinwiderumb nichts böses/sondern guts gethon haben.

Es hat aber der HERR Christus dises alles nicht wider seinen willen/ oder gezwungen vnnd vngern gelitten: wie vnderweilens vnschuldige Leut/ mit Gewalt/ wider Recht vnnd Billigkeit/ gefangen/ geplagt/ gemartert/ vnd getödtet werden: als den lieben heiligen Märtyrerrn beschehen ist/ welche dem Vnglück vnnd Tod gern entflöhen/ wann sie dasselbig nur köndten. Sonder der HERR Christus hat williglich vnnd mit wolbedachtem muth sein bitter Leiden vnd Sterben auff sich genom̃en. Dañ er hat es alles zuvor gewüßt/ was jhme zu Jerusalem begegnen würde/ vnd ist nichts desto weniger hinauff gezogen. Vnnd hat zu seinen Jüngern (wie jhr im verlesnen Text gehört habt) gesagt/ Sehet/ wir gehen hinauff gen Jerusalem/ vnnd es würdt alles vollendet/ das geschriben ist/ durch die Propheten/ von des Menschen Sohn. Dann er würdt vberantwortet werden den Heyden/ vnnd er würdt verspottet/ vnnd geschmähet/vnnd verspeyet werden/ vnnd sie werden jhn geisseln/ vnnd tödten/ vnnd am dritten Tage würdt er wider aufferstehen. Wann nun der HERR Christus hette wöllen seinem Leiden entfliehen/ so hette er wol nicht müssen hinauff gehn Jerusalem ziehen. Er hat aber williglich wöllen sterben/ darumb sagt er: Niemand nimpt mein leben von mir/ sonder ich laß es von mir selber: Ich hab es macht zulassen: vnnd hab es macht wider zunemmen. Dann wer wolt den ewigen Sohn Gottes darzu gezwungen haben/ daß er hette müssen solche Schmach leiden/ vnnd sein Blut vergiessen? wann ers nicht selbs gern vnnd williglich gethan hette?

Christus ist zu seinem Leiden nicht gezwungen worden/ sondern hat es freywillig auff sich genommen.

Joh. 10.

Vnser lieber Heyland Christus aber hat dises alles gutwillig erleiden wöllen/ vmb vnserer Sünden willen/ auff daß er vns vom ewigen Tod/ vnnd Verdamnuß erlösete. Darumb sagt der Prophet Jesaias von vnserm HERRN Christo also: Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet/ vnnd vmb vnser Sünd willen zuschlagen/ Die Straff ligt auff jhm/ auff daß wir fried hetten/

Christus hat willig zeitliche Plagen gelitten/ auff daß er vns von der ewigen Qual vnd Marter erlöset.

Isa. 53.

vnd

vnnd durch seine Wunden seind wir geheilet. Wir giengen alle in der jrre / wie Schaaff / ein jeglicher sahe auff seinen Weg / Aber der HERR warff vnser aller Sünd auff jhn. Das ist so vil gesagt: Wir seind allesampt den jrrweg gegangen / vnnd haben mit vnsern Sünden zeitliche vnnd ewige Straffen verdient. Aber der Himmlisch Vatter hat seinen lieben eingebornen Sohn an vnser statt gestellet / der hat vmb vnsert willen grausame / zeitliche Straffen vnnd Plagen erlitten / auff daß wir der ewigen Pein vnnd Qual des Hellischen Fewrs vberhebt würden. Darumb nennet auch Johannes der Täuffer den HErrn Christum das Lamb Gottes / welches der Welt Sünde trägt. Dann der Himmlisch Vatter hat der gantzen Welt Sünd auff seinen eingebornen Sohn (als auff ein frommes vnschuldigs Lämblin) gelegt / vnnd dasselbig am Creutz auffopffern lassen / zur versöhnung / vnnd bezahlung für aller Welt Sünd. Darumb sagt auch Johannes (als droben vermeldet worden) Das Blut Jesu Christi reiniget vns von allen Sünden. Vnd eben derselbig Apostel Johannes sagt vom HERRN Christo / vnd von seinem Leiden vnnd Verdienst also: Er ist die versöhnung für vnsere Sünd / nicht allein aber für die vnsere / sonder auch für der gantzen Welt.

Johan. 1. 1. Joh. 1. 1 Johan 2.

Warumb der einige Mensch / Christus / hab aller Welt Sünden büssen vnd bezahlen können:

Hie möcht ein gutherziger Christ gedencken / wie kan aber eines einigen Menschen Leiden vnd Sterben ein gnugsame bezahlung sein für alle Sünden / welche in der gantzen Welt / von anfang derselben / biß an den Jüngsten Tag / geschehen seind / vnd noch geschehen werden? Darauff ist diß die antwort. Die Person oder der Mann / der solches erlitten / vnnd aller Welt Sünd auff sich geladen hat / ist so hoch vnnd werth vor Gott geachtet / daß er durch sein Leiden der gantzen Welt Sünd hat bezahlen können. Dann er ist nicht nur ein frommer Mensch gewesen / wie der Adam vor dem Fall war / sonder er ist Gottes Sohn / vnnd Gott selbs / darumb ist sein Leiden vnnd Verdienst so kräfftig / daß es zur bezahlung aller Welt Sünden gnugsam vnnd vberflüssig ist. Dann das Blut / das am Creutz für vnsere Sünd vergossen ist / das ist das Blut Gottes / wie wir droben in diser Predigt gehört haben. Vnd das Blut / das vns von allen vnsern Sünden reiniget / das ist das Blut des Sohns Gottes. Darumb ist es so kräfftig gewesen / daß es hat der gantzen Welt Sünd bezahlen können.

Gleichnus von eines Fürsten Sohn / der sich für vngehorsame Vnderthonen richten ließ.

Nempt ein Exempel: Wann ein gantze Statt wider jhren angebornen Landsfürsten / vngehorsam vnnd auffrührisch würde / vnd so vbel handelten / daß sie allesamp: Leib vnnd Leben verwürckt hetten / vnnd aber des Landsfürsten leiblicher Sohn erbarmete sich vber solche arme Vnderthonen / vnd stellet sich an jhr statt zu Straff ein / vnnd liesse sich mit dem Schwerdt richten / auff daß der Vnderthonen verschonet / vnd sie begnadiget würden. Diser Tod eines solchen grossen

grossen Herrn (sonderlich der vnschuldig were) würde ja billich so hoch geachtet werden / als wann alle Burger derselbigen Statt weren mit dem Schwerdt gerichtet worden. Also hat sich auch der vnschuldige eingeborne Sohn Gottes für vns arme vngehorsame Sünder / seinem Himmlischen Vatter in die Straff eingestellet / vnnd hat den schmählichen Tod am Creutz für der gantzen Welt Sünden erlitten / auff daß der Himmlische Vatter vnser verschone / vns von seinem Angesicht nicht verstosse / sonder vns vnsere Sünden gnädig verzeihe / vnd vns zu Gnaden auffneme.

Diese Lehr / von der Krafft des Leidens vnd Sterbens Christi / sollen wir vns lernen nutz machen / in grossen vnnd schweren Anfechtungen / daß wir vns derselbigen trösten / wann der Satan mit seinen fewrigen Pfeilen auff vns zihlet vnd schiesset / das ist: Wann er vns vnsere Sünden fürwürfft / vnd dieselbige hoch auffmutzet / vnd groß machet. Dann da sollen wir jhme also antworten: Ich weiß ja wol / daß ich ein armer vnd grosser Sünder bin / vnnd hab meinen Gott leider schwärlich vnd offt erzürnet: vnd / du Satan / dürfftest mir wol solches nicht fürwerffen / ich weiß zuvor mehr / dann mir lieb ist. Aber ich weiß auch / daß der Sohn Gottes (mein lieber Heiland Jesus Christus) für mich den bittern vnnd schmählichen Tod am Creutz erlitten hat: derselbe hat alle meine Sünd vnd Schuld volkommenlich bezahlet. Darumb / Teuffel / gehe hin zu meinem HERRN Christo / vnd rechne mit jhm ab / was er dir von meinet wegen ferner zubezahlen schuldig sey: Dann mit mir hastu nichts abzurechnen / ich hab wider dich nicht gesündiget / sonder ich hab dir mehr gefolget / dann recht vnd gut gewesen ist. Mein Gott / wider den ich gesündiget hab / der ist mit mir (vmb meines HERRN Christi Bezahlung willen) gar wol zufrieden. Dann dieweil mein HERR Christus für aller Menschen Sünden gnug gethan / vnd volkommenlich bezahlet hat / so hat er auch für meine Sünden gnug gethon / vnd volkommenlich für mich bezahlet. Mein Erlöser Christus / ist nicht allein ein wahrer Mensch / sonder er ist auch der ewig Gott: darumb ist sein Leiden vnd Bezahlung meiner Sünden viel köstlicher vnd grösser / dann alle meine Missethaten seind. Dann also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben hat / auff daß alle / die an denselbigen glauben / nicht verloren werden / sondern das ewig Leben haben. Ich glaub an den eingebornen Sohn Gottes: derhalben würdt ich nicht verloren werden. Darumb / du böser Geist / fahr du hin / in das Höllische Fewr / dahin gehörst du / vnd nicht ich. Also sol sich ein Christ des Teuffels erwöhren / auß der betrachtung des Passions / nemlich des Leidens vnd Sterbens Christi / wann er von dem Satan / seiner Sünden halben / angefochten würdt.

Wie wir vns des Leidens vnd Sterbens Christi in Anfechtungen trösten sollen.

Johan. 3.

Darumb man vor Jaren (vnd noch an etlichen orten) den armen Leuten/die man richten wil/ein Crucifix fürgetragen.

Vor Jaren hat man im Papsthumb (wie noch an etlichen Euangelischen orten gebräuchlich) den Vbelthätern/die man hinauß gefühet/ein kleines Crucifix fürgetragen/vnnd für Augen gehalten: welches ohne zweiffel nicht einen bösen Anfang gehabt/auch nicht anfangs zur Abgötterey gemeint gewesen/Sonder man hat den betrübten Leuten wöllen den gecreutzigten Christum einbilden/daß sie sich seines Leidens vnnd Sterbens/wider jhre begangne Sünden/trösten/vnnd auff den Verdienst Christi seliglich absterben sollen. Darumb sol auch vnser beständiger Trost wider alle vnsere Sünden/dieser sein/daß der Sohn Gottes mit seinem Leiden vnnd Sterben alle vnsere Sünden gebüsset vnd bezahlet hat.

Wir sollen lernen/vnserm HERRN Christo das Creutz nachtragen/vnd vnder demselbigen gedultig sein.

Wir haben gehört/wie tröstlich vns armen Sündern das Leiden vnnd Sterben Christi sey: Billich ist es/daß wir auch dem HERRN Christo lernen das Creutz nachtragen: das ist/daß wir vnder dem Creutz vnnd Leiden/welches vns Gott aufflegt/gedultig seien. Dann vnser HERR Christus will/daß wir in dieser Welt auch etwas mit jhm leiden: Zwar nicht der meinung/daß wir solten mit solchem vnserm Leiden vnsere Sünden büssen vnnd bezahlen/dann vnser HERR Christus hat vnsere Sünden volkommenlich mit seinem bittern Leiden vnnd Sterben bezahlet vnnd gebüsset: Sonder Christus legt vns darumb allerley Creutz vnnd Leiden auff/daß vnser alter Adam dardurch bezwungen/vnd abgetödtet werde. Darumb sollen wir vns nur gedultig vnder das Creutz ergeben: vnnd so viel desto williger sein/weil der HErr Christus zuuor für vns gelitten hat. Dann also schreibt der Apostel Petrus: Weil nun Christus im Fleisch für vns gelitten hat/so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn. Dann wer im Fleisch leidet/der höret auff von Sünden/daß er hinfort/was noch hinderstelliger zeit im Fleisch ist/nicht der Menschen Lüsten/sonder dem Willen Gottes lebe. Vnd will also der Apostel Petrus vns ermahnen: Dieweil der HERR Christus in seiner heiligen Menschheit für vns gelitten hat/daß wir vns (gleich als Geistliche Kriegsleut) sollen rüsten mit Geistlichen Waffen/vnser theil mit dem HERRN Christo/in dieser Welt zuleiden. Dann es würde sich vbel schicken/wann ein Kriegsmann wölte des Raubs theilhafftig werden/vnnd ein gute Beut von dem vberwundnen Feind bekommen/er wölte aber darvor kein Gefahr außstehen/wölte weder stürmen/schlagen/oder scharmützeln. Darumb sagt Sanct Paulus zun Römern am achten Capitel: Wir werden Miterben Christi sein/so wir anderst mit leiden/auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. Vnd in der Apostel Geschicht sagt Paulus: Wir müssen durch viel Trübsal in

Warumb vns Christus das Creutz zutragen aufflege.

1. Pet. 4.

Gleichnus von eim Kriegsmann.

Act. 14.

das Reich Gottes eingehen. Ja der HERR Cristus gibt lautter diesen bescheid: Wer nicht sein Creutz trägt / vnd volget mir nach / der kan nicht mein Jünger sein. Luc. 14.

Es begegnen auch den Christen viel gleiche Sachen / welche dem HErrn Christo in seinem Leiden seind zuhanden gangen: Also daß sich ein Christ / auch in diesen stucken / des HERRN Christi Leidens zutrösten hat / wann nemlich eben dergleichen er von bösen Weltkindern leiden muß / was der HERR Christus von seinen Feinden erlitten hat. Dann die Kinder des Teuffels seind den frommen Leuten feind vnnd gehässig / gleich wie der Teuffel auch vnserm HERRN Christo feind ist. Die vrsach dieser Feindtschafft zeiget der HErr Christus an in den nachuolgenden Worten / da er sagt: So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Weret ihr von der Welt / so hette die Welt das jhr lieb: Dieweil jhr aber nicht von der Welt seidt / sondern ich hab euch von der Welt erwöhlet / so hasset euch die Welt. Vnnd im Euangelisten Mattheo sagt der HERR Christus: Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / noch der Knecht vber den Herrn. Es ist dem Jünger gnug / daß er sey / wie sein Meister / vnnd der Knecht / wie sein Herr. Haben sie den Haußuatter Beelzebub geheissen / wie viel mehr werden sie seine Haußgenossen also heissen? Darumb soll sich ein Christ gutwillig vnder das Creutz vnnd Leiden ergeben / vnnd es nicht wöllen besser haben / dann es sein HERR vnd Heiland Christus gehabt hat.

Den frommen Christen begegnen viel gleichförmige Sachen / von den Weltkindern / die der HERR Christus auch von seinen Feinden erlitten hat.

Joh. 15.

Matth. 10.

Es werden aber die Christen nicht eben alle zeit eusserlich vmb des Glaubens willen veruolget / sonder sie haben auch sonsten jhr Creutz vnnd Leiden / die jhnen Gott der HERR / nach seinem vätterlichen Willen / aufflegt / als / Armut / Kranckheiten vnd Schmertzen des Leibs / vnd andere Widerwertigkeiten / die einen Christen sehr beschwären vnd hart trucken. Wann nun einen Christen die Armut plaget / so soll er also gedencken: Wolan / mein HERR Christus hat mich an das Creutz der Armut genaglet / ich will jhm gedultig still halten. Ligt ein Christ in schmertzlicher Kranckheit / so soll er gedencken: Mein Himmlischer Vatter hat mich jetzt an das Bett angehefftet / gleich wie Christus an das Creutz ist gehefftet gewesen. Jch tröste mich aber / daß der heilig Apostel Paulus sagt: Sterben wir mit / so werden wir auch mit leben: Dulden wir mit / so werden wir auch mit herrschen. So weiß ich auch (wie abermals Paulus bezeuget) daß dieser zeit Leiden nicht wehrt sey der Herrligkeit / die dort in jener Welt an vns soll offenbaret werden.

Die Christen haben auch (ausserhalb der Veruolgungen) jhre Creutz vnd Leiden.

2. Tim. 2.

Rom. 8.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr (geliebte im HERRN) zum eingang des Passions gehört / wer der Herr oder Mann gewesen / der so grosse Schmach vnnd Marter außgestanden, nämlich der Jungfrawen Marien Sohn/der auch der einig Sohn Gottes / vnnd Gott selbst ist / Jesus Christus vnser Heiland: Welcher aber sein Göttliche Herrligkeit vnnd Gewalt/ ein zeitlang vnder der Knechtsgestalt verborgen hat: damit er solche Schmach vnnd Schmertzen leiden köndte. Zum andern/ seidt jhr auch berichtet worden / daß vnser lieber HERR Christus nicht vmb seiner Sünden willen gelitten / dann er hat nie kein Sünd gethon / sonder vmb vnserer Sünden willen ist er geschlagen/gemartert/vnnd getödtet worden / auff daß wir fried hetten. Isa. 53. Darumb wann vns der Satan vnser Sünden halben anficht / sollen wir jhne auff vnsern Bürgen vnnd Bezahler/ Christum/weisen/ mit demselben soll er hadern / so lang er will/ vnnd sollen also den Satan mit dem Passion Christi von vns treiben. Zum dritten vnd letsten/ habt jhr auch gehört / dieweil der HERR Christus so viel von vnsert wegen gelitten / so sollen wir auch jhm zu gefallen leiden / was er vns für Creutz vnnd Leiden aufferlegt: Vnnd sollen wir von jhme gedult / in vnserm Creutz lernen/ vnnd vns gehorsamlich in seinen Willen ergeben. Wann wir dann mit Christo leiden/ so werden wir auch mit jhm herrschen/ in ewiger Frewd vnd Herrligkeit/

Die verleihe vns allen vnser HERR vnd Heiland Jesus Christus/welchem sampt dem Vatter vnd heiligem Geist/ sey Lob/Ehr vnd Preiß in alle Ewigkeit/

AMEN.

II.

Die ander Passions Predigt/ Anno rc. 97.

Ist in disen volgenden Passions Predigten (zu gewinnung der zeit) kein Text verlesen/ sondern die Histori auß den Euangelisten kurtz zusamen gezogen/ erzehlt worden.



Geliebte in dem HERRN Christo. In der nechst vorgehenden Predigt/ seidt jhr zu angang des Passions (vmb bessers Verstands willen) berichtet worden/ wer der Man seie/ der gelitten/ vnnd so grosse Schmach/ Schmertzen/ vnnd den schmählichen Tod des Creutzes außgestanden hat/ nämlich vnser HERR Jesus Christus/ der des Menschen Sohn/ vnnd Gottes ewiger Sohn ist/ nämlich der warhafftige/ ewige Gott/ welcher sich gedemütiget/ vnd Knechtsgestalt an sich genommen/ vnd sich seiner Göttlichen Herrligkeit ein zeitlang geeussert/ auff daß er mancherley Schmach/ Schmertzen/ vnnd den bittern Tod/ auff sich nemen/ vnd also das Ampt des Erlösers verrichten köndte. Zum andern/ habt jhr auch gehört/ daß er nicht vmb eigner Sünden willen (deren er keine gehabt/ oder gethon) sonder vmb vnserer Sünd willen solches bitter Leiden außgestanden hab: vnnd daß er mit solchem seinem Leiden alle vnsere Sünden gebüßt vnd bezahlt/ auff daß wir nicht vmb vnserer Sünden willen verloren vnd verdampt müsten werden/ dieweil wir durch den Tod des Sohns Gottes mit vnserm Himmlischen Vatter versöhnet worden seind. Disen Trost sollen wir den Anfechtungen des leidigen Teuffels entgegen setzen/ wann er vns vnsere Sünd fürwürfft/ vnnd vns mit denselbigen angst machet. Zum dritten habt jhr auch gelehrnet/ daß wir in vnserm Creutz vnd Leiden sollen gedultig sein. Dann vns der HERR Christus mit seiner grossen Gedult in seinem Leiden/ ein fürbild gelassen hat/ daß wir auch sollen sanfftmütig vnnd gedultig sein/ wann es vns in vilen stucken/ vnder den Weltkindern eben also ergehet/ wie es vnserm HERRN Christo selbs in seinem Leiden ergangen ist.

Kurtze Widerholung der ersten Passions Predigt.

Ursach warumb die Histori des Passions dißmals nicht auß dem Buch verlesen worden.

Ich will aber in Erclärung des leidens vnnd sterbens Christi die Histori nicht auß dem Buch verlesen / vmb kürtze der zeit willen / sondern ich will die Geschicht des Passions / auß den vier Euangelisten kurtz zusamen ziehen / selbige mit wenig Worten erzehlen / volgends auffs allerkürtzest anzeigen die fürnembste Lehren / die wir auß dem Leiden vnd Sterben Christi zubehalten haben. Der Allmächtig GOtt wölle hierzu die Gnad seines heiligen Geists verleihen / Amen.

Innhalt diser andern Passions Predigt.

Wir wöllen aber in diser Predigt allein so vil auß dem Passion für vns nemmen / was sich mit dem HERRN Christo / vnd seinen Jüngern zugetragen / von der zeit an / da der HERR Christus mit seinen Jüngern das Osterlämblin essen wöllen / biß so lang der HERR Christus in den Garten gangen ist.

Christus hat mit seinen Jüngern wöllen das letste mal das Osterlämblin essen.

Der HERR Christus hat wöllen das letzt mal mit seinen Jüngern das Osterlämblin essen: welches er sie auch hat heissen in der Statt Jerusalem zubereiten. Vnd hat der HERR Christus seinen Jüngern angezeigt / daß die zeit seines Leidens vnd Sterbens nunmehr vorhanden were.

Warumb die Juden im alten Testament haben müssen das Osterlämblin essen.

Das Osterlämblin haben die Israeliter müssen schlachten / vnnd haben müssen das Blut desselben oben vber jhre Haußthüren streichen / darnach haben sie das Osterlämblin mit einander müssen essen: vnnd haben also sollen angethon vnnd gerüstet sein / als wann sie gleich wollten daruon ziehen. Dises Osterlämblin haben die Juden im alten Testament järlich müssen mit einander essen / damit die Gedächtnus erhalten würde / daß Gott der HERR sein Volck Israel auß Egypten erlöset / vnnd außgeführt hatte. Dann da die Israeliter das erste Osterlämblin geessen / vnnd desselbigen Blut vber die Thür jhrer Häuser gestrichen / da hat Gott der HERR in derselben Nacht einen Engel in Egypten herumb geschickt / der hat alle Erstgeburt in der Egyptier Häuser vmbgebracht: den Israelitern aber ist kein Leid widerfahren. Da hat der König in Egypten die Kinder Israel ziehen lassen / welche er zuvor in vnträglicher Dienstbarkeit vil Jar hatte auffgehalten: vnd seind also die Israeliter von der Tyranney des Königs Pharao loß vnnd ledig worden. Damit nun das Volck Gottes diser grossen Gutthaten nimmer mehr vergesse / so hat Gott der HERR seinem Volck befohlen / daß sie sollten zur Gedächtnus solcher Gutthat / alle Jar ein Osterlämblin essen / damit solche Gnad vnnd Trewe Gottes / die er seinem Volck erzeigt / auch jhren Nachkommen bekannt würde.

Es hat aber das Osterlämblin nicht allein die Juden erinnert / welcher Gestalt Gott der HERR sein Volck vor etlich hundert Jahren erlößt hatte / sonder es hat auch fürauß bedeutet / daß die Menschen durch den Tod vnnd Blutuergiessen vnsers HERRN Christi (als des rechten vnschuldigen Lämblins) sollten von der Tyranney vnd Gewalt des leidigen Teufels erlößt vnnd frey gemacht werden. So ist nun der HERR Christus vnser rechtes Osterlamb / welches am Creutz geschlachtet / vnnd sein Blut vergossen worden ist. Dasselbig Osterlämblin essen wir in dem heiligen Nachtmal / zur Gedächtnus / daß vns der HERR Christus von des Teuffels Gewalt / vnd vom ewigen Verdamnus / erlöset hat. Des HERRN Christi Blut streichen wir Geistlicher weise vber die Thür vnsers Hertzens / alsdenn kan vns der Würger / das ist / der Teuffel / welcher ein Mörder ist / nicht verderben / sonder wir seind von dem ewigen Tod gefreyet vnnd gesichert. Vnnd so vil sey kürtzlich von dem Osterlämblin gesagt.

Das Osterlämblin hat auch in das newe Testament gedeutet / auff das rechte Lamb Gottes / welches der Welt Sünde trägt / nämlich / auff vnsern Erlöser Christum.

Eben vmb die zeit / da der HERR Christus mit seinen Jüngern hat wöllen das Osterlämblin essen / da seind die Hohe Priester / Schrifftgelehrte / vnnd Rahtsherrn zu Jerusalem / zusamen kommen / vnd haben mit einander berahtschlaget / wie sie den HERRN Christum (dem sie todfeind waren) möchten vmb das Leben bringen. Doch waren sie willens / sie wollten solches nicht im Osterfest thun. Dann dieweil im Osterfest vil tausent Menschen auß dem Jüdischen Land zusamen kamen / vnnd aber des HERRN Christi herrliche Wunderthaten allem Volck bekanndt waren / besorgten sie sich / wann sie den HERRN Christum angriffen / vnnd jhm leids thun wöllten / so möchte das Volck auffrührisch werden / vnd sie für wütige Hund zu tod schlagen: Dann der HERR Christus hatte in Judea vnnd Galilea den Leuten sehr vil guttes gethon. Aber / ohnangesehen der Forcht vnnd Gefahr / haben die Feind Christi jhren Rahtschlag geendert / vnnd die angebotne gelegenheit (den HERRN Christum vmbzubringen) an die Hand genommen / wie wir bald hören werden.

Die Hohenpriester vnd obersten im Jüdischen Volck berahtschlagen / wie sie Christum wöllen vmbbringen.

Es ist ein sehr grosse Sünd / wann man vber einen vnschuldigen Menschen mit einander rahtschlaget / wie man denselbigen vmbbringen / oder zum wenigsten vndertrucken / vnnd jhme ein Vnglück zurichten wölle. Dise schwere Sünd hat vnser lieber HERR Christus gebüßt vnnd bezahlt / da er hat vber sich lassen rahtschlagen / wie er möchte vmbgebracht werden / der doch von allen Sünden gantz rein vnnd vnschuldig war. Er hat aber dise Sünd

Christus hat die böse Tück gebüsset / da man frommen Leuten Vnglück anzurichten vndersteher.

Sünd darumb gebüßt vnnd bezahlt / daß die bußfertige Sünder vmb dergleichen Sünden willen nicht verdampt werden sollen. Wie aber der Hohepriester vnd Schrifftgelehrten wider den HERRN Christum gerahtschlaget / wie sie jhn vertilgen möchten: Also haben auch nunmehr vil Jar / die Päbst / Cardinäl / Bischöff / vnnd jhres gleichen / mit einander gerahtschlaget / wie sie möchten das reine Euangelium Christi außtilgen. Vnd wie die Hohepriester sich für die Häupter des Volcks Gottes außgaben vnnd rhümeten: Also wöllen die Römische Päbst für das Haupt der Christlichen Kirchen / vnnd für Statthalter Christi gehalten werden / so sie doch des HERRN Christi / vnnd seines heiligen Euangelij ärgste Feind seind.

Der Papst vnd sein anhang trachten auch den HErrn Christum / in seinen Glidern / zuuerfolgen.

Maria schüttet ein köstliche wolrüchende Salben vber das Haupt Christi.

All dieweil die Hohepriester vnnd Schrifftgelehrten wider den HErrn Christum gerahtschlagt / hat es sich zugetragen / daß der HERR Christus Gast gewesen ist / im Hauß Simonis / der Aussätzig gewesen / aber von dem HERRN Christo gereiniget war worden / da kompt Maria / die Schwester Lazari (welchen der HERR Christus von den Todten erwecket hatte) vnnd schüttet ein köstliche Salben oder wolrüchend Oel / dem HERRN Christo auff sein Haupt / darüber murren die Jünger Christi / vnnd vermeinen / man hette dasselbig köstlich Oel wol besser anlegen können / wann man dreyhundert Groschen (das ist vnser Müntz fünff vnd dreissig Gulden) darauß gelöset / vnnd selbiges Gelt armen Leuten gegeben het. An disem murren der Aposteln / ist schuldig gewesen der Verrähter Judas / dann derselbig hat solches in die andern Apostel gespien. Dann er war ein Dieb / vnnd vermeinte / wann man dasselbig köstliche Oel verkaufft / vnd jhme das Gelt zuuerwahren / zugestellt hette / so wollte er ein Theil von demselbigen abgetragen / vnnd in seinen eignen Nutzen verwendet haben. Dann er hette den gemeinen Seckel in seinem Gewalt / vnnd handelte vntrewlich / mit dem jenigen / das dem HERRN Christo vnnd seinen Aposteln / von gutherzigen Leuten / zu jhrer vnderhaltung gegeben ward. Der HERR Christus aber lobet die Mariam vmb jhres Wercks willen / vnnd sagt: Sie hab recht vnd wol gethon / vnnd habe jhne gesalbet zu seiner künfftigen Begräbnus: wann man den Armen guts thun wölle / so werde man alle zeit arme Leut genug finden / denen man Almusen geben könde: Jhne aber (Christum) werde man nicht alle zeit der gestalt gegenwertig haben / daß man jhme solche Dienst werde erzeigen könden.

Geitzige Leut halten alles Gelt für verlorn / was dem HERRN

In diser Geschicht sihet man / wie die geitzige vnnd vntrewe Leut vermeinen / es sey alles das vbel angelegt vnnd verlohren / was man dem HErrn Christo

Christo zu Ehren anwendet. Vnd wenden solche Leut die Armen für / da es jhnen doch nicht vmb die arme Leut (denen sie wenig nachfragen) sondern vmb jhren eignen Nutzen zuthun ist. Vnd dieweil der HERR Christus dazumal leiden müssen / daß man jhme die köstlichen Salben nicht gegönnet / so hat er hiemit gebüsset / die Sünd der mißgünstigen vnd neidischen Leut / welche niemands nichts guts gönnen / dann allein jhnen selbsten. Der Neid aber ist ein Werck des Fleisches / von dem S. Paulus sagt / daß die neidische Menschen das Reich Gottes nicht werden ererben. Damit nun bußfertige Sünder / welche etwan neidisch gewesen seind / nicht vmb jhres Neids willen verdampt werden / so hat der HERR Christus den Neid vber sich gehen lassen / vnd darmit dieselbige Sünd bezahlet.

Christo zu Ehren angewendet würde.

Christus hat die Sünd des Neids vnd Mißvergunsts gebüßt.

Dieweil der Verrähter Judas vol Geitz gesteckt / vnd ein Dieb gewesen / vnd also vielfältig gar gröblich wider sein Gewissen muttwillig gesündiget / so hat Gott der HERR (nach seinem gerechten Gericht) vber jhne verhenget / daß der Teuffel in jhne gefahren / vnd also sein mächtig worden / daß er hin gegangen zu den Hohenpriestern / vnd mit jhnen der Sach eins worden / daß er jhnen wölle seinen getrewen Meistern vnd HERRN Christum vmb dreissig Silberling verrhaten / verkauffen / vnd in jhre Hände vberantworten / wie er dann auch solches Gelt von jhnen empfangen / vnd gelegenheit gesucht hat / den HERRN Christum / seinen Gott vnd HERR / den Hohenpriestern in jhre Händ zuliefern.

Der Teuffel führt in den geitzigen / diebischen Judas / vnd machet jhn auch zum Verrhäter seines HERRN.

Sehet / geliebte im HERRN / an dem Exempel Judæ / des Verrhäters / daß freilich der Geitz ein Wurtzel ist alles Vbels. Dann wann der Geitz eines Menschen Hertz besitzet vnd einnimpt / so ist kein Bübenstuck so groß / das ein solcher Mensch vmb Gelts willen nicht thun dörffe. Es ist auch ein grewliche Sünd / einen vnschuldigen Menschen vmb Gelts oder Neids willen verrhaten / verkauffen / vnd auff den Fleischbanck opffern. Diese grewliche Sünd hat der HERR Christus gebüßt vnd bezahlet / auff daß die Sünder / so dergleichen begangen / vmb solcher Sünd willen nicht verzagen sollen / wann sie hertzliche rew vnd leid darüber haben / vnd an jhren Erlösern Christum glauben. Wann es aber auch vns begegnet / daß wir von denen Leuten verrhaten vnnd verkaufft werden / denen wir guts gethon / vnnd vns keiner Vntrew von jhnen versehen haben / so sollen wir von vnserm HERRN Christo hierinn Gedult lernen / dann der Knecht ist nicht vber seinen Herrn.

Der Geitz ist ein Wurtzel alles Vbels.

Christus hat die Verrhäterey gebüßt vnd bezahlet.

Die Histori vom Füßwaschen/ würdt in einer andern Passions Predigt gehandelt.

In den Historien des Passions volget/ wie der HERR Christus seinen Jüngern hab die Füß gewaschen. Dieweil aber von solchem Füßwaschen/ ob Gott wil/ auff den künfftigen Grünendonnerstag in einer eignen Predigt sol gehandlet werden/ so wöllen wir dieselbig Histori auff jetzt gemelten Tag sparen/ vnd in den volgenden Geschichten fortfahren.

Christus warnet seinen Verrhäter Judam trewlich.

Es hat der HERR Christus in seinem letzten Abendmal seinen Verrhäter den Judam/ trewlich gewarnet: dann er lauter gesagt/ einer auß seinen Jüngern werde jhn verrhaten: vnnd er würde zwar leiden/ wie von jhm geweissaget were/ aber doch were es dem Menschen/ der jhn verrhaten würde/ besser/ daß er nie geboren were. Vnd diese Klag hat vnser HERR Christus gnugsam widerholet: es hat aber alles nichts an Juda dem Verrhäter geholffen. Den Jüngern ist angst bey den Sachen gewesen/ biß sie endlich durch den Apostel Johannem erkundiget haben/ wer doch den HERRN Christum verrhaten würde. Vnnd als der HERR Christus einen bissen Brots in die Schüssel eingedunckt/ vnnd selbigen dem Verrhäter Juda dargereicht/ vnnd jhm darbey zuuerstehen gegeben/ daß er wol wisse/ was Judas im Sinn habe/ ist Judas vom Teuffel noch stärcker/ dann hieuor/ eingenommen vnd besessen worden. Darauff er auch stracks hingegangen/ vnnd alle Sachen also angestelt/ daß er den HERRN Christum seinen Feinden bald vbergeben möchte.

Der Teuffel nimpt den Verrhäter Judam noch stärcker ein.

Es ist ein schröckliche Sünd/ wann die Haußgenossen jhren eignen Haußuatter/ der jhnen alles guts vertrawet/ in vnglück zubringen begeren/ die doch täglich sein Brot essen/ vnnd jhres Herrn/ oder Haußuatters Muß vnnd Brot noch im Bauch haben. Diese grewliche Sünd hat vnser HERR Christus gebüßt vnnd bezahlet/ da er sich von seinem eignen Jünger/ den er vierthalb Jar ernehret/ vnnd zu einem Apostel gemacht/ hat verrhaten vnnd verkauffen lassen. Es sollen aber die Christen an dem Exempel Christi Gedult lernen/ wann sie von jhren eignen Haußgenossen veruolget/ vnnd in vnglück gebracht werden. Wann auch auß Euangelischen Kirchendienern etliche von der reinen Lehr zu den Feinden abfallen/ vnnd die Euangelische Christen/ so viel an jhnen ist/ verrhaten vnnd verkauffen/ vnnd das Euangelium Christi schmähen vnnd lästern. Dann hat der HERR Christus vnder zwölff Aposteln einen Verrhäter gehabt: solt es ein wunder sein/ wann vnder viel hundert Predicanten etwan zween/ oder drey sich von Christo abwenden/ vnnd sich zu den Hohenpriestern (den Feinden Christi) vmb Gelts/ oder vmb feisster Pfrün-

Christus hat die Vntrew der Haußgenossen gegen jhrem Haußuatter gebüßt.

Bericht wider das ärgernus/ wann etwa Euangelische Kirchendiener von der reinen Lehr abfallen/ vnd selbige veruolgen.

Pfründen willen/gesellen. Der HERR Christus aber hat seinen Verrhäter trewlich gewarnet: darmit er angezeigt / daß Gott der HERR nicht gefallen hab an der Sünder Tod/ sonder wölte gern/ daß die Sünder sich bekehrten/ von Sünden abliessen / vnnd selig würden. Daß aber Judas / nach dem er Christi getrewe Warnung mutwillig verachtet / noch stärcker vom Teuffel eingenommen / vnd besessen worden / das ist vns zur warnung geschrieben. Darauß wir lernen sollen/ wann ein Mensch trewlich ermahnet würdt / sich vor Sünden zuhüten / oder von denselbigen abzustehen: vnnd aber derselbig alle trewe warnungen verachtet / vnnd in den Wind schlächt / vnnd mutwillig in schröcklichen Lastern wider sein Gewissen trotziglich fürfährt: so besitzt jhn der Teuffel Geistlicher weise / daß ein solcher Mensch vom Teuffel getriben / vnnd er von einer Sünd in die ander fält / vnnd nicht nachlaßt / biß er an Leib vnnd Seel zeitlich vnd ewiglich verdirbt.

Gott will nicht/ daß die Sünder verderben / sondern vermahnet sie zur Buß.

Die verstockte sünder nimpt der Teufel also ein / daß sie täglich ärger werden.

Es hat der HERR Christus auch einen Trunck zur letzen / vnder seinen Jüngern lassen herumb gehen / mit diesen worten / daß jhn hertzlich verlanget habe / mit seinen Jüngern noch einmal das Osterlämblin zuessen / ehe dann er leide. Er hat auch darbey vermeldet / daß er nicht werde mehr Wein trincken/ biß daß er in sein Reich eingehe.

Christus hat ein Letztrunck lassen herumb gehen.

Dieses ist ein sehr trawrige Letze gewesen / welche der HERR Christus vor seinem abscheiden mit seinen Jüngern gehalten hat. Der HERR Christus aber hat in dieser trawrigen Letze gebüßt vnd bezahlt / die volle vnd dolle Letzen/ da sich gute Gesellen in Füllerey / Trunckenheit / vnd vngebürlicher frewd mit einander abletzen/ vnd mit jhrem Epicurischen wesen Gott den HERRN erzürnen. Er hat aber dise Sünd darumb gebüßt vnd bezahlt/ daß wir hinfüro dieselbige meiden sollen. Vnd wie der HERR Christus hat durch sein Leiden hindurch in die Herrligkeit vnd frewd seines Himlischen Reichs gesehen: Also soll auch ein Christ mitten in seinem Leiden / mit den Augen seines Glaubens/ hinüber sehen / in die ewige Frewd vnd Seligkeit / welche jhm der HERR Christus erworben hat.

Christus hat die Füllerey (in den vollen dollen Letzen) gebüßt.

Christen sollen in jhrem Leiden hinüber in die ewige Frewd sehen.

Es folget jetz in der Histori des Passions die Einsatzung des heiligen Nachtmals / da der HERR Christus seinen Jüngern / mit Brot vnnd Wein / sein Leib vnnd Blut zu essen vnd zu trincken gegeben hat / vnnd befohlen / daß man zu seinem Gedächtnus auch führohin sein heiliges Nachtmal halten soll. Dieweil aber sonsten zu mehrmalen im Jar von dem heiligen Abendmal

Christus hat den Jüngern sein Leib vnd Blut im heiligen Nachtmal gereicht.

mal Christi geprediget würde / was dasselbig sey / vnd warzu es nutze / so wöllen wir dasselbig jetzmals beruhen lassen / vnd in der Histori des Passions fortfahren.

Die Jünger haben dem HERRN Christo sein Leiden vermehret/in dem sie ein ehrgeitzigen Zanck angefangen.

Es haben die Apostel Christi (gleichwol auß vnbedächtlichem Mut) dem HERRN Christo sein Leiden auch vermehret. Dann sie eben in dem letzten Abendtmal mit einander / in gegenwart des HERRN Christi / gezanckt / welcher vnder jhnen solte für den grösten vnnd fürnembsten gehalten werden. Dann ein jeder vnder jhnen hielte sich selbs darfür / daß er zu solchem höhern Stand wol taugenlich were: da hat sich bey den Aposteln der Ehrgeitz erzeigt. Es hat aber der HERR Christus sie von solchen Gedancken abgewisen / vnd hat jhnen angezeigt / das Apostelampt bring kein weltliche Herrschafft mit sich / darumb soll sich jhr keiner vber den andern erheben / sondern es soll einer dem anden (seinem Exempel nach) dienen / Aber doch / dieweil sie noch biß daher bey jm waren beständig gebliben / so sollen sie mit jhme in jener Welt in ewiger Frewd vnd Herrligkeit leben.

Hie haben die Apostel dem HERRN Christo ein grossen vnlust gemacht. Dann gedencke jhr selber / wann ein frommer Haußvatter in seinem Todbett lege / vnnd seine Kinder stünden vmb das Bett herumb / vnnd zanckten mit einander vmb das Erbe: wie würde das dem frommen Haußvattern so ein grosse betrübtnus machen? Derowegen hat der HERR Christus allhie gebüßt vnnd bezahlt / die schwere vnnd gemeine Sünde des haderns vnnd zanckens / welches gemeinlich auß Ehrgeitz / oder Geltgeitz entstehet. Man sicht auch an den lieben Aposteln / daß die fromme vnnd getrewe Kirchendiener jhre Menschliche Fähl vnd Gebrechen haben / ob sie gleich nicht in offentlichen Lastern ligen. Dieweil aber der Ehrgeitz den Aposteln Christi vbel angestanden / so sollen sich getrewe Kirchendiener fleissig darvor hüten. Dann auß dem Ehrgeitz / kan bey einem Kirchendiener ein Ketzerey eruolgen / wann er etwas news in der Lehr herfür bringt / vnd dasselbig halsstarriglich bestreitet / damit man jne für den gelehrtesten Mann halte vnd ansehen möge. Ein grosse boßheit aber ist es an die Römische Päpst / daß sie sich (vnder dem Namen des Apostelamptes) anmassen / vber alle Kirchendiener der gantzen Christenheit zuherrschen: Ja auch die weltliche Herrn / Fürsten / König vnnd Keisern / vnder jhren Gewalt zu zwingen. So doch der HERR Christus zu allen seinen Aposteln gesagt hat: Die weltliche Herrn herrschen / jhr aber **nicht also**. Darumb wann der Papst wölte ein Apostolischer Mann sein / so solt er sich keiner Herrschafft vber alle Christenliche Kirchendiener / noch viel weniger aber

Christus hat das hadern vnd zancken gebüßt vñ bezahlt.

Auch fromme Kirchendiener haben jhre menschliche Gebrechen.

Die Römische Päpst massen sich eines Gewaltes an / den jhnen Christus rund abgesprochen hat.

vber

oder Weltliche Herrn anmassen. Wann aber getrewe Kirchendiener schon in diser Welt nicht hoch geehret werden / so haben sie sich doch zutrösten / daß sie in jener Welt / bey jhrem HERRN Christo in grossen Ehren sollen gehalten werden.

Der HErr Christus will nunmehr von seinen Jüngern den Abschid nemmen / darumb sagt er zu jhnen: Liebe Kindlin / ich bin noch ein kleine zeit bey euch: Ich gib euch ein news Gebott / daß jhr euch vnder einander sollet lieben: dann ich gehe von euch / jhr werdet mich suchen / aber nicht finden. Darüber thut sich Petrus eben weit herfür / vnd läßt sich vernemen / er wölle vom HErrn Christo nicht weichen / sonder mit jhm in das Gefängnus / vnd in den Tod gehen: Christus aber sagt jhm / ehe der Han zweymal krähe / so werd Petrus jhne dreymal verläugnen. Dises hat Petrus nicht glauben wöllen / darumb der HERR Christus dem Petro vnd andern Jüngern angezeigt / in was grosser Gefahr sie stehn: dann der Teuffel trachte darnach / daß er sie von Christo abreisse: Er aber hab für sie gebetten / vnd sonderlich für Petrum / daß sein Glaub nicht auffhöre. Vnd wann Petrus / nach seinem Fall werde wider bekehrt werden / so soll er seine schwache Brüder im Glauben trösten vnd stärcken: Jetz seien gar gefärliche Zeitten vorhanden / da einer besser eines Schwerts / dann eines Rocks / bedürffte. Die Apostel verstunden dise Red Christi nicht recht / sonder sie meinten / es müß mit dem leiblichen Schwert Christus verthediget werden: Darumb sie sagten: Hie seind zwey Schwert.

Christus nimpt den Abschid von seinen Jüngern / vnd befihlt jhnen die Liebe vnder einander.

Petrus verspricht grosse beständigkeit / die er doch hernach nicht gehalten.

Daß der HErr Christus seinen Jüngern befilcht / sie sollen einander lieben / das ist allen Christen gesagt. Derwegen sollen wir dises newe vnd letste Gebott Christi wol in vnser Hertz einbilden / auff daß wir einander lieben / nicht mit Worten / oder mit der Zungen / sondern mit der That vnd Warheit. Es hats sich zwar Petrus / auß menschlicher frewdigkeit hoch erbotten / wie er mit Christo leiden wölle: Aber wie weit es jhme gefehlet / das werden wir hernach zu seiner zeit / vnd an seinem ort / im Passion hören. Darumb soll sich kein Christ auff sein fleischliche Frewdigkeit verlassen / Dañ wo nicht Gottes Krafft einen Christen erhelt / so felle er mit seiner menschlicher Vermessenheit ins Kath der Sünden. Dann der Satan stellet den Christen hefftig nach / daß er sie stürtze vnd verderbe. Aber der HERR Christus bittet noch heutigs tags auch für vns / daß vnser Glaub nicht auffhöre. Wann wir aber in schwere Sünd gefallen seind / vnd widerumb von solchem Fall auffgestanden / so sollen wir vnsere Brüder / welchen gleiches begegnet ist / auch auffrichten / trösten vnd stärcken.

Die Christen sollen einander lieben.

Menschliche Frewdigkeit hat kein bestand.

Kurtze Widerholung diser Predigt.

Also habt jhr in diser Predigt gehört / wie der HERR Christus mit seinen Jüngern das Osterlämmlin geessen: welches ein Erinnerung war / der beschehenen Erlösung auß Egypten: Vnd war auch ein Bedeutung auff das rechte Osterlämblin / vnsern HERRN Christum / durch dessen Blut wir von dem Gewalt des Teuffels erlöset / vnd vor dem ewigen Tod vnnd Verdamnus bewahrt werden. Zum andern / seind jhr auch berichtet worden / wie die Hohenpriester vnnd Schrifftgelehrte mit einander berahtschlagt / wie sie den vnschuldigen HERRN Christum wollten vmbs Leben bringen. Wie jhnen auch Judas mit seiner Verrähterey darzu geholffen. Vnnd wie die Apostel im letsten Abendtmal den HERRN Christum mit jhrem murren / von wegen der köstlichen außgegoßnen Salben / vnd dann auch mit jhrem ehrgeizigen zancken vnnd hadern betrübt haben. Zum dritten / habt jhr auch vernommen / wie Petrus sich so weit hinauß gelassen / vnd vermessen hat / er wöllte in aller gefahr bey dem HERRN Christo beständig verharren: welches aber jhm hernach weit gefehlet. Darumb sollen wir vnsern Himlischen Vatter vmb den Beystand seines heiligen Geists bitten / damit wir in grossen Anfechtungen dem Teuffel mögen Widerstand thun / vnnd den Sig wider jhn erhalten. Das verleihe vns der Allmächtig Gott / vmb Christi willen / Amen.

Die

III.

Die dritte Passions Predigt.



Geliebte in Christo dem HERRN / In der nechsten Passions Predigt habt jhr gehört / wie der HErr Christus mit seinen Jüngern das Osterlämlin geessen: welches bedeutet hat die Erlösung auß Egypten / welche dem Volck Gottes vor etlich hundert Jaren geschehen war: vnnd hat das Osterlämblin auch bedeutet / vnsern HErrn vnnd Heiland Christum / welcher ist das Lamb Gottes / das durch sein Blut vns von des Teuffels Gewalt / vnd von dem ewigen Tod erlöset hat. Zum andern / seind jhr auch berichtet worden / was dem HERRN Christo für grosse widerwertigkeiten von seinen eignen Leuten begegnet: daß nemlich die Hohepriester vnnd Obersten seines Volcks heimlich wider jhn berahtschlaget / wie sie jhne möchten vmbs Leben bringen: wie jhn auch seiner eignen Jünger einer verrahten vnnd verkaufft. Wie seine Jünger darüber gemurret / daß er mit köstlicher wolrüchender Salben ward begossen worden: Welcher gestalt auch die Jünger mit jhrem ehrgeitzigen Zanck / den HERRN Christum betrübt haben: da er nicht lang zuuor jhnen (auß grosser Liebe) die Füß gewäschen / vnd sie mit seinem Leib vnd Blut gespeiset vnd geträncket hatte. Kurtze Widerholung der nechsten Predigt.

Nun wöllen wir in diser Predigt hören / was sich mit dem HERRN Christo / vnd seinen Jüngern zugetragen / biß er ist gefangen / gebunden / vnd in die Statt Jerusalem geführet worden. Kurtzer Innhalt diser Predigt.

Es hat der HERR Christus in seinem letsten Abendmal ein herrliche schöne Predigt angefangen / vnd dieselbige auff dem Weg / von Jerusalem an / biß an den Oelberg / vollendet. Derselben Predigt innhalt war diser / daß der HERR Christus seinen Jüngern verkündiget / daß sie vmb seines Namens willen vil würden leiden müssen: vnnd tröstet sie darbey / daß Gott Christus thut seinen Jüngern ein herrliche Predigt vom Leiden vnd von der Liebe.

der

der HErr jhnen werde Krafft vnd stärcke darzu geben / daß sie werden solches alles könden vberwinden. Er vermahnet sie auch in gemeldter Predigt/daß sie einander sollen hertzlich lieben/vnd trewlich zusamen halten.

Die Christen müssen von den Weltkindern allerley Verfolgungen gewärtig sein Joh. 15

Dise Predigt Christi ist auch vmb vnsert willen beschriben worden / daß wir vns zu den Weltkindern bessers nicht versehen sollen/dann daß sie vns werden hassen / plagen / vnd verfolgen : darumb / daß wir an Christum glauben / desselben Euangelium offentlich bekennen / vnd vns in vnserm thun vnd lassen / der verkehrten Welt nicht gleichförmig erzeigen. Aber wir sollen getrost sein / dann Gott der HERR würde vns nicht mehr oder schwerers
1. Cor. 10. Creutz aufflegen/dann wir ertragen könden. Dann der heilig Geist sagt im
Psal. 34. Psalmen: Der Gerecht muß vil leiden: aber der HERR hilfft jhm auß dem allen. Vnd dieweil die Christen von der Welt wol geplagt werden / sollen sie billich desto fleissiger durch die Christliche Brüderliche Liebe zusamen halten/vnd einander Lieb vnd Trew erzeigen. Dann sie haben sonsten Feind gnug in der Welt/darumb billich sie selbs mit einander frid halten sollen.

Die Christen sollen in Christlicher Liebe / trewlich zusamen halten.

Christus thut ein eyferig Gebet/für die gantze Christenheit.

Nach vollendter Predigt hat der HErr Christus (als der rechte Hohepriester) ein eyfferigs vnd andächtiges Gebett zu seinem Himlischen Vatter gethon / für sein Volck / nicht allein für seine Jünger / sondern auch für die gantze Christenheit: welches Gebet der Euangelist Johannes am sibenzehenden Capitel von Wort zu Wort beschriben hat. In welchem Gebet der HErr Christus seinen Himmelischen Vatter angeruffen / daß er wölle die Christen in diser Welt / vnder so vilen Anfechtungen vnd Widerwertigkeiten / zum ewigen Leben erhalten.

Christi Gebet für die Christenheit/ hat der Himmlische Vatter erhoret.

Christen sollen selb / auch fleissig beten.

Dises Gebet vnsers Hohenpriesters Christi hat der Himmlisch Vatter erhöret: vnd ist solche Fürbitt des allerliebsten Sohns Gottes bey vnserm Himmelischen Vatter noch täglich kräfftig/biß ans End der Welt. Wir sollen aber auch vnser Gebet darzu thun / vnd vnsern Himmelischen Vatter täglich eyfferig anrüffen / daß er vns biß ans End / in rechtem Glauben an Christum erhalten wölle. Dann es helt sich mit des HERRN Christi vnd mit vnserm Gebet / eben / als wann ein gwaltiger Herr eines armen Manns Supplication einem andern Herrn selbst in seine Hand gibt / vnd darneben ein starcke mündtliche Fürbit für den armen Mann thut: ein solche Fürbitt gehet gewißlich ohne grossen Nutz nicht ab. Also kan der Himlisch Vatter seinem allerliebsten Sohn sein Bitt / die er für vns arme Sünder gethon hat / nicht abschlagen.

Nach

Nach verrichtem Gebet laßt sich der HERR Christus in dem Garten finden/ welchen der Verrhäter Judas wol gewußt hat. Allda hat Christus in sonderheit die drey Apostel/ Petrum/ Jacobum vnd Johannem/ zu sich genommen/ vnnd hat in seinen grossen ängsten gesagt: Mein Seel ist betrübt biß in den Tod: Wachet vnnd betet. Dieses weheklagen hat der HERR Christus mehr dann einmal widerholet. Es ist auch der HERR Christus in solcher seiner grossen Betrübenus/ auff sein Angesicht nider gefallen/ vnnd hat seinen Himmelischen Vatter gebeten: Sey es müglich/ so soll der Kelch seines Leidens hinweg genommen werden: Doch soll nicht sein Will/ sondern seines Himmelischen Vatters Will geschehen. Vnd da Christus zum drittenmal also gebetet/ hat jhm der Himmlisch Vatter einen Engel geschickt/ der jhn getröstet hat. Es hat aber der HERR Christus je länger je hefftiger gebetet. Vnnd da er in seinen Gedancken/ seinen schmählichen Tod des Creutzes vor jhm gesehen/ hat er blutigen Schweiß geschwitzet/ also daß die Blutstropffen von seinem Angesicht auff die Erden gefallen.

Christus ist im Garten sehr betrübt worden.

Christus betet hefftig im Garten.

Christum tröstet ein Engel.

Christus schwitzet blutigen Schweiß.

Daß der HERR Christus solche grosse Angst in seinem Leiden außgestanden/ das kompt vns armen schwachen Menschen zu sonderm grossen Trost. Dann dieweil der HERR Christus in seiner heiligen Menschheit solche grosse Angst vnnd Not erfahren hat/ so kan vnnd will er auch mit vns armen Menschen mitleiden haben/ vnnd vns helffen/ auff daß wir nicht vnder dem Creutz verzagen vnnd verderben: dann er weißt/ wie den angefochtenen/ vnnd betrübten Menschen/ in jhrem Creutz vnnd Leiden/ zu mut ist. Wir lernen auch an dem Exempel Christi/ daß wir in vnserm leiden vns zum Gebet wenden sollen/ wann wir wöllen/ daß vns geholffen werde. Doch sollen wir die Sachen in vnsers Himmlischen Vatters Willen stellen/ daß nemlich sein Will/ vnnd nicht vnser Will/ geschehe. Dann er/ als vnser getrewer Vatter/ am allerbesten weißt/ was vns nutz/ vnnd zu vnserer Seelen Seligkeit notwendig ist. Dieweil auch ein Engel vnsern HERRN Christum (in dem Stand seiner Ernidrigung) getröstet/ nämlich der Knecht seinen Herren/ so kan es noch heutigs tags wol geschehen/ daß ein schlechter vnnd einfältiger Christ einem fürtrefflichen vnnd hochbegabten Christen/ in seinen ängsten vnnd nöten/ trösten kan. Daß aber der HERR Christus blutigen Schweiß geschwitzt/ haben jhm solchen blutigen Schweiß vnsere vielfältige vnnd schwere Sünden außgetruckt. Dann die Sünden seind ein vnträglicher Last. Vnnd dieweil der Himmlisch Vatter aller Welt Sünd auff sein Sohn Christum geladen/ ist es kein wunder gewesen/ daß er vnder solcher schweren Last blutigen Schweiß geschwitzt

Christus hat mitleiden mit den Christen/ so in ängsten vnd nöten stecken.

Christen sollen in jhrem leiden fleissig beten.

Es kan offt ein schlechter einfältiger Christ einen andern fürtrefflichen Christen trösten.

Vnsere Sünden haben dem HErrn Christo den blutigen Schweiß außgetruckt.

Christen sollen vnd werden nicht verzagen/vnder dem Last jhrer Sünden.

schwitzt hat. Er hat aber solche Angst in seiner Person erleiden wöllen / auff daß wir nicht verzagen / wann vns vnsere Sünden im Gewissen trucken. Es hat der HERR Christus auch mit seinem blutigen Schweiß gebüßt vnd bezahlt / die Gottlose Leichtfertigkeit deren Sünder / welche vber jhre begangne Boßheiten nur lachen / das Gespött darauß treiben / ja sich auch wol derselbigen noch rhümen dörffen.

Leichtfertigkeit deren Menschen / die vber jhre Sünd lachen.

Christus findet bey seinen Jüngern kein Trost.

Es ist zwar der HERR Christus im Garten / da er in seinen grösten ängsten gewesen / zu seinen Jüngern kommen / als zu seinen lieben Freunden / Trost bey jhnen zusuchen / wie ein gut Freund dem andern zulaufft / wann er in ängsten vnnd nöten ist: aber der HERR Christus hat bey seinen Jüngern weder Trost noch Hülff gefunden / dann sie haben geschlaffen / zwar nicht auß Trunckenheit / sondern (wie die Euangelisten bezeugen) auß grosser Trawrigkeit. Darumb Christus zu Simon Petro sagte: Simon / kanst du nicht ein Stund wachen? Wachet vnnd betet / daß jhr nicht in Anfechtungen fallet Der Geist zwar ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Vber ein zeitlang / da der Verrhäter Judas mit seiner Gesellschafft nahend bey dem Garten ward kompt der HERR Christus widerumb zu seinen schlaffenden Jüngern / vnd sagt zu jhnen: Ja schlaffet nun / sihe / der Verrhäter ist vor handen / stehet auff vnnd laßt vns gehen. Dann der HERR Christus hat nicht vor seinen Feinden fliehen / sondern jhnen entgegen gehen wöllen.

Cristus gehet seinen Feinden entgegen.

Die Freund verlassen einander in der Not.

Hie hat der HERR Christus gebüßt vnnd bezahlt die Sünd / da ein Freund den andern in seinen nöten verlaßt / schlummert vnnd schlafft / wann er sich seiner mit Trost vnd Hülff annemen solte. Vnnd das geschicht sehr offt vnnd viel / daher das Sprichwort entstanden ist: Freund in der Not / gehn fünff vnnd zweinzig auff ein Lot: vnnd wann es ein harter Stand soll sein / gehen jhr fünffzig auff ein Quintlein. Es hat auch der HERR Christus seinen Feinden selbst wöllen in die Hand gehen / vnnd hat williglich wöllen leiden auff daß er büsset vnnd bezahlet vnser Sünd / wann wir vns im Creutz vnd Leiden so letz vnnd vnwillig erzeigen / daß wir demselbigen durch vngebürliche Mittel vnderstehen zuentfliehen.

Christus hat vnser Vngedult in vnserm Leiden gebüßt.

Christus würde von seinen Feinden mit gewöhrter Hand vberfallen.

In dem der HERR Christus mit seinen Jüngern noch redet / sihe kompt daher Judas der Verrhäter / mit der Schaar der Feind Christi / den Dienern der Hohenpriester / mit Laternen / Wehren vnd Waffen / gleich als ob sie einen Vbelthäter / der sich zur Wehr stellen wöllte / fahen müß

Di

Diesen sagt der HERR Christus: Wen suchet jhr / sie sagten: Jesum von Nazaret. Vnd da er dieses sagte / da fielen sie zu Ruck / als wann sie der Straal nidergeschlagen hette. Der HERR Christus laßt sie widerumb auffstehen / vnnd fragt sie abermals / wen sie suchen? Da sie antworten / sie suchen Jesum von Nazaret / sagte Christus zu jhnen: Suchet jhr dann mich / so lasset diese gehen / das ist / Ich will ewer gefangner sein / aber meine Jünger sollet jhr zu frieden lassen. Da ist der Verrhäter Judas hinzu getretten / vnnd hat den HERRN Christum mit einem Kuß verrhaten. Dieses hat jhn der HErr Christus ernstlich verwiesen / daß jhn sein Jünger soll / vnder dem schein einer Frundtschafft vnd freundtlichkeit / seinen Feinden verrhaten vnd verkauffen. Da haben die Diener der Hohenpriester alsbald den HERRN Christum gefänglich angenommen / vnd jhn gebunden.

Christus schlägt seine Feind mit seinem kräfftigen Wort zu Boden.

Judas verrhatet Christum mit einem Kuß.

Christus würdt gefangen vnd gebunden.

Hie hat vnser HERR Christus aller deren Menschen Sünd vnnd Boßheit bezahlet / welche wehrt seind / vnd wol verdient haben / daß man sie mit gewöhrter Hand bey Tag / oder bey Nacht / vberfalle vnnd beyfange / damit jhnen hernach widerfahre / was jhre böse Thaten verdient haben. Es hat auch der HERR Christus allhie einen Glantz seiner Göttlichen Herrligkeit vnnd Krafft sehen lassen / da er mit seinem Allmächtigen Wort seine Feind nidergeschlagen / daß sie vor jhm gelegen seind: vnnd hette er dazumal dieselbige wol könden ligen lassen / vnnd were er davon gangen / wann er nicht hette gutwillig für vns leiden / vnd also dem Himlischen Vatter ein volkommen Opffer / für aller Welt Sünd thun wöllen. Es hat auch der HERR Christus allhie den Judaskuß büssen vnd bezahlen wöllen / welcher in der Welt nicht seltzam ist: da nemlich die Leut einander gute vnnd freundtliche Wort geben / vnnd trachten doch denselbigen Schaden zuthun. Hierüber klaget der HERR Christus im fünff vnnd fünfftzigsten Psalmen / da er sagt: Jhr Mund ist glätter dann Butter / vnd haben doch Krieg im Sinne: jhre Wort seind gelinder dann Oel / vnnd seind doch blosse Schwerter. Es sollen aber die Christen an dem Judaskuß lernen / daß sie nicht einem jeden allzuviel auff seine gelinde Wort trawen vnnd glauben: dann der Welt Vntrew vnnd Boßheit ist sehr groß. Es ist aber viel besser / daß man einem mit runden Worten vnder Augen sage / was man für fehl vnnd mängel an jhm hat / dann daß man jhne mit heuchlen vnnd liebkosen betrieg. Darumb stehet in Sprüchen Salomonis geschrieben: Die Schläg des Liebhabers meinens recht gut: aber das küssen des Hassers ist ein Gewäsch. Daß sich aber der HERR Christus hat lassen binden: hat er vns damit erlöset / auff daß wir nicht sampt den verfluchten Engeln

Christus hat sich / böser Buben Sünden halben / vberfallen / binden vnd fangen lassen.

Christus laßt ein glantz seiner Göttlichen Herrligkeit sehen.

Christus hat der Welt Judaskuß gebüßt.

Christen sollen den gelinden Worten der Weltkinder nicht zuvil trawen.

Prouerb. 27.

Christi Band seind vnser Erlösung

Ettliche Leut greiffen zuweit mit jhren Händen.

vnnd bösen Geistern (welche zur Höllen verstossen seind) mit den Ketten der Finsternuß gebunden würden. Er hat sich auch binden lassen / von wegen deren Leut / die mit jhren Händen allzuweit greiffen / vnnd auffheben / da sie nichts hingelegt haben. Wann auch vnschuldige Leut vmb des rechten Glaubens willen / oder auch sonsten vmb vnschuld / gebunden werden / sollen sie sich solcher Band nicht schämen / sonder darfür halten / daß sie darmit vor den Augen Gottes / vnnd der lieben heiligen Engel / viel herrlicher gezieret seien / dann wann sie guldine Armband an jhren Händen trügen. Da die Jünger Christi gesehen / daß jhr HERR vnnd Meister Christus gefangen vnnd gebunden war / haben sie gedacht / ob nicht der Sachen noch zuhelffen were: derhalben sagten sie zu Christo: HERR / sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Petrus aber erwartet des Bescheids nicht / sonder er zog von Leder / vnnd hieb des Hohenpriesters Knecht / dem Malchus / ein Ohr ab. Der HERR Christus aber hatte kein gefallen darab / sonder er heilet den verwundten Knecht / setzt jhm sein Ohr widerumb hinan / hieß Petrum sein Schwerdt einstecken / vnnd sagt jhm: Wer das Schwerdt nemme / der werd mit dem Schwerdt vmbkommen: wann er / der HERR Christus / wöllte von seinen Feinden dißmals erlediget werden / so köndte er wol seinen Himmlischen Vatter bitten / daß er jhme etlich tausent Engel zu hilff schickte: aber also würde die Schrifft nicht erfüllet / noch das menschliche Geschlecht erlöset werden. Es hat aber dannoch der HERR Christus / denen / so jhne also bey der Nacht vberfallen / ernstlich verwiesen / daß sie jhne also bey Nacht vnnd Nebel (als ob er ein Vbelthäter were) mit gewöhrter Hand / vberrumpler: so er doch täglich bey jhnen offentlich im Tempel zu Jerusalem gelehret / da sie jhne wol hetten könden angreiffen / wann sie fug vnnd Recht zu jhm gehabt hetten.

Christen sollen sich der Band / die sie vmb vnschuld tragen / nicht schämen.

Petrus hawet des Hohenpriesters Knecht ein Ohr ab.

Christus verweisset seinen Feinden jhr vngestümmes vberfallen.

Daß der HERR Christus den vnlust sehen muß / den jhme der Apostel Petrus gemacht / da er vnzeitig mit dem Schwerdt darein geschlagen / da hat der HERR Christus gebüßt deren Leut Sünde / welche vnordenlicher weise / ohne Beuelch vnnd erlaubnus der Oberkeit / jmmerdar wöllen hawen vnnd stechen: solche Leut könden wol mit dem Schwerdt vmbkommen / wie Christus sagt. Wer aber das Schwerdt / auß beuelch / oder mit erlaubnus seiner Obrigkeit (sich oder andere Leut zu schützen) gebraucht / der hat das Schwerdt nicht selbs genommen / sonder er hats von seiner Obrigkeit empfangen / vnd darff jhme nicht Sünden darbey förchten. Der HERR Christus aber / da er des Hohenpriesters Knecht heilet / lehret vns / daß wir auch vnsern Feinden sollen

Ettliche Leut wöllen jmmer hawen vnd stechen.

Was da heisse / das Schwerdt nemen.

Christen sollen jhren Feinden guts thun.

len guts thun. Daß er aber seinen Feinden den nächtlichen vnbillichen Vberfall verweiset / zeigt er darmit an / daß ein Christ wol mög seinen Feinden jhr vnbilligkeit vnnd vngerechtigkeit / mit gebürlichen bescheidnen Worten / verweisen: aber mit der That / oder aber auch mit Schmachworten / soll er sich an jhnen nicht rechen. Ein Christ kan mit gutem Gewissen seinen Feinden jhr Vnrecht verweisen.

Es haben die Diener der Hohenpriester in disem Strudel auch einen Jüngling erwischt / welcher ein Leinwatt vmb sich geschlagen hatte. Derselbig aber ist außgerissen / hat die Leinwaht den Feinden in den Händen gelassen / vnd ist er nacket dauon geloffen. Es seind auch die Jünger Christi (allein Petrum außgenommen) alle daruon geflohen / vnnd haben Christum verlassen / die jm doch zuuor vil ein anders zugesagt hatten. Ein Jüngling fleucht nackend daruon. Die Jünger Christi fliehen auch von Christo hinweg.

Wer der Jüngling gewesen seye / der nackend entloffen ist / das kan man nicht wissen / ist auch zuwissen nicht nöttig. Der HERR Christus aber / da er von seinen Jüngern verlassen worden / hat er die Sünd gebüßt / deren Leut / welche jhre Freund in nöten verlassen / vnnd jhnen keinen Beystand thun. Darüber klagt der Apostel Paulus / da er also schreibt: Jn meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir / sondern sie verliessen mich alle / es sey jhnen nicht zugerechnet: Der HERR aber stund bey mir / vnd stärcket mich. Es hat auch der HERR Christus wöllen allein für vnsere Sünd leiden / vnnd seiner Jünger keinen bey sich haben / auff daß wir wissen / daß allein der HErr Christus / vnnd sonst niemand / vns von vnsern Sünden erlößt habe. Vnnd hat der HERR Christus von allen Menschen wöllen verlassen werden / auff daß wir arme Menschen von dem Allmächtigen Gott / in vnsern nötten vnnd ängsten / nicht verlassen / sondern getröstet vnnd errettet würden. Demselbigen getrewen Gott / vnserm Himlischen Vatter / sampt seinem eingebornen Sohn Jesu Christo / vnd dem heiligen Geist / sey Lob / Ehr vnd Preiß / in alle Ewigkeit / AMEN. Ist ein grosse Sünd / die Freund in nöten verlassen. 2. Tim. 4. Christus hat kein Gesellen oder Gehilffen gehabt in seinem Leiden. Der Himmlische Vatter will die Christen in jhren nöten nicht verlassen.

IIII.

Die vierdte Passions Predigt.

Kurtze Widerholung der vorigen Predigt.

Eliebte im HERRN Christo. In der nächsten Predigt habt jhr gehört/ wie der HERR Christus in einer langen vnnd herrlichen Predigt seine Jünger / vnnd alle Christen / zur Gedult im Leiden / vnnd zur Christlichen Brüderlichen Liebe vermahnet hat: auch wie der HERR Christus ein eyferig/ kräfftig Gebet / für die gantze Christenheit / zu seinem Himlischen Vatter / gethon: Vnnd in was grosser angst der HERR Christus vnder dem schweren Last vnserer Sünden / blutigen Schweiß geschwitzet: wie er bey seinen Jüngern Trost gesuchet / dieselbige aber allwegen schlaffend gefunden. Vnd wie schändtlich jhn sein eigner Jünger / Judas Jscarioth/ mit einem Kuß verrahten: wie er gefangen vnnd gebunden worden: Wie jhn auch Petrus mit dem Schwerdt verfechten wöllen: aber doch endtlich seine Jünger jhn verlassen/ vnd dauon geflohen seind.

Kurtzer Innhalt diser Predigt.

Jetz wöllen wir mit Gottes hülff vernemen / wie vnbillich die Feind Christi dieselbige Nacht mit vnserm HERRN Christo vmbgangen seind.

Christus würdt zu einem Schawspill vmbher geführt.

Es haben die Diener der Hohenpriester den HERRN Christum erstlich für des gewesnen Hohenpriesters Hannas Hauß geführt / welcher des Hohenpriesters Caiphas Schweher war: vnnd haben also den HERRN Christum / zu einem Schawspill herumb geführet / dem Hohenpriester Hannas ein frewd darmit zumachen. Darnach haben sie Christum in des Caiphas Hohenpriesters Hauß oder Pallast geführt / allda sich die andere Hohenpriester vnnd Schrifftgelehrten damals versamlet hatten. Da hat der Hohepriester Caiphas den HERRN Christum gefragt / was sein Lehr sey / vnnd wer seine Jünger seyen? Darauff der HERR Christus dem Hohenpriester antwortet/ Wann er wissen wöllt/ was er gelehrt hab/ so soll er dasselbig von sei-

Christus würdt von Hohenpriester examiniert.

nem

nen Zuhörern / welche seine Predigen gehört haben / erkundigen. Darüber ist der HERR Christus von des Hohenpriesters Knecht ins Angesicht geschlagen worden: welchen mutwillen der HERR Christus demselbigen Pfaffenknecht verwisen hat. Es funden sich auch allda falsche Zeugen wider Christum / welche fürgaben / er hette sich vernemen lassen / daß er wöllte den Tempel zu Jerusalem abbrechen / vnnd wöllte denselbigen in dreyen tagen widerumb auffrichten. Aber der falschen Zeugen Lugen stimmeten nicht vberein. Darumb greifft es der Hohepriester Caiphas auff einen andern weg an / vnd ermahnet den HERRN Christum auffs allerhöchst / daß er frey herauß sagen soll / ob er sey Christus der Sohn Gottes. Da nun der HErr Christus (wie billich) die Warheit saget / ja er sey Christus / der Sohn Gottes / vnd seine Feind werden jhn mit der zeit sehen sitzen zur Gerechten Gottes / vnd werden jhn sehen kommen in den Wolcken / in grosser Herrligkeit / da zerreißt der Hohepriester sein Kleid / vnnd schreyet vber Christum / er hab offentlich Gott gelästert: darumb bedörfft man keiner fernern Zeugen / dieweil sie selbsten seine Gottslästerung gehört haben. Derhalben so fraget der Hohepriester in disem Raht / einen nach dem andern / was Christus mit der vermeinten Gottslästerung verdienet hette? Da seind die allesampt der meinung gewesen / er hab das Leben verwürckt / vnd soll getödtet werden. Dises ist der endlich Beschluß vnd Vrtheil gewesen in disem nächtlichen / dückischen / vnnd heimlichen Concilio wider vnsern HERRN Jesum Christum.

vnnd empfahet ein Backenstreich.

Falsche Zeugen stehn auff wider Christum.

Christus würdt in dem nächtlichen Concilio / als ob er ein Gottslästerer were / zum Tod verurtheilt.

Was die Hohenpriester vnnd Schrifftgelehrte mit dem HERRN Christo in dem nächtlichen Concilio gehandelt / das ist nur ein vorbereittung gewest / daß sie könden einen Schein fürbringen / warumb sie den HErrn Christum auff den nachfolgenden Tag offentlich möchten vor dem gantzen Volck verdammen / vnnd zum Tod verurtheilen. Dises hat der HERR Christus vbersich gehen lassen / vnnd hat damit bezahlt dise Sünd deren Leut / die mit einander heimlich rahtschlageten / wie sie ein Vrsach vnnd Fürwort finden mögen / einem frommen vnschuldigen Menschen ein Bad vber zuthun / vnnd jhne in ein vnglück zubringen. Vnnd wie der Hohepriester Caiphas den HERRN Christum zum Tod zubringen / vnderstanden / da er doch noch nicht gewußt / was der HERR Christus gelehrt vnnd geprediget hab: Also würdt noch heuttigs tags die Lehr des heiligen Euangelij von vilen verlästert vnnd verdampt / als ob selbige Ketzerisch were / so sie doch die Artickel oder Stück vnserer Euangelischen Religion nicht wissen noch verstehen. Vnd hat der HERR Christus auch die freuentliche vnzeitige Vrtheil der vnuerständigen

Christus hat böser Leut List vnd Practicken gebüßt / damit sie vnschuldige Leut in vnglück bringen.

Das Euangelium würdt von vilen verdampt / welche nicht wissen / was die Euangelische Lehr sey.

Christus hat die freventliche Urtheil gebüsst.

digen Menschen büssen vnnd bezahlen wöllen / welche ein ding / oder ein Person / straffen vnnd verwerffen / da sie doch die Sachen nicht verstehn / sonder eben daruon reden / wie ein Blinder von der Farb. Es hat sich auch Christus einen Fuchsschwäntzer ins Angesicht schlagen lassen / vnd hat damit bezahlet die Fuchsschwäntz / da man grossen Herrn zugefallen vnschuldige Leut plaget / vnd jhnen Hohn vnnd Spott beweiset / den sie doch nicht verdient haben. Es hat auch der HERR Christus / wider den die falsche Zeugen gelogen / bezahlt die falsche Zeugnus der boßhafftigen Menschen / welche wider vnschuldige Leut / wissentlich liegen / vnd jhre Lügen mit einem falschen Aid bestätigen dörffen: vnnd wann sie darumb zu Red gestellet werden / dörffen sie wo spöttlich antworten / es sey besser ein Aid schwören / dann Rüben graben: dan man mache die Händ darmit nicht vnsauber. Sie gedencken aber nicht / daß sie jhre arme Seelen darmit verunreinigen vnd verdammen. In sonderhei aber / da sich der HERR Christus hat einen Gottslästerer lassen schelten hat er damit seinem Himmlischen Vatter gnug gethon / für die grosse schwere vnnd leider gemeine Sünd des fluchens vnnd Gottslästerns / da der heili Name Gottes vilfältig / von Alten vnnd Jungen / gröblich mißbraucht vnn gelästert würdt.

Fuchsschwäntzerey hat Christus gebüßt.

Christus hat die falsche Zeugnus gebüsset.

Christus hat das Gottlose fluchen vnd schwören bezahlt.

Petrus verlaugnet den HErrn Christum zum offtemal.

All dieweil der HERR Christus in der Nacht vor den Hohenprie stern / Schrifftgelehrten / vnnd Eltesten steht / so kompt ein Magd zum Apo stel Petro / welcher sich bey der Feind Fewr wärmete / vnnd sagte von Petro er wer auch ein Jünger Christi: Petrus aber laugnet starck darfür. Es spre chen etliche Manspersonen gleichsfals Petrum an / er sey ein Jünger Chri sti: Petrus aber schwöret darfür / er kenne den HERRN Christum nich Als aber etliche hart auff Petrum drangen / er were ein Galileer / vnnd ei Jünger Christi / vnnd sie hetten jhne bey Christo im Garten gesehen: da h Petrus sich selbs greulich verfluchet / vnnd sein arme Seel hoch verschworen er hab mit Christo nie nichts zuschicken oder zuschaffen gehabt: In dem h der Han gekrehet. Vnnd da der HERR Christus Petrum angesehen / i Petrus in sich selbs gangen / vnnd hat sich erinnert / daß jhm der HER Christus zuuor gesagt hette / ehe der Han zwey mal krehete / so würde jhn P trus dreymal verlaugnen. Darüber hat Petrus sehr bitterlich geweinet / vn ist auß des Hohenpriesters Pallast hinweg gangen: es were aber besser gew sen / daß er nie darein kommen were.

Petrus beweinet sein Sünd bitterlich.

Menschliche Kräfften bestehn nicht in

Des Apostels Petri schwerer Fall / der Christum verlaugnet vnnd ve

schwor

schworen hat / lehret vns / wie gar die menschliche Kräfften in Anfechtungen vnnd Widerwertigkeiten nicht bestehen mögen / wann nicht Gott der HERR vns Kräfften vnnd Stärcke gnädiglich vnnd vätterlich mittheilet. Man sihet auch an dem Exempel Petri / wie die arme Sünder jmmer je länger je tieffer in die Sünd / wie ein tieffes Moß / hinein watten. Dann Petrus hat es mit seiner Verlaugnung je länger je ärger gemacht / vnnd er were in diesem Sumpff versuncken / vnnd verdorben / wann jhn der HERR Christus nicht durch sein Gnad hette widerumb herauß gezogen. Daß aber Petrus widerumb zu Gnaden kommen / das ist ein tröstlich gezeugnus / daß Gott der HERR auch die grosse Sünder wölle widerumb zu Gnaden auffnemmen. Vnd dieweil Petrus / als er Christum verlaugnet hat / allbereit damals ein rechter vnnd hocherleuchter Christ gewesen ist / so ist es ein vnfehlbar anzeigen / daß Gott der HERR nicht allein die Sünder / die zuuor nicht erleucht gewesen / vnnd sich auß dem Vnglauben zu Gott bekehren / sonder auch die Christen / welche schon erleucht / vnnd mit dem heiligen Geist begabt gewesen / aber hernach in schwere Sünd gefallen / widerumb zu Gnaden auffnemen / vnnd jhnen jhre Sünd vergeben wölle. Dann ob wol S. Petrus / da er Christum verläugnet / noch nicht die wunderbarliche Gaben des heiligen Geists (wie hernach am Pfingstag) empfangen gehabt: so hat er doch den HERRN Christum schon dazumal recht erkannt / wie jhm der HERR Christus / lang zuuor / selbs das Zeugnus gegeben / daß er solche Erkanntnus nicht auß seinem Fleisch vnnd Blut / sonder auß der Offenbarung des Himlischen Vatters gehabt habe. Es hat aber Petrus vber sein schwere Sünd / der verlaugnung / nicht gelachet / oder dieselbige für ein geringe oder schlechte sach gehalten / sonder hat sein Sünd bitterlich vnnd hertzlich beweinet. Vnnd das sollen vnnd werden auch alle rechte bußfertige Christen thun / wann sie erkennen / daß sie Gott jhren Himlischen Vatter mit schweren Sünden hart erzürnet haben.

Anfechtungen / ohne Gottes gnädige Huld.

Die Sünder sincken je länger je tieffer in die Sünden.

Gott will auch die grosse Sünder begnaden.

Gott wil auch die gefallene erleuchte Christen widerumb auffnemen.

Matth. 16.

Christen sollen jhre Sünden beweinen / vnd nicht in Wind schlagen.

Als die Hohenpriester vnd Schrifftgelehrte in jhrem nächtlichen Concilio allbereit der Sachen eins worden waren / daß sie den HERRN Christum / den volgenden Tag / offentlich in einem Concilio vor allem Volck zum Tod verurtheilen wolten / haben sie sich dieselbige Nacht / ein jeder in sein Rhu begeben: Hiezwischen aber haben sie dieselbige Nacht den HERRN Christum jhren Dienern befohlen / denselbigen zu bewahren: dieselbige Gottlose Diener (als die jhrer Herrn Willen wol gewußt) haben dem HERRN Christo grewliche Schmach bewiesen / vnd jhren Teuffelischen Mutwillen an jhm erwiesen / vnd jhr Mütlin erkühlet. Dann sie haben jn auff mancherley weiß höhnisch

Der Hohenpriester Knecht haben den HErrn Christum in der Nacht höhnisch vnd schmählich tractirt.

nisch verspottet: sie haben jhm ins Angesicht gespeiet: sie haben jhn in das
gesicht geschlagen: sie haben jhm die Augen verbunden / Backenstreich g
ben/vnnd gesagt: Bist du Christus/ so weissage/wer hat dich geschlagen?
viel andere Schmach mehr haben sie damals dem HERRN Christo
gethon.

Christus hat Gotloser Leut Schmachwort/Mutwillen/ vnd nächtliche Vnzucht/ gebüßt vnnd bezahlt.

Es ist ein grosse vnnd schröckliche Sünd / vnschuldige Leut mit giff
höhnischen Worten verspotten/ vnd den Gauser vber sie schlagen. Diese S
hat Christus gebüßt vnnd bezahlet / da er sich verhöhnen vnnd verspotten l
Es ist ein grosse Sünd / vnschuldige Leut anspeien / schlagen vnd jhnen M
teschen außtheilen. Diese Sünd hat Christus bezahlt vnnd gebüsset / da
solche Sachen hinfüro nicht mehr treiben sollen. Es hat der HERR C
stus bey Nacht solchen Schimpff/ Spott/Backenstreich vnnd Schmertz
leiden wöllen/auff daß er mit solchem seinem Leiden büsse vnd bezahle die vi
tige schwere Sünden/welche die Leut bey Nacht treiben/wann sie mit Füll
Hurerey/Ehebruch/ vnd dergleichen andern Sünden Gott den HER
schwärlich erzürnen. Es hat aber Christus für solche schwere Sünden da
gnug gethon / auff daß man fürohin solche Sünden fliehen vnnd meiden
Er hat sich in seiner angenommenen Knechtsgestalt / auff das äusserste
verachten / auff daß wir durch seinen Verdienst mögen im Himmel erl
vnd ererben ewige Ehr vnd Herligkeit/Die verleihe vns Gott allen/vmb
sti willen.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Also seidt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt berichte
den/wie der HERR Christus vmb vnser Sünden willen/zu einem S
spil vnnd Spott / vmbher geführt / vnd für das nächtliche Concilium g
vom Hohenpriester examinirt / vnnd von einem Knecht ins Angesicht g
gen / vnnd endtlich vnbillicher weise ein Vrtheil des Tods vber jhn gefäl
den. Vnd wie schändtlich der Apostel Petrus etlich mal Christum/seiner
land/verlaugnet vnnd verschworen/jedoch sein Sünd bitterlich beweinet
ferrner / was der Hohenpriester Knecht für grewlichen Mutwillen vnd
lische Boßheit in derselbigen Nacht an dem Sohn Gottes/mit schmach/
speien vnd schlagen / an jhm geübt haben / welches er alles gedultig erlitte
mit wir nicht ewig vor Gott vnnd der Welt zu spott würden/sonder vmb
willen zur ewigen Herligkeit erhaben werden / Die verleihe vns Gott
Amen.

V.
Die fünffte Passions Predigt.



Eliebte in dem HERRN Christo / Welcher gestalt vnser lieber HERR Christus gleich als in einem Schawspil herumb gefühet / vnnd dem gewesnen Hohenpriester Hannas gezeigt worden / daß er sich vber dem gefangnen Christo erfrewet / vnnd jubiliert hat: wie auch in dem nächtlichen Concilio falsche Zeugen wider Christum auffgestanden: vnnd wie Christus in selbigem nächtlichen heimlichen Concilio vnbillich zum Tod verurtheilt worden: wie der Apostel Petrus Christum etlich mal verlaugnet: vnd was des Hohenpriesters Knecht für grossen Mutwillen an dem HERRN Christo dieselbige Nacht geübet / Dieses alles habt jhr in der nechsten vorgehenden Predigt gehört: welches alles Christus vmb vnserer Erlösung willen gedultig erlitten.

Kurtze Widerholung der nächsten Predigt.

Jetzt wöllen wir auch vernemen / wie der HERR Christus des volgenden Tags vor dem grossen Concilio vnnd Rhat zu Jerusalem gestanden / vnnd daselbst auch ganz vnbillicher weiß zum Tod verurtheilt worden. Deßgleichen wie die Juden den HERRN Christum dem weltlichen Richter Pilato vberantwortet / wider den HERRN Christum schandtlich gelogen / vnnd dannoch der HERR Christus auch vom Pilato (der doch des HErrn Christi Vnschuld wol gewißt) zum Tod des Creutzes vbergeben / vnd was sich sonsten mehr in diesen Sachen verloffen.

Kurtzer Innhalt dieser Predigt.

Des morgenden Tags haben sich in grosser anzahl versamlet die Hohenpriester / Schrifftgelehrte vnd Rhatsherrn zu Jerusalem / vnd haben anfangs mit einander gerhatschlagt / wie sie die Sachen angreiffen wolten / daß sie den HERRN Christum (vnder dem Schein eines Gottseligen eifers) vor dem Volck zum Tod verurtheilen / vnnd verdammen möchten. Sie befinden aber keinen

Christus würde vor dem grossen ansehenlichen Concilio zu Jerusalem verklagt / vnd vnbillich verdampt / als ob er ein Gottslästerer vnd Ketzer were.

keinen füglichern Weg / dann daß sie die Sachen wider an dem Ort an- fangen / da sie es die Nacht zuvor gelassen hatten. Darumb fragen sie jhne fentlich / ob er bekenne vnnd sage / daß er Christus seye / der Sohn Gott Christus antwortet jhnen: Sag ich euchs / so glaubt jhrs nicht / vnnd la mich auch nicht ledig: doch werdet jhr mich dermalen eins sehen in Göttlic Krafft vnnd Herrligkeit. Darüber fragten sie jhn widerumb: Ob er dann G tes Sohn were? Dieses hat der HERR Christus nicht können/noch sol verlaugnen. So bald er nun sagte / er were Gottes Sohn/ da schreien sie gle vber jhn / man bedörffe nunmehr keinern fernern Zeugnus: dann man h sein Gottslästerung offentlich von jhm gehört. Derowegen laßt der Hohep ster im Rhat ein Vmbfrag ergehen / was Christus mit seiner Gottslästeru verdient habe: darüber ist gmeinlich im Rhat geschlossen worden: Christu als ein Gottslästerer getödtet werden.

Dieweil der HErr Christus von einem ansehenlichen Concilio verdampt worden: sollen wir vns nicht jrren lassen/ ob gleich der Papst in seinem Concilio zu Trident / das Euangelien Christi auch verdampt hat.

Dieses Concilium zu Jerusalem / welches den HERREN C stum vnbillich zum Tod verdampt hat / ist warlich ein ansehenlich vnd st lich Concilium gewesen. Dann der Hohepriester war dazumal für Haupt des Volcks Gottes gehalten: gleich wie heutigs Tags im Papsthu der Papst zu Rom / für das Haupt der Christlichen Kirchen gehalten wü Die Schrifftgelehrte vnnd Phariseer / welche im Rhat wider Christum sessen/seind für sehr gelehrte vnd heilige Leut geachtet worden. Die Rhatsher welche diesem Concilio beygewohnet / seind auch nicht Kinder geweßt / der stattliche vnnd ansehenliche Weltweise Leut gewesen: Dannoch haben gar grob gefehlt / vnnd haben den vnschuldigen HERRN Christum den Sohn Gottes / vnnd also Gott den HERRN selbs / für einen Go lästerer vnbillich vnnd freuenlich / vnnd für einen Ketzer vnnd Gottlo Menschen / außgeruffen / vnnd zum Tod verdampt. Darumb sollen wir nicht darab ärgern / wann gleich heutigs Tags der Papst mit seinen Ca nälen / Bischoffen / vnnd Gelehrten / in seinem Concilio vnser Christl Lehr für Ketzerey / vnnd vns Euangelische / für Ketzer außrüffet / vnnd dammet. Dann der Papst vnd sein hauff können eben so wol in jhrem Con lio der Warheit fehlen / als die Hohepriester / die Phariseer vnnd Schri gelehrte / sampt den Rhatsherrn zu Jerusalem / gröblich gefehlt / vnnd Sohn Gottes vnbillich verdampt haben. Es hat aber der HERR Chris solch falsch Vrtheil vber sich ergehen lassen / auff daß er hiemit büssete vnnd zahlete die falsche Vrtheil deren Richter / die auß Neid vnnd Haß vnsch digen Leuten mit jhrem Vrtheil vnrecht thun: Darumb / daß sie denselbi

Christus hat die vnbilliche / vnrechte Vrtheil gebüßt vnd bezahlet.

vnsch

unschuldigen Leuten feind seind / ob wol solche fromme Leut die Straff nicht verdient haben. Es hat auch der HERR Christus wöllen büssen vnd bezahlen die falsche Gottslästerliche Lehren / vnd alle Ketzereyen / welche der Göttlichen Ehr zu abbruch vnd verkleinerung gereichen. Dann wann man anderst von Gott vnd seinem Willen lehret / dann wie es in der heiligen Schrifft geoffenbaret ist / so ist solche falsche Lehr anders nichts / dann Gottslästerung. Sonderlich aber / hat der HERR Christus gnug gethon / für das gemein vnd groß Laster des fluchens vnnd schwörens / welches bey vilen Leuten für kein / oder ja für ein kleine Sünd / gehalten würdt. Es were auch kein wunder / daß solche vbelschwörende Leut / mit so grewlichem mißbrauch des heiligen Göttlichen Namens / all jhr Glück vnd Heil verschwüren / vnd verlieren. Der HERR Christus aber hat darumb solche Sünd büssen wöllen / vnd vnschuldig / als ob er ein Gottslästerer were / sich zum Tod verdammen lassen / auff daß die / welchen jhre Gottslästerungen leid sind / vmb derselbigen willen nicht sollen verdampt werden / wann sie daruon ablassen: Aber hieuon ist auch in der vorgehenden Predigt meldung geschehen / vnd ist zuwiderholen vnnötig.

Christus hat die Gottslästerungen / so auß falscher Lehr vnd Ketzereyen erfolgen / gebüßt.

Christus hat das fluchen vnd schwören gebüßt.

Als nun das Vrtheil wider Christum zum Tod von dem Concilio zu Jerusalem gefellt vnd außgesprochen war / da stund der gantz Hauff des Rahts auff / vnd führten den HERRN Jesum zu dem weltlichen Richter Pontio Pilato. Dann die Juden hatten dazumal nicht Macht vnd Gewalt / einen Menschen vom Leben zum Tod zurichten: sonder wann sie ein Vbelthäter hetten / so musten sie denselbigen dem Römischen Landpfleger Pilato liffern / vnd vberantworten. Da man nun Christum für den weltlichen Richter führte / da sahe Judas der Verrhäter wol / wo die Sachen mit dem HERRN Christo hinauß lauffen wollte / nemlich / daß er würde getödtet werden. Derowegen würde jhm sein Gewissen lebendig / vnd bedacht allererst / was er vmb des schandtlichen Gelts willen für ein grewliche Sünd begangen hatte. Derowegen nimpt er das Gelt / vmb welches er den HERRN Christum verkaufft hatte / würffts in den Tempel / vnd bekennet vor den Hohenpriestern / er habe vbel gethon / daß er vnschuldig Blut verrahten vnd verkaufft hab. Aber die Hohenpriester haben seiner nur daran gespottet / vnnd zu jhm gesagt: Was gehet vns das an? Sihe du zu / wie du dises verantworten wöllest. Da hat Judas an Gottes Barmhertzigkeit verzweifflet: ist in solchen ängsten seines Gewissens

Christus würdt von den Geistlichen dem weltlichen Richter Pilato vberantwortet.

Judas verzweifelt vnd erhenckt sich selbst.

dahin geloffen / vnd hat sich selbs erhenckt / vnd ist also mit seiner armen Seel dem Teuffel zugefahren. Die Hohenpriester aber haben gerahtschlaget / was sie mit dem Gelt thun wollten / vmb welches der HERR Christus war verkaufft worden. Sie hielten aber darfür / es were nicht recht / daß mans in den Gottskasten legte / dieweil es Blutgelt were. Sie wurden aber der Sachen eins / vnd kaufften darumb einen Acker / von einem Häffner / zur Begräbnus oder Kirchhoff für die frembde Leut / die zu Jerusalem starben.

Der Satan macht anfangs die Sünd leicht.

An dem jämerlichen Exempel des verzweiffelten Verrähters Judas / sehen wir / wie der leidig Satan den Leuten erstlich die Sünd gar gering fürbildet / daß sie nicht betrachten / wie schwärlich sie wider Gott sündigen: vnnd thut er jhnen eben / als wann ein böser Bub einem die Augen verbindet / vnnd führet jhne an ein solch Ort / daß ein solcher Mensch / wann er noch ein Tritt thut / den Hals abfällt. Dann ehe die Sünd begangen würdt / so macht der Teuffel dieselbige gar leicht vnnd gering: wann aber der Mensch dem Teuffel gefolget hat / vnnd die Sünd volbracht ist / als dann so macht der Teuffel die Sünd dem Menschen sehr groß / vnnd mutzet selbige der massen auff / daß etwann ein Mensch darüber verzweiffelt / vnnd sich selbs vmbs Leben bringet: wie leider die schröckliche Exempel der verzweiffelnden Leut allzuviel beweisen. Wir lernen auch an dem jämmerlichen verderben des geitzigen Verrähters Juda / daß nemlich / Gelt vnnd Gut / welches man mit bösem Gewissen vberkompt / kein beständige Frewd / sonder nur Traurigkeit / angst / vnd schwermut mit sich bringet. Vnnd wie die Hohepriester des Verrähters Judas nur daran gespottet haben / daß er jhnen / mit seiner verrähterey / gedienet vnnd willfahrt hatte: Also pflegt die Welt auch denen zulohnen / welche / jhr zugefallen / jhr Gewissen beschwären / vnnd der Welt mehr / dann jhrem Gott vnnd HERRN / dienen.

Vnrecht gewunnen Gut / gibt kein beständige Frewd / sonder Traurigkeit.

Gleißner machen jhnen ein Gewissen da kein Sünd ist / dagegen jrren sie jhre schwere Sünd nichts in jhrem Gewissen.

Daß die Hohepriester das Blutgelt nicht wöllen in den Gotteskasten legen / darbey lernet man erkennen die Art vnnd Weiß der Heuchler vnnd Gleißner: die machen jhnen ein Gewissen / oder ein Sünd / da keine ist: dagegen aber nemen sie auff jhr Gewissen / ein grosse vnnd schwere Sünd / vnnd förchten jhnen nicht bey derselbigen. Also thun allhie die Hohepriester / die machen jhnen ein Gewissen darüber / wann sie sollten das Blutgelt in den Gottskasten legen: Daß sie aber den vnschuldigen HERRN Christum / durch verrähterey / vmb jhr Gelt / zur Hand gebracht / vnnd jne vnbillicher weiß zum Tod verurtheilt / darüber haben sie jhnen gar kein Gewissen gemacht.

Wir wöllen jetz (geliebte im HERRN) auch vernemen / wie es vnserm HERRN Christo vor dem weltlichen Richter Pilato ergangen sey. Die Juden haben den HERRN Christum für Pilatum geführt: aber sie haben nicht wöllen in das Richthauß hinein gehen / dann sie förchteten / sie möchten dardurch verunreiniget werden / daß sie jhrem Osterfest nicht gebürlich abwarten köndten. Pilatus gehet zu jhnen herauß / vnnd fragte sie / was jr begehren sey / vnnd was der HERR Christus gethon hab / vmb dessen willen sie jhne gebunden vnnd gefangen daher führen. Die Juden antworten jm: Were er nicht ein Vbelthäter / so wollten wir jhne dir nicht vberantwortet haben. Das verdroß den Richter Pilatum / daß sie jhm zumuten dörffen / daß er solle ein Menschen vom Leben zum Tod richten lassen / vnnd sollte doch nicht wissen / was derselbig Mensch gethon oder verdient hette. Dieweil sie aber wusten / daß Pilatus sich der Religions oder Glaubenssachen nichts würde annemen: so verklagen sie Christum nicht / als einen Gotteslästerer / sonder sie geben für / Christus richte Auffruhr an / vnnd verbiete / man soll dem Keiser nicht Zins / Zoll / oder Schatzung geben / vnnd er gebe sich für Christum / als für ein weltlichen König auß. Das war doch ja ein vnuerschämpte Lugen: dann jhr wisset ja / daß der HERR Christus gelehrt vnnd gesagt hat: Gebet dem Keyser / was des Keysers ist.

Der Juden Gleißnerey / die nicht wollen ins Richthauß gehen.

Die Juden muten dem Pilato vnbilligkeit zu.

Christus würdt vor dem weltlichen Richter verklagt / als ob er auffrührisch were.

Die Juden / die nicht wollten in das weltliche Richthauß gehen / die seind gleich gewesen den heutigen Widertäuffern / welche auch darfür halten / daß ein Christ nicht mit gutem Gewissen könne das Ampt der weltlichen Oberkeit tragen / gleich als ob er durch dasselbig vor Gott verunreinigет würde: so doch Gott der HERR die weltliche Oberkeit selbs geordnet / welche er auch seine Diener nennet / die Frommen zuschützen / vnnd die Bösen zustraffen. Vnnd wie die Hohepriester haben dörffen dem Pilato zumuten / er sollte den HERRN Christum vom Leben zum Tod richten lassen / vnnd sollte doch nicht wissen / warmit Christus den Tod verdient hette: Also dörffen auch der Papst vnd sein Geistlicher anhang / von der weltlichen Oberkeit begehren / sie soll die jenigen / welche in jhrem Concilio für Ketzer erkennt vnnd verdampt werden / stracks hinrichten lassen / vnd sollen doch nicht wissen / ob denselbigen recht oder vnrecht geschehe. Sie bereden auch die weltliche Oberkeit / mit vnwarhafftigem fürgeben / die Euangelische Christen seien auffrührische Leut / vnnd wann man dieselbigen dulde / so werde man nicht könden Land vnd Leut darbey behalten. Es hat aber der HERR Christus / da er sich als einen Auffrührer hat lassen anklagen / darmit bezahlen vnnd büssen wöllen / die schwere Sünd

Die Widertäuffer vnd die Juden halten nicht wol von der weltlichen Obrigkeit.

Rom. 13.

Der Papst vnd sein Geistlicher anhang begehren / die weltliche Obrigkeit soll die Leut / vmb des Glaubens willen (auff jhr nichtig fürgeben) hinrichten.

Die Euangelische Christen werden mit Vnwarheit der Auffruhr beschuldiget.

Christus hat die Auffruhr gebüsset.

Sünd der Auffrhur / vnd aller bösen Practicken / welche die vngehorsam Vnderthonen wider jhr ordenlich Oberkeit machen. Er hat auch darmit g büßt vnd bezahlt die offentlichen vnuerschämpten Lugen / mit denen vn schuldige Leut vnbillich beschwert werden: vor welchen Sünden allen sich bi lich ein frommer bußfertiger Christ fleissig / die Tag seines Lebens hüten soll.

Christus hat die Lugen (wider fromme Leut) gebüßt.

Pilatus hat den HERRN Christum wöllen verhören / vnd hat jn ge fragt / ob er dannoch ein König sey? Christus antwortet jhm / vnd bekennet / er sey ein König: doch sey er kein weltlicher König / sonsten würden seine Diener für jhne streitten / vnd jhne nicht lassen gefangen werden. Er sey aber ein solcher König / der nicht vmb weltlicher Herrschafft willen / sonder darumb in die Welt kommen sey / daß er die Leut soll die Göttliche Warheit lehrnen erkennen. Dise Antwort Christi verlachet der Richter Pilatus (als ein Heid) vnd helt den HERRN Christum nicht für ein weisen Man / der sich vmb der warheit willen in gefahr Leibs vnd Lebens geben wölle. Derowegen gehet Pilatus herauß zu den Juden / vnd sagt zu jhnen / er könne kein Schuld des Tods an Christo finden. Da die Juden merckten / daß Pilatus Christum ledig zulassen / im Sinn hette: da schreien die Hohenpriester widerumb / vnd zwar mit grosser vngestümme / Christus hab das Volck auffrhürisch gemacht / vnd er hab solches gethon im Jüdischen Land / vnd in Galilea.

Pilatus verhöret Christum / vber die beschehene Anklag.

Pilatus verlachet Christum / daß er vmb der warheit willen sich in ein gefahr geben wölle.

Pilatus ist dannoch in disem Stuck zuloben / daß er den HERRN Christum verhöret. Dann wann jemands verklagt würdt / so soll man billich beide Theil / vnd nicht nur den einen Theil / hören. Vnd dieweil Christi Reich ein Geistlichs / vnd nicht ein weltlichs Reich ist / so sollen sich die Vnderthonen nicht vnderstehen / solches Geistlich Reich Christi mit der Faust vnnd weltlichem Gewalt auffzurichten. Dann das Reich Christi lehret / wie man ewig selig werden soll / vnd richtet kein Auffruhr in der Welt an. Dieweil auch Christus vor dem vnparteyschen Richter Pilato ist vnschuldig erkennt worden / so ist offenbar / vnd am Tag / daß der HERR Christus nicht vmb seiner eignen Sünd willen (deren er keine gehabt) sondern vmb frembder Sünd willen / nämlich / von vnserer Missethat wegen gelitten hat. Wann auch ein frommer Christ leiden muß / daß seine Feind ein Lugen offtermals widerholen / vnd wider jhne dieselbige vilfältig außgiessen / so soll sich ein Christ darumb nicht hefftig bekümmern. Dann wann gleich die Feind ein vnuerschämbte Lugen offt widerholen könden: so können sie doch darumb nicht auß einer Lugen ein Warheit machen.

Man soll beide Theil hören.

Christi Reich sollen die Vnderthonen nicht mit weltlichem Gewalt auffrichten.

Der vnschuldige HErr Christus hat vmb frembder Sünden willen gelitten.

Die Lügner können auß einer Lugen kein Warheit machen / wie offt sie auch dieselbige widerholen.

Es were Pilatus gern des HERRN Christi/ mit guten fugen / ledig worden / daß er kein Vrtheil vber jhne hett sprechen dörffen: Darumb war er froh / daß die Juden von der Landschafft Galilea meldung gethon hatten / als ob Christus in derselbigen Landschafft ettwas mißhandelt hette / dann Galilea gehörte dem Pilato nicht zu / sondern dem Herodes. Darumb schickte Pilatus den HERRN Christum dem Herodi zu/ als seinen Ampts angehörigen/ dann Herodes war eben dazumal zu Jerusalem. Als nun Christus für Herodem geführet ward / frewet sich Herodes darüber / vnnd meinte / der HERR Christus solte jhm ein Wunderzeichen thun / gleich als ob Christus darumb da were/ daß er jhm solt ein kurtzweil machen. Ob aber wol Herodes viel fürwitzigs dings fragte / gab jhm doch der HERR Christus auff seine vnnöttige Fragen gar kein Antwort. Die Juden aber hielten an/ mit jhrem harten klagen/ als ob Christus ein Auffrhürer were/ der HERR Christus aber verantwortet solche offentliche Lugen mit keinem Wort. Dann Herodes / der in Gallilea Herr war/ wußte wol / daß Christus nie kein Auffrhur in Gallilea erregt hatte. Da nun der HERR Jesus kein Antwort gab / da verachtet jhne Herodes / hielt jhn für ein thörichten Menschen / ließ jhm ein weiß Kleid / zum Gespött/ anziehen / vnnd schickt jhn dem Pilato wider. Vnnd hat dem Herodi wol gefallen/ daß Pilatus jhm den HERRN Christum zugeschickt hatte. Vnd seind also Pilatus vnd Herodes auff denselbigen Tag gute Freund mit einander worden/ die zuuor einander nicht viel zubehalten geben hatten.

Pilatus schickt Christum von sich zum Herodes.

Herodes verhöhnet Christum.

Herodes vnd Pilatus werden Freund mit einander.

Hie hat vnser lieber HERR Christus gebüßt vnnd bezahlt/ die Sünd deren Leut / die auß Christo vnnd seinem heiligen Euangelio nur ein Gespött treiben. Er hat auch bezahlt der leichtfertigen Leut boßheit/ welche die fromme Leut für Narren vmbziehen vnnd halten / vnnd wie Pilatus vnnd Herodes vber dem HERRN Christo seind der Sachen eins worden: Also geschichts noch heutigs tags / daß vngerechte Gottlose Leut / die sonsten einander hassen/ widerumb mit einander einig werden / wann sie mit einander wöllen vnschuldige fromme Leut verfolgen/ plagen vnd vndertrucken.

Christus hat gebüßt das Gespött vber die Religion/ vnd den Hohn vber fromme Leut.

Böse Leut werden mit einander eins/ wann sie vnschuldige Leut plagen wöllen.

Da nun Pilatus den HERRN Christum / als ein gefangnen / widerumb annemen muß/ versucht er/ ob er köndte Christum ledig machen: dann er wußte wol/ daß die Juden jhne auß lautter Neid vbergeben hatten. Darumb sagt er zu den Juden / er finde kein Schuld an Christo: Herodes hab auch nichts an jhm befunden / das des Tods wehrt sey. Damit er aber dannoch jhnen etlicher massen willfahrte/ so wöll er Christum lassen geisseln / vnd jhne darnach

Pilatus hette gern den vnschuldigen Christum ledig gemacht.

Pilatus thut ein vnziemlichen Fürschlag daß er wölle

Christum geislen lassen.

Pilati anderer Fürschlag/ mit Barrabas.

Pilati Weib last jhren Herrn Pilatum warnen.

nach hin lauffen lassen. Auch thet Pilatus diesen Fürschlag/ dieweil ohne d auff das Osterfest den Juden ein gefangner ledig gelassen wurde/ so wölte an statt des auffrhürischen Mörders/ Barrabas/ den HERRN Christu ledig lassen. Es schickte auch das Weib Pilati zu jhrem Herrn/ dem Pila: vnd ließ jhn wahrnen/ er sollte sich nicht an dem gerechten Mann/ Jesu v Nazareth/ vergreiffen: dann sie hette dieselbige Nacht seinethalben sehr schwärliche vnnd schröckliche Träum gehabt/ welche Warnung doch Pilat für ein Weibergeschwetz gehalten/ vnd verachtet hat.

Christus hat vmb frembder Sünden willen gelitten.

Man soll kein vnschuldigen Menschen/ den Gottlosen zu gefallen plagen.

Daß so offt dem HERRN Christo/ auch von weltlichen Herre: Zeugnuß gegeben worden/ daß er allerdings vnschuldig sey/ darauß lernen w abermals/ daß er nicht vmb seiner eignen Sünd willen (deren er keine gehab sondern vmb vnserer Sünden willen gelitten hab. Es hat aber Pilatus vnrec gehandelt/ daß er sich erbotten/ er wölle den vnschuldigen HERRN Ch: stum/ den Juden zu gefallen/ geiseln lassen: Dann man soll keinen vnschuld gen Menschen straffen/ den boßhafftigen/ neidischen Leuten zu gefallen/ da man denselben darmit einen Fuchsschwantz verkauffe. Mann findt auch (le der) viel Leut/ welche so versteckt seind/ wann sie gleich vielfältig von Gott/ au mancherley weiß/ gewarnet werden/ von jhrem vnbillichen Fürnemen abzula sen/ daß sie dannoch alle Warnungen (wie Pilatus) in den Wind schlagen Aber endtlich werden sie von Gott dem HERRN desto härter vnd schärpf fer gestrafft.

Das Volck vnd die Hohenpriester begeren/ Pilatus soll Christum creutzigen/ vnd Barrabam ledig lassen.

Pilatus hette gleichwol gern den HERRN Christum ledig gemacht, vnnd dagegen dem Mörder Barraba seine Recht thun lassen: Aber die Hohe priester vberredeten das Volck/ sie solten für den Barrabam bitten/ daß der selbig ledig gelassen würd. Darumb schrie das Volck mit gemeiner Stimm, Pilatus solte jhnen Barrabam ledig geben/ den HERRN Christum abe solt er hinweg thun/ vnnd creutzigen: vnd es halff nichts/ daß Pilatus jhnen einredte/ vnnd des HERRN Christi Vnschuld abermals bezeugete. Dann der Hohenpriester vnnd des Volcks geschrey nam vberhand/ gleich als ob sie rasend vnd vnsinnig weren.

Vnbeständigkeit der Menschen/ darumb soll sich niemand auff Menschen verlassen.

Sehet (geliebte im HERRN) wie vnbeständig die Menschen seind/ vnnd wie bald sie jhre Hertzen vnd Gemüt verändern. Dann es seind gewiß vnder diesem Volck viel gewesen/ die am Palmtag/ da Christus zu Jerusalem eingeritten/ jhm zugeschrien haben: Gebenedeyet sey/ der da kompt im Na-

men

ꝛ. Jetzt aber schreyen sie vber Christum: Creutzige jhn/
nb soll sich niemand auff der Menschen Gunst oder An-
i sihet auch an der Hohenpriester geschrey/ daß die Feind
ij aller bescheidenheit vergessen/ wann sie anfahen/ wi-
/ vmb des Glaubens willen/ zutoben vnnd zuwüten.
frommen Christen widerfährt/ daß man mehr auff ei-
dann auff eines solchen frommen Menschen Vnschuld
ll ein solcher Christ nicht vngedultig werden: dann der
in Herrn/ wie dann die Juden den bösen Buben Bar-
/ dann den vnschuldigen HERRN Jesum Chri-

Vnbescheidenheit der Feind des heiligen Euangelij.

Böse Buben werden offtermals in dieser Welt frommen redlichen Leuten fürgezogen.

: Juden Wut gesehen hat wider Christum/ verhofft
nilter machen: darumb laßt er den HERRN Chri-
gsknecht/ welche jhn gegeisselt/ verspotten jhn nur dar-
rpur Mantel an/ als ob sie jhne für ein König hielten:
e Kron auff sein Haupt: geben jhm ein Rohr in die
s Königlichen Scepters: schlagen jhm die Dornene
lagen jhn in das Angesicht: speyen jhm in das Ange-
er/ vnnd sagen: Sey gegrüßt lieber Judenkönig. Da
ben vber den HErrn Christum herab fleußt/ führt jhn
ß dem Rhathauß herauß/ vnnd zeigt jhn dem Volck/
sollen doch diesen arbeitseligen Menschen ansehen/ vnd
n: vermeint also Pilatus/ er wölle hiemit der Blut-
it ersättigen/ aber es hat nichts geholffen. Dann vnan-
abermal sagt/ er fünde kein Schuld an Christo/ so hö-
n nicht auff/ wider Christum zutoben: vnnd schreyen
tum: Creutzige jhn. Vnnd da Pilatus sich noch fer-
/ er fünde an Christo kein Vrsach/ warumb er jhn
solte/ da sagten die Juden/ Christus hette nach jhrem
: dann er hette sich für Gottes Sohn außgegeben/ da
at er sich noch vbeler geförcht/ vnnd gescheuet/ den
zutödten. Dann er hat gedacht/ es möchte vielleicht
Heidnischen Göttern sein/ dann dem Pilato seind
hristi Wunderwerck nicht allerding vnbekannt gewe-
tus sich noch mehr beflissen/ ob er könndte Christum le-
e Juden mercken/ schreyen sie dem Pilato zu/ wann

Christus würdt gegeiselt.

Der Kriegsknecht Mutwill/ so sie an Christo geübet.

Pilatus zeiget den Juden den gegeiselten blutigen Christum: Aber sie werden nichts desto milter dauon.

er Christum ledig lasse / so seye er nicht ein redlicher vnnd trewer Diener des Rö- mischen Keisers: Dann wer sich selbs für ein König außgeb / der setze sich wider den Römischen Keiser. Dieweil nun Christus sich hab für ein König auffge- worffen / so werde Pilatus nunmehr wol wissen / was er / als ein Keiserisch Amptmann / zuthun schuldig sey.

Christus hat sich lassen geisseln / die Sünden zubüssen / welche geisselns wol wehrt seind. Esa. 53.

Der HERR Christus hat sich lassen grewlich geisseln / vnnd dam unsere Sünden gebüßt / welche des geisslens vnnd harter Streich wol wehr seind. Dann also sagt der Prophet Esaias von Christo: Er ist vmb vnser Mis- sethat willen verwundet / vnnd vmb vnser Sünden willen zuschlagen. Di Straff ligt auff jhm / auff daß wir Fried hetten: vnnd durch seine Wunden seind wir geheilet. Der HERR Christus hat sich abermals verspotten las- sen / als einen / der sich für ein König außgeb / vnnd doch kein König were: Vnnd hat darmit gebüßt den Stolz vnnd Hoffart deren Leut / die sich für hö- here Personen außgeben / dann sie in der warheit seind. Wann aber wir von bö- sen mutwilligen Leuten spöttlich vnnd schändtlich tractiert werden / sollen wir von vnserm HERRN Christo Gedult vnnd Sanfftmut lernen. Dann der Knecht ist nicht vber sein Herrn: wie droben auch gemeldet worden. Es seind auch die Feind Christi / vnnd seines heiligen Euangelij / mit geringen plagen frommer Christen / nicht ersättiget: sonder jhr Meinung vnnd Will ist / daß man fromme Christen gantz vnnd gar vom Erdboden auffraumen vnnd vertilgen solte: wie die grimmige Juden an dem HERRN Christo auch gethon haben.

Christus hat stoltzer Leut Hoffart gebüßt.

Christen sollen von Christo Gedult lernen / wann sie von bösen Leuten schmähtlich tractirt werden.

Grimmigkeit der Feind des heiligen Euangelij.

Pilatus helt nicht Farb in seiner weltlichen Redligkeit.

Da Pilatus höret / daß die Juden jhm vnder Augen sagen / wann er Christum ledig lasse / so sey er nicht ein Freund oder trewer Diener des Rö- mischen Keisers / da sitzt er auff den Richtstul / vnnd stellt sich / als wölle er Christum zum Tod verurtheilen: doch versucht ers noch einmal / ob er Christum erretten köndte / vnnd sagt: Sehet / das ist ewer König: soll ich ewern König creutzigen? wie würdt euch solches bey anderen Völckern so ein grosse Schand sein / wann man sagen würdt / man hab den Juden jhren König gecreutziget / das ist so viel / als / man hab jhn an den liechten Galgen gehenckt. Aber die Ju- den haben sich das alles nicht jrren lassen / sondern gesagt. Wir haben kein Kö- nig dann den Keiser. Da laßt Pilatus jhm Wasser geben / vnnd wäscht die Händ offentlich vor jederman / vnnd sagt / er wölle vnschuldig sein an diesem Blut: darauff antworten die Juden / Gott soll solchs Blut an jhnen vnnd an jhren Kindern rechen. Da spricht Pilatus das Vrtheil wider Christum / daß

Pilatus wäschet die Händ.

Die Juden laden Christi vnschuldig Blut auff sich.

daß man jhne soll creutzigen / den Mörder Barrabam aber soll man ledig lassen.

An Pilato sehen wir / daß die Weltkinder bey der Gerechtigkeit halten / wie ein Haaß bey einer Baucken: wann sie förchten / sie müssen / vmb der Gerechtigkeit willen / an jhren Ehren / oder Haab vnnd Güttern / Gefahr oder Schaden leiden. Es kan sich aber ein Richter oder Amptman / in einer vngerechten Sach vor Gott nicht damit entschuldigen / wann er fürgibt / er hab es müssen thun: dann damit hilfft kein Händwäschen / welches auch dem Pilato nicht geholffen hat. Es können auch Gottlose Eltern / Gottes Zorn / vnd Straffen / nicht allein vber sich / sonder auch vber jhre Kinder bringen / (wann jhre Kinder jhrer Gottlosen Eltern / Gottlosem wesen nachfolgen) wie man heutigs Tags an den Gottlosen Juden sihet / welche aller Welt Spott vnd Fußthuch worden seind. Es geschicht auch noch heutigs Tags / daß ettwann ein frommer Mensch (wie dem HERRN Christo geschehen ist) zur Straff erkennt würdt: dagegen aber ein böser Bub (wie Barrabas gewesen) hindurch schlupfft / vnnd der Straff entgehet.

Weltkinder halten nicht vest bey der Gerechtigkeit / wann sie sollen in Gefahr darüber auffstehen.

Händ wäschen hilfft nicht wider Gottes Zorn.

Gottlose Eltern können auch Gottes Straffen vber jhre Gottlose Kinder bringen.

Es würdt offt / in der Welt / ein frommer gestrafft / vnd ein Gottloser entschlupffet.

Also haben wir gehört / in diser Predigt / wie vnser lieber HERR Christus vor dem Geistlichen Gericht oder Concilio / sey fälschlich verklagt / vnnd vnbillich / als ob er ein Gottslästerer were / zum Tod verurtheilt. Wie er auch vor der weltlichen Oberkeit / für einen Auffrührer angegeben worden / vnd daselbsten auch / vnangesehen seiner kundtlichen Vnschuld / sey zum Tod des Creutzs verurtheilt worden. Das alles aber ist darumb geschehen / auff daß wir nicht / vmb vnserer Sünden willen / vor dem gestrengen vnnd gerechten Gericht Gottes / zum ewigen Tod / vnnd zu der Hellischen Pein verdampt würden. Darumb ist nun nichts verdamlichs denen / die durch den Glauben einuerleibt seind / vnserm HERRN vnd Heiland Jesu Christo: welchem sampt dem Vatter vnnd heiligem Geist / sey Lob / Ehr vnd Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

Kurtzer Beschluß diser Predigt.

Rom. 8.

VI.

Die sechste Passions Predigt.

Kurtze Widerholung der vorigen Predigt.



Elieblen in dem HERRN / In der vorgehenden Predigt habt jhr gehört / wie vnser vnschuldiger HERR Christus (an welchem weder vor dem Geistlichen noch Weltlichen Gericht einige Schuld befunden) nichts desto weniger von dem Geistlichen vnnd Weltlichen Gericht / sey zu dem schmählichen vnnd schmertzlichen Tod des Creutzes / verurtheilt vnnd verdampt worden. Vnnd dasselbig nicht vmb seiner Sünden willen (deren er keine gehabt) sonder vmb vnserer Sünden willen / auff daß wir nicht vmb derselben willen vor Gottes strengen vnnd gerechten Gericht / zur ewiger Pein vnnd Qual verurtheilt vnnd verdampt würden: Sonder von vnsern Sünden ledig gesprochen / vnnd in das ewig Leben eingehen möchten.

Innhalt dises Predigt.

Jetz wöllen wir auch mit Gottes hülff vernemen / wie die Vrtheil mit creutzigung des HERRN Christi / sey volstreckt worden: sampt etlichen andern Stucken / so sich vor dem / ehe Christus gecreutzigt worden / zugetragen.

Die Kriegsknecht führen Christum auß / in seinen eignen Kleidern.

Christus hat erstlich sein Creutz selbst müssen tragen.

Simon von Cyrenen würdt gezwungen / dem HErrn Christo sein Creutz nachzutragen.

Nach dem die Kriegsknecht jhren Mutwillen vberflüssig am HErrn Christo geübet / vnnd jhne in dem Purpurkleid höhnisch verspottet hatten / ziehen sie jhm den Purpurmantel auß / vnnd thun jhm seine gewohnliche Kleider widerumb an / vnd führen jhn zur Statt hinauß. Vnd hat der HERR Christus erstlich sein Creutz selbs müssen tragen. Dieweil aber die Kriegsknecht gemerckt / daß Christus von der vorgehenden greulichen Tractation / sehr krafftloß vnnd matt gewesen: haben sie geförchtet / er möchte jhnen vnder den Händen sterben / ehe dann sie jhn gecreutzigt hetten / darumb haben sie auff dem Weg einen guten frommen Mann (der ohngefahr vom Feld herein kam / nemlich Simon von Cyrenen / erwüscht) vnd denselben gezwungen / daß er

dem

dem HERRN Christo sein Creutz hat müssen nachtragen: der es zwar vngern gethon/ vnd sich desselben geschämet. In dem aber Christus außgeführt worden/ haben die Weiber / auß mitleiden / bitterlich vber Christum geweinet / als die sich ohn zweifel erinnert haben / wie vil guts der HERR Christus den Leuten / mit seinen herrlichen Wunderwercken / erzeigt hatte. Der HERR Christus aber sagt zu jhnen / sie sollen nicht jhne / sonder sich selbs vnnd jhre Kinder beweinen. Dann es werde ein solcher Jamer vber das Jüdische Volck kommen / daß man die Weiber werde seelig preisen / welche nie schwanger worden / vnnd kein Kind gesäuget haben. Dann (sagte Christus) geschicht das am grünen Holtz / was will am dürren werden? In dem bringen die Kriegsknecht den HERRN Christum an die Schedelstatt / nemlich / an den Ort / da man pflegte Mörder / Dieb / vnnd Bößwichter hin zurichten: allda hernach solcher Vbelthäter Schedel vnnd Bein vnbegraben ligen bliben. Vnd dieweil man pflegte die Vbelthäter / in jhrem Durst vnnd Schwachheit sonsten mit eim köstlichen Getranck zulaben vnnd zuerquicken/ so hat kein solcher Labetrunck an den HERRN Christum gereichen mögen: sonder die Kriegsknecht haben (auß grossem Mutwillen) Essig / bittere Myrrhen vnd Gallen vnder einander gemischt / vnd haben dasselbig dem HERrn Christo in seinem grossen Durst zutrincken gegeben.

Die Weiber weinen vber Christum.

Christus würde an die Schedelstatt geführt.

Christus würde mit Essig/ Myrrhen/vnd Gallen geträncket.

Es hat aber Gott der Allmächtig die Sachen / auß sonderm Raht / also angerichtet / daß der HERR Christus nicht in dem Purpurkleid / sonder in seinen eignen Kleidern außgeführet worden: auff daß jhne meniglich kennen künde. Dann es haben sich/nach Christi Himmelfahrt Ketzer gefunden/ die haben geschwirmet / vnd fürgegeben / es sey nicht der HERR Christus/ sonder der Simon von Cyrenen an seiner statt / gecreutzigt worden. Dises ist ein vnuerschämbte Lugen: dann es hat ja jederman den HERRN Christum gekennt / da er außgeführt worden / darumb auch die Weiber jne beweinet haben.

Warumb der HErr Christus hat wöllen in seinen eignen Kleidern außgeführt werden.

Der HERR Christus aber / da er anfangs sein Creutz selber getragen / hat erfüllet die Figur des alten Testaments / da Isaac des Abrahams Sohn/das Holtz selbs getragen hat/darauff er sollte geopffert worden sein. Also hat auch der eingeborn Sohn Gottes das Holtz des Creutzes selbs getragen/ auff welchem er sich hernach seinem Himmlischen Vatter / für die Sünd der gantzen Welt/auffgeopffert hat.

Isaac / Abrahams Sohn/ ist ein Figur Christi gewesen.

Wie

Unser alter Adam trägt dem HErrn Christo das Creutz nicht gutwillig nach.

Wie aber Simon von Cyrenen dem HERRN Christo sein Creutz/ nicht gutwillig / sonder darzu gezwungen / nachgetragen hat: Also trägt auch vnser alter Adam das Creutz Christi nicht gern / sonder er muß gleichsam darzu gezwungen werden. Darumb / da der HERR Christus dem Apostel Petro zuuor sagte / daß er vmb Christi willen würde leiden müssen / da sagt Christus zu Petro: Ein anderer würdt dich gürten/ vnnd würdt dich hinführen/dahin du nicht willt. (Joh. 21.) Wie aber dem Simon von Cyrenen zur ewigen Ehr/ in der gantzen Christenheit/gereicht/daß er dem Sohn Gottes sein Creutz nachgetragen hat: Also gereicht es auch allen frommen Christen zu ewiger Ehr vnd Herrligkeit / wann sie auch jhr Creutz auff sich nemen / vnnd dasselbig dem HERRN Christo nachtragen / dann / werden wir mit Christo leiden / so werden wir auch mit jhm herrschen. (Rom. 8.)

Das Creutz der Christen gereicht jhnen zu ewiger Herrligkeit.

Es vergleicht Christus sich selbs einem Grünenholtz oder Baum / der gute Frucht bringet: Die vnbußfertige Sünder aber vergleicht er einem dürren Holtz/ oder dürren vnfruchtbarem Baum: vnd will damit zuuerstehn geben/wann fromme Gottselige Leut / in diser Welt so vil leiden müssen / so sollen billich die Gottlose Sünder jhnen selbs die Rechnung machen / wie es jhnen (als Gottlosen Leuten) ergehn werde/ welche / als vnfruchtbare Bäum/ weder Gott noch der Welt nutz seind. Darumb wann böse Leut sehen / daß es frommen Leuten vbel gehet / sollen sie darbey gedencken / wann sie nicht Buß thun/ vnnd von jhren Sünden abstehn / so werde es jhnen zeitlich vnnd ewig noch vil vbeler ergehn.

Frommer Leut Creutz vnd Leiden/ soll den Gottlosen Sündern vrsach geben, von jhren Sünden abzustehen

Der HERR Christus ist an das Ort geführt worden / an welchem man Dieb vnd Bößwicht hat gepflegt vom Leben zum Tod zurichten. Er ist auch mit zweyen Vbelthätern / nemlich mit zweyen Mördern / gerichtet worden: gleich als wann er in jhrer Gesellschafft gewesen were / vnd als ob er nicht besser were gewesen / dann eben dieselben zween Schächer. Es hat aber der HERR Christus darumb wöllen vnder die Vbelthäter gerechnet werden/ dieweil er aller Vbelthäter/Sünder/vnd böser Buben Sünden auff sich geladen hat / vnd für dieselben alle hat bezahlen wöllen.

Christus hat sich lassen vnder die Vbelthäter rechnen/ dieweil er aller bösen Menschen Sünden hat büssen wöllen.

Es hat sich Christus lassen mit Essig/bitterer Myrrhen / vnnd mit Gallen / in seinem grossen Durst / träncken: auff daß er damit büsset vnnd bezahlet die Füllerey vnd Truncken[illegible] auch das Schwelgen/ Schlemmen vnd Prassen deren Leut / die nimmer [illegible] des Weins werden könden / nicht allein

Christus hat die Füllerey vnd Trunckenheit gebüsset/da er mit Essig vnd Gallen getränckt worden.

wann

wann sie nicht mehr dürstet / sonder auch / wann jhnen der Wein widerstehet / vnnd sie selben nichts desto weniger in sich schütten. Diese Sünd hat Christus bezahlt / da er mit Gallen vnd Essig geträncket worden. Wann aber dergleichen Säuffer nicht Buß thun / vnd ablassen / so werden sie mit dem reichen Mann im hellischen Fewr ewigen Durst leiden müssen.

Es haben die Kriegsknecht den HERRN Christum an der Schedelstatt / zwischen zweien Mördern gecreutziget: das ist / sie haben jhn an seinen Händen vnnd Füssen an das Creutz genagelt / vnnd jhm also seine Händ vnnd Füß durchgraben / vnnd durchgeboret / also / daß seine Arm seind auff beiden Seitten außgespannet gewesen. Vnnd nach dem sie jhn also an das Creutz genagelt / haben sie hernach das Creutz mit dem HERRN Christo in die höhe auffgerichtet: also daß er an seinen durchborten Händen gehangen / vnnd seine Händ vnnd Arm den gantzen Last seines Leibes haben tragen müssen. Dieses ist ein vnmenschlicher Schmertz gewesen: vnnd ist der Schmertz gar nichts dargegen zurechnen / wann man ein Menschen peinlich fragt / jhne voltert / oder an die Wag schlägt / vnnd jhn also strecket / daß man jhm hernach etliche Glieder seines Leibs widerumb einrichten muß: Dann ob wol selbig ein sehr grossen Schmertzen bringet / so bleiben dannoch einem solchen Menschen alle seine Glieder gantz / werden jhm nicht durchbort / wie dem HERRN Christo geschehen: Es schadet auch das Voltern einem Menschen nicht an seinem Leben: vnnd er kan hernach mit der zeit wider in seinen Gliedern starck werden. Aber von dem HERRN Christo ist durch seine Nägelmal / an Händen vnnd Füssen / das helle Blut herauß geflossen: vnnd ist jhm darüber alle Krafft entgangen. Die Türcken / wann sie einen Menschen grewlich martern wöllen / so werffen sie jhn mit dem Leib an einen spitzigen krummen eisinen Hacken / vnnd lassen jhn also daran verzablen vnnd sterben. Dieses ist ja ein grosse Marter: Aber die Marter Christi am Creutz ist gewißlich viel grösser gewesen. Vnd hat der HERR Christus solche grewliche Schmertzen nicht nur ein halbe Stund erlitten / wie etwa einer am Hochgericht / in einer kurtzen zeit sein Marter vberstehet: Sonder der HERR Christus hat solche vnermeßliche Marter drey gantzer Stund erlitten / wie die Euangelisten bezeugen: Dann so lang hat der HERR Christus / am Creutz gelebt.

Die Kriegsknecht haben Christum gecreutziget.

Was das creutzigen für ein grosse Marter gewesen.

Christus hat am Creutz grawsame Marter außgestanden.

Hie laßt vns / geliebte im HERRN / vnder dem Creutz Christi ein zeitlang stillstehen / vnnd mit einander betrachten / warumb der HERR Christus am Creutz solche grosse Marter vnnd Schmach hab erleiden wöllen.

Christus hat mit seiner grossen Marter vnd Schmertzen am Creutz / der Menschen vnzimliche / fleischliche Wollüst büssen vnd bezahlen wöllen.

Es hat der HERR Christus aber solche grewliche Marter / am Creutz außstehen wöllen / auff daß er dardurch büsset vnnd bezahlet der Menschen vnzimliche / vnd von Gott verbottne Lüst. Dann die Leut suchen auff Erden / was jhrem sündtlichen Fleisch wol thut: vnnd fragen wenig darnach / daß sie mit solchen Wollüsten sich selbs kützeln / vnnd jhren Gott schwärlich erzürnen. Darumb sie auch mit solchen jhren Wollüsten die ewige Hellische Schmertzen verdienen / vnd in ewigkeit leiden müsten / wann vnser HERR Christus nicht für vns am Creutz solche grewliche Schmertzen erlitten hette.

Christus ist am Creutz für vns ein Fluch worden / auff daß wir vom Fluch erlöset / vnd der Segen vber vns käme.

Es stehet auch im Gesetz Mosis geschrieben: Verflucht sey ein jeder / der am Holtz hanget: vnnd würdt daselbsten durch das wörtlein Holtz / das Creutz verstanden. So hat nun der HErr Christus wöllen an das holtz des Creutzes gehenckt werden / auff daß er den Fluch vnd Zorn Gottes von vns abwendet: vnd vns dagegen den Segen / das ist / Gottes Huld vnd Gnad erwirbe. Darumb schreibt der heilig Apostel Paulus in der Epistel an die Galater also: Christus hat vns erlößt von dem Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für vns / dann es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman / der am Holtz hanget: auff daß der Segen Abrahams vnder die Heiden käme / in Christo Jesu: vnd wir also den verheißnen Geist empfiengen / durch den Glauben. Das ist so viel gesagt / Christus hat sich lassen an das Holtz des Creutzes hencken / als were er der allerverfluchtest Mensch auff dem gantzen Erdboden: vnnd hat solchen Fluch Gottes am Creutz ertragen / vnd vber sich gehen lassen wöllen: auff daß der Himmlisch Vatter vns vmb vnserer Sünden willen nicht verfluche / sonder dagegen vns segne / vnd vns der ewigen Frewd vnd Seligkeit theilhafftig mache: wann wir an den gecreutzigten Christum glauben.

Die Eherne Schlang in der Wüsten hat den HERRN Christum / am Creutz hangende bedeutet. Num. 21. Joh. 3.

Da der HERR Christus am Creutz gehangen / ist an jhm erfüllet worden / die bedeutung der ehrnen Schlangen / welche Moses in der Wüsten an ein Holtz auffgehenckt hat: Welche Bedeutung oder Figur der HERR Christus selbs außgelegt hat / da er sagt: Wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet hat: also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß die an jhn glauben / nicht verloren werden / sonder das ewig Leben haben. Dieser Spruch Christi hat diesen Verstand. Gleich wie die Kinder Jsrael in der Wüsten seind von den gifftigen Schlangen tödtlich verwundet worden / also seind die Menschen durch den gifftigen Schlangenbiß der Sünden vergifftet worden / daß sie hetten müssen des ewigen Tods sterben. Vnnd wie Moses ein eherne Schlangen (welche kein Gifft gehabt) an ein Holtz auffgehenckt hat:

hat: also ist vnser HERR Christus (der kein Gifft der Sünden an jhm gehabt hat) am Holtz des Creutzes auffgehenckt worden. Vnnd wie die Jsraeliter die ehrne Schlangen haben angesehen / vnd seind dardurch bey dem zeitlichen Leben erhalten worden: Also welche Menschen den gecreutzigten Christum mit den Augen jhres Glaubens ansehen / die werden errettet vom ewigen Tod / vnnd werden erhalten zum ewigen Leben. Darumb sagt auch S. Paulus: da er zu den Corinthern kommen sey / hab er sich nicht beduncken lassen / daß er etwas wüßte / ohne allein Christum / den gecreutzigten.

Im alten Testament hat der Hohepriester / alle Jar ein vnuernünfftig Viehe oder zwey müssen schlachten / vnnd hat desselben Blut müssen vergiessen / vnnd also für die Sünd des gantzen Volcks opffern. Dieses ist ein bedeutung gewesen auff vnsern HERRN Christum: derselbig ist der recht Hohepriester: der hat nicht vnuernünfftiges Viehe / sonder sich selbs für vnsere Sünd auffgeopffert / vnnd sein Blut vergossen: vnd hat damit dem Himlischen Vatter gnug gethon / vnnd bezahlet / für der gantzen Welt Sünd. Vnnd hat kein köstlicher Opffer in der Welt geschehen könden / dann da sich der ewig Sohn Gottes seinem Himmlischen Vatter am Creutz auffgeopffert hat. Darumb sagt der Apostel zun Hebreern von dem HERRN Christo / als von vnserm rechten Hohenpriester / also: Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit volendet / die geheiliget werden. Vnnd abermal sagt er von Christo: Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heiligthumb eingangen / vnnd hat ein ewige Erlösung funden. Darumb wann wir an den gecreutzigten Christum gedencken / so sollen wir vns desselben trösten / vnnd gewißlich glauben / daß er mit seinem thewren Opffer alle vnsere Sünden vertilget hab / daß sie vns nicht zugerechnet werden.

Christus ist der recht Hohepriester / der sich selbs am Creutz / für aller Welt Sünd auffgeopffert.

Heb. 10.

Heb. 9.

Daß aber der HERR Christus mit außgespannenen Armen am Creutz hangen hat wöllen / damit hat er angezeigt / daß er noch heutigs Tags seine Arm gegen den armen Sündern außstrecke / vnnd hertzlich begere / daß sie jhme sollen mit bußfertigem Hertzen vnd wahrem Glauben vnd vertrawen zu jhm / in seine Arm lauffen: Die will er freundtlich vmbfangen / zu Gnaden auffnemen / vnnd ewig selig machen. Darumb sagt er im Euangelio: Wann ich von der Erden erhöhet werde / so will ich sie alle zu mir ziehen. Darumb / geliebte im HERRn / last vns vnserm gecreutzigten Christo mit bußfertigem vnd glaubigem Hertzen in seine Arm lauffen / so würdt er vns nicht von sich treiben / sonder vns zu sich in sein Himmlisch Reich nemen.

Warumb Christus mit außgespannen Armen am Creutz gehangen.

Joh. 12.

Die Christen sollen jhren alten Adam creutzigen / daß er nicht Boßheit stiffte.

Welcher gestalt wir vns aber gegen dem gecreutzigten Christo danckbar erzeigen sollen / das lehret vns der heilig Apostel Paulus mit diesen Worten / da er sagt: Welche Christum angehören / die creutzigen jhr Fleisch / sampt den Lüsten vnd Begirden. Das ist so viel gesagt: Wie ein gecreutzigter Mensch / der mit Händen vnd Füssen angenaglet ist / nicht kan Boßheit stifften: Also sollen auch alle rechte Christen jhren alten sündtlichen Adam / Geistlicher weiß ans Creutz hefften / vnnd demselben nicht gestatten / daß er seine böse Lüst vnnd Begirden vollbringe.

Gal. 5.

Also laßt vns / geliebte im HERRN / all vnser Hoffnung vnnd Vertrawen auff den gecreutzigten Christum setzen: vnnd laßt vns vnser sündtlich Fleisch (zur Danckbarkeit gegen jhm) creutzigen / von Sünden ablassen / vnnd fürohin ein gerechtes vnnd Gottseligs Leben führen. Das helff vns der Allmächtig Gott / durch seinen heiligen Geist / Amen.

VII.

Die sibendt Passions Predigt.

Kurtze Widerholung der vorigen Predigt.



GEliebte im HERRN Christo: Wir haben in der nächsten Predigt gehört / wie vnser HERR Christus zu Jerusalem sey außgeführt worden: Vnnd wie er anfangs sein Creutz selbs tragen müssen / biß dasselbig dem Simon von Cyrenen aufferlegt worden. Wir seind auch berichtet worden / wie der HERR Christus an der Schedelstatt / in seinem grossen Durst / mit Essig / Gallen / vnnd Myrrhen / sey getränckt worden. Wir haben auch gehört / was es für ein grewliche Marter vnnd schmählicher Tod gewesen sey / wann ein Mensch hat am Creutz müssen sterben. Welchen schmählichen

lichen Tod/vnd vnd vnaußsprechliche Marter vnser HERR Christus vmb vnserer Sünden willen / hat außstehn wöllen / da er sich hat lassen zwischen zweyen Mördern creutzigen.

Jetz wöllen wir mit Gottes hülff auch anhören / was vnser lieber HErr Christus am Creutz geredt hat. Vnd dann ferrner / wie sich seine Freund vnnd Feind gegen jhm gehalten haben / all dieweil er am Creutz gehangen: vnnd was sich noch ferrner begeben / biß er am Creutz erstorben: vnnd was sich weitters zugetragen / biß er ist begraben worden. Vnd dises alles soll auff das allerkürtzist auß der Euangelischen Historien zusamen gezogen werden / Der Allmächtig Gott verleyhe sein Gnad darzu. Innhalt diser Predigt.

Am Creutz hat der HERR Christus für seine Feind / welche jhn ans Creutz gebracht / vnd gecreutziget hatten / gebeten vnnd gesagt: Vatter vergib jhnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Hie hat der HERR Christus/ als der rechte Hoheprister / für sein Volck gebeten: ohnangesehen / daß die Juden solches gar nicht vmb jhn verdient hatten. Christus bittet am Creutz für seine Feind.

Es bittet aber der HERR Christus noch heutigs Tags für die bußfertige Sünder. Dann hat er für die gebeten / die jhn gecreutziget haben / wie vil mehr bittet er für die / die sich allbereit zu jhm gekehret haben / vnnd an jhn glauben: dann er sitzt zur Gerechten Gottes / vnnd bittet für vns / wie der Apostel Paulus in der Epistel an die Römer am achten Capitel bezeuget. Wir sollen aber vom HERRN Christo lernen / daß auch wir für vnsere Feind bitten / dann das hat vns vnser HERR Christus im heiligen Euangelio befohlen / da er gesagt hat: Bittet für die / die euch verfolgen. Vnnd solches haben auch gethon / der heilig Prophet Moses / der heilig Märtyrer Steffanus vnnd S. Paulus. Christus bittet noch heutigs Tags für die arme Sünder. Rom. 8. Christen sollen auch für jhre Feind bitten. Matth. 5. Num. 14. Act 7. Rom. 9.

In dem der HERR Christus am Creutz hanget / in seinem grösten Schmertzen / da sihet er sein liebe Mutter vnder dem Creutz stehn / vnnd sagt zu derselbigen (als er seinen lieben Jünger Johannem auch sahe vnder dem Creutz stehn) Weib das ist dein Sohn. Vnnd zum Johanne sagt er: Sihe/ das ist dein Muter: Vnnd hat also der HERR Christus sein liebe Mutter dem Euangelisten Johanni befohlen / daß er sich derselbigen annemen / vnd sie versorgen sollte: wie dann auch Johannes solches trewlich gethon hat. Christus versorget sein Mutter: befihlet sie dem Euangelisten Johanni.

Christus hat die Sünd diser vndanckbaren Kinder gebüsset/ die sich jhrer Eltern nichts annemen.

Die Mutter Christi hat nichts zur Erlösung des menschlichen Geschlechts gethon.

Hie hat der HErr Christus mit der grossen Liebe / vnnd fürsorg für sein Mutter / gnug gethan / für die vndanckbarn Kinder / welche sich jhrer Elter jn jhrem Alter oder Elend gar nichts / oder ja wenig / annemen: vnnd entschuldigen sich darmit, sie haben mit jhnen selbst genug zuthun / vnnd könden jhren Eltern derenhalben nicht zu hilff kommen. Er nennet aber sein Mutter Mariam / dißmals nicht sein Mutter / sondern nennet sie schlecht / ein Weib / damit nicht jemand gedencken möchte / die hochgelobte Jungfraw Maria hette auch etwas / zu Erlösung des menschlichen Geschlechts / gethon. Dann Christus allein (vnd sonsten niemand anders) hat das menschliche Geschlecht mit seinem bittern leiden vnnd sterben vom ewigen Verdamnus erlöset. Es lehret vns aber der HERR Christus mit seinem Exempel / daß auch wir vns der verlaßnen Wittiben vnd Waisen sollen getrewlich annemen.

Christen sollen sich der verlaßnen Wittiben vnnd Waisen annemen.

Christus nimpt den bussfertigen Schächer am Creutz zu Gnaden auff.

Vnder den Mördern oder Schächern hat der ein den HERRN Christum gelästert vnd verspottet / der ist gewißlich also warm dem Teuffel zugefahren. Der ander Schächer aber hat seinen Gottlosen Gesellen gestrafft / vnnd hat sich zu Christo gewendt / vnnd zu jhm gesagt: HERR / gedenck mein / wann du in dein Reich kommest. Disen grossen Sünder hat der HErr Christus zu Gnaden angenommen / vnd hat zu jhm gesagt: Heut würst du bey mir im Paradeiß sein.

Christus nimpt die bussfertige Sünder / auch an jhrem letsten end / zu Gnaden auff.

Dises Exempel des bekehrten Schächers am Creutz / bezeuget / daß der HERR Christus / die Sünder / so sich bekehren / zu Gnaden auffnemen wölle / wann sie sich auch gleich in jhrem letsten end zu Christo bekehren / wie schwärlich sie auch gesündigt haben. Dann wo die Sünd mächtig worden ist / da ist die Gnad Gottes noch vil mächtiger vnnd grösser / wie der heilig Apostel

Rom. 5.

Paulus bezeuget. Wir sollen aber doch auch disen herzlichen Trost nicht mißbrauchen / auff daß wir nicht mit dem andern Schächer / in ein verkehrten Sinn gegeben werden / vnnd in einem vnbußfertigen Wesen absterben / vnnd verlohren werden möchten.

Christus hat / als ein Mensch / sich also befunden / als wann er auch von Gott verlassen were.

Der HERR Christus hat in seinen grossen Nöten am Creutz geschrien: Mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen? Dann es hat der HERR Christus / als ein wahrer Mensch / sich nicht anderst befunnen / bey sich selbst / vnnd ist jhm nicht anderst zu muth gewesen / dann als wann er nicht allein von den Menschen / sondern auch von Got allerdings verlassen were.

Hie

Hie hat der HERR Christus in seiner heiligen Menschheit / vnnd in seiner angenomnen Knechtsgestalt / selbst erfahren wöllen / wie einem Menschen zu muth sey / der ein zeitlang / weder bey dem Menschen / noch bey Gott dem HERRN / einige Hülff oder Trost befindet. Er hat aber solches darumb erfahren wöllen / auff daß er ein mitleidiger Hoherpriester were / der mit solchen verlaßnen Menschen könde vnnd wölle ein mitleiden haben / auff daß sie nicht in jhren ängsten vnnd nöten verzagen / wie der Apostel an die Hebreer am andern Capitel geschriben hat. Darumb wann vns beduncket / wir seyen von Gott / vnnd von allen Creaturen / verlassen / sollen wir darumb nicht verzagen. Dann vnser HERR Christus ist auch an disen Rigeln gewesen / der würdt vns mit seinem Trost zeitlich gnug zuhilff kommen / vnnd dise schwere Anfechtung bald widerumb von vns nemen. Dann ein solche Anfechtung ist gleich einer dicken / finstern Wolcken / welche den Sonnenglantz auffhellt / vnnd ein finstern / trawrigen Tag machet: Aber sie nimmet darumb nicht die Sonnen vom Himmel hinweg / vnnd die Sonne scheinet hernach widerumb so hell vnd klar / als sie zuuor jemahlen geschinen hat.

Christus hat mitleiden mit den Christen / die da meinen / sie seyen von Gott vnd allen Creaturen verlassen / vnnd hilfft jhnen / daß sie nicht verzagen.

Gleichnus von einer finstern Wolcken.

Der HERR Christus hat auch am Creutz den Durst geklagt / vnnd gesagt: Mich dürstet. Es hat aber dem HERRN Christo abermals kein Labetrunck zutheil werden mögen / sonder die Kriegsknechte haben jhme ein Schwam̃ mit Essig gefüllt / auff einem Rhor zum Mund gebotten: als er aber gemerckt / daß es Essig gewesen / hat er selbigen nicht zu sich nemmen wöllen.

Christus leidet Durst am Creutz.

Ist aber diß nicht zuerbarmen gewesen? daß dem HERRN des himmels vnnd der Erden / der die Reben vnnd den Wein erschaffen hat / nicht hat mögen ein einiger Trunck Wein zu theil werden? mit dem er sein durstig vnnd hochbetrübt Hertz hette mögen erquicken? Hie hat abermals der HERr Christus deren Leut füllerey gebüsset / welche den Wein nicht trincken zu jhrer Stärcke vnnd Erquickung / sonder sie trincken denselbigen zu jhrem grossen Schaden / vnd verderbung jhrer Gesundheit. Wañ es aber armen fromen Leuten auch widerfehrt / daß sie auff jhrem Siechbeth / oder auch in jhrem Todbeth / nicht ein Trunck Wein haben könden / mit dem sie jhr krancktes vnd schwaches Hertz möchten erlaben / so sollen sie solches mit Christlicher Gedult ertragen: Dann der Knecht ist nicht vber seinen Herrn: Hat dem HERRN Christo nicht mögen ein Trunck Weins werden / der doch den Wein erschaffen hat: solt es ein wunder sein / wann gleich einem frommen Christen / in seiner Kranckheit / auch etwa nicht ein Trunck Wein widerfahren mag?

Christus hat die Füllerey der Weinsäuffer gebüßt.

Krancke arme Leut sollen von Christo Gedult lernen.

Joh. 15.

Da

Christus sagt. Es ist alles erfüllt.

Da nun solches alles geschehen/spricht der HERR Christus: Es ist vollbracht / das ist: Es ist nunmehr alles an mir erfüllet (was von mir geweissagt worden ist / vnnd ist nichts mehr vberig / dann daß ich nunmehr meinen Geist auffgebe.

Christus hat alles erfüllt/was zu vnser Erlösung gehört hat. Hebr. 10.

Der HERR Christus hat alles vollkommenlich erfüllet / was zu vnserer Erlösung von nöten gewesen. Darumb sagt der Apostel zu den Hebreern vom HERRN Christo: Er hat durch sein eigen Opffer vollendet / die da geheiliget werden. Derhalben dörffen wir keins andern Opffers / für vnsere Sünd: dann das einig Opffer Christi/ ist gnugsam für alle Sünd/der gantzen Welt.

Christus befilcht sein Seel seinem Himlischen Vatter.

Da der HERR Christus alles in seinem Leben verbracht / hat er gesagt: Vatter / in deine Händ befilhe ich meinen Geist: vnnd hat sein Haupt geneigt/vnnd ist also am Creutz verschiden.

Wir sollen auch in vnserm sterben/vnsere Seelen vnserm Himmlischen Vatter befehlen.

Christus hat mit seinem Tod alle Sünd gebüsset / die des zeitlichen vnd ewigen Todes werth seind. Heb. 2.

2 Cor. 5.

Die Christen sollen dem HErrn Christo leben, der für sie gestorben ist.

Vom HERRN Christo sollen wir lernen / wem wir vnsere Seelen befehlen sollen/ wann wir auß disem Leben abscheiden müssen. Wem wollten wir aber anderst vnsere Seelen befehlen / dann dem trewen Gott / der sie erschaffen? vnd seinem eingebornen Sohn Christo / der sie erlöset? Es hat auch der HERR Christus durch seinen Tod alle die Sünden gebüsset / welche des Tods werth seind: Vnd er hat durch den Tod(wie der Apostel an die Hebreer schreibt) dem / der des Tods Gewalt hatte / nemlich dem Teuffel/ seinen Gewalt genommen / daß er vns mit dem ewigen Tod nicht plagen kan. Wir sollen aber auch gedencken / daß der HERR Christus (wie der Apostel Paulus schreibt) darumb für vns alle gestorben ist/ auff daß die noch leben/fürohin nicht jhnen selbs leben sollen / sonder dem / der für sie gestorben / vnnd aufferstanden ist: das ist / die Christen / welche durch Christum von dem ewigen Tod vnnd Verdamnus / durch sein Tod / erlöset seind / die sollen fürohin nicht nach jhrem sündelichen Willen / sonder nach dem Willen vnnd Wolgefallen jhres Erlösers vnnd Heilands Christi/leben.

Wir haben gehört / was der HERR Christus am Creutz geredt hat: Wir wöllen auch vernemen / wie sich Feind vnnd Freund gegen dem HErrn Christo gehalten / weil er am Creutz gehangen.

Als

Als Christus am Creutz gehangen / hat Pilatus ein Vberschrifft gemacht / vber das Creutz Christi / in Lateinischer / Griechischer / vnnd Hebraischer Sprach / die hat auff Teutsch also gelauttet: Jesus von Nazareth / ein König der Juden. Vnnd hat Pilatus diesen Titel Christi zwar den Juden zum Hohn vnnd Spott also schreiben lassen / in den dreyen Hauptsprachen / damit jederman / der fürüber gieng / denselben Titel lesen köndte / vnnd darauß vernemen solte / es hetten zwar die Juden nunmehr einmal ein König bekommen / aber es wer jhnen jhr Hoffnung vbel gerhaten: dann jhr König were am Creutz gehenckt worden. Diese Vberschrifft hat zwar die Juden vbel verdrossen / vnnd haben Pilatum gebeten / daß er dieselbige endern solte: Pilatus aber hat den Juden nicht willfahren wöllen / sondern es ist also bey dieser Vberschrifft gebliben.

Pilati Vberschrifft vber das Creutz Christi.

Man hat dazumal gepflegt / den gecreutzigten Vbelthätern die Vrsach jhres Tods auffzuschreiben / vnd vber jhre Creutz zustecken: Dem HERRN Christo aber hat man nichts anders auffschreiben könden / dann daß er der Juden König sey: vnnd das ist auch war / vnnd ist dem HERRN Christo solches kein schand gewesen. Darumb abermals offenbar ist / daß der HERR Christus nicht vmb eigner Sünden willen (deren er keine gehabt) sonder von frembder Sünden wegen / am Creutz gemartert vnd getödtet worden. Vnnd dieweil der Titel vber dem Creutz Christi in den dreien Hauptsprachen (welche in der gantzen Welt damals bekannt gewesen) nichts anders bedeuttet hat / dann daß der HERR Christus sey der versprochen Messias vnnd Heyland der Welt / so hat Gott der HERR solchen Titel also schreiben lassen / anzuzeigen / daß das Euangelium von Christo in der gantzen weitten Welt solte gepredigt werden: wie dann auch / Gott lob / geschehen ist.

Der Titel vber dem Creutz Christi / bezeuget / daß Christus vnschuldig gewesen / vnnd daß er der verheissen Messias vnd Heyland der Welt sey.

Es haben auch / weil Christus am Creutz noch gelebt / die Kriegsknecht vnder dem Creutz die Kleider Christi vnder sich getheilet: vnnd vmb seinen Rock / welcher gestrickt gewesen / vnnd nicht ohn Schaden hat könden zertrennet werden / haben sie gespilet / vnnd haben den HERRN Christum zusehen lassen.

Die Kriegsknecht theilen die Kleider Christi.

Hie hat der HERR Christus gebüßt vnnd bezahlt / den Raub vnnd Diebstal der Gottlosen Kriegsleut / welche so wol bey Freunden als Feinden / auffraumen / was sie finden. Es hat auch der HERR Christus allhie gebüßt vnnd bezahlt die grosse Leichtfertigkeit der Spiler / welche jhren Weib vnnd Kindern

Christus hat den Raub vnd Diebstal der bösen Kriegsleut gebüsset / wie auch der Spiler Leichtfertigkeit.

Kindern jhr Nahrung verspilen / vnnd sich selbs / vnnd die jrige / mutwilliger weise an den Bettelstab richten. Wann sichs auch begibt / daß einem Christen / vor seinen Augen / sein Haab vnnd Güter / geraubt vnnd genommen werden / vnnd er muß solchen Gewalt leiden / so soll er von Christo gedult lernen. Dann der Knecht ist nicht vber sein Herrn / vnnd vnser Himmlischer Vatter würdt vns darumb nicht hunger sterben lassen / wann vns gleich vnsere Gütlin / durch böse Leut / mit Gewalt genommen oder gestolen werden.

Christus würdt am Creutz verspottet.

Weil auch der HERR Christus am Creutz noch gelebt / haben jhn gelästert / die beim Creutz fürüber gangen seind. Sonderlich aber / haben jhn verspottet / die Schrifftgelehrte vnnd Elteste des Volcks / nemlich / die Rhatsherren von Jerusalem: welche billich hetten sollen solchen grossen Mutwillen des gemeinen Volcks (gegen dem geplagten gecreutzigten Christo) wöhren. Aber sie selbs habens ärger gemacht / vnnd haben jhne mit diesen Worten verhöhnet: Er hat andern geholffen / er helff jhme jetzt selber / ist er Christus. Vnnd / da Christus den anfang des zwey vnnd zweintzigsten Psalmens erzehlet / der anfahet / in der Hebreischen Sprach: Eli Eli / rc. da triben sie das gespött darauß / vnnd sagten / er rüffe dem Elias / dem Propheten / darumb wolten sie sehen / ob Elias kommen / vnnd jhm helffen wolte. Sie sagten auch: Er hat sich auff Gott verlassen / der helff jhme jetzt / hat er anderst lust zu jhm.

Christus hat das höhnische Gespött (vber fromme betrübte Leut) gebüsset.

Hie hat vnser Heyland Christus gebüßt vnnd bezahlt / die gifftige / höhnische Stichwort / vnnd gifftiges Gespött / da man betrübte vnnd vnschuldige Leut bitter verhöhnet / in jhrem grossen Leid vnnd Elend. Wann es aber einem frommen Christen auch widerfährt / daß er in seinem Trübsal verlacher vnnd verspottet würdt / solle er gedencken / der Knecht sey nicht vber seinen Herrn. Dann eben dieses ist auch vnserm Heyland Christo widerfahren. Es würdt aber der Himmlisch Vatter vns solches zeitlichen Gespötts / mit ewiger Ehr vnd Herrligkeit vergelten.

Die Juden bitten Pilatum / daß den gecreutzigten die Bein gebrochen / vnd sie ab den Creutzen genommen würden.

Als die Juden darfür hielten / es möchten nunmehr die zwen Schächer vnnd Christus am Creutz gestorben sein / auch das Osterfest vor handen war / baten sie den Richter Pilatum / daß den gecreutzigten Personen die Bein gebrochen würden / vnnd sie von den Creutzen abgenommen / damit jhr groß Fest nicht durch die gehänckte verunreiniget würde. So hetten sie auch sonst gern gesehen / daß der HERR Christus jhnen bald auß den Augen / vnd vnder die

Erden

Erden kommen were. Es hat aber einer auß den Kriegsknechten den HERRn Christum am Creutz in die Seitten gestochen / vnnd es ist Blut vnnd Wasser herauß geloffen.

Die Juden thun abermal / wie Heuchler vnnd Gleißner zuthun pflegen: dann sie förchten / wann der gecreutzigten Leib solten nicht bald vnder die Erden kommen / so würde jhr hohes Osterfest / ja jhr gantzes Land / dardurch verunreiniget werden: daß sie aber den vnschuldigen HERRN Christum gecreutzigt haben / darumb förchten sie jhnen keiner Sünd / besorgen auch nicht / daß dardurch jhr Land verunreiniget werde. Es hat sich auch jhr grimmig vnd blutgirig Gemüt in dem erzeiget / daß sie gern gesehen hetten / daß dem HERRN Christo auch weren seine Gebein gebrochen worden: welches aber doch nicht geschehen / sondern wider jhren Willen verbliben ist. Dann die Feind vnsers HERRN Christi / seind grimmige / vnnd blutdurstige Leut. Das Wasser vnnd Blut / so auß der Seitten Christi geflossen / haben bedeuttet / die zwey heilige Sacrament / die vns vnser HERR Christus hinderlassen hat / nämlich / den heiligen Tauff / durch welchen wir newgeboren / vnnd Kinder Gottes worden: Vnnd das heilige Nachtmal / in welchem vns der HERR Christus / mit seinem Leib vnd Blut speiset vnd träncket / zum ewigen Leben.

Die Feind Christi seind blutgirige / grimmige Leut.

Das Wasser vnd Blut haben bedeutet die zwey Sacrament / den heiligen Tauff / vnd das heilige Abendmal.

All dieweil Christus am Creutz seiner Feind Gespött / darzu grossen Schmertzen / vnnd endtlich den bittern Tod gelitten / seind seine Freund vnnd Bekannte / weit von jhm / vnnd von ferrne gestanden / vnd haben sich seiner weder mit Hülff noch Trost annemen dörffen.

Christi Freund seind von ferrne gestanden.

Hie hat der HERR Christus gebüßt vnnd bezahlt / die Sünd deren Leut / die sich jhrer Freund vnnd Bekannten / auß Forcht oder Vnachtsamkeit / nicht annemen / sondern dieselbigen / ohn Hülff vnnd Trost / in jhrem Vnglück stecken lassen: welches leider nichts seltzams in dieser Welt ist. Wann es aber einem frommen Christen auch widerfähret / daß er von seinen Freunden vnnd Bekannten in seinen ängsten vnnd nöten verlassen würdt / so soll er gedencken / daß solches seinem Erlöser Christo auch geschehen ist / vnnd soll sein hoffnung auff Gott setzen / der würdt jhn nimmer verlassen. Dann also schreibt der heilig Apostel Paulus / von seiner eignen Person / wie es jhm ergangen sey / da er vor dem Tyrannen Nerone sich / vnd das heilig Euangelium / hat verantworten müssen: In meiner ersten Verantwortung (spricht er) stund niemands bey mir / sondern sie verliessen mich alle / es sey jhnen nicht zugerechnet. Der HERr aber stund bey mir / vnd stärcket mich.

Christus hat gebüßt die Sünd / da man die Freund in jhren grossen nöten verlasset.

Die verlaßne Menschen sollen auff Gott hoffen.

Wir wöllen auch hören / was sich für wunderbarliche Sachen / vor vnd nach dem Tod Christi zugetragen / weil er am Creutz gehangen.

Vnnatürliche / grewliche Finsternus / weil Christus am Creutz gehangen.

Weil der HERR Christus am Creutz gelitten / ist ein wunderbarliche Finsternus vber das gantze Land gangen: vnd diese Finsternus ist nicht Natürlich gewesen / wie sonsten andere Finsternus an Sonn vnnd Mond geschehen / welche die gelehrte Leut rechnen / vnd zuvor anzeigen könden.

Warumb die Soñ jhren Schein verloren.

Es hat billich die Sonn nicht mehr leuchten sollen / da jhr Schöpffer am Creutz gestorben ist. Vnnd Gott der HERR warnet die Gottlose Leut / mit schröcklichen Wunderzeichen am Himmel vnd auff Erden gnugsam / daß sie von jhrem Gottlosen Wesen abstehen / vnd den künfftigen Straffen empfliehen sollen: Aber sie kehren sich gemeinlich gar nichts oder wenig daran.

Der Fürhang im Tempel zerrissen.

Es ist auch der Fürhang im Tempel zu Jerusalem zerrissen von oben an biß zu allerunderst: der ist gestrickt gewest gar dick von der allerköstlichen Seiden / vnnd ist vor dem Gemach in dem Tempel gehangen / welches das Allerheiligst gewesen / darein der Hohepriester allein hat gehen dörffen / wann er des Jars einmal das Volck mit Gott hat versöhnen wöllen.

Was das zerreissen des Fürhangs bedeuttet.

Dieses hat bedeuttet / daß nunmehr durch den Heyland Christum / alle / so an jhn glauben / einen freyen Zugang haben zu dem Himmlischen Vatter / vnnd von jhm zubitten / was jhnen zu Wolfahrt des Leibs vnnd der Seelen von nöten ist. Dann durch Christum haben wir (wie Paulus bezeuget) den Zugang zum Vatter. Es hat auch Gott der HERR / mit zerreissung des Fürhangs im Tempel / anzeigen wöllen / daß nunmehr das Leuitische vnnd Jüdische Priesterthumb ein End haben solte: dieweil der rechte Hohepriester / vnser HERR Jesus Christus / alles das volkommenlich erfüllet / was zur Erlösung / vnnd Versöhnung des menschlichen Geschlechts notwendig gewesen. Darumb haben die Juden heutigs Tags kein Priesterthumb mehr / in der gantzen weitten Welt / könden auch keins mehr auffrichten. Vnnd die Papisten thun vnrecht / daß sie die Leuitische Jüdische Ceremonien / mit Leuitischen Kleidern / Räuchern / Salbungen / vnnd andern dergleichen dingen / welche in das Alt Testament gehört haben / widerumb in das Newe Testament eingeführt haben.

Ephes. 2.

Grosser Erdbidem / durch welche die Gräber geöffnet worden.

Es ist auch / weil der HERR Christus am Creutz gehangen / ein grosser Erdbidem worden: die Felsen seind zerspalten: es haben sich auch die

Gräber auffgethon / vnd seind auß denselbigen Gräbern (nach der Aufferstehung Christi) vil herfür gangen / vnd seind vilen zu Jerusalem erschinen.

Daß die Erde erzittert / vnnd die Felsen zerspalten / damit hat Gott der HERR angezeigt / daß er nicht vnbillich darüber zürne / daß die Juden seinen lieben eingebornen Sohn / den HERRN der Herrligkeit / gecreuziget hatten. Es hat sich auch also bald die Krafft des Tods Christi im Werck erzeigt / in dem sich die Gräber auffgethon haben. Darumb schreibt S. Paulus vom HERRN Christo: Er hat dem Tod die Macht genommen / vnnd hat das Leben / vnd ein vnuergänglich Wesen ans Liecht gebracht. Darumb könden vns die Gräber nicht ewiglich behalten / sonder müssen vns widerumb zu seiner zeit / lassen lebendig herfür kommen.

Gott hat gezürnet vber der Juden Boßheit.

Krafft des Tods Christi.
2. Tim 1.

Da der Heydnisch Hauptman vber die Kriegsknecht / welche Christum gecreuziget hatten / gesehen hat / solch wunderbarliche schröckliche Sachen / welche sich begeben haben / weil der HERR Christus am Creutz gehangen / ist er zu Christo bekehrt worden / vnnd hat mit demütigem bußfertigem Hertzen erkennt / daß er hab helffen den Sohn Gottes creuzigen. Auch vil andere Menschen haben also bald erkennet / daß sie den HERRN der Herrligkeit haben ans Creutz gebracht: vnnd seind mit schwerem ängstigem vnnd bußfertigem Hertzen widerumb hinein gen Jerusalem gangen: vnnd seind vil anderst gesinnet worden / dann da sie von Jerusalem außgangen seind.

Der Heidnische Hauptman vnnd etliche Juden werden zu Christo bekehrt / weil er noch am Creutz gehangen.

Hie sehen wir / daß die Verfolgungen in der Christenheit die Christliche Kirch oder Gemein / nicht vertilget / sonder vermehret. Dann weil Christus noch am Creutz gehangen / seind mehr Christen worden / dann zuuor gewesen. Vnnd wann Christenblut vmb deß rechten Glaubens willen vergossen würdt / so würdt die Christliche Kirch darmit besprengt vnnd fruchtbar gemacht. Darumb kan der Teuffel die Gemein Gottes nicht vertilgen / wann er gleich sehr wider dieselbige wütet vnnd tobet.

Verfolgung vertilget die Christenheit nicht.

Geliebte im HERRN / was von der Begräbnus vnsers HERRN Christi zusagen were / das wöllen wir dißmal sparen biß auff den nächstkünfftigen Charfreytag / an welchem wir (wills Gott) den Passion Christi gar beschliessen wöllen. Jetzmals laßt vns mit fleiß betrachten / wie wir vnsere Sünden ansehen sollen / welche dem HERRN Christo am Oelberg den blutigen

Kurtzer Beschluß diser Predigt.

Schweiß außgetriben: welche den HERRN Christum in der Sünder Händ vberantwortet / daß er grossen Spott vnd vnaußsprechlichen Schmertzen / auch den bittern / vnnd schmählichen Tod des Creutzes / darüber erleiden müssen. Laßt vns auch bedencken / die grosse Liebe des Himmlischen Vatters / der seinen eingebornen lieben Sohn / vmb vnserer Seligkeit willen / dahin gegeben: vnnd laßt vns betrachten / die vnaußsprechliche Liebe vnsers Heylands vnnd Erlösers Christi: der dises alles hat gutwillig erleiden wöllen / auff daß alle die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sonder das ewig Leben haben. Vnnd dieweil sich gebüren will / vnnd billich ist / daß auch wir vnser Creutz auff vns nemen / vnnd dem HERRN Christo nachfolgen / so laßt vns von vnserm Heyland Christo / Christliche Gedult lernen. Es ist doch ein kleine zeit / die wir allhie auff Erden zuleiden haben: vnnd wir wissen / wann wir mit Christo leiden / daß wir auch werden mit jhm herrschen in ewiger Frewd vnd Herrligkeit / Die verleyhe vns Gott allen / Amen.

VIII.
Die achte Passions Predigt.

Warumb die Histori vom Fußwaschen auff den grünen Donnerstag gespart worden.



Geliebte im HERRN Christo: Die Histori / wie der HERR Christus seinen Jüngern die Füß gewaschen / steht gleichwol der Ordnung nach / im ersten Theil des Passions: Dieweil es aber gebräuchlich / daß man auff den heutigen Tag / nämlich / am grünen Donnerstag / pflegt dise Histori außzulegen / ist sie mit fleiß vnnd wolbedächtlich biß hieher gespart worden. Sie ist auch werth / daß von derselben ein sondere Predigt gehalten werde.

Innhalt des verlesenen Texts.

Dann der Euangelist Johannes beschreibt vns mit allen Vmbständen / wie der HErr Christus seinen zwölff Jüngern / an seinem letsten Abendmal / die

die Füß gewaschen hab. Vnd vermeldet darbey auch/wie der HERR Christus jhnen ein Predigt gethon/ in deren er sie berichtet hat/ was er mit solchem Fußwaschen gemeint hab/vnd was sie darauß lernen sollen.

Wir wöllen aber alle Vmbstånd dises Wercks Christi besehen vnnd betrachten. Der Euangelist Johannes sagt: Der HERR Christus hab dises Werck fürgenommen/ da er gewüßt/ daß sein Zeit kommen war/ daß er leiden sollte. Zu welcher Zeit der HERR Christus wol hette anders zugedencken vnd zuthun gehabt/dann daß er seinen Jüngern die Füß wüsche/ wo jhne nicht sein grosse Liebe darzu gezwungen hette. Es hat auch Christus gewüßt/daß er durch sein Leiden zu seinem Himmlischen Vatter/ in vnaußsprechliche Herrligkeit bald eingehen würde. Ja er hat auch gewüßt/daß jhm der Himmelische Vatter alle ding in seinen Gewalt gegeben hatte/ vnnd er also zum HERRN Himmels vnd der Erden/allbereit verordnet were. Es war jhm auch vnuerborgen/ daß der Teuffel dem Judas (welchem er jetzt die Füß waschen wollte) allbereit in sein Hertz gegeben hatte/ daß er jhn verrahten würde. Dise ding alle hat sich der HERR Christus nicht hindern lassen/an dem demütigen Werck/ seinen Jüngern die Füß zuwaschen. Hie laßt vns den Man besehen/ wer der sey/ der sich nicht beschwärt hat/ ein solchen knechtischen Dienst/ seinen Jüngern die Füß zuwäschen/ zuerweisen. Diser Mann aber ist gewesen der ewige Sohn Gottes/der HERR Himmels vnnd der Erden/gleicher ewiger Gott/ mit dem Vatter vnd heiligen Geist.

In diser Historien seind alle vmbstånd wol zubetrachten.

Wer der Man gewesen sey/der den Jüngern die Füsse gewaschen.

Diser groß HERR/ welchem kein König oder Keiser in diser Welt zuuergleichen/ der steht eylends von der Malzeit auff/ legt seine oberste Kleider von sich ab/ damit er zum Fußwaschen desto besser gerüstet sey: Er gürtet ein Schurtz vmb sich/ er schüttet Wasser in ein Becke/ vnnd fahet an seinen Jüngern nach einander die Füß zuwaschen/ vnnd trücknet jhnen hernach die Füß/mit dem Schurtz/mit dem er sich vmbgürtet hatte.

Christus wäschet seinen Jüngern die Füsse.

Ihr wisset aber/ geliebte im HERRN/ daß das Fußwaschen ein solcher Dienst vnnd Werck ist/ welches man nicht pflegt fürnemen Leuten/ sondern den Ehehalten(als Knechten vnnd Mägdten) zubefehlen. Vnnd ist solcher Dienst im Jüdischen Land so vil desto vnlustiger gewesen/ dieweil sie nicht haben solche Schuh getragen/ wie wir in vnserer Landsart/ in welchem ein Mensch seine Füß sauber behalten kan: dargegen seind der Juden Schuh oben offen gewesen/ also daß sich der Staub in den Schweiß hat legen können/ vnnd

Was das Fußwaschen für ein Dienst sey.

die

die Füß/wann es kotig gewesen/unsauber genug worden seind. Unnd wer wissen will / was Fußwaschen für ein lustige Arbeit sey / der besehe ein Fußwasser/ in welchem einem Menschen / der unsauber Füß gehabt / die Füß gewaschen worden seind. Disen knechtlichen und unlustigen Dienst / hat der HERR Himmels unnd der Erden / unser HERR Jesus Christus / seinen Jüngern erzeigt.

Was die Jünger Christi für schlechte Leut gewesen.

Wer seind aber die Jünger Christi gewesen / denen ein solche Ehr widerfahren ist/ daß jhnen der Sohn Gottes auff den Dienst gewartet / unnd jhnen jhre Füß gewaschen hat? Antwort / es seind gar schlechte / und geringe Leut gewesen/ nicht von Adelichem Stammen / noch von andern guten Geschlechten. Sie waren auch nicht gelehrte / oder sonsten solche Personen / die in weltlichen Sachen etwas vor andern Leuten gesehen oder erfahren hetten. Matthæus der Apostel (ehe dann jhn Christus zu einem Apostel hat angenommen) ist ein Zöllner gewesen. Die Zöllner aber waren damals solche Leut/mit denen andere erbare Leut nicht haben essen und trincken wöllen. Die andern Jünger unnd Apostel Christi / seind des mehrer theils Fischer gewesen / die jhr Fischerhandtwerck auch damals noch getriben / da sie schon mit dem HERRN Christo umher gezohen seind. Das aber das allergrössest ist / so ist dazumal Judas der Verrähter auch noch in der Malzeit gewesen / dem der HERR Christus so wol / als den andern Jüngern / die Füß gewaschen hat: unangesehen / daß der HERR Christus wol gewust / daß jhne Judas allbereit den Hohenpriestern verrahten hatte / und jhne noch ferner verrhaten würde. Disen Leuten hat der Sohn Gottes/ der HERR Himmels unnd der Erden/ die Füß gewaschen.

Der HERr Christus hat auch seinem Verrähter / dem Judas/ die Füsse gewaschen.

Ehe dann wir aber hören / was der HERR Christus mit dem Fußwaschen gemeint / wöllen wir vernemen / was sich zwischen Christo unnd Petro für ein Disputatz/uber dem Fußwaschen/erhebt hat.

Disputation Christi und Petri uber dem Fußwaschen.

Da der HERR Christus zum Petro kompt / unnd will jhm die Füß waschen/da wöhret sich der Apostel Petrus / und will dem HERRN Christo solches keins wegs zulassen / unnd hat jhn gedäucht / es sollten billich seine Gesellen auch so witzig sein / daß sie dem HERRN Christo solchen Dienst nicht gestatteten. Darumb sagt er zu Christo: HERR / solltestu mir die Füß waschen? Christus sagt zu jhm: Was ich jetz thu/das weistu nicht/ das ist/ du verstehest jetz nicht / was ich mit dem Fußwaschen meine / du würst es aber

hernach

hernach erfahren. Petrus beharret auff seiner vnzeitigen Witz / vnnd sagt: Nimmermehr solen mir die Füß waschen. Darauff antwortet jhm Christus: Werde ich dich nicht waschen / so hast du kein theil mit mir. Da Petrus diese Wort höret / sagt er zu Christo / er wolte jhm nicht allein die Füß / sonder auch die Händ vnnd das Haupt gern waschen lassen: vnnd was mehr für Reden dazumal zwischen Christo vnd Petro fürgefallen seind. Es ist zwar an jhm selbs ein gering ding / die Füß waschen zulassen / oder nicht: aber wann Petrus auff seinem angefangnen Streit verharret hette / vnnd het jhm die Füß nicht waschen lassen / so were er bey dem HERRN Christo in vngnaden kommen. Dann der Streit ist ein grosse Sünd vor Gott / wann ein Mensch etwas vnrechts vor jhm hat / vnnd will sich nicht daruon abweisen lassen: vnnd beredt sich selbs / er verstehe die Sachen besser / dann andere Leut: Vnnd hilfft nichts zur entschuldigung / daß man fürgibt / man meine die Sach recht vnnd gut.

Streit vnd Eigensinnigkeit ist ein grosse Sünd vor Gott.

Jetzt wöllen wir vernemen / was der HERR Christus mit dem Fußwaschen gemeint hab.

Da er allen Jüngern nach einander die Füß gewaschen hatte / zeucht er seine oberste Kleider widerumb an / setzt sich nider / vnd sagt zu seinen Jüngern: Wisset jhr was ich euch gethon hab / vnnd was ich damit gemeinet? Jhr nennet mich ein Meister vnnd HERRN / vnnd jhr thut recht daran / dann ich bins auch. So nun ich / der ich ewer Meister vnnd HERR bin / euch die Füß gewaschen hab / so solt auch jhr euch vnder einander die Füß waschen. Ein Beyspil (oder Exempel) hab ich euch gelassen / daß jhr thun sollet / was ich euch gethon hab. Warlich ich sag euch / der Knecht ist nicht grösser / dann sein Herr / vnd der Apostel ist nicht grösser oder höher / dann der jhn gesandt hat. Das ist / so ich mich nicht geschämbt hab / euch zudienen / so sollet noch viel weniger jhr euch schämen oder beschwären / einander zudienen.

Christi Predigt was er mit dem Fußwaschen gemeint hab.

Es ist aber des HERRN Christi meinung nicht gewesen / daß allein seine zwelff Apostel einander dienen solten: sondern der HERR Christus hat allen Christen sein eigen Exempel für die Augen stellen wöllen. Darumb wer ein Jünger vnsers HERRN Christi sein will / der soll auch seinem neben Menschen die Füß waschen. Dann wir seind ja nicht besser / dann die Apostel Christi gewesen seind. Es hat aber der HERR Christus kein solches Fußwaschen vnder den Christen anrichten wöllen / wie ein heuchlerisch Fußwaschen

Es sollen alle Christen einander die Füß waschen.

Christus hat kein Heuchlerisches Fußwaschen anrichten wöllen.

schet auff den hohen Stifften getriben würdt / da etwa ein Bischoff des Jars ein mal seinen Thumbherrn die Füß waschet / vnnd hernach das gantz Jar vber sie hochmütig herrschet. Christus hat kein solche Gleißnerische Ceremoni anrichten wöllen / sondern das ist vnsers HERRN Christi Will vnd Meinung gewesen / daß die Christen sollen einander trewlich vnd gutwillig dienen / wo einer des andern Hilff vnnd Dienst bedarff. Vnnd soll sich ein Christ seinem Nächsten zudienen / nicht daran hindern lassen / daß er höhers Stands ist / dann sein Nächster: Oder daß er reicher ist / dann ein anderer armer Christ: Oder daß er verständiger vnnd weiser ist / dann ein anderer einfältiger Mann neben jhm / sondern er soll die Christliche Liebe gegen seinem Nebenchristen mit der That beweisen: Vnd soll sich kein mühe oder arbeit daran bedawren oder verhindern lassen.

Wie die Kirchendiener jhren Pfarrkindern die Füsse waschen.

Solcher gestalt waschet ein frommer Kirchendiener seinen Zuhörern die Füsse / wann er die einfältigen vnd geringen Leutlin trewlich mit Gottes Wort vnderweiset vnnd lehret: vnnd jhnen jhren einfältigen vnuerstand zu gut helt. Wann er die krancke vnnd kleinmütige heimsuchet vnnd tröstet. Wann er die jrrende vnnd Sünder vom Irrthumb vnnd Sünden auff den rechten Weg zum ewigen Leben weiset.

Wie die Obrigkeit vnd Amptleut den Vnderthonen die Füß waschen.

Ein Christ / der im Ampt der Obrigkeit ist / oder sonst ein Ampt trägt / der waschet seinem Nebenchristen die Füß / wann er die Leut gedultig vnnd gutwillig anhöret / denselbigen ein guten Rhat mittheilet / wann er jhnen Amptshalben dienet / daß jhnen geholffen werde.

Wie die Schulmeister jhren Schülern die Füß waschen.

Die Schulmeister waschen jhren Schülern die Füß / wann sie / auß rechter Liebe / dieselbige fleissig vnderweisen / zur Gottes Forcht / vnd allen Christlichen Tugenden / aufferziehen / vnnd mit jhnen Gedult tragen / wann sie gleich zum lernen harte Köpff haben / vnnd langsam / auch grob / vnuerständig vnd vngeschickt seind.

Wie die Eheleut einander die Füß waschen.

Die Ehemänner waschen jhren Eheweibern die Füß / wann sie dieselbige tugentlich / vnnd mit guter bescheidenheit anweisen / was sie thun oder lassen sollen: Wie hingegen auch die Eheweiber jhren Ehemännern die Füß waschen / wann sie jhnen die Haußhaltung trewlich versehen / vnd denselbigen zu gut halten / wann sie etwa gehzornig vnd vnstellig seind.

Die

Die Eltern waschen jhren Kindern die Füß/ wann sie sich kein mühe vnd arbeit bedawren lassen/ damit die Kinder ernehret/ vnd auß dem Kaht erzogen werden: Wie auch hinwiderumb die Kinder jhren alten/ betagten/ krancken/ vnd nunmehr kindischen Eltern/ die Füß waschen/ wann sie mit denselbigen gedult tragen/ jhrer fleissig vnd trewlich pflegen vnd warten/ vnd mit jhnen nicht vnwillig werden. Wie die Eltern den Kindern/vnd die Kinder den Eltern die Füsse waschen

Vnd endlich wascht je ein Christ dem andern die Füß/ wann er sich nicht schämet seinem Nächsten zudienen/ vnnd gutes zuerweisen: Ob er gleich sonsten/ weltlicher weiß/ demselben zudienen nicht verbunden were. Vnnd/ wann ein Christ dem andern seine menschliche Fähl vnnd Mängel zu gut helt/ jhne nicht darumb anfeindet/ sonder an denselbigen verbessert/ so viel er kan vnnd mag. Wie alle Christen einander die Füß waschen.

Vnnd dieses Fußwaschen sollen die Christen vben/ nicht allein an jhren Freunden/ sonder auch an jhren Feinden/ von denen sie seind beleidiget worden/ Dann der HERR Christus hat auch seinem Verhätern/ dem Judas/ die Füß gewaschen. Christen sollen auch jhren Feinden die Füß waschen.

Dieses ist das rechte Fußwaschen/ welches der HERR Christus seine Apostel/ vnnd alle Christen/ hat lehren wöllen/ da er seinen Jüngern die Füß gewaschen hat.

Wir wöllen noch ein notwendige Ermahnung vnsers HERRN Christi anhören/ mit welcher der HERR Christus den handel vom Fußwaschen/ beschlossen hat. Also aber sagt der HERR Christus: So jhr solches wisset/ selig seidt jhr/ wann jhrs thut. Besondere Ermahnung Christi/ vber dem Fußwaschen.

Mit diesen Worten lehret vns der HERR Christus/ daß es nicht gnug sey/ daß wir wissen/ was wir zuthun schuldig seind/ sonder wir sollen solches auch ins Werck richten. Dann der HERR Christus vergleicht einen Menschen/ der Gottes Willen weißt/ vnnd denselbigen thut/ einem weisen Mann/ der sein Hauß auff einen Felsen bawet/ welches kein Sturmwind noch Vngewitter vmbstossen kan. Ein Menschen aber/ der Gottes Willen weißt/ vnnd denselbigen nicht thut/ vergleicht der HERR Christus einem thorechten Mann/ der sein Hauß auff einen Sand bawet/ welches wider die Sturmwind vnnd Vngewitter nicht bestehen kan/ sonder vber ein hauffen gestossen Es ist nicht gnug/ daß ein Christ wisse/ was er thun soll/ sondern er soll auch solches ins Werck richten. Matth 7.

stossen würde. Darumb wann wir biß ans End bestehen wöllen / so müssen wir nicht allein wissen / was wir thun sollen / vnnd fein darnon reden können / sonder wir müssen vns auch befleissen / daß wir dasselbig ins Werck richten. Darzu aber gehört ein rechtschaffner wahrer Glaub an vnsern HERRN Christum. Dann ein solcher Glaub ist thätig durch die Liebe/ wie S. Paulus bezeuget / das ist / wa in eines Christenmenschen Hertzen ein rechter Christlicher Glaub ist / da ist gewißlich auch in desselbigen Christen Hertzen ein wahre Christliche Liebe / welche einen Menschen bewegt / daß er seinem Nächsten gern hilfft vnd rahtet / vnd jhm ohne verdruß dienet / vnd also den Willen Gottes thut.

Galat. 5.

Christliche Liebe kompt auß einem rechten Christlichen Glauben.

Ob / vnnd wie ein Christ könne Gottes Willen thun.

Jetzt möcht jemand sagen: Wie können wir aber den Willen Gottes thun / weil wir in Sünden empfangen vnnd geboren seind / vnnd das Gesetz Gottes / in diesem Leben / nimmermehr volkommenlich erfüllen mögen? Antwort. Dieses heißt den Willen Gottes thun / wann sich ein Christ von Hertzen befleißt / nach dem heiligen Willen Gottes zu leben: vnnd treibt nicht Gleißnerey vor dem Menschen / sonder es ist jhm rechter ernst / from zusein / vnnd Gottselig zuleben. Einen solchen Christlichen Gehorsam laßt jhm vnser Himmlischer Vatter wol gefallen / ob gleich derselbig nicht volkommen ist: Gleich wie jhm ein frommer Vatter seines lieben Kinds gehorsam gefallen laßt / wann es thut / so viel in seinem vermögen ist. Vnd wann gleich ein Christ (wider seinen guten Fürsatz vnnd Willen) etwas böses thut / daß jhm selbs nicht gefällt / so thut er doch nicht dasselbig / sonder die Sünd / die in jhm wohnet / die thuts. Darumb würdt auch solches einem glaubigen Christen nicht zugerechnet: sonder es würdt jhm zugerechnet die volkommene Gerechtigkeit / vnnd der volkommen gehorsam Christi / vnd helt der Himmlisch Vatter einen solchen gutherztigen Christen / als sein liebes Kind / darfür / als ob er volkommenlich / in allen Stucken / dem heiligen Willen Gottes gehorsam were.

Rom. 7.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / gehört / daß vnser HERR Christus / der HERR Himmels vnnd der Erden / seinen Jüngern / die zum theil Zöllner / zum theil Fischer gewesen / ja auch seinem Verrhäter / dem Judas / den allerknechtigsten Dienst geleistet / in dem er jnen die Füß gewaschen hat: welches ja hoch zuuerwundern / daß sich der gröste HERR / im Himmel vnnd auff Erden / so tieff erniddrget vnnd gedemütiget hat. Wir haben aber auch (zum andern) gehört / warumb er solches gethon / vnnd was er damit gemeinet hab / nemlich / daß er nicht gewölt / daß wir des Jars einmal / auff ein heuchlerische weiß / sollen einander die Füß waschen: sonder daß wir

:bens sollen einander dienen / vnnd sich keiner beschämen/
1 guts zuthun / wann er gleich höher ist / dann sein Näch-
nicht allein vnsern Freunden / sonder auch vnsern Fein-
. Zum dritten vnnd letsten/ seind wir auch erinnert wor-
g sey/wann wir wissen / was wir zuthun schuldig seind/
1 werden wir selige Leut sein/wann wir dasselbig auch
k richten/so vil vns in disem Leben müglich ist.
s helff vns der Allmächtig Gott/durch
seinen heiligen Geist/vmb Christi
willen/Amen.

I X.

eundte vnnd letzte
Passions Predigt.

Kurtzer Innhalt diser Predigt.

'bte in Christo dem HERRN: Es
h an dem Passion vnsers HERRN Christi vberig/
Begräbnus: Von derselbigen wöllen wir auch hören/
mit deren beschaffen gewesen / vnnd was wir auß dersel-
zulernen haben. Der Allmächtig Gott verleihe seine

Joseph von Arimathea kompt / da Christus von allen seinen Freunden verlassen war.

R Christus von allen seinen Freunden / die sich sonst
/ verlassen gewesen / sihe / da kompt Joseph von Ari-
Burger zu Jerusalem / ein reicher Mann / vnnd einer
ottesförchtig vnnd fromm / vnnd hatte nicht in den Tod
er wol im Raht zu Jerusalem gesessen. Dann er war-
vnsers HERRN Christi: vnnd war ein heimlicher
RN Jesu: er dürffte aber solches / noch der zeit / als ein
st / nicht offentlich bekennen: dann er förchtet sich für
HERRN Christi Todfeind waren.

Gott hat auch vnder den reichen/ weisen/ vnd Gewaltigen seine Außerwöhlte. 1. Cor. 1.

An disem Joseph haben wir ein Exempel / daß Gott der HERR auch vnder den reichen / weisen / vnd fürnemen Leuten / seine Außerwöhlte hat / die er will selig machen : ob wol derselbigen nicht vil seind. Dann da S. Paulus von edlen / weisen / vnnd gewaltigen Leuten redet / da sagt er nicht/ daß kein edler / weiser / oder gewaltiger zum Reich Gottes beruffen sey: sonder er sagt / es seyen derselbigen wenig. Darumb sollen wir fromme / reiche weise/ Gottselige Leut auch für Miterben der ewigen Seeligkeit erkennen / vnd keins wegs verachten oder hassen.

Ein Christ soll niemand zugefallen in vngerechte Sachen bewilligen.

Es ist auch an disem Joseph/ als einem Rahtsherrn/ zuloben/ daß/ ob er wol mit andern Rahtsherrn im Raht gesessen/ dannocher in jhren Gottlosen vnnd vnbillichen Raht nicht bewilliget hat. Dann es soll ein Christ niemand zugefallen / in ein böse vngerechte Sach bewilligen / sonder er soll sein rechte meinung sagen / gefällt es andern Leuten auch/ so ist es richtig / gefällt es jhnen nicht/ so hat er doch seinem Gewissen geraumbt/ vnnd kan alsdann die Sachen vnserm HERRN Gott befehlen.

Joseph bittet Pilatum vmb den Leib Jesu/ selbigen zubegraben.

Gemeldter Joseph von Arimathea/ hat eins Mannsherz gefaßt/ da sonsten jederman verzagt gewesen/ vnd ist zu dem Pilato gegangen/ vnd hat jhn gebeten / er sollte jhme den Leib des HERRN Jesu schencken / daß er denselbigen begraben möchte. Pilatus zweiffelte daran / ob der HERR Christus schon gestorben were / vnd erkundiget solches. Vnd als er befand / daß Christus schon tod were / hat er dem Joseph von Arimathea den Leib Christi bewilliget. In dem kompt auch Nicodemus/ welcher gleichsfals ein heimlicher Jünger Christi gewesen / der will auch den HERRN Christum helffen ehlich zur Erden bestatten.

Schwachglaubige Christen seind nicht zuuerachten.

Bey disen zweyen heimlichen Jüngern Christi haben wir zulernen / daß man die schwache im Glauben nicht verachten noch hinwerffen soll. Dann es kan gar wol geschehen / daß die Schwachen starck / vnnd die Starcken schwach werden: vnd also die letste noch mögen die erste werden / vnnd die ersten mögen die letste werden.

Christen sollen sich nicht an das Exempel Joseps vnd Nicodemi halten/ welche die warheit wissen / aber selbi-

Es sollen sich aber an das Exempel Joseps von Arimathea / vnnd des Nicodemi / nicht halten / die jenige / welche die Götliche Warheit wol wissen vnnd verstehen / sie wöllen aber dieselbige nimmermehr vor der Welt bekennen: dann sie fürchten jhrer zeitlichen Güter / jhrer weltlicher Ehr / ja auch jhres

Leibs

Leibs vnd Lebens / vnnd wöllen sich vmb des Glaubens willen gar in kein gefahr geben. Die Christen sollen nicht jmmerdar Kinder sein / sonder sie sollen auch ein Mannsmuht fassen / vnnd jhren HERRN Christum vor der Welt bekennen: wie dise zween Rahtsherren / Joseph vnnd Nicodemus gethon haben / welche den HERRN Christum mit der That selbs bekennet haben / daß sie jhne ehrlich zur Erden bestatten wöllen / vnangesehen / daß die Hohepriester vnnd Oberste jhne für einen Verführer / Gottslästerer / vnnd falschen Propheten gehalten vnd außgeschrien haben. Dann wer den HErrn Christum vor den Menschen nicht bekennet / sonder verlaugnet / den würde der HERR Christus vor seinem Himmelischen Vatter auch verlaugnen.

ge nimmer bekennen wollen.

Matth. 10. Luc. 8.

Es hat aber Joseph gekaufft gar köstliche Leinwath / den HERRN Christum darein zuwicklen. Es hat auch Nicodemus mit sich gebracht wol hundert Pfund köstlicher Myrrhen / Aloes / vnd andere gute Specereyen: vnd haben dise beyde Männer / des HERRN Christi Leichnam / in vorgemeldte köstliche Leinwath / mit guten Specereyen eingewickelt / auff die weise / wie die Juden dazumal pflegten fürnäme Leut ehrlich zubegraben / damit solche Leichnam lange zeit vor der Faulung bewahret / vnd erhalten wurden. Den eingewickleten Leichnam Christi haben dise beyde Rahtsherrn gelegt / in ein newes Grab / in einem Garten: welches Grab jhme Joseph hatte lassen / zu seiner eigen Begräbnus / in einen Felsen hawen.

Joseph vnd Nicodemus begraben den Leib Christi ehrlich vnd herrlich.

Die gifftigen Juden seind noch nicht zu friden geweßt / da der HERR Christus schon im Grab gelegen / sondern seind zum Pilato gegangen / vnd haben von jhm begehrt / daß Pilatus sollte das Grab versiglen / vnd mit Kriegsknechten verwachen lassen: damit nicht Christi Jünger bey der Nacht kämen / jhne auß dem Grab stelen / vnd fürgeben möchten / er were von Todten erstanden. Dann böse Leut / welche vnbilliche Sachen für sich nemen / vnnd selbige hindurch bringen / haben doch nimmer Rhu in jhrem Gewissen. Hierauff hat jhnen Pilatus etliche Hüter zugegeben / auß seinen Kriegsleuten: vnd hat das Grab versiglen lassen.

Die Juden begehren / daß Christi Grab mit Kriegsknechten verwachet werde.

Es ist zwar nicht vil daran gelegen / wie schlecht oder stattlich ein Christ begraben werde: wann er nur einen guten ehrlichen Namen mit sich ins Grab bringet: vnnd ein gut Gerücht hinder sich laßt. Wer aber nach seinem Tod will einen ehrlichen guten Namen haben / der muß zuvor ehrlich gelebt haben. Die Christen aber sollen dannoch einander ehrlich zur Erden bestätigen: auff

Ein guter Nam ist ein ehrlich Begräbnus.

Die Christen sollen einander ehrlich begraben.

daß

daß sie darmit beweisen / daß sie die Aufferstehung der Todten glauben. Darumb sollen auch die Kirchhöff sauber vnnd ehrlich gehalten werden. Vnnd wann die Christen auff dem Kirchhoff jhrer Mitbrüder vnnd Mitschwestern Gräber anschawen / sollen sie sich darbey erinnern / daß sie auch sterben müssen / vnnd villeicht vil näher bey jhrem Grab seind / dann sie selbs meinen. Darumb steht im Psalmen geschriben: HERR / lehr vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Es hat auch der HERR Christus wöllen in ein newes Grab gelegt werden / in welchem zuuor niemandt gelegen war: vnnd hat also wöllen auch vnsere Gräber einweyhen / daß sie sollen vnsere Schlaffkammern sein / in welchem wir von vnserer Mühe vnnd Arbeit / seliglich ruhen werden / biß an den Jüngsten Tag: an welchem der HERR Christus vnser Leib von Todten erwecken / vnnd herrlich herfür bringen würdt. Darumb sollen wir ab den Gräbern nicht erschrecken / sondern dieselbige für Schlaffkammern ansehen.

Christen sollen sich jhres Tods erinnern.

Psal. 90.

Christus hat vnsere Gräber zu Schlaffkammern geweihet.

Gleich aber wie wir vnsern alten Adam (das ist / vnsere sündtliche böse Begirden) sollen mit dem HERRN Christo creutzigen vnnd tödten / also sollen wir auch dieselbigen mit Christo begraben. Hieruon schreibt der heilig Apostel Paulus also: Wisset jhr nicht / daß alle / die wir in Jesum Christum getaufft seind / die seind in seinen Tod getaufft? So seind wir je mit jhm begraben / durch die Tauff / in den Tod / Auff daß / gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten / durch die Herrligkeit des Vatters: also sollen auch wir in einem newen Leben wandlen. Mit disen Worten lehret vns der Apostel Paulus / wie wir vns die Begräbnus Christi / zur besserung vnsers Lebens / nutz machen können: nemlich also / daß wir vnsern alten Adam / vnnd sündtliches Leben ins Grab legen vnnd verscharren / vnnd selbigs fetner nicht mehr an vns sehen lassen. Sonderlich / dieweil wir allererst gestern (am Grünendonnerstag) zu dem heiligen Abendmal Christi gangen / vnnd vnserm HERRN Christo ein newes Gottseliges Leben / vnnd ein newen Christlichen Wandel / versprochen haben.

Wir sollen vnsern alten Adam mit Christo begraben

Rom. 6.

Darumb so laßt vns nun begraben den gifftigen grimmigen Zorn: den Neid vnnd Mißuergunst: den Haß vnd Raachgihr: Laßt vns vergraben das vngebürlich Schlemmen vnd Prassen / Füllerey vnd Trunckenheit / sampt allem vnordenlichen Wesen / welches auß disem Laster erfolget: Laßt vns vergraben / das fluchen vnnd vngebürlich schwören / sampt aller lästerung des heiligen Namens Gottes: Laßt vns begraben den Geitz / Vntrewe / Diebstal vnnd vnge-

Wie wir die Sünd vnd Laster vergraben sollen.

vngebürliche Eigennützigkeit: Laßt vns begraben alle vnzüchtige / vnerbare Wort / Weise vnd Geberden / Vnzucht / Hurerey / Ehebruch / sampt aller vnreinigkeit / welche vnser Himmlischer Vatter im sechsten Gebott ernstlich verbotten hat. Vnd endtlich laßt vns vergraben alle Schand / Laster vnd Vntugenden / welche einem Christenmenschen vbel anstehen.

Was wir aber jetzt (dieser Christlichen Ermahnung nach) vergraben / das sollen wir nicht nach Ostern wider außgraben / vnd ans Liecht herfür scharren. Gedenckt liebe Christen / wie ein abschewlich Werck es were / wann man einen todten Leichnam / der schon ein zeitlang im Grab gelegen / faul vnnd stinckent worden / widerumb außgrübe / vnnd selbigen den Leuten für die Augen vnnd Nasen legte. Viel abschewlicher aber ist es / vor den Augen vnsers Erlösers Christi / wann wir vnsern alten Adam vnnd sündtliches Leben vnnd Boßheit / nach Ostern widerumb herfür scharren / vnnd vnserm Heyland Christo ein grossen vnlust darmit machen. *Den alten Adam so wir vergraben / sollen wir nicht nach Ostern widerumb herfür scharren.*

Wann auch vnser alter Adam sich bey vns wider herfür thut / vnnd widerumb lebendig werden will / so sollen wir denselbigen / durch die Krafft des heiligen Geists / mit dem Schwerdt des Worts Gottes / tödten / vnnd jhn nicht widerumb zu Kräfften kommen lassen. Vnnd das ists / das der heilig Apostel Paulus schreibt an die Colosser / da er spricht: So tödtet nun ewere Glieder / die auff Erden seind / Hurerey / Vnreinigkeit / schändtliche Brunst / böse Lüst / vnd den Geitz. Nempt ein Exempel: Es ist etlich Vnkraut in den Gärten / das hat so tieffe Wurtzeln / daß man es nimmermehr allerdings mit der Wurtzeln kan herauß reissen: man reißt es aber dannoch ab / oder schneidet es ab / so offt es herfür wächßt / vnnd man lassets nicht auffkommen / ob gleich die Wurtzel im Erdreich stecken bleibt. Also hat auch das gifftig schädlich Vnkraut / die Sünd / so tieff in der Menschen Hertzen eingewurtzelt / daß man es nimmermehr / in diesem Leben / gantz vnnd gar außreutten kan: Aber dannoch sollen wir es nimmer fort wachsen lassen / sondern es jmmerdar abschneiden / vnd jhme wöhren / daß diß Vnkraut nicht herfür wachse / vnd böse / schädliche vnd schandtliche Frucht trage. Vnd mit diesem Werck haben wir die Tag vnsers Lebens gnug zuthun / daran wir auch keinen fleis sparen sollen. *Den alten Adam sollen wir nicht lassen widerumb herfürkommen.* *Coloss. 3.* *Gleichnus vom Vnkraut.*

Also haben wir / geliebte im HERRN / zu diesem mal / mit Gottes Hülff vnd Gnad / die Histori des Leidens vnnd Sterbens vnsers HERRN vnd Heylands Christi / zum end gebracht. Vnnd soll der Passion Christi vnser *Kurtzer Beschluß des Passions.*

Im Passion Christi sollen wir Trost wider die Sünd vnd Anfechtungen des Teuffels/suchen vnnd holen.

lebenlang vnser Trost wider die Sünd vnnd des Teuffels Anfechtungen sein. Dann auß dem Leiden vnnd Sterben Christi / des Sohns Gottes / wissen wir gewiß / daß alle vnsere Sünden volkommenlich gebüßt vnd bezahlt seind. Darumb wann vns der Teuffel vnsere Sünden fürwürfft / vnnd dieselbigen hoch auffmutzet / so sollen wir jhn hinweisen / zu dem HERRN Christo / vnserm Erlöser / mit demselbigen soll er abrechnen / so er mangel an seiner Bezahlung hat. Dann wir seind dem Teuffel nichts schuldig / dieweil der HERR Christus für vns volkommenlich bezahlt hat.

Christen sollen auß dem Leiden Christi Gedult vnder dem Creutz lernen.

Vnd dieweil die Christen in dieser Welt allerley Widerwertigkeit leiden müssen / so sollen wir vnser Creutz/welches Gott der HERR vns aufflegt/ mit gedult auff vns nemen / vnnd selbigs dem HERRN Christo nachtragen. Vnd sollen wir von dem HERRN Christo Gedult lernen / wann vnser alter Adam sich vnder dem Creutz krümmet / vnnd vngedultig werden will. Dann wir haben vns billich zuerinnern / daß der Knecht nicht ist vber seinen Herrn / noch der Jünger vber seinen Meister. Vnnd / werden wir mit dem HERRN Christo leiden/so werden wir auch mit jhm herrschen.

Wir sollen vnsern alten Adam creutzigen/tödten/vnd begraben.

Endtlich sollen wir auch vnsern alten Adam / vnsere sündtliche böse Begierden/vnd schädliche Lüst/creutzigen/tödten/ vnd begraben / vnd denselbigen jhren mutwillen nicht gestatten: sondern wir sollen die vberige zeit vnsers Lebens vnserm HERRN Christo dienen / der vns von dem ewigen verderben vnd Verdamnus / mit seinem Blut erkaufft / vnnd errettet hat. Demselbigen sey für sein bitter Leiden vnd Sterben/Lob/Ehr vnd Preiß/in alle Ewigkeit/ Amen.

Ein

X.

Ein Predigt am Ostertag.

Also schreibt der Euangelist S. Marcus am sechszehenden Capitel.

VNnd da der Sabbath vergangen war/ kaufften Maria Magdalena/ vnnd Maria Jacobi/ vnnd Salome/ Specerey/ auff daß sie kämen/ vnnd salbeten jhn. Vnnd sie kamen zum Grabe/ an einem Sabbather sehr frů/ da die Sonne auffgieng. Vnnd sie sprachen vnder einander: Wer waltzet vns den Stein von des Grabes Thůr? vnnd sie sahen dahin/ vnnd wurden gewar/ daß der Stein abgewaltzet war/ denn er war sehr groß.

Vnnd sie giengen hinein in das Grab/ vnnd sahen einen Jůngling zur Rechten Hand sitzen/ der hatte ein lang weiß Kleid an/ vnnd sie entsatzten sich. Er aber sprach zu jhnen: Entsetzet euch nicht/ jhr suchet Jesum von Nazareth/ den gecreutzigten/ er ist aufferstanden/ vnnd ist nicht hie/ sihe da die Stätte/ da sie jhn hinlegten. Gehet aber hin/ vnnd sagets seinen Jüngern/ vnnd Petro/ daß er für euch hingehen würdt in Galilea/ da werdet jhr jhn sehen/ wie er euch gesagt hat. Vnd sie giengen schnell herauß/ vnnd flohen von dem Grabe/ dann es war sie zittern vnnd entsetzen ankommen/ vnnd sagten niemand nichts/ dann sie forchten sich.

Außlegung.

An der Aufferstehung Christi / ist uns sehr hoch gelegen.



Geliebte im HERRN Christo / Es ist sehr viel unnd hoch an der Aufferstehung unsers HERRN Christi gelegen: Dann wann der HERR Christus nicht were von den Todten erstanden / so were alles das vergebens gewesen / was er die gantze zeit seines Lebens / umb unsert willen gelitten hat. Dann er hette nicht den Tod uberwunden / sondern der Tod hette jhn uberwunden / unnd es were uns dardurch nichts geholffen gewesen. Darumb sollen wir gern Zeugnus der heiligen Schrifft / von der Aufferstehung Christi hören.

Kurtzer Innhalt des verlesnē Texts.

Es erzehlet aber der Euangelist / wie etliche Gottselige Weiber seien zu dem Grab Christi kommen / unnd haben jhn wöllen mit köstlichen Oelen unnd Specereyen salben. Es ist jhnen aber ein Engel erschinen / unnd hat jhnen verkündiget / daß unser HERR Christus von den Todten erstanden sey.

Innhalt dieser Predigt.

Derowegen wöllen wir in dieser Predigt hören / wie unser HERR Christus / nach seiner Aufferstehung / nicht nur einmal / sonder offtermals / seinen Apostelen und andern seinen Jüngern erschinen / und sich jhnen lebendig erzeigt habe. Wir wöllen auch lernen / wie wir uns der Aufferstehung Christi zugetrösten haben. Endtlich wöllen wir auch vernemen / wie sich die Christen halten sollen / welche von Hertzen glauben / daß jhr Erlöser Christus / warhafftig von den Todten erstanden sey.

Die Engel verkündigen die Aufferstehung Christi.

Die liebe heilige Engel haben den Gottseligen Weibern verkündiget / daß der HERR Christus sey von den Todten erstanden / wie die Euangelisten lautter und klar bezeugen.

Christus erscheinet der Maria Magdalena / und redet mit jhr.

Es ist auch unser HERR Christus selbs der Marien Magdalenæ erschinen / im Garten / nicht weit vom Grab: da sie jhn erstlich für den Gärtner angesehen / biß er sie bey jhrem Namen genennet / da seind jhr die Augen recht auffgangen / daß sie jhne erkennet / unnd zu jhm gesagt hat / Rabboni / das ist / Meister.

Es ist

Es ist ferner der HERR Christus den Gottseligen Weibern / da sie wider vom Grab heim eileten / auff dem Weg erschinen / vnd hat sie gegrüsset. Vnd als sie jhme zu Füssen gefallen / vnd jhn angebetet / hat er zu jhnen gesagt: Förchtet euch nicht / gehet hin / vnd verkündigets meinen Brüdern (den Aposteln) daß ich von den Todten erstanden sey.

Christus erscheinet den andern Weibern / vnd redet mit jhnen.

Als auch zwen auß den Jüngern Christi (welche doch nicht Apostel gewesen) mit einander in den Flecken Emaus gangen seind am Ostertag / hat sich der HERR Christus auff dem Weg zu jhnen gethon / vnnd hat jhnen auß der heiligen Schrifft erzehlet vnd bewisen / daß Christus hab müssen leiden vnd sterben / vnd widerumb von den Todten erstehen. Vnd ob sie jhn gleich damals nicht also bald erkannt / so hat er sich doch hernach in der Herberg jhnen zuerkennen gegeben.

Christus wandelt mit den zweyen Jüngern gen Emaus / vnd erklärt jhnen die heilige Schrifft.

Vnd noch am selbigen Tag / ist der HERR Christus seinen Aposteln zu Jerusalem erschinen / da sie bey einander in einem beschloßnen Gemach gewesen / da ist er vnuersehens mitten vnder jhnen gestanden / vnd hat jhnen den Friden gewünscht. Vnd da sich die Jünger vber jhm entsetzt / vnd gemeint / es were ein Geist / da hat jhnen Christus seine Händ vnd Füß gezeigt / in welchen noch die Nägelmal gewesen / vnd hat zu jhnen gesagt / sie sollen jhne angreiffen / damit sie ja wol erkennen / daß er Christus sey / der am Creutz gehangen / vnnd daß er kein Geist / sondern ein wahrer Mensch sey. Vnd damit sie ja desto gewisser weren / daß er der gecreutzigte Christus were / so hat er damals vor jhren Augen geessen / ein stuck von einem gebratenen Fisch / vnd ein wenig von einem Honigseim: damit jhnen ja aller zweifel / von seiner aufferstehung / gäntzlich benommen würde.

Christus erscheinet den Aposteln am Ostertag / laßt sich angreiffen / redet mit jhnen / vnd isset vor jhnen / von einem Bratfisch / vnd von eim Honigseim.

Dieweil auch der Apostel Thomas desselbigen Tags nicht bey den andern Aposteln gewesem / vnd derhalben die Aufferstehung Christi noch nicht glaubte / dann er den HERRN Christum / nach seinem Tod / noch nicht lebendig gesehen hatte: so ist der HERR Christus vber acht Tag hernach seinen Aposteln noch einmal erschinen / da der Apostel Thomas bey jhnen gewesen: Vnnd hat Christus damals den Vnglaubigen Thomas lassen seine Finger in seine Nägelmal legen / vnnd hat des Thomæ Hand lassen in seine verwundete Seitten legen / damit ja Thomas seinen HERRN Christum nicht allein mit seinen leiblichen Augen sehen / sonder auch mit seinen Händen greiffen möchte.

Christus laßt dem Apostel Thomas seine Finger in die Nägelmal / vnnd desselben Hand in sein Seitten legen.

Christus helt Malzeit mit seinen Jüngern/vnd helt ein freundtlich Gespräch mit Petro.

Als auch die Apostel Christi zu einer andern zeit mit einander gefischet/ ist Christus abermals zu jhnen kommen/vnnd hat mit jhnen Mahlzeit gehalten: vnnd hat ein freundtlichs Gespräch mit dem Apostel Petro gehabt/ welchem er seine Schaaff vnnd Lämmer (mit Gottes Wort zuweiden) befohlen hat.

Christus ist auff einmal fünffhundert Christen erschinen.

Der HERR Christus ist auch auff einmal wol fünffhundert Brüdern(das ist/ frommen Christen) erschinen / wie der heilig Apostel Paulus bezeuget.

Christus hat sich seinen Jüngern viertzig tag lang nach seiner Aufferstehung offtermals geoffenbaret.

Auch ist der HERR Christus nicht nur etliche wenig Wochen / sonder viertzig gantzer Tag lang / nach seiner Aufferstehung / bey seinen Aposteln gewesen / vnnd hat mit jhnen vom Reich Gottes geredet / biß an den Tag / da er von jhnen gen Himmel gefahren ist. Also daß ja die Aufferstehung Christi vilfältig vnnd herrlich bewisen ist.

Nutz der Aufferstehung Christi zulernen.

Nun wöllen wir auch hören / wie wir vns die Aufferstehung vnsers HERRN Christi zu vnserm Trost nutz machen sollen.

Christi Aufferstehung bezeugt/ daß alle vnsere Sünden vnd Schulden vor vnserm Himmlischen Vattern bezahlt seyen.

Es hat der HERR Christus / wie jhr wisset / vnd im Passion Christi gehört habt/ aller Welt Sünd / gleich als einen grossen Schuldenlast / auff sich genommen / solche Sünden vnnd Geistliche Schulden dem Himlischen Vatter zubezahlen: vnnd hat sich darüber lassen in den Schuldenthurn des Tods legen. Es ist aber Christus nicht in disem Thurn des Tods gebliben: sonder der Himmlisch Vatter hat jhn selbs widerumb auß disem Schuldenthurn des Tods ledig gemacht vnnd herauß geführt. Darauß ist ja offenbar/ daß vnserm Himlischen Vatter für all vnsere Sünd vnnd Schulden volkommenlich gnug beschehen / dieweil der Ewig Gott seinen eingebornen Sohn (der für vns Bürg vnnd Bezahler worden ist) widerumb auß dem Gefängnus des Tods erlediget hat. Nemmet ein Gleichnus. Wann sich ein frommer Mann von wegen eins gantzen Flecken / vmb Schulden willen (welche der Fleck seinem Herrn nicht bezahlen köndte) liesse in ein Thurn legen / vnd versprechen/ er wöllte nicht auß dem Thurn weichen/ biß dem Herrn alle Schulden/ des gantzes Fleckens / bey Heller vnnd Pfenning/ gantz vnnd gar / durch jhne selbs bezahlt weren. Vnnd der Herr neme solchen Bürgen an / zu einem Bezahler der Schulden. Vnd vber etliche Täg/ließ der Herr disen Bürgen widerumb auß der Gefängnus/ frey/ledig vnd loß/ das were ja ein vnfehlbar

Zeug-

Zeugnus / daß alle Schulden des gantzen Fleckens volkommenlich bezahlet weren. Also ist der HERR Christus für der gantzen Welt Schuld vnnd Sünd gegen dem Himmlischen Vatter Bürg vnnd Bezahler worden. Derowegen weil jhne der Himmlisch Vatter widerumb hat ledig gelassen / so hat er sich hiemit erkläret / daß jhme für aller Welt Sünd vnnd Schuld sey volkommenlich gnug geschehen / vnnd daß sein lieber Sohn / redlich vnnd auffrichtig für vns all bezahlet hab.

Wann aber Christus nicht were von den Todten erstanden / sonder im Grab gebliben / so weren warlich vnsere Sachen sehr vbel gestanden. Dann es were ein anzeigen gewesen / daß vnsere Sünden vnnd geistliche Schulden noch nicht bezahlt weren. Darumb schreibt Sanct Paulus in der Epistel an die Corinthier: Wann Christus nicht von den Todten erstanden were / so weren wir noch in vnsern Sünden / vnd alle / die da gestorben / die weren verlohren / vnnd nicht seelig worden. Darumb singet die Christlich Kirch vom HERRN Christo: Were er nicht erstanden / so were die Welt zergangen: seidt daß er erstanden ist / so loben wir den HERRN Jesum Christ. Ja billich loben wir jn / dieweil er alle vnsere Sünden vnd Schulden bezahlt hat. Wann Christus nicht von den Todten erstanden were / so weren vnsere Schulden nicht bezahlt.

Der HERR Christus hat in seinem Leiden vnnd Sterben einen Kampff gethon / mit dem leidigen Teuffel / als mit dem Fürsten diser Welt / dessen leibeigne Knecht vnnd gefangne Leut wir hetten in Ewigkeit sein vnnd bleiben müssen. Disen Feind hat vnser HERR Christus angegriffen / auff daß er vns von desselben Gewalt vnd Tyranney errettet: Vnnd hat vns sonsten kein Mensch auff diser Welt von dises Tyrannen Gewalt erretten können. Der HERR Christus aber ist dises Tyrannen mächtig worden / vnnd hat jhm den Gewalt genommen / den er der Sünden halben / vber vns gehabt hat. Hieruon hat der HERR Christus gesagt / da er gesprochen: Wann ein starcker gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibt das sein mit friden: wann aber ein stärckerer vber jhn kompt / vnnd vberwindet jhn / so nimpt er jm sein Harnisch / darauff er sich verließ / vnnd theilet den Raub auß. Der Satan ist ja freylich ein starcker gewapneter vnd geübter Kriegßman: Aber vnser HERR Christus ist noch vil stärcker / dann er der: hat vns von des Teuffels Gewalt / vnd auß seinem Reich ledig vnd loß gemacht. Darumb sagt der Apostel zun Hebreern vom HErrn Christo: Er hat durch den Tod die Macht genommen / dem / der des Tods Gewalt hate / dem Teuffel / vnnd hat erlößt / die / so durch Forcht des Tods / im gantzen Leben hetten Knecht sein müssen. Christi Aufferstehung von Todten / ist ein Zeugnus / daß Christus vnsern höchsten Feind den Teuffel / vberwunden hat. Luc 11. Heb. 2.

Darumb

Darumb weil der HERR Christus solchen Kampff wider den Teuffel also außgestanden hat / daß er widerumb lebendig herfür kommen / so ist es ein gewisses Zeugnus / daß er in disem Kampff den Sig erhalten hat. Wann ein Fürst wüste / daß jhm ein anderer Herr in sein Land fallen / vnnd jhm seine liebe Vnderthonen verderben vnd vmbbringen wollte / vnd er zög demselbigen Feind entgegen / thete ein Schlacht mit jhm / vnd käme widerumb heim / vnd hette ein herrlichen Sig erlanget / vnd den Feind also geschlagen / daß er nicht mehr auffkommen könde / vnd sich die Vnderthonen nicht mehr vor jhm förchten dörfften: wie würde so ein grosse Frewd vnd jubilieren sein? Also hat vnser HERR Christus vnsern grimmigsten / mächtigsten vnd ärgsten Feind geschlagen vnnd vberwunden / daß wir vns vor demselbigen (so lang wir im Glauben bey vnserm Erlöser Christo bleiben) nicht mehr förchten dörffen. Sollten wir dann nicht vber der sigreichen Aufferstehung Christi von Hertzen frölich vnnd mutig sein?

Christi Aufferstehung bezeuget / daß Christus allen Glaubigen die Hell gestürmet vnd zerstöret hat.

Vnser HERR Christus hat mit seinem Leiden vnd Sterben auch die Hell gestürmet / daß dieselbige / zu allen glaubigen Christen / kein Fug noch Recht mehr hat. Gleich als wann man ein Raubhauß belägert / stürmet / vnnd gewinnet / damit die Räuber fürohin kein redlichen Mann mehr darinnen gefangen halten mögen. Darumb sagt der Sohn Gottes im Propheten Osea:
Ose. 13. Jch will sie erretten auß der Hellen / etc. Hell ich will dir ein Pestilentz sein. Das ist / Christus hat den Glaubigen die Hell der massen gestürmet / daß sie auff die Glaubigen nicht warten / noch dieselbige verschlüngen kan. Darumb schreibt
Rom. 8. auch der Apostel Paulus an die Römer also: Es ist nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jesu seind: Das ist / die Hell vnd Verdamnus haben nichts zuthun mit den rechtglaubigen Christen. Darumb weil der HERR Christus mit seinem Leiden vnd Sterben / vnnd mit seiner sigreichen Aufferstehung den Glaubigen die Höll zerstöret hat / sollten sie dann nicht vber der Aufferstehung Christi frölich vnd guts muts sein?

Christi Aufferstehung bezeugt / daß Christus dem Tod sein Macht genommen hat.

Der HERR Christus hat auch durch sein Leiden / Sterben vnd Aufferstehen / dem leiblichen Tod / der gestalt / sein Macht vnd Gewalt genommen / daß er vns nicht auffhalten kan: sondern er muß vns nur ein sanffter Schlaff sein / in dem wir / von vnserer mühe vnnd arbeit / seliglich ruhen / biß vns vnser lieber HERR Christus von demselben Schlaff / zur ewigen Herrligkeit vnd Frewd erwecken würdt. Darumb schreibt der Apostel Paulus vom HERrn
2. Tim. 1. Christo also: Er hat dem Tod die Macht genommen / vnd hat das Leben / vnnd ein

ein vnuergänglich Wesen ans Liecht gebracht. Ja eben dieser Apostel beweiset vnser Aufferstehung des Leibs/auß der Aufferstehung Christi. Vnnd zeigt an/ So wahr Christus von Todten erstanden ist / so wahr werden auch vnsere sterbliche Leib widerumb lebendig vnd herrlich werden. Darumb soll vns die Aufferstehung Christi auch wider den zeitlichen Tod / frölich / frewdig vnnd trutzig machen. Aber von der Aufferstehung vnserer Leib wöllen wir/ ob Gott will/ von heut vber acht tag/ außführlich auß Gottes Wort hören. 1. Cor. 15.

Wir wöllen auch lernen / wie wir vns den Trost / den wir auß der Aufferstehung Christi haben / in allerley Anfechtungen vnnd Widerwertigkeiten/ recht nutz machen sollen. Wir sollen den Trost auß Christi Aufferstehung lernen.

Wann dich (lieber Christ) der grosse Schuldenlast deiner vielfältigen vnnd schwären Sünden / anficht vnnd ängstiget/so gedenck bey dir selbs: Mein lieber HERR Christus ist für meine Sünd vnd Schuld / gegen seinem Himmlischen Vatter/Bürg vnd Bezahler worden. Derselbig aber hat meinen Bürgen widerumb auß dem Schuldenthurn des Todts ledig gelassen: Darauß weiß ich gewiß/daß alle meine Sünden vnd Schulden dem Himmlischen Vatter volkommenlich vnnd gnugsam bezahlt seind: Warumb wolt ich mich dann diese meine Schulden lassen ferrner anfechten? weil doch der Himmlisch Vatter derselbigen halben volkommenlich zufriden gestellt ist? Trost wider den Schuldenlast vnserer Sünden.

Wann dich der Satan erschrecken will / als der grimmige vnd brüllende Löw/ja wann er dir auch an deinem letsten End/in grewlicher gestalt erscheinen würde / vnd sich stellet/als wölte er nach dir greiffen/ so sag du zu jhm: Du verfluchter/ verdampter Geist/ weiche von mir hinweg / dann du hast kein Gewalt oder Macht an mir: Mein Erlöser Christus hat dich (mir zu gutem) vberwunden/vnnd dir deinen Harnisch außgezogen. Trost wider den Gewalt des Teufels. 1. Pet. 5.

Wann dich gedunckt / in grossen Anfechtungen vnnd Todtsnöten / als ob du in das Hellisch Fewr sehest / vnnd als ob der Hellische Flamm gegen dir herauß schlüge / so sag in deinem Hertzen: Mein HERR Christus hat mir die Hell zerstört/daß sie mich nicht fangen/noch brennen/vnd peinigen kan. Trost wider das Hellische Fewr.

Wann dich der leiblich Tod erschröcket / so sag in deinem Hertzen: Tod/ wann du mich gleich frissest/so must du mich doch widerumb ledig lassen. Vnd lanst mich eben so wenig behalten / als du meinen HERRN Christum be- Trost wider den leiblichen Tod.

halten hast. Dann mein Heyland Christus ist der Hellen ein Pestilentz/ vnnd dir / dem Tod / ein Gifft worden. Darumb kanst du mir weitter nichts thun / dann daß du mich entschläffest. Vnd ich weiß/ daß mich mein HERR Christus widerumb von diesem Schlaff aufferwecken würdt.

Ose. 13.

Also sollen wir vns / geliebte im HERRN / die Aufferstehung vnsers Erlösers Christi / zu vnserm Trost / nutz machen: vnnd mit den Geistlichen Waffen/ des Worts Gottes / vnsere Geistliche Feind dapffer vnnd mutig von vns schlagen.

Gegen Christo sollen wir vns danckbar erzeigen.

Wir wöllen auch gar kurtzlich hören/ wie die jenige / welche sich der Aufferstehung Christi trösten wöllen / sich gegen jhrem Erlöser Christo danckbar erzeigen sollen.

Christen sollen (noch in diesem Leben) Geistlich von den Todten aufferstehen.

Ein new Christlich Leben/ ist ein Geistliche Aufferstehung.

Rom. 6.

2. Cor. 5.

Als dann aber erweisen wir vns gegen vnserm Heyland Christo danckbar / wann wir Geistlicher weise mit jhm von den Todten aufferstehen / weil wir noch in diesem Leben seind: das ist / wann wir ein newes Gottseligs Christlichs Leben anfahen / vnd in demselbigen verharren. Hiervon schreibt der heilig Apostel Paulus also: Gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten / durch die Herrligkeit des Vatters / also sollen auch wir in einem newen Leben wandlen. Vnd abermal schreibt Sanct Paulus also: So Christus für alle gestorben ist / so seind sie alle gestorben (das ist/ es ist so viel/ als hetten sie allesampt für jhre Sünden den Tod gelitten) Er ist aber für alle gestorben (spricht Paulus daselbsten) auff daß die noch leben/ nicht jhnen selbst leben / sondern dem / der für sie gestorben / vnnd aufferstanden ist: Das ist so viel gesagt: Alle Christen sollen jhr gantzes Leben / vnnd all jhr thun vnnd lassen/ zu dem wolgefallen jhres Heylands Christi anstellen vnd anrichten.

Christen dörffen kein Heuchlerischen Orden annemen.

Coloss. 2.

Matth. 15.

Wer aber Christlich in einem newen Leben wandlen will / der darff darumb kein Gleißnerischen Orden an sich nemen: an welchen Heuchlerischen Wercken Gott der HERR kein gefallen hat: Sondern das heißt in einem newen Leben wandlen / wann wir vnserm alten Adam seinen Willen nicht lassen/ sondern/ gleich als newe Menschen/ ein züchtiges / gerechtes vnnd Gottseligs Leben/ nach anweisung der Gebott Gottes/ führen.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN Christo/ viel vnnd gewaltige Gezeugnuß gehört / daß Christus vnser Heyland warhafftig von den Todten erstanden

/ seidt jhr auch berichtet worden / was wir für herrli-
stehung Christi haben: Nämlich / daß wir wissen / daß
geistliche Schulden / durch vnsern Erlöser Christum
ischen Vatter bezahlt seind: Daß vnser grimmiger /
uffel / durch Christum vberwunden vnnd geschlagen
hristus die Helle allen Glaubigen gestöret hab. Vnd
Macht genommen / daß er vns nicht halten kan / son-
ßsein muß / von welchem vns vnser lieber HERR
d aufferwecken würdt. Zum dritten / seidt jhr auch er-
hristen / so sich der Aufferstehung Christi trösten wöl-
rm Erlöser danckbar erzeigen / daß sie / nämlich / mit
em Leben) aufferstehen / vnd ein newes / Christlichs /
/ zur Ehre Gottes / vnd wolgefallen vnsers Erlösers
sampt dem Vatter vnnd heiligem Geist / sey
hr vnnd Preiß / in alle Ewigkeit /

AMEN.

XI.

Predigt am an-
dern Ostertag.

der Euangelist Lucas am
nd zweinzigsten Capitel.

en auß jhnen giengen an demselbigen
n Flecken / der war von Jerusalem
Wegs weit / des Namen heißt Ema-
en mit einander von allen diesen Ge-

Vnnd es geschahe/ da sie redeten/ vnnd befragten sich mit einander/ nahet Jesus zu jhnen/ vnnd wandelte mit jhnen/ aber jhre Augen wurden gehalten/ daß sie jhn nicht kandten. Er sprach aber zu jhnen/ was seind das für Rede/ die jhr zwischen euch handelt vnder wegen/ vnnd seidt trawrig? Da antwort einer mit Namen Cleophas/ vnnd sprach zu jhm: Bistu allein vnder den Frembdlingen zu Jerusalem/ der nicht wisse/ was in diesen tagen drinnen geschehen ist? Vnd er sprach zu jhm/ welchs?

Sie aber sprachen zu jhm: Das von Jesu von Nazareth/ welcher war ein Prophet/ mächtig von Thaten vnnd Worten/ für Gott vnnd allem Volck/ wie jhn vnser Hohepriester vnd Obersten vberantwortet haben/ zum verdammnus des Tods/ vnnd gecreutziget. Wir aber hofferen/ er solte Jsrael erlösen/ vnnd vber das alles/ ist heute der dritte Tag/ daß solches geschehen ist.

Auch haben vns erschröckt ettliche Weiber der vnsern/ die seind frůe bey dem Grabe gewesen/ haben seinen Leib nicht funden/ kommen vnnd sagen/ sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/ welche sagen/ er lebe. Vnnd ettliche vnder vns giengen hin zum Grabe/ vnd fundens also/ wie die Weiber sagten/ aber jhn funden sie nicht.

Vnnd er sprach zu jhnen: O jhr Thoren vnnd träges Hertzens/ zuglauben allem dem/ daß die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leiden/ vnnd zu seiner Herrligkeit eingehen? Vnnd fieng an von Mose vnnd allen Propheten/ vnd leget jhnen alle Schrifft auß/ die von jhm gesagt waren.

Vnnd sie kamen nahe zum Flecken/ da sie hin giengen/ vnnd er stellet sich/ als wolt er fürder gehen/ vnnd sie nötigten jhn/ vnnd sprachen: Bleib bey vns/ dann es will Abendt werden/ vnnd der Tag hat sich geneiget.

Vnd

Vnnd er gieng hinein bey jhnen zubleiben. Vnnd es geschach / da er mit jhnen zu Tisch saß / nam er das Brot/ dancket/brachs vnnd gabs jhnen. Da wurden jhre Augen geöffnet/ vnd erkenneten jhn. Vnnd er verschwand für jhnen. Vnnd sie sprachen vnder einander / brandte nicht vnser Hertz in vns / da er mit vns redet auff dem Wege/als er vns die Schrifft öffnet.

Vnnd sie stunden auff zu derselben Stunde / kehrten wider gen Jerusalem/vnnd funden die eilffe versamlet/ vnnd die bey jhnen waren/welche sprachen/der HERR ist warhafftig aufferstanden / vnnd Simoni erschinen. Vnnd sie erzehleten jhnen/ was auff dem Weg geschehen war/ vnnd wie er von jhnen erkannt were / an dem / da er das Brot brach.

Außlegung.



Kurtze Widerholung des Trosts/ so wir auf der Aufferstehung Christi haben.

GEliebte in dem HERRN Christo: Dise Histori ist auch ein Gezeugnus/daß vnser lieber HERR Christus alle vnsere Schuld vnnd Sünd bezahlt / vnnd dem Himmlischen Vatter für dieselbige gnug gethon hat / dieweil er widerumb auß dem Kercker des Tods ledig gelassen worden / der für vnsere Sünden vnd Schulden Bürg vnnd Bezahler worden war: Daß auch vnser Feind/der Teuffel/vberwunden vnnd geschlagen sey/ mit welchem der HERR Christus einen gewaltigen Kampff gehalten/vnd jhm seinen Harnisch außgezogen: Daß auch des Teuffels Raubhauß nämlich / die Hell/ allen gläubigen Christen zerstöret sey. Vnd daß dem Tod sein Stachel abgebrochen / daß er vns keinen Schaden mehr thun kan/ wie jhr gesterigs Tags außführlich gehört haben.

Innhalt des verlesnen Texts.

Es wirdt vns aber in der verleßnen Histori ein lieblich Gespräch erzehlet/welches der HERR Christus mit zweyen / auß seinen Jüngern / gehalten/mit welchen er vber Feld gewandelt/vnd sie jhne doch erstlich nicht gekannt:

 haben.

haben. Er hat sich aber endlich zuerkennen gegeben / da er sich gestellet / als ob er Mahlzeit mit jnen halten wöllte. Wir wöllen auß diser langen Histori etlich fürneme Lehren herauß nemen / Der Allmächtig verleihe sein Gnad darzu/ Amen.

Die zween Jünger reden zum theil wol/ zum theil vbel.

Laßt aber in acht nemen / wie es vmb dise zween Jünger (welche zwar nicht Apostel / aber sonsten gutherzige Christen gewesen) gestanden sey. Sie reden mit einander daruon / wie Christus zu Jerusalē sey gecreutziget vnd getödtet worden / welchen sie für ein hohen Propheten gehalten: vnd seind beyde vber diser Sachen recht trawrig gewesen. Der HERR Christus thut sich zu jhnen/ vnnd stellt sich gleich / als wüste er nicht / warumb sie traurig weren. Da sagen sie zu jhm: ob er allein frembd zu Jerusalem sey / daß er nicht wüste / was sich mit dem HERRN Jesu von Nazareth in denselbigen Tagen zugetragen hab. Vnd sie rhümen den HERRN Jesum / daß er sey gewest ein herrlicher Prophet / mit gewaltigen Predigten / vnnd mit grossen Wunderwercken: vnnd daran haben dise zween Jünger recht geredt / vnd die Warheit gesagt. Sie haben sich auch nicht vnbillich beklagt / vber die Hohepriester vnnd Obersten zu Jerusalem / daß dieselbige den vnschuldigen HErrn Jesum hatten zum tod des Creutzes gebracht: vnnd dise jhr Klag ist auch warhafftig / vnnd an jhr selbs billich gewesen. Aber jetz folgen hernach etliche jhre Wort / welche nicht können allerdings gelobt werden. Dann sie sagen: Wir verhofften / er sollte Israel erlösen. Dise Wort zeigen einen zweiffel an / gleich als sprechen sie: Wir haben gleichwol ein gute Hoffnung von jhm geschöpfft / er würde der versprochen Messias vnd Heyland der Welt sein / auff welchen vnsere Vätter vnd wir gehofft haben. Nun er aber gecreutziget vnnd getödtet worden ist / so will vnser Hoffnung vns entfallen. Gleichwol macht vns allerley nachgedencken/ daß etliche Weiber auß den vnsern sich hören lassen / es seyen jhnen Engel erschinen / von denen sie gehört haben / der HERR Jesus lebe: vnnd etliche auß den vnsern seind zum Grab kommen / haben die Engel gefunden / aber den HERRN Jesum haben sie nicht gesehen: also daß wir vns nicht wol in dise wunderliche Sachen richten vnd schicken könden.

Diser zween Jünger Glaub hat sehr geschwancket / vnd ist mit zweiffel vermischt gewesen.

Hie sehet jhr (geliebte im HERRN) wie bey disen zweyen Jüngern Christi die Hoffnung mit dem zweiffel / vnnd der Glaub mit dem vnglauben gerungen haben: Gleich wie ein Waag / wann sie im schwanck gehet / jetz mit diser / dann mit der andern Schalen / vbersich vnnd vndersich gehet. Hierbey haben wir zulernen / wie vnser Glaub (sonderlich in schweeren Widerwertigkeiten/

Der Christē Glaub will vnderweilēs in

keiten / grossen Anfechtungen / vnnd in den Verfolgungen) vnderweilens schwancket: welches kompt auß der Schwachheit vnsers Fleisches / daher vnser Glaub nicht einmal starck ist / wie das ander mal. Dise zween Jünger haben sich beduncken lassen / sie glauben starck an jhren HERRN Christum / ja / weil Christus noch gepredigt / vnnd grosse Wunderzeichen gethon hat / vnnd ehe er gecreutziget vnnd getödtet worden.: Aber da sich das Blätle vmbgewendet / vnnd der HERR Christus am Creutz gestorben / da hat jhr Glaub ein harten stoß erlitten. Also ist es auch zugangen nach der Himmelfahrt Christi: da die Christen vnnd der Christlich Glaub grewlich seind verfolget / vnd vil Christen / von den Juden vnnd Heyden seind vmbgebracht worden / da haben sich etliche Christen darab hefftig geärgert / vnnd angefangen zu zweiffeln / ob der Christlich Glaub auch der rechte Glaub / vnnd Gott dem HErrn gefällig sey / weil Gott der HERR so vil Christen hat lassen erwürgen / vnnd sie nicht leiblich errettet. Ja es seind auch etliche Christen durch solches ärgernus vom Christlichen Glauben gar abgefallen / vnnd widerumb Juden oder Heyden worden. Vnnd das ists / das der HERR Christus gesagt hat / in der Gleichnus von dem Seeman / daß nämlich die Christen / welche nicht recht eingewurtzelt seind / die mögen die Hitz der Verfolgung nicht leiden / sonder sie fallen widerumb ab / gleich wie ein Same verdorret / wañ er nicht tieff eingewurtzelt ist. Bey Menschengedächtnus / da nach dem Schmalckaldischen Krieg / das Euangelium verfolget worden / vnnd man an etlichen orten das Interim angenommen / an etlichen orten auch das gantz Papstumb widerumb auffgerichtet hat / da seind auch etliche Euangelische Christen vom Euangelio abgewichen / seind widerumb zur Päpstischen Meß gegangen. Da aber die Sachen widerumb besser worden / da haben sich etliche solcher vnbeständiger Christen widerumb zum heiligen Euangelio gewendet / vnnd Gott den HERRN vmb verzeihung jhres abfahls demütig vnnd hertzlich gebeten. Etliche aber haben nicht wider vmbgekehrt / sonder seind Lästerer / vnnd verfolger des heiligen Euangelij worden / vnnd biß an jhr vnseelig End / Feind des Göttlichen Worts gebliben.

grossen Widerwertigkeiten vnd Anfechtungen / schwancken.

Abfall / in der ersten Kirchen.

Luc. 8.

Abfall vnder dem Interim.

Derhalben geliebte im HERRN / sollen wir vnsern Glauben bey zeit stärcken / weil es wol gehet / vnnd wir noch nicht in Anfechtungen vnnd verfolgungen stecken. Dann ob wir vns schon beduncken lassen / wir seyen gar starck im Glauben / so kan vns doch bald ein Sturmwind ein harten stoß geben / daß wir schwancken. Da Petrus auff dem Meer gieng / dem HErrn Christo entgegen / da ließ er sich beduncken / er were gar starck im Glauben /

Christen sollen jhren Glauben bey zeit stärcken / weil es noch wol gehet.

Matth. 14.

vnd

vnnd wöllte es seinen Gesellen/ den andern Aposteln/die im Schiff sassen/ vnd sich nicht hinauß lassen dörfften/weit beuor thun. Da aber ein starcker Wind gegen jhm gieng / da fieng sein Glaub vnnd sein Leib mit einander an zusincken.

Welcher gestalt ein Christ seinen Glauben stärcken soll/ vnd kan.

Möcht jetz jemand sagen: wie soll ich aber meinen Glauben stärcken/ daß ich in Anfechtungen vnnd Widerwertigkeiten fest bestehn möge? Antwort. Das Wort Gottes wohnet/Gott lob/ gar reichlich vnder vns/also daß wir dasselbig rein vnnd lauter hören können / wann vnnd wie offt wir wöllen. Dasselbig sollen wir nicht allein hören / sonder wir sollen jhm auch fleissig nachgedencken / vnnd vns in demselbigen vben: vnnd sollen nicht gedencken/ wann wir das etlich mal gehört haben/ daß wir dasselbig also könden / daß wir nichts mehr lernen dörffen. Dann der Apostel Paulus sagt den Philippern:
Phil. 4. Daß ich euch offtermals einerley schreib/das verdreußt mich nicht / vnnd macht euch desto gewisser. Wann auch ein Verfolgung daher gehet/ so soll ein Christ gedencken: vnser HERR vnnd Gott will einmal ein Prob thun / damit offenbar werde / wer im rechten Glauben fest bestehn / vnnd Farb halten wölle. Darumb so will mir gebüren / daß ich mich von meinem rechten Glauben nicht abschrecken lasse. Dann S. Paulus hat geschriben: Alle die / welche in
2. Tim. 3. Christo Gottseelig leben wöllen / die müssen Verfolgung leiden: darumb soll billich die Verfolgung meinen Glauben nicht schwächen / sonder vil mehr in demselben mich stärcken: dieweil es mir eben ergehet / wie der HERR Christus seinen glaubigen zuuor gesagt hat. Es ist auch ein notturfft / daß wir zwar alle zeit / sonderlich aber in Anfechtungen vnnd Trübsal / mit den lieben
Luc. 17. Aposteln Christi bitten: HERR mehre vns den Glauben: das will auch vnser lieber Gott vnnd HERR thun / wann wir jhn fleissig vnnd ernstlich darumb bitten.

Christus redet den zweyen Jüngern hart zu.

Wir wöllen auch vernemen / was der HERR Christus den zweyen Jüngern / welche im Glauben geschwancket / für ein Antwort gegeben habe also aber hat er zu jhnen gesagt: O jhr Thoren vnnd träges Hertzens / zu glauben allem dem/das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leiden / vnnd in sein Herrligkeit eingehn? Dises seind gleichwol harte Wort gewesen: vnnd hetten dise beide Jünger zum HErrn Christo (den sie dazumal noch für ein frembden Mann hielten) sagen mögen: wo haben wir mit dir der Säw gehütet / daß du vns Thoren oder Narren schelten darffst? Aber dise zween Jünger seind verständige Leut gewesen: darumb haben sie dem HErn

HERRN Christo seine Straffwort zu gutem gehalten / vnnd selbige gedultig auffgenommen. Dann man kan nicht allwegen freundtlich mit den Zuhörern reden / wann sie zu scharpffen Straffworten vrsach geben. Ein Prediget kan nicht allwegen mit seinen Zuhorern freundtlich reden.

Der HERR Christus aber hat nach den Straffworten diesen beyden Jüngern ein herzliche Predigt gethon / vnnd hat angefangen von Mose vnnd allen Propheten / vnnd hat jhnen alle Schrifft außgelegt / die von jhm gesagt waren. Dann es ist vom HERRN Christo auch im alten Testament / durch die Weissagungen der Propheten geprediget worden. Vnnd hat Gott der HERR im alten Testament / seines lieben Sohns Leiden vnd Sterben auff vielerley weiß vnnd Weg / abgebildet / vnd durch etliche Figuren den Vättern im alten Testament gleichsam für die Augen gemahlet. Darumb sagt Christus zu den Juden: Suchet in der Schrifft / dann die ists / die von mir zeuget. Christus ist im alten Testament abgebildet / vnd durch die Propheten von seinem Leiden vnd Sterben geprediget worden. Joh. 5.

Da Gott der HERR vnsern ersten Eltern im Paradiß / nach jhrem Fall / widerumb gnädig zugesprochen / vnnd gesagt hat: Des Weibs Samen würdt der Schlangen den Kopff zertretten / die Schlang aber würdt jhne in die Versen stechen / da hat Gott der HERR dauon geprediget / daß der HERR Christus (der Hochgelobten Jungfrawen Maria Sohn) würde dem Teuffel seinen Gewalt nemen / vnd das menschlich Geschlecht erlösen: Der Teuffel aber würde Christum in die Versen stechen / das ist / er würde Christum ans Creutz bringen / vnd Christus würde das Leben darüber lassen. Die erste Verheissung von Christo / vnd von seinem Leiden.

Da des Abrahams lieber Sohn Isaac hat sollen auffgeopffert werden / vnnd hat das Holz zum Opffer selbs getragen / da ist der HERR Christus in seinem Passion abgemahlet worden / daß er hat sollen sein Creutz tragen / auff welchem Holz des Creutzes Christus sich selbs für aller Welt Sünd auffgeopffert hat. Isaac ist ein Fürbild Christi gewesen / da er das Holz zu seinem Opffer getragen.

Da des Josephs Brüder jhne verrhaten vnnd verkaufft haben / welcher doch hernach zum HERRN in gantz Egyptenland worden ist / da ist ein Stuck vom Passion Christi abgemahlt worden / welchen Judas des HErrn Christi Apostel / verrhaten / vnnd sein eigen Volck / die Juden / jhren Bruder Christum / zum Tod vberantwortet / vnnd vbergeben haben / welcher doch hernach der höchst HERR Himmels vnnd der Erden worden ist: Dem aller Gewalt / im Himmel vnnd auff Erden / gegeben ist. Joseph / da er von seinen Brüdern verkaufft worden / ist ein Fürbild Christi gewesen. Matth. 28.

Die Opffer des alten Testaments seind ein Fürbild des Passions Christi gewesen.

Es seind auch schier alle Opffer im alten Testament (deren Blut vergossen worden) ein sichtliche Predigt / vnnd gleichsam ein Gemäld des Leidens vnnd Sterbens Christi gewesen: durch welche Opffer bedeuttet worden ist/ daß der Sohn Gottes würde sein Blut vergiessen / vnnd sterben für der Welt Sünden.

Im zwey vnnd zweinzigsten Psalmen würdt der Passion Christi beschriben.

Im zwey vnnd zweinzigsten Psalmen (dessen anfang der HERR Christus am Creutz erzehlet hat) würdt so eigentlich beschrieben / wie der HErr Christus hat sollen am Creutz leiden / als ob Dauid / der Prophet / den HErrn Christum hette sehen am Creutz hangen.

Im neun vñ sechzigsten Psalmen findet man die Gallen vnd Essig / damit Christus im Passion getränckt worden.

Ein anderer Psalm redet daruon / wie der HERR Christus am Creutz hat sollen mit Gallen vnd Essig getränckt werden.

Die dreissig Silberling / vmb welche Christus verkaufft worden / findet man im Propheten Zacharia.

Der Prophet Zacharias hat geweissaget / daß der HERR Christus würde vmb dreissig Silberling verkaufft werden.

Danielis am 9. capitel ist die Zeit des Tods Christi bestimpt.

Der Prophet Daniel hat / mit Prophetischen Worten / die Zeit des Tods Christi bestimmet / vnd angezeigt.

Jonas im Walfisch ist ein Figur des Tods vnd Aufferstehung Christi gewesen.

Der Prophet Jonas / der drey Tag vnnd drey Nächt in des Walfischs Bauch gewesen / vnnd am dritten Tag widerumb lebendig herauß an das Land kommen ist / der hat bedeuttet / daß vnser HERR Christus würde ins Grab kommen / vnnd würde am dritten Tag widerumb von den Todten aufferstehen.

Esaias hat von der Krafft des Passions Christi geprediget.

Der Prophet Esaias hat von dem Nutzen des Leidens vnnd Sterbens Christi gar herrlich vnd klar geweissagt.

S. Mattheus hat sonderlich die Sprüch des alten Testaments von Christo fleissig angezogen.

Vnnd wer wolt alle Propheceyen von Christo in einer Predigt erzehlen? deren das alte Testament vol ist? Sonderlich aber hat sich der Euangelist Mattheus beflissen / daß er die Sprüch der Propheten / da sie von Christo geredt haben / ordenlich an jhren gebürenden orten / anzöge.

Der Glaub von dem Leiden Christi / ist der rechte vralte Glaub / durch

Dieser Glaub / daß Christus der Sohn Gottes für der Welt Sünd gelitten vnnd gestorben / vnnd widerumb / von den Todten aufferstanden / ist der

der rechte vralte Glaub / welchen die heilige Vätter vnnd Propheten gehabt / vnnd durch denselbigen selig worden seind. Dann es ist sonst kein Heyland / durch den man selig werden kan / dann allein vnser HERR Jesus Christus / von welchem S. Petrus sagt: Es ist (spricht er) in keinem andern Heil / es ist auch kein anderer Nam den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden.

welchen alle Menschen müssen selig werden.

Act 4.

Es haben aber die Propheten / wie auch die heilige alte Vätter / das Leiden vnnd Sterben Christi / gleich als von fernem gesehen / durch den Glauben an den zukünfftigen Christum: wir aber wissen / Gott lob / heutigs Tags / daß vnser Erlöser Christus schon vorlangst alles das verrichtet hat / dauon die heilige Propheten geweissaget haben.

Die Vätter im alten Testament habē das Leiden vnnd Sterben Christi von fernem gesehen.

Die Predigt Christi auß dem alten Testament / haben die zwen Jünger mit grossem fleiß angehöret. Vnnd als sie nahe zum Flecken kommen / hat sich der HERR Christus gestellet / als ob er wölte weiter gehen: Die Jünger aber haben jhne nicht wöllen von sich lassen / sonder jhn gebeten / er solte doch bey jhnen bleiben / welches der HERR Christus jhnen bewilliget. Als nun sie mit einander zu Tisch gesessen / da hat der HERR Christus / seinem gebrauch nach / das Brot in seine Händ genommen / dem Himmlischen Vatter danck gesagt / das Brot gebrochen / vnnd selbigs beyden Jüngern fürgelegt. Da sind jhre Augen geöffnet worden / der gestalt / daß sie jhne am Brotbrechen erkannt / daß es der HERR Jesus were: da ist der HERR vor jhren Augen verschwunden. Dann es war damals gnug / daß sie so viel gelernet hatten / daß der HERR Christus warhafftig von den Todten erstanden were.

Die zwen Jünger erkennen den HErren Christum am Brotbrechen.

Hie jrren sich die Papisten gröblich / daß sie fürgeben / Christus hab mit diesen zweyen Jüngern zu Emahus das heilig Nachtmal gehalten / vnnd hab diesen zweyen Jüngern das Sacrament allein in einer gestalt gegeben / dieweil alda allein des Brots / vnnd nicht auch des Weins oder Kelchs gedacht würde. Es reimbt sich aber gar nicht: Dann Christus hat nicht gesagt zu diesen Jüngern: Nemet hin vnnd esset / das ist mein Leib: sonder er hat jhnen allein das Brot fürgelegt / vnnd ist also bald vor jhren Augen verschwunden. Darumb schicket sich diese Geschicht gar nichts zu dem heiligen Nachtmal: vnd müssen die Papisten andere beweisungen / auffbringen / wann sie die eine gestalt des Sacraments erhalten wöllen. So hat auch vnser HErr Christus / ausser-

Papisten wöllen die eine Gestalt des Sacraments auß dieser Histori / aber vergeblich beweisen.

halb des heiligen Nachtmals / im täglichen gebrauch gehabt / wann er hat wöllen mit seinen Jüngern essen / daß er das Brot gebrochen / seinem Himmelischen Vatter gedanckt / vnd das Brot seinen Jüngern dargereicht hat.

Caluinisten irren sich / welche fürgeben / wo Christi Leib sey / da müsse er sichtbar vnd greifflich sein.

Diese Histori stoßt auch der Caluinisten Irrthumb vber ein hauffen / welche fürgeben / wa der Leib Christi sey / da müß er sichtbar vnnd greifflich gegenwertig sein. Dann der HERR Christus ist nicht von diesen zweyen Jüngern zur Thür hinauß gegangen / er ist auch nicht zum Fenster hinauß gefahren: sonder er ist einsmals vnsichtbar worden / vnnd vor jhren Augen gehlingen verschwunden. Dann die Griechische Wort (welche der Euangelist Lucas gebraucht von Christo / an diesem Ort) die heissen eigentlich so viel / als / er ist vnsichtbar worden. Darumb könden die Caluinisten nicht beweisen / daß Christus nicht im heiligen Abendmal gegenwertig sey / dieweil man daselbsten seinen Leib nicht sehen vnnd greiffen kan. Dann Christus kan mit seinem Leib vnd Blut / seiner verheissung nach / gar wol im heiligen Nachtmal gegenwertig sein / wann wir jhne gleich weder sehen noch greiffen.

Wir sollen Gott bitten / daß er vnsere Hertzen / mit seinem heiligen Geist anzünden vnd erwärmen wölle.

Wie aber dieser beyder Jünger Hertzen / in Christlicher andacht gebrannt haben / da jhnen Christus auff dem Weg die Schrifft außgelegt hat: Also sollen wir Gott bitten / daß er durch seinen heiligen Geist (wann wir auch Gottes Wort hören) vnsere Hertzen wölle anzünden / erwärmen / vnd inbrünstig machen / daß sein heiligs Wort nicht auff harte Hertzen falle / vnd fürüber schiesse / wie ein Platzregen / vber ein harten Weg: sonder daß sein Wort vnnd vnsere Hertzen in einander schmeltzen / daß wir viel Frucht bringen.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr in dieser Predigt an dem Exempel der zweyer Jünger gelernet / wie leichtlich eines Christen Glaub / in Anfechtungen vnnd Widerwertigkeiten / mög schwancken: darumb sollen wir vnsern Glauben zeitlich mit Gottes Wort stärcken / vnnd vest machen. Zum andern / seidt jhr auch berichtet worden / wie vnser Erlöser Christus / mit seinem Leiden vnd Sterben / im alten Testament / sey fürgebildet / vnd den heiligen Vättern fürgehalten worden / durch die Opffer / vnnd durch die Weissagungen der Propheten / vnnd daß der heiligen Vätter Glaub im alten Testament / vnnd vnser Christlicher Glaub / ein Glaub / vnd der rechte vralte Glaub sey / ohn welchen kein Mensch kan selig werden. Zum dritten / habt jhr auch gelernet / daß Christus mit den beyden Jüngern damaln das Nachtmal nicht gehalten hab: Derowegen die eine Gestalt des Sacraments / auß diser Geschicht nicht kan erwisen werden. Daß auch

die

die Caluinisten gröblich jrren / die da fürgeben/wo Christi Leib sey / da müsse er sichtbar vnd greifflich sein. Wir sollen aber vns vor solchen Jrthumben hüten/vnnd Gott fleissig bitten / daß er vnsere Hertzen durch seinen heiligen Geist anzünde / daß wir Gottes Wort andächtig hören / desselbigen vns auch in vnserm Leben bessern: Das verleihe vns vnser lieber Erlöser Christus/ durch seinen heiligen Geist/
Amen.

XII.

Ein Predigt am ersten Sontag nach Ostern/ *Quasimodo geniti.*

Also schreibt der heilig Euangelist Johannes am zweintzigsten Capitel.

AM abend aber desselben Sabbaths / da die Jünger versamlet/ vnnd die Thüren verschlossen waren/auß Forcht für den Juden / kam Jesus / vnd trat mitten ein / vnnd spricht zu jhnen: Fride sey mit euch. Vnnd als er das sagte/ zeigte er jhnen die Hände/ vnnd seine Seitte. Da wurden die Jünger fro / daß sie den HERRN sahen. Da sprach Jesus abermal zu jhnen: Fride sey mit euch. Gleich wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch. Vnnd da er das sagete/ bließ er sie an / vnnd spricht zu jhnen: Nemet hin den heiligen Geist / Welchen jhr die Sünde erlasset / den seind

sie erlassen / vnd welchen jhr sie behaltet / denen seind sie behalten.

Thomas aber der zwelffen einer / der da heisset Zwilling/war nicht bey jhnen / da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jhm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu jhnen: Es sey denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal/ vnnd lege meine Finger in die Nägelmal / vnnd lege meine Händ in seine Seitten/ will ichs nicht glauben.

Vnnd vber acht Tag waren abermal seine Jünger drinnen/ vnnd Thomas mit jhnen. Kompt Jesus/ da die Thüren verschlossen waren / vnnd tritt mitten ein/ vnnd spricht: Fride sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her / vnnd sihe meine Hände/ vnnd reiche deine Hand her / vnnd lege sie in meine Seitten/ vnnd sey nicht vngläubig / sondern gläubig. Thomas antwortet/ vnd sprach zu jhm: Dieweil du mich gesehen hast/ Thoma/ so glaubest du. Selig seind die nicht sehen/ vnd doch glauben.

Außlegung.

Innhalt des Euangelij.



Geliebte im HERRN Christo: In disem Euangelio haben wir zwey herzliche gezeugnus der Aufferstehung vnsers HErrn vnnd Heylands Christi / deren das ein (nämlich wie Christus dem Apostel Thoma erschinen ist) ein besondern Feyertag im Jar hat. Wir wissen aber auß der

Nutz vnd Trost auß der Aufferstehung Christi.

Aufferstehung Christi / daß vnsere Sünden dem Himmlischen Vatter volkommenlich bezahlt seind. Darumb auch der HERR Christus in disem Euangelio zu seinen Jüngern zum andern mal gesagt hat: Frid sey mit euch/ anzuzeigen/ daß vnser Himmlischer Vatter vnserer Sünden vnnd Schulden halber volkommenlich bezahlet / vnnd mit vns allerding wol zufriden sey. Es bezeugt auch die Aufferstehung Christi/ daß vnser HERR Christus vnsern

grimmigen Feind/ den Teuffel/ vberwunden: daß Christus allen glaubigen Christen die Hell zerstöret/ vnnd dem Tod sein Macht genommen hab/ daß er vns nicht in die länge auffhalten kan: wie wir dann in diser Predigt am Ostertag außführlich daruon gehört haben.

Ihr seidt aber dazumal berichtet worden/ daß des HERRN Christi Aufferstehung/ vnnd die Aufferstehung vnserer Leib/ der massen an einander hangen/ daß wer die eine warhafftig glaubt/ der muß die ander auch glauben/ wie solches der heilig Apostel Paulus lehret/ als wir bald an seinem Ort hören werden.

Christi Aufferstehung vnd vnser Aufferstehung hangen an einander.

Derhalben so wöllen wir in diser Predigt von der Aufferstehung vnserer Leib/ auß Gottes Wort gründtlichen Bericht vernemen. Vnnd das nicht vnbillich: dann die Aufferstehung der Todten ist ein Artickel vnsers Christlichen Glaubens. Vnd wöllen erstlich hören/ daß vnsere Leib gewißlich von den Todten widerumb am Jüngsten Tag aufferstehn werden. Zum andern/ wöllen wir auch lernen/ wie es mit der Aufferstehung vnserer Leib ein gestalt haben werde/ nemlich/ daß vnsere Leib werden gantz herrlich herfür kommen. Zum dritten/ wöllen wir auch hören/ wie wir vns vnserer Aufferstehung trösten sollen: Der Allmächtig Gott verleyhe die Gnad seines heiligen Geists hierzu/ Amen.

Innhalt diser Predigt.

Es ist gewiß/ daß aller Menschen Leib/ so von Anfang der Welt gelebt haben/ vnnd biß ans End der Welt sterben werden: die müssen allesampt/ am Jüngsten Tag widerumb lebendig werden/ sie seyen gleich in der Erden verfaulet/ im Lufft verzehret/ von wilden Thieren gefressen/ im Meer versuncken/ vnd der Fische Speiß worden/ oder seyen mit Fewr zu Puluer verbrennt/ vnd die Aschen daruon in die fliessende Wasser geschüttet worden/ oder sonsten jhre Glider weit von einander zerstrewet: so müssen sie doch widerumb am Jüngsten Tag zusamen kommen/ vnd widerumb lebendig werden.

Vnsere Leibe müssen gewißlich widerumb lebendig werden.

Dises scheinet zwar vor der menschlichen Vernunfft seltzam vnnd vnglaublich. Wer aber den allerersten Artickel vnsers Christlichen Glaubens von Hertzen glaubet/ der würdt ohn zweiffel auch den Artickel von der Aufferstehung des Leibs glauben. Dann wann Gott Allmächtig ist (wie wir im ersten Artickel bekennen) so ist jhm ja nichts vnmüglich: so kan er ja vnsere todte Leichnam widerumb zusamen bringen/ vnd selbige vom Tod erwecken:

Beweisungen/ daß vnsere Leib widerumb müssen am Jüngsten Tag lebendig werden.

Darumb

Darumb sagt der Prophet Jesaias am sechs vnnd zweintzigsten Capitel: Deine Todten werden leben/ vnd mit dem Leichnam aufferstehn.

Gen. 2. Es hat ja vnser HERR vnnd Gott des Menschen Leib ehe erschaffen/ dann die Seel: darumb so gehört zu einem warhafftigen Menschen nicht allein des Menschen Seel/ sonder auch des Menschen Leib. Darumb/ weil Gott der HERR den gantzen Menschen selig machen will/ so müssen auch vnsere Leib von den Todten aufferstehen/ damit auch dieselbige der ewigen Frewd vnd Seligkeit theilhafftig werden.

Isa. 56. Der Prophet Jesaias gebraucht ein feine Gleichnus/ da er von dem Tod der frommen Gottseligen Menschen/ vnd von derselbigen Begräbnus vnnd Gräbern redet. Dann er sagt: Sie ruhen in jhren Kammern. Damit er zuuerstehn gibt/ daß/ gleich wie die Menschen/ welche in jhren Kammern ruhen vnnd schlaffen/ zu seiner zeit widerumb auffwachen/ vnnd auß den Kammern herfür gehen: Also werden auch die/ so Gottselig gelebt/ vnnd im HERRN Christo entschlaffen seind/ widerumb von dem Schlaff des Tods auffwachen/ vnnd zur ewigen Frewd vnnd Herrligkeit herfür gehen.

1. Cor. 15. Der heilig Apostel Paulus beweiset die Aufferstehung vnserer Leib/ auß der Aufferstehung vnsers HERRN Christi/ vnnd zeiget klarlich an/ wann wir nicht solten von den Todten aufferstehen/ so müßte vnser HERR Christus auch nicht von den Todten erstanden sein. Dann der HERR Christus/ vnnd die Glaubigen gehören zusamen/ gleich wie das Haupt vnnd die Glider eines Menschen zusamen gehören.

Matth. 22. Es waren gleichwol zur zeit Christi vnder dem Volck Gottes etliche Gottlose Leut/ welche die Aufferstehung der Todten nicht glaubten: die wurden Sadduceer genannt. Derselben vnglauben hat vnser HERR Christus gestrafft vnnd vberwisen/ mit disem Argument oder Schlußred: Gott der HERR ist ein Gott der heiligen Ertzuätter/ des Abrahams/ Jsaacs/ vnd Jacobs. Nun ist ja Gott der HERR nicht ein Gott der Todten/ sonder der Lebendigen. Darumb so müssen ja Abraham/ Jsaac/ vnnd Jacob/ nicht im Tod bleiben/ sonder widerumb lebendig herfür kommen/ auff daß sie mit jhrem lieben Gott in jener Welt ewige Frewd haben mögen.

Rom. 14. Der Apostel Paulus schreibt in seiner Epistel an die Römer: Wir müssen alle für den Richterstul Christi gestellet werden. Sollen wir aber vor dem Richter-

Richterstul Christi erscheinen / so müssen wir ja widerumb von den Todten aufferstehen.

Auch redet der Apostel Paulus gantz klar von der Aufferstehung unserer Leib / da er also schreibt: So wir glauben / daß Jesus gestorben vnnd aufferstanden ist / also würdt Gott auch die / so entschlaffen seind in Christo / mit jhm führen: vnnd die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst. Mit welchen worten S. Paulus nicht allein die Aufferstehung unserer Leib bezeuget / sonder auch anzeigt / in was ordnung die Todten nach einander aufferstehen werden. 1. Thess. 4.

Sehet an / geliebte im HERRN / wie vnser lieber HERR Gott die Aufferstehung der Todten alle Jar im Frůling / in andern Creaturen / fürbildet / vnd vns für die Augen stellet. Dann im Winter sihet das Gras / die Hecken / vnnd die Bäum nicht anderst / dann als ob es alles tod vnnd verdorben were: aber im Frůling fahet es an zu grunen / außzuschlagen / vnd widerumb lebendig zu werden / daß ein Mensch seinen Lust daran sihet. Also auch vnsere Leib / die in dem Winter des Tods ein ansehen haben / als ob sie allerdings gantz vnd gar verdorben weren / die müssen in dem seligen Frůling (der Aufferstehung vnd Jüngsten tags) widerumb grünen vnd lebendig werden / daß wir vnsern Lust daran sehen werden. Gleichnus vom Frůling / da es alles widerumb grünet.

Wir wöllen auch vernemen / wie es mit der Aufferstehung vnserer Leib ein gestalt haben werde. Wir wöllen aber jetzt nicht von der Gottlosen Leut Aufferstehung hören: dann dieselbige werden zwar auch aufferstehen / vnnd vnsterbliche Leib bekommen / aber es würdt ein vnermeßlicher Vnderschied sein / zwischen der heiligen / Gottseligen Leut Leibe / vnnd der Gottlosen Leut Cörper / ob sie wol beyde von den Todten erstehen werden. Wie es mit der Gottseligen Leut Leib / in der Aufferstehung werde ein gestalt haben.

Es werden aber am Jüngsten tag eben dise vnsere Leib von den Todten aufferstehen / welche wir in disem Leben gehabt haben: sie werden aber gar herlich vnnd vil anderst gestalt sein / dann wie sie seind in diser Welt gewesen. Dann wann wir nicht eben vnsere hieuorige Leib bekämen / so hiesse es nicht ein Aufferstehung des Leibs / sondern es were ein Erschaffung eines newen Leibs / der hieuor nichts in der Welt gewesen were. Darumb sagt der heilig Mann Job also: Ich würdt mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnnd in meinem Fleisch werd ich Gott sehen. Nempt ein einfältig Gleichnus. Wann ein Haußvatter Es werden eben die Leib widerumb erstehen / welche wir hie abgelegt haben. Job 19.

Gleichnus. vatter hat etliche alte / verkrüppelte / vnd zerbrochne Zihn vnnd Kannten / so gibt er dieselbige dem Kanntengiesser / der schmelzet sie zusamen / geußt sie widerumb von newem / drehet sie / vnnd rüstet sie gar lustig zu. Wann sie nun also gemacht seind / so sehen sie den alten / zerbrochnen vnnd verkrüppelten Zihnen nicht mehr gleich: Vnd es ist doch eben das Zihn / das es zuuor gewesen / daß es schmotzig / verkrüppelt / vnnd verderbt war: Es ist aber jetz schön vnnd klar worden. Der heilig Apostel Paulus gebraucht ein andere feine Gleichnus / von der 1. Corinth. 15. Aufferstehung vnserer Leib / von einem Samen / der in das Erdreich gesäet würdt / vnd sagt also: Das du säest / würdt nicht lebendig / es sterbe dann. Vnd das du säest / ist nicht der Leib / der werden soll / sondern ein blosses Korn / Weitzen / oder der andern eins: Gott aber gibt jhm ein Leib / wie er will / vnnd einem jeglichen von dem Samen / seinen eignen Leib. Das ist so viel gesagt. Wann auß einem Samenkörnlin soll ein schönes Gewächs herauß wachsen / so muß dasselbig Körnlin zuuor in dem Erdreich ersterben vnd verwesen / sonst wächßt nichts darauß / vnnd das Gewächs / das auß demselbigen Körnlin kompt / das ist viel schöner vnnd herrlicher / dann das Körnlin gewesen ist / welches man in die Erden gesäet hat / vnnd ist doch eben die Substantz vnnd Wesen / vnd Natur des Körnlins / das in der Erden verwesen vnnd erstorben ist. Also auch werden vnsere Leib in die Erden gesäet: Wann sie aber widerumb lebendig herfür kommen werden / so werden sie viel herrlicher / gewaltiger vnd schöner sein / dann sie jemals in dieser Welt gewesen. Vnd würdt doch eben der Leib sein / der zuuor vnansichtig / gering / vnnd vnachtbar in dieser Welt gewesen ist. Darumb ist es fein vnnd wol geredt / daß man den Ort / darauff die Christen begraben werden / einen Gottsacker nennet. Dann der Kirchhoff ist vnsers HERRN Gottes Acker / darein er seine Körnlin säet: welche auch mit der zeit werden herrlich vnd vnsterblich am Jüngsten tag herfür wachsen.

Warumb der Kirchhoff ein Gottsacker genennet werde.

Es beharret auch der heilig Apostel Paulus in dieser Gleichnus von dem Samen / da er von der Herrligkeit vnserer Leib in der Aufferstehung handlet / vnnd sagt also: Es würdt gesäet verweßlich / vnnd würdt aufferstehen vnuerweßlich: Es würdt gesäet in Vnehr / vnd würdt aufferstehen in Herrligkeit: Es würdt gesäet in Schwachheit / vnnd würdt aufferstehen in Krafft: Es würdt gesäet ein natürlicher Leib / vnnd würdt aufferstehen ein Geistlicher Leib. Gedenckt / liebe Christen / wie es so ein arbeitselig ding ist vmb eines Menschen Leib / in diesem Leben. Ein menschlicher Leib der kan verbrennen / im Erdreich erfaulen vnnd verwesen / vnnd von den Würmen gefressen werden: Dann er ist verweßlich. Etwa ist ein Mensch lahm / krumm / hoffericht / einäugig / oder wol

Grosser vnderschid vnserer Leib / wie sie seind in diesem Leben / vnd wie sie sein werden in der seligen Aufferstehung.

Mancherley arbeitseligkeit vnserer Leib in diesem Leben.

wol gar blind/ stumm/ taub/ vnuernünfftig/ krätzig/ schäbig/ oder wol gar außsätzig/ siechträgig/ oder mit andern abscheulichen Kranckheiten beladen. Vnnd wann gleich ein Mensch jung/ schön/ vnnd wolgestalt ist/ vnnd mit kräfften des Leibs begabt/ so darff jhn doch nur ein böser Wind anwehen/ oder ein Fieberlein anstossen/ so gehen die kräfften seines Leibs schon dahin. Vnnd wann gleich ein Mensch in langwüriger Gesundheit auff Erden lebt/ so muß er doch haben sein Essen/ Trincken/ den Schlaff vnd andere Sachen/ die zu dem natürlichen Leben gehören. Er muß von einem ort zum andern hin vnd her gehen/ vnnd sonderlich im Alter/ schier wie ein Krebs/ daher kriechen. Vnnd wann ein Mensch sein notturfft nicht hat/ welche zu erhaltung dieses natürlichen Lebens gehört/ so muß er in wenig Tagen sterben. Also ist es vmb vnsere Leib in dieser Welt beschaffen.

Aber in der Aufferstehung der Todten würdt es mit vnsern Leiben gar ein andere vnd bessere gastalt haben. Dann vnsern Leiben würdt nichts mehr in der Welt schaden könden: Dann sie werden gantz vnsterblich vnnd vnuerweßlich sein. Es würdt aller Vnrhat/ Vnlust vnd Vnuolkommenheit/ sampt allem dem/ so einem menschlichen Leib vbel ansteher/ gäntzlich abgethon sein: Dargegen aber werden vnsere Leib gantz herrlich geziert/ vnnd so rein vnnd schön sein/ dergleichen schöne vnd herrliche Menschen in dieser Welt nicht gefunden werden. Vnsere Leib werden starck vnd schön sein/ vnd solche gewaltige Kräfften haben/ dergleichen Kräffte vnnd Stärcke in dieser zergänglichen Welt kein Mensch jemals gehabt hat. Vnsere Leib werden nicht mehr träg/ faul/ oder langsam sein/ sondern wo ein Christ würdt sein wöllen/ da würdt er in einem Augenblick gegenwertig sein können. Dann vnsere Leib werden Geistliche/ vnnd doch warhaffte Leib sein: Gleich wie ein Glaß warhafftig ein leiblich ding ist/ vnnd ist dannocht durchsichtig. Von Erklärung vnserer Leib redet der heilig Apostel Paulus/ da er sagt/ der HERR Christus werde vnsere nichtige Leib verklären/ daß sie seinem verklärten Leib werden ehnlich sein. Nun wissen wir aber/ da der HERR Christus auff dem Berg vor seinen Jüngern ist verklärt worden/ daß sein Angesicht hat geleuchtet/ wie die Sonne: vnd seine Kleider seind weiß gewesen/ als der Schnee. So sagt ja der HERR Christus selbs/ daß die Gerechten werden leuchten in seines Vatters Reich/ als die Sonne. Darumb so werden ja vnsere Leib in der Aufferstehung gar herrlich herfür gehen/ vnd mit Himmlischer Klarheit gezieret sein.

In der seligen Aufferstehung werden vnsere Leib gantz herrlich vnd schön sein.

Philipp. 3.

Matth. 17.

Matth. 13.

Wir wöllen jetzt auch hören vnd vernemen/ wie wir vns vnserer Aufferstehung für vnsere Personen/ vnnd für vnsere liebe Freund (welche vns

Wir verlieren vnsere Leib nicht durch den zeitlichen Tod.

durch den leiblichen Tod enzogen werden) trösten sollen/ nemlich also. Wir verlieren vnsern Leib nicht durch den zeitlichen Tod: dann er würdt vns wider gegeben werden/ viel besser/ dann wir denselben verlassen haben. Dann er würdt je nur in die Erden gesäet/ wie der Samen in den Acker gesäet würdt. Nun pflegt man zusagen/ der Bawrsmann sey dannzumal am allerreichesten/ wann er außgesäet hat: dann er verhofft/ daß er ein mehrers vnnd bessers wöll schneiden/ vnnd einerndten/ dann er außgesäet hat. Also auch haben wir vnsere Leib durch den Tod nicht verlohren/ sonder die fröliche vnnd selige Erndt der Aufferstehung/ würdt vns denselbigen herrlich vnnd reichlich wider geben.

Wir verlieren vnsere liebe Freund nicht durch den zeitlichen Tod.

Wann wir dann auch gleich lieber Ehegemahel/ lieber Kinder/ lieber Eltern/ lieber Geschwistertigen/ vnd lieben vertrawten Freund/ durch den zeitlichen Tod/ ein zeitlang manglen müssen: so haben wir doch dieselbige darumb nicht verlohren/ sonder wir haben sie allein vor vns hingeschickt/ in das ewige Himmlische Vatterland/ dahin wir auch bald hinnachziehen werden: vnnd wir werden sie daselbsten bald widerumb mit grossen Frewden finden. Darumb tröstet S. Paulus die Christen vber ihren abgestorbnen Freunden/ mit diesen Worten/ da er spricht: Wir wöllen euch aber/ liebe Brüder/ nicht verhalten/ von denen die schlaffen/ auff daß ihr nicht trawrig seidt/ wie die andern/ die kein Hoffnung haben. (1. Thess. 4.) Das ist so viel gesagt: Die Christen/ welche die Aufferstehung der Todten glauben/ sollen nicht also vber ihren abgestorbnen Freunden trawren/ wie die vnglaubige Heyden/ welche kein Hoffnung haben/ daß ihre liebe Freund widerumb von den Todten aufferstehen werden. Darumb sollen die Christen Christlich/ vnnd nicht Heydnisch vber ihren Todten trawren.

Trost auß der Aufferstehung in Kranckheiten des Leibs.

Wann wir dann kranck werden/ vnd vnsere Leib schadhafft/ häßlich vnd vngestalt/ vnnd sehr gebrechlich seind/ daß wir auch etwa vnsere Glieder nicht mehr gebrauchen könden/ vnnd Alters oder Schwachheit halben niemands mehr nutz seind/ so sollen wir vns trösten vnserer seligen Aufferstehung/ dann daselbst werden wir an statt eines krancken/ elenden/ vnnd gebrechlichen Leibs/ ein herrlichen/ schönen/ kräfftigen/ vnnd lustigen Leib bekommen. Dessen hat sich getröstet der heilig Job/ da er an seinem gantzen Leib vol böser Rauden vnnd Geschweer war/ da sagte er also: (Job. 19.) Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ der würdt mich auß der Erden aufferwecken. Gleich als spreche er: wann ich dann gleich noch so räudig/ vnd vol Geschweer/ vnd noch arbeitseliger were/ so weiß ich doch/

dech/ daß mein Leib am Jüngsten Tag würdt ganz herrlich / rein/ gesund vnnd schön herfür gehen. Es würdt ja kein verständiger Mensch darumb zürnen/ oder betrübt werden/ wann einer jhm sein Kleid / das gar schmotzig / vnsauber/ vnd befleckt were/ hinweg neme/ wüsche jhm dasselbig auffs allersäuberst / vnnd färbte es jhm mit einer hohen vnd köstlichen Farb / verbrembte es mit schönen Borten/ vnd geb jhms alsdann widerumb anzuziehen / vnnd zutragen: Also haben wir vns auch der Aufferstehung vnsers Leibs zutrösten vnnd zuerfrawen: Da vns vnser vnsauber Kleid vnsers Leibs / würdt gar schön gereiniget / vnnd auffs allerhöchst geziert/ wider gegeben werden.

Sonderlich aber haben wir vns der seeligen Aufferstehung höchlich zuerfrewen/ dieweil wir wissen / daß wir durch dieselbige werden eingehen in ein solches herrliches Leben / in welchem wir nimmermehr dörffen sterben: in welchem wir nimmermehr dörffen kranck sein: in welchem wir kein Trübsal erfahren werden: in welchem vns kein armut trucken würdt: in welchem wir nicht werden von jemand geplagt oder verachtet sein: sonder wir werden mit vnserm Erlöser vnnd Heyland Christo/ in vnaußsprechlicher Frewd vnnd Herrligkeit ewiglich Leben.

Durch die Aufferstehung werden wir in ein solches seligs Leben eingehen/ in dem kein Trawrigkeit/ sonder eitel Frewd sein würde.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in diser Predigt gehört/ daß wir gewißlich mit vnsern Leibern widerumb werden von den Todten aufferstehen/ dieweil vnser HERR vnnd Haupt Christus warhafftig von den Todten aufferstanden ist. Zum andern / habt jhr auch gelernet/ wie herrlich vnsere Leib werden aufferstehen/ ohn alle Fehl vnnd Gebrechen / auffs allerherrlichst gezieret / vnnd geschmuckt. Fürs dritt/ habt jhr auch den Trost gehört/ nemlich/ daß wir durch den zeitlichen Tod / vnsere Leib nicht verlieren / sondern allein ein zeitlang von vns legen / auff daß wir dieselbige hernach vil schöner vnnd besser wider nemen mögen. Daß wir auch vnsere liebe Freund/ durch den Tod nicht verlieren/ sonder dieselben allein vor vns hinschicken / in das Himmlische Vatterland/ alda wir sie widerumb mit Frewden finden werden. Vnnd daß wir in der Aufferstehung werden in ein solches seligs Leben eingehen/ in welchem kein Trübsal/ Kranckheit/ oder Tod/ sonder lautter Frewd / vnd vnaußsprechliche Herrligkeit vnnd Seligkeit sein würdt. Die verleihe vns der Himmlisch Vatter/ vmb vnsers Erlösers Jesu Christi willen/ Amen.

Kurtzer Beschluß diser Predigt.

XIII.

Außlegung der Epistel/ auff den Sontag *Misericordia.*

Also schreibt der heilig Apostel Petrus/ in seiner ersten Epistel am andern Capitel.

IHr Knecht seidt vnderthon mit aller forcht / den Herren / nicht allein den gütigen vnnd gelinden/ sondern auch den wunderlichen. Denn das ist gnade/ so jemand vmb des Gewissens willen zu Gott/ das Vbel verträgt / vnd leidet das Vnrecht. Denn was ist das für ein Rhum / so jhr vmb Missethat willen Streiche leidet? Aber wann jhr vmb Wolthat willen leidet vnd erduldet/ das ist Gnad bey Gott.

Dann darzu seidt jhr beruffen / sintemal auch Christus gelitten hat für vns / vnnd vns ein Fürbilde gelassen/ daß jhr sollt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethon hat / ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden/ welcher nicht wider schallt / da er gescholten ward / nicht träwet / da er leidet: Er stellets aber dem heim / der da recht richtet / welcher vnsere Sünd selbs geopffert hat / an seinem Leibe / auff dem Holtz / auff daß wir der Sünde abgestorben / der Gerechtigkeit leben. Durch welches Wunden jhr seidt heil worden: denn jhr waret wie die jrrende Schaaffe / aber jhr

jhr seidt nun bekehrt zu dem Hirten vnd Bischoffe ewer Seelen.

Außlegung.



Eliebte in dem HERRN Christo: Diweil der verlesen Text von dem vnschuldigen Leiden vnsers HERRN Christi redet/ dardurch er vns vom ewigen Tod vnd Verdamnus erlöset hat / vnnd vns darneben auch vermahnet/ daß wir dem Exempel Christi / mit Christlicher Gedult / vnder dem Creutz / nachfolgen sollen / so ist von Alters her dise Epistel auff dise zeit gelegt worden. Dann ob gleich die Charwochen fürüber ist / so sollen wir dannoch darumb des Passions oder Leidens Christi nimmermehr vergessen. Warumb dise Epistel von Alters auff dise zeit gelegt worden

Es hat aber der Apostel Petrus dise Vermahnung zur Gedult/ fürnemlich geschriben / für die leibeigne Knecht / welche damals den Heydnischen Herren jhr lebenlang dienen musten / vnnd von denselbigen gar streng vnnd vbel gehalten wurden. Es dienet aber nichts desto weniger diser verlesne Text für alle Christen / welche vnrecht vnnd vnbilligkeit von andern Leuten leiden müssen. Dann alle Vrsachen / warumb ein Knecht soll gedultig sein/ die reimen sich auch auff alle Christen / welche in diser Welt Vngerechtigkeit vnnd vnbilligkeit leiden müssen. In Tex

Also aber sagt S. Petrus: Jhr Knecht seidt vnderthon den Herrn. Es ist zur selbigen zeit ein sehr beschwerlicher Stand gewesen / bey den leibeignen Knechten. Dann jhre Herrn haben gar grossen Gewalt vber sie gehabt. Vnnd wann gleich ein Herr seinen Knecht geschlagen hat / daß er bald gestorben ist/ so hat er doch kein Straff der Obrigkeit deßhalben zuförchten gehabt / vnnd ist ein solcher erschlagner Knecht gar bald vnnd leichtlich gebüßt gewesen. Auch hat man die leibeigne Knecht mit essen vnnd trincken gehalten ein klein wenig besser/ dann das vnuernünfftig Vihe. Darumb were es kein wunder gewesen/ wann solche Knecht allesampt / weren jhren Herrn entloffen / wie dann auch etliche Knecht von jhren Tyrannischen Herrn in die Wildnussen entflohen seind / vnnd sich lieber haben wöllen von den wilden Thieren zerreissen lassen/ dann daß sie hetten vnder solchen Tyrannischen Herren länger leben wöllen. M des Kn ma

Vnd

Vnnd also werden auch vil gefangne Christen heutigs Tags in der Türckey/ von jhren Herren/ die sie vmb Gelt erkaufft haben/ behalten. Dannoch will der heilig Apostel Petrus/ daß solche Knecht sollen bey jhren Herren bleiben/ vnnd denselbigen vnderthänigen Gehorsam erzeigen.

Knecht sollen mit ernst/ vnd nicht Augen dienen.

Coloss. 3.

Es setzt auch Petrus dise Wort hinzu / sie sollen jhren Herren dienen/ mit Forcht: das ist/ sie sollen jhnen lassen ernst sein. Dise Meinung erkläret S. Paulus mit disen Worten/ da er sagt: Jhr Knecht seidt gehorsam in allen dingen ewern leiblichen Herren/ nicht mit Dienst für Augen/ als den Menschen zu gefallen/ sondern mit einfeltigkeit des Hertzens/ vnd mit Gottes Forcht. Alles was jhr thut/ das thut von Hertzen/ als dem HERRN / vnnd nicht den Menschen: Vnd wisset/ daß jhr von dem HERRN empfahen werdet/ die Vergeltung des Erbes/ dann jhr dienet dem HERRN Christo.

Knecht sollen nicht allein den Gütigen/ sonder auch den vngeschlachten Herrn/ fleissig dienen.

Es spannets aber der heilig Apostel Petrus noch höher/ da er den Knechten sagt/ sie sollen nicht allein den gütigen vnnd gelinden HErren/ sonder auch den wunderlichen vnnd vnuerträglichen gehorsam vnnd vnderthänig sein. Dardurch verstehet der Apostel solche seltzame/ nörlische/ zänckische vnnd peinliche Herren/ denen auch ein frommer/ fleissiger vnd trewhertziger Knecht/ nimmermehr nichts rechts thun kan.

Hie möcht ein solcher Knecht sagen: Was nutzt mirs aber/ wann ich mich muß jmmerdar für ein Narren vmbziehen lassen? Darauff antwortet S. Petrus / vnnd sagt: Es ist Gnad bey Got / so jemands vmb des Gewissen willen das vnrecht verträgt: das ist / es ist ein Gnad Gottes / wann er laßt einen Christen vnschuldiger weiß leiden / darumb / daß derselbig nicht will vnrecht/ oder wider sein Gewissen thun. Darumb wann ein Christ vmb seiner Frömbkeit willen leidet/ so ist jhm solches für Gott vnnd den heiligen Engeln/ ein grosse Ehr. Das ist aber einem Christen ein schlechter Ruhm oder Ehr / wann er Streich leidet / die er wol verdient hat.

Es ist eim Christen ein grosse Ehr/ wann er vnschuldig leidet.

Der Christen Beruff ist/ daß sie vnrecht leiden sollen/ wann sie guts thun.

Wir wollen auch vrsachen hören / warumb nicht allein die Knecht/ sonder auch alle Christen sollen im Creutz gedultig sein. Also aber sagt Sanct Petrus: Darzu seidt jhr beruffen: nemlich/ daß jhr vmb Wolthat willen leiden sollet. Dann ein Christ muß dessen gewohnen / wann er recht vnnd redlich handelt/ daß er darüber arges leide. Vnnd zwar gemeinglich widerfähret es den Christen/ daß sie von denen Vnbilligkeit vnd Vbels erdulden müssen/ denen sie

guts

guts gethon haben / daß dieselbige jhnen dargegen mit grosser vndanckbarkeit / arges erweisen. Daher ist das Sprichwort entstanden: Thu recht / vnnd förcht dich vbel darbey. Dann die Gutthaten werden frommen Leuten den wenigern theil in dieser Welt belohnet. Es haben auch die Heyden ein Sprichwort gehabt / daß sie gesagt haben: Es sey ein Königlich Werck / so jemands den Leuten guts thue / vnnd jhm darfür vbel nachgeredet werde. Der HERR Christus selbs klaget solches im Psalmen / da er spricht: Sie hassen mich vnbillich / vnnd thund mir arges vmb gutes. Was hat vnser lieber HERR Christus (weil er auff Erden gangen) den Menschen für grosse Gutthaten erzeigt? Hat er nicht die Krancke gesund gemacht? Hat er nicht die Teuffel außgetriben? Hat er nicht die Todten aufferweckt? wie ist jhm aber darfür gelohnet worden? nämlich also / daß man jhn hat gefangen / geschlagen / angespihen / gegeisselt / gecreutziget vnd getödtet. Psal. 35.

Hie möcht ein Christ sagen / ich hab gemeint / ich sey durch das heilig Evangelium zu ewiger Frewd vnnd Wolfahrt beruffen: so hör ich aber von S. Petro / ich sey darzu beruffen / daß ich sol Vnglück vnd Vnbilligkeit in dieser Welt leiden? dessen hette ich mich nicht versehen. Antwort / Du bist freylich zur ewigen Seligkeit erwöhlet vnnd beruffen / aber wilt du ein rechter Christ sein / so must du mit dem HERRN Christo in dieser Welt auch deinen theil Creutz vnnd Leidens auff dich nemen vnnd tragen. Dann es stehet geschrieben: Wir müssen durch viel Tribsal ins Reich Gottes eingehen: du sollst dich auch billich nicht schämen oder beschwären / daß du den Weg in das Reich Gottes eingehest / den dein HERR vnnd Erlöser Christus selbs gegangen ist: nämlich / durch Angst vnnd Not / durch Creutz vnnd Leiden / wann er dir nun sein Hoffarb mittheilet / so solt du dich dieselbigen zutragen billich nicht schämen.

Christen werden in jener Welt Frewd haben / in dieser Welt aber müssen sie leiden.

Act. 14.

Darumb sagt der heilig Apostel Petrus ferner also: Sintemal auch Christus gelitten hat für vns: Vnnd will S. Petrus damit zuuerstehen geben / der Knecht sey nicht vber seinen Herrn. Darumb weil der HERR selbs so viel gelitten hat / in dieser Welt / so sollen wir (seine Diener) vns dessen billich nicht beschwären. Vnnd spricht der Apostel Petrus ferner / der HERR Christus hab vns in seinem Leiden ein Fürbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. Dann das Leiden Christi hat zwen grosse Nutzen: Der ein ist dieser / daß wir vns auß dem Leiden Christi / wider die Sünd vnnd böses Gewissen / trösten können / daß alle vnsere Sünden durch das Leiden Matth. 10.

Christi Leiden lehret den Trost wider die Sünd

Vnd lehret vns gedult im Leiden.

Christi bezahlet seind. Der ander Nutz ist dieser/daß wir an dem Exempel Christi Gedult lernen/vnd also in die Fußstapffen vnsers Heylands Christi tretten.

Hat Christus vnschuldig gelitten/so sollen wir (die wir nicht vnschuldig seind) nicht mit vngedult leiden.

Damit wir aber im Leiden desto gedultiger seyen/so wöllen wir noch mehr vrsachen von dem Apostel Petro anhören/warumb wir billich sollen gedultig sein. Also aber sagt Petrus vom HERRN Christo: Welcher kein Sünd gethon hat/ist auch kein betrug in seinem Mund erfunden. Hat nun der vnschuldig HERR Christus so viel erlitten/der es doch nicht verdient hatte/so haben wir vns nicht zubeschwären/wann wir gleich auch etwas leiden müssen. Darumb wann vns die Vngedult vnder dem Creutz vberwinden will/so sollen wir gedencken an vnser vorgehends Leben/so werden wir bey vns so viel befinden/daß wir mit vnsern vielfältigen Sünden ein vätterliche Straff vnnd Züchtigung wol verdient haben: dann wir seind ja nicht gar glaßschön/so lang wir auff Erden leben.

Warumb Gott der HERR die Christen züchtiget/denen er doch die Sünden vergeben hat.

Hie möcht aber ein Christ sagen: Hat mir aber nicht Gott vmb Christi willen alle meine Sünd verzigen? warumb strafft er mich dann vmb derselben willen? Antwort/Es seind dir ja alle deine Sünd vmb Christi willen verzigen/daß du vmb derselben willen nicht verdampt werdest: es behelt jhm aber dannoch der Himmlisch Vatter vnderweilens ein leibliche Straff beuor/nach seinem vätterlichen Willen. Gleich als wann ein Vatter seinem Kind (das höchlich wider jhn gethon hat) gleichwol verzeihet/also daß er das Kind nicht enterbet/noch dasselbig auß dem Hauß stosset: er züchtiget aber dannoch dasselbig/damit es wisse/daß es vnrecht gehandlet habe. Also züchtiget vns auch vnser Himmlischer Vatter/ob er vns schon die Sünd verzigen hat/vnd vns für seine Kinder vnnd Erben erkennet. Er thuts aber darumb/auff daß wir vnsere Sünden ernstlich betrachten/vnnd hertzliche warhafftige rew vnd leid darüber haben. Dann wann die Straffen der Sünden kommen/so betrachten die Christen jhre begangne Missethaten/vnnd gehet jhnen viel mehr zu Hertzen/dann wann sie in zeitlicher wolfahrt vnd glück leben. Also gedachten die Brüder Josephs/da sie in Egypten in grossen ängsten waren/allererst ernstlich daran/wie vbel sie an jhrem Bruder Joseph gehandelt hatten.

Genes. 42.

Die ander vrsach/warumb Gott seine Kinder züchtiget.

Gott der HERR züchtiget auch seine Kinder/die er doch zu Gnaden auffgenommen hat/auff daß sie sich fürohin für den Sünden desto fleissiger hüten sollen. Dann die Straff machet ein gute Gedächtnus: vnd verbrennte Kinder (wie man im Sprichwort sagt) förchten das Fewr.

Es

Es dienet auch solche vätterliche Züchtigung andern Leuten zur Warnung / damit sie sich vor dergleichen Sünden hüten / wann sie sehen / wie ernstlich Gott der HERR die mutwillige Vbertrettung seiner Gebott an seinen Kindern straffet. Dessen haben wir ein Exempel am Propheten vnnd König Dauid: Demselbigen hat Gott der HERR / durch den Propheten Nathan / verkündigen lassen / er hab jhm seine Sünd vergeben / vnnd er werd nicht sterben / das ist / er werd nicht darumb verdampt werden: aber es seind nichts desto weniger grosse vnnd schwäre leibliche Straffen hernach gefolget / daß der Dauid / biß an sein End / vast täglich an seine begangne Sünden wol hat zugedencken gehabt: vnd haben andere Leut darbey abzunemen gehabt / so Gott der HERR eines solchen mächtigen Königs nicht verschonet hab / so werd er gewißlich es andern geringern Leuten nicht schencken / wann sie gröblich vnnd schwärlich / vnd mutwillig / wider Gottes Gebott sündigen.

Die dritte Vrsach / warumb Gott seine Kinder züchtiget.

Aber / daß wir widerumb auff die Ermahnung Petri zur Gedult / kommen / da er vns vermahnet / wir sollen die Vnbilligkeit mit gedult leiden / so möchte jemands sagen: Ich wils zwar wol leiden / daß mir jemands vnrecht thut / ich will aber dannoch das Maul gebrauchen / vnnd mir gnug vmb mein Gelt reden / vnd solchen vnbillichen Leuten den Wein außrüffen / daß sie nicht darüber lachen sollen. Antwort / Es ist einem Christen nicht verbotten / daß er denen Leuten / die jhm Gewalt vnd Vnrecht thun / jhr vnbilligkeit mit worten verweise / doch daß es geschehe mit gebürlicher bescheidenheit. Also hat der HErr Christus des Hohenpriesters Knecht sein Vnbilligkeit vnd Mutwillen verwissen / da derselbige jhn auff den Backen geschlagen hatte. Aber das gebürt sich nicht / daß sich ein Christ in solchem Fall mit grimmigen / zornigen / Schmach vnd Scheltworten / oder Lästerungen selbs räche. Dann S. Paulus sagt: Alle bitterkeit vnd grimm / vnd zorn / vnd geschrey / vnd lästerung / sey fern von euch. Dann es will Gott der HERR / daß wir vns eben so wenig mit Worten / als mit Wercken selbs rechen sollen.

Ob ein Christ sich mit worten rächen dürffe an denen / die jhm Vnrecht vnd Gewalt thun.

Ephes. 4.

Vnnd eben das verbeut auch Petrus / da er ferner also sagt vom HERRN Christo: Welcher nicht schalt (spricht er) da er gescholten ward / vnnd nicht träwet / da er leidet: er stellet es aber dem heim / der da recht richtet. Die Leut zwar wann sie müssen vnbilligkeit von andern leiden / könden sie nicht mehr / so träwen sie doch denselbigen / wann sie sich gleich nicht mit der that rächen könden. Das hat aber Christus nicht gethon / vnd hat vns mit seinem Exempel gelehret / daß wirs auch nicht thun sollen / sondern die Sach besch-

Ein Christ soll in seinem Leiden / den Leuten nicht träwen.

len dem gerechten Richter im Himmel: derselbig würdets wol recht machen.
Psal. 10. Dann also sagt der Prophet David zu vnserm HERRN Gott: Du sihest ja/ dann du schawest das Elend vnnd Jammer: die armen befehlens dir/ du bist der Waisen helffer.

Fernere vrsach/ warumb sich ein Christ nicht selbst rechen soll.

Petrus bringt noch ein Vrsach/ warumb wir vns nicht selbs rechen sollen/ wann man vns vnrecht thut/ vnnd spricht vom HERRN Christo also: Welcher vnsere Sünd selbs geopffert hat/ auff daß wir der Sünd abgestorben/ der Gerechtigkeit leben: das ist/ Christus hat vns darumb erlöset/ daß wir fürohin sollen ein gerechtes Leben führen. Wer sich aber selbs rechet/ der thut nicht recht/ vnnd handelt nicht nach der Gerechtigkeit/ sonder er greifft Gott dem HERRN freuentlich in sein Göttlich Ampt. Dann Gott sagt al-
Rom. 12. so: Die Raach ist mein/ ich will vergelten/ spricht der HERR. Vnnd die sich selbs rechen/ die thund gemeinlich der sachen zu viel/ vnnd wissen in der Raach nicht gebürliche maß zuhalten.

Noch fernere vrsach/ warumb ein Christ soll gedultig sein.

Wir wöllen zum Beschluß noch ein Vrsach anhören/ welche S. Petrus bringet/ warumb die Christen nicht sollen Raachgirig/ vnd im Leiden vngedultig sein/ wann jhnen etwa jemands vnrecht thut. Also aber sagt Petrus: Jhr warend wie die jrrende Schaaff/ aber jhr seidt nun bekehrt zu dem Hirten vnnd Bischoff ewerer Seelen. Es will aber Petrus so viel sagen: Liebe Christen/ gedenckt/ daß jhr auch nicht allwegen habt Seiden gespunnen/ vnnd habt auch etwan andere Leut betrübet. Nun aber seidt jhr zu Gott bekehret: der Gott aber/ der euch bekehret hat/ der kan ewere Feind auch bekehren/ daß sie euch noch guts thun mögen/ die jetzt ewere Feind seind. Derhalben/ wann wir mit Raachgier wider die/ so vns beleidiget haben/ entzündet werden/ so sollen wir hindersich gedencken/ daß wir auch nicht allwegen recht gethon/ vnnd daß wir auch offtermals andere Leut vnbillich beleidiget vnnd erzürnet haben. Darumb sollen wir auch mit gedult gegen denen handlen/ die vns allerley Verdrieß thun/ dann sie mögen sich auch noch bekehren/ vnd from werden. Darumb schreibt S. Paulus
Tit. 3. also: Die Christen sollen gelind sein/ alle Sanfftmut beweisen/ gegen allen Menschen. Dann wir waren (spricht er) weilund auch vnweiß/ vngehorsam/ jrrig/ wir dienten den Lüsten/ vnnd mancherley Wollüsten/ vnd wandelten in Boßheit/ vnd Neid/ vnd hasseten vns vnder einander. Mit diesen Worten ermahnet vns S. Paulus/ daß wir auch darumb sollen gegen andern Leuten/ so vns etwan leids thun/ desto gedultiger sein/ dieweil wir nicht allwegen gegen vnserm Nächsten gethon haben/ was wir hetten thun sollen.

Derhal-

Derhalben geliebte im HERRN / dieweil wir / nach der Vermahnung des Apostels Petri / sollen dem HERRN Christo in seiner Gedult nachfolgen / so laßt vns alle Rachgier / Vngedult / vnd gifftigen Zorn / gegen denen / die vns beleidigen / ablegen: Vnd laßt vns die Sachen mit geduldigem Hertzen / Gott vnserm Himmlischen Vatter befehlen: so werden wir ein rhůwig Hertz haben / vnnd würdt vns vil besser sein / dann wann wir mit grosser mühe vnnd arbeit (etwa auch mit grosser Gefahr) vns selbs zurechen / vnderstünden. Dann der HERR Christus sagt: Selig seind die Sanfftmütigen / dann sie werden das Erdreich besitzen / Darzu helff vns der barmhertzig Gott / durch seinen heiligen Geist / AMEN.

Kurtzer Beschluß diser Predigt.

Matth. 5.

XIIII.

Außlegung des Euangelij am Sontag *Misericordia*.

Also schreibt der heilig Euangelist Johannes / in seinem Euangelio / am zehenden Capitel.

ICH bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaaffe. Ein Miedling aber / der nicht Hirte ist / deß die Schaaffe nicht eigen seind / sibet den Wolff komen / vnd verlässet die Schaaffe / vnnd fleucht / vnd der Wolff erhascht vnnd zerstrewet die Schaaffe. Der Miedling aber fleucht / dann er ist ein Miedling / vnnd achtet der Schaaffe nicht. Ich bin ein guter Hirt / vnnd erkenn die meinen / vnnd bin bekannt den

den meinen. Wie mich mein Vatter kennet/ vnd ich kenne den Vatter / vnd ich lasse mein Leben für die Schaaffe. Vnd ich habe noch andere Schaaffe / die seind nicht auß disem Stall/ vnd dieselben muß ich herführen / vnnd sie werden meine Stimm hören / vnnd würdt ein Herde vnd ein Hirte werden.

Außlegung.

Innhalt dises Euangelij.



Eliebte im HERRN Christo: In disem Euangelio würdt vnser lieber HERR vnnd Heyland Christus vns fürgestellt / als ein frommer vnd getrewer Hirt/ der sich vnser / als seiner lieben Schäfflin / gantz getrewlich annimpt. Diser Hirt Christus hat jhm sein Herd versamlet/ auß zweyerley Völckern / nemlich auß den Juden vnnd Heyden: Wöllen derohalben auß disem Euangelio lernen / was wir an dem HERRN Christo für ein getrewen Hirten haben / Der Allmächtig Gott verleih sein Gnad darzu/ Amen.

Christus verstehe durch die Miedling nicht getrewe Kirchendiener / die ettwa zur zeit der Verfolgung / an sichere ort sich begeben.

Matth. 10.

Also aber sagt der HERR Christus: Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaaffe/ ein Miedling aber / der nicht Hirt ist/ deß die Schaaff nicht eigen seind/ sihet den Wolff kommen / vnnd verlässet die Schaaff / vnnd fleucht / vnnd der Wolff erhaschet vnnd zerstrewet die Schaaffe / der Miedling aber fleucht / dann er ist ein Miedling / vnd achtet der Schaaffe nicht. In disen Worten redet vnser HERR Christus nicht von den Kirchendienern vnnd Predigern/ welche ettwann zur zeit der Verfolgung/ von einem Ort an das ander flichen: daß er sie wöllte für Miedling außruffen. Dann der HERR Christus hat zu seinen Aposteln gesagt: Wann sie euch in einer Statt verfolgen / so fliehet in ein andere. Ja der HERR Christus selbs ist offt seinen Feinden entwichen / biß endelich das recht Stündlein seines Tods herzu kommen ist. Sonder der HERR Christus hat wöllen anzeigen / daß er allein der gewaltige vnnd mächtige Hirt sey/ der den grimmigen reissenden Wolff / oder den brüllenden Löwen/ den Teuffel/ hat angreiffen dörffen / damit er seine Schäfflein auß dises grimmigen Wolffs Rachen erretten möchte. Vnnd in disem Werck hat der getrewe Hirt Christus keinen

gehülffen

geschlissen gehabt / kein Apostel hat jhm hierinn einigen Beystand gethon: ja auch kein einiger Mensch auff Erden. Hat derowegen der HERR Christus mit der Gleichnus / von einem guten Hirten / vnnd einem Miedling / allein so vil anzeigen wöllen / daß er ein solcher getrewer Hirt seye / der nicht fliehe vor dem Wolff: sonder der den Wolff dapffer angreiffen dürffe / vnnd der vil lieber sein Leben darob lassen wölle / dann daß er sollte seine Schaaff lassen zerreissen vnnd verderben. Darumb sagt er in den verlesnen Worten: Ich laß mein Leben für die Schaaff.

Christus ist allein der Hirt / der den Wolff / den Teuffel vberwunden hat.

Darumb hat der HERR Christus mit der That bewisen / daß er ein getrewer Hirt seye: dann er hat den Tod leiden wöllen / auff daß seine Schäfflein ewiglich leben möchten. Darumb sagt der Apostel zu den Hebreern: Er hat durch den Tod / die Macht genommen / dem / der des Tods Gewalt hatte / dem Teuffel. Vnd der Apostel Paulus schreibt von Christo: Er hat dem Tod die Macht genommen / vnnd das Leben / vnnd ein ohnuergenglichs wesen ans Liecht gebracht.

Christus hat den Tod für seine Schäfflin leiden wöllen.
Hebr. 2.
2 Tim. 1.

Hie möcht jemand sagen / wie hat der Hirt Christus den Wolff / nemlich den Teuffel / vberwunden? so doch Christus vber disem Kampff tod geblieben ist? Antwort / Es ist ja Christus in disem Kampff gestorben / er ist aber keins wegs im Tod gebliben: Vnd der Himlisch Vatter hat seinen lieben vnd heiligen Sohn nicht lassen verwesen / wie der Psalm sagt. Vnd hat der HErr Christus eben gehandelt / als wie ein Fürst / der einen Krieg führet / der stellet sich etwan / als fliehe er vor dem Feind / biß er den Feind auß seinem vortheil bringet / alsdann so vberfällt er den Feind / vnnd schlächt denselbigen / vnnd erlanget ein herzlichen Sig. Also hat vnser HERR Christus sich zwar lassen am Creutz tödten / aber der Teuffel hat nichts daran gewunnen: dann der HERR Christus hat sich bald widerumb vom Tod gewendet / vnnd hat durch sein herzliche Aufferstehung / der alten Schlangen / dem Teuffel / den Kopff zertretten / vnnd die Sünd vnnd den Tod vnder seine Füß geworffen: vnd hat sich Christus gern lassen tödten / auff daß er dem Wolff / dem Teuffel den Gewalt neme / damit derselbig den Schäfflein Christi keinen Schaden mehr zufügen köndte. Dann der Teuffel hat kein Gewalt mehr vber die Schäfflein / für welche der Sohn Gottes / der getrewe Hirt / gestorben ist.

Welcher gestalt Christus mit seinem Sterben / den Teuffel vberwunden hat
Psal. 16.

Der HERR Christus aber nimpt sich noch heutigs Tags / seiner Schäfflein / mit allen trewen an / sie seyen gleich gesund oder kranck / sie seyen gleich

Der HErr Christus versorget noch heutigs Tags seine Schäfflin.

gleich schwach oder starck. Er führet sie auff gute gesunde Weyd jhrer Seelen.
Psalm. 23. Dann also sagt Dauid im Psalmen: Der HERR ist mein Hirt / mir würdt nichts manglen: Er waidet mich auff einer grünen Awen / vnd führet mich zum frischen Wasser / er erquicket meine Seele. Dann Christus erquicket / speiset / vnnd träncket vns mit der Speise vnnd Tranck seines heiligen Euangelij / ja er speiset vnnd träncket vns auch mit seinem Leib vnnd Blut im heiligen Abendtmal. Diser Hirt Christus führet vnnd leitet auch seine Schäfflein / daß sie nicht jrr gehen / sonder auff dem rechten Weg zum Leben bleiben: oder ja wider auff denselben kommen. Darumb sagt Dauid von Christo: Er führet mich auff rechter Strassen. Ja der HERR Christus / als ein getrewer Hirt / verlaßt vns nicht in Trübsal vnnd Widerwertigkeit / sonder ist mit vnnd bey vns / in der Not / vnnd erhelt vns zum ewigen Leben. Darumb sagt Dauid von jhm: Ob ich schon wandert im finstern Thal / förcht ich kein Vnglück: dann du bist bey mir: Dein Stecken vnnd Stab (das ist / deine tröstliche Verheissungen deines heiligen worts) die trösten mich.
Ezech. 34. Vnnd zwar der HERR Christus rühmet sein getrew Hirtenampt / im Propheten Ezechiel / mit disen tröstlichen Worten: Ich will (spricht er) selbs meine Schaaff weyden / vnnd ich will sie lagern / spricht der HERR HERR. Ich will das verlohren wider suchen: vnnd das verirrte wider bringen: das verwundte will ich verbinden: vnnd will des schwachen warten. Was feißt vnd starck ist / will ich behüten: vnd will jhr pflegen / wie recht ist.

Christus der Hirt / kennet all seine Schäfflein.

Es ist aber sehr tröstlich / daß der HERR Christus ferner sagt: Ich bin ein guter Hirt / vnnd ich erkenne die meinen / das ist so vil gesagt: Ich kenne alle meine Schäfflein gar wol. Derohalben sollen wir dem HERRN Christo glauben / vnnd vertrawen / daß er vns allesampt wol kenne / vnnd erkenne vns für seine liebe Schäfflein / als für die er gestorben ist. Erkennet er vns aber für seine Schäfflein / so würdt er gewißlich vns (so lang wir im Glauben an jhm bleiben) durch den grimmigen Wolff / den Teuffel / nicht zerreissen lassen.
Joh. 10. Dann Christus sagt eben in disem Capitel: Meine Schäfflein würdt mir niemand auß meiner Hand reissen: Vnnd ich geb jhnen das ewig Leben: vnd sie werden nimmermehr vmbkommen.

Christus kennet auch die arme / verachte / betrübte Schäfflin in der Welt.

Darumb wann du schon so arm bist / daß du nicht eines Schuchs breit eigenthumbs auff Erden hast / so kennet dich dannoch dein getrewer Hirt / Christus / vnnd erkennet dich für sein Schäfflein / dem er das ewig Leben geben will. Wann du gleich in der Welt so verachtet bist / daß sich auch deine

Freund

Freund dein schämen / vnnd dich nicht kennen wöllen / so kennet dich doch dein lieber HERR Christus / vnnd schämet sich dein nicht vor seinem Himlischen Vatter / vnnd erkennet dich für sein liebes Schäfflein / das er ewig herrlich machen will. Wann du in grossen ängsten von aller Welt verlassen bist / so ist doch noch dein getrewer Hirt Christus bey dir / der will dich nicht verlassen: dann der HERR spricht: Ich bin bey jhm in der Not. Leidest du grosse Schmertzen / beschwärliche Kranckheiten / ja den bittern Tod selbs / so ist doch dein Seelhirt auffs allernächst bey dir / der würdt den grimmigen Wolff / vnnd alle seine böse Geister / von dir abtreiben / daß sie nichts an dir vermögen werden. Dann glaubest du an den HERRN Christum / vnnd erkennest jhn für deinen Heyland vnd Hirten / so erkennet er dich hinwiderumb für sein Schäfflein. Dann er hat dich im heiligen Tauff zu einem Schäfflein angenommen / vnd er will dein fleissig hüten. Psal. 91.

Wir wöllen aber auch hören / was die Schäfflein Christi für ein Art an sich haben. Der HERR Christus sagt also: Ich bin bekannt den meinen / das ist: Meine Schäfflein kennen mich auch wol. Darauß ist zuschliessen / daß die jenigen / welche jhren Hirten Christum (jhren Erlöser) auß seinem heiligen Wort nicht haben erkennen lernen (man redet jetzt von erwachsenen Leuten) die kan man noch nicht für Schäfflein Christi erkennen vnd halten: Christus würdt sie auch nicht vnder seine Schäfflein zehlen / so lang sie in solcher vnchristlichen Vnwissenheit bleiben. Diese aber erkennen jhren Hirten Christum recht vnnd wol / welche jhn erkennen für den Sohn der reinen Jungfrawen Maria: vnnd für den ewigen Allmächtigen Sohn Gottes: für den Heyland der gantzen Welt: vnnd also auch für jhren eignen Heyland / vnd Brudern. Es ist aber häßlich / wann sich einer laßt ein Christen nennen / vnnd weißt noch nicht / wer der ist / oder wie er heißt / der jhne von dem ewigen Tod vnnd Verdammnus erlöset hat. Dann man findet etliche so vnuerständige Leut / wann man sie fragt / wer hat dich erlöset? So antworten sie: Mein Himlischer Vatter. Sie mögens zwar vielleicht besser meinen / dann sie es reden: wann sie es aber also verstünden / daß Gott der Vatter für sie gestorben were / so were es weit gefehlet. Darumb wann man ein Christen fraget / wer hat dich erlöset? So soll er antworten: Jesus Christus / Gottes vnd Mariæ Sohn / hat mich erlöset. Darumb sollen billich die Schäfflein Christi jhren Erlöser vnnd Hirten Christum recht erkennen lernen / auff daß der Hirt Christus sie für seine Schäfflein hinwiderumb erkenne.

Die rechte Schäfflein Christi kennen auch jhren Hirten Christum.

Wie man den Hirten / Christum / erkennen müsse.

Es ist ein grosse Schand / wann ein Christ seinen Hirten Christum / noch nicht kennet.

Wir haben noch ein Stücklin in diesem verlesnen Text / das müssen wir auch recht verstehn lernen: nemlich da der HERR Christus sagt: Ich hab noch andere Schaaff / die seind nicht auß diesem Stall / dieselbige muß ich herführen / vnnd sie werden mein Stimm hören / vnnd es würdt ein Herd vnd ein Hirt werden.

Wie der Spruch Christi recht zuuerstehen sey/ daß ein Hirt vnd ein Herd werden soll.

Diese Wort recht zuuerstehn / sollet jhr wissen / daß Gott der HERR vor der Zukunfft Christi das Volck Jsrael / von andern Völckern vnnd Heyden / durch die Beschneidung / vnnd durch sein Göttlich Wort vnnd Gesatz abgesöndert / vnnd also in seinen Schaaffstal versamlet vnnd eingethon hat. Es hat aber der HERR Christus nach seiner Aufferstehung jhm noch mehr Schäfflein / nicht allein auß dem Jsraelitischen Volck / sonder auch auß den Heyden wöllen versamlen / vnnd in seinen Schaaffstall einthun. Darumb hat er zu seinen Aposteln gesagt: Gehet hin in die gantze Welt / vnnd prediget das Euangelion allen Creaturen (das ist / allen Menschen) wer glaubt vnnd getaufft würdt / der soll selig werden. Dieser Predigt haben die Heyden geglaubt. Vnnd ob sie wol nicht den HERRN Christum selbs haben predigen gehört: so haben sie doch die Stimm / das ist / das Wort Christi gehört / das ist so viel gewesen / als wann sie den HERRN Christum selbs hetten predigen gehört: dann Christus sagt von seinen Aposteln: Wer euch höret / der höret mich. Vnnd es haben die Heyden das heilig Euangelion Christi (wie es die Apostel vnnd jhre Nachkommen geprediget) mit grossen Frewden auffgenommen (wie das Büchlin der Apostel Geschicht bezeuget.) Vnnd haben also die Heyden die Stimm jhres Hirten gehört / vnnd sich in den Schaaffstall Christi gutwillig versamlen vnnd einthun lassen. Vnnd hat also der HERR Christus den Zaun zwischen den zweyerley Völckern (den Juden vnnd den Heyden) abgebrochen / vnnd hat auß beyden ein Volck gemacht: gleich als wann man zwischen zweyerley Schaaffen die Schidwand im Schaaffstall abbreche / vnnd einen Schaaffstall darauß machte: wie der Apostel Paulus in der Epistel an die Epheser daruon redet. Vnnd wir Teutsche gehören auch vnder die frembde Schaaff / welche auß dem Heydenthumb seind herzu gebracht worden. Dann vor etlich hundert Jaren / seind vnsere Vorfahren im Teutschland / noch Heyden gewesen: wie man dann bey Menschen Gedächtnus / in diesem löblichen Hertzogthumb / hin vnnd wider in den Wälden / hat Heydnische Abgöttische Bilder gefunden / welche man noch heutigs Tags den Leuten zeigen kan. Derohalben seind wir Teutsche auch deren Schäfflein / von denen der HERR Christus gesagt hat: Jch hab noch andere Schaaff / die

Mar. 16.

Luc 10.

Die Heyden seind die Schäfflein gewesen/ welche Christus auch hat herzu gebracht.

Ephes. 2.

Mercurij/ seind im Schonbuch (mehr dann einer) gefunden worden.

de muß ich auch herzu bringen / auff daß ein Hirt / vnnd ein Schaaffstall werde.

Darumb jrren sich etliche Leut gar grob / vnnd versaumen sich selbs mutwillig an jhrer Seelen Seligkeit / die da fürgeben / es werde vor dem Jüngsten Tag ein allgemeine Einigkeit in Glaubenssachen werden: Dann es müsse ein Hirt vnnd ein Herde werden: Darauff wöllen sie warten / vnd wöllen sich hiezwischen nicht darumb bekümmern / welch Glaub / oder welche Lehr (vnder so mancherley Glauben) recht sey / oder nicht. Gedencken aber nicht solche thörichte Leut (wann gleich jhr Gedicht wahr were) wie es jhnen ergehen werde / wann sie hiezwischen sterben. Dann sie werden sich damit nicht vor Gott entschuldigen könden / daß sie auff ein allgemeine Einigkeit / in Glaubenssachen / gewartet haben. Dann es ist ja offenbar / vnnd am klaren Tag / daß die Weissagung Christi (von dem einen Hirten / vnnd einer Herde) wol vor fünffzehenhundert Jaren / vnnd hernach in volgenden zeiten ist erfüllet worden: So würdt auch des Römischen Antichrists falsche Lehr / das ist / der Päpstisch falsch Glaub / vnnd Abgöttische Gottesdienst allererst durch die letste Zukunfft Christi gar abgethon werden. Darumb solche thörichte Leut vergebenlich auff ein allgemeine Vergleichung in Glaubenssachen warten. Grober Jrrthumb deren Leut / welche warten auff ein allgemeine Einigkeit im Glauben / vor dem Jüngsten tag.

Also habt jhr in dieser Predig gehört / daß vnser HERR Christus sey der gute vnnd getrewe Hirt / der sein Leben für seine Schaaff gelassen hat / der auch noch heutigs tags seine Schäfflein trewlich vnd fleissig versorget / derselben pfleget vnnd wartet. Zum andern / habt jhr auch vernommen / daß der Hirt Christus alle seine Schäfflein mit Namen kenne: Vnnd daß er alle die / so an jhn glauben / für seine liebe Schäfflein erkenne vnnd halte: deren er sich getrewlich annimpt / daß sie nicht verlohren werden / sie seyen gleich in dieser Welt so arm / verachtet / vnnd geplaget / als sie jmmer sein mögen. Dargegen aber ist es auch notwendig / vnnd billich / daß die Schäfflein auch jhren Hirten Christum recht erkennen. Zum dritten / seind jhr auch berichtet worden / daß vnser HErr Christus zweyerley Schaaff hab: nemlich / die jenigen / die auß dem Volck Jsrael (auß den Juden) seind zu jhm bekehrt worden / vnnd dann die jenigen / welche auß den Heyden seind zum Christlichen Glauben kommen. Auß diesen beyden Völckern hat der HERR Christus ein Herd gemacht / deren oberster Hirt er selbs ist / vnnd bleibt. Darumb sollen wir nicht allererst auff ein künfftige Einigkeit des Glaubens / in dieser Welt vergebenlich warten: sonder wir sollen die Stimm vnsers Hirten Christi (das ist / sein heiligs Euangelion) Beschluß dieser Predigt.

hören / demselben glauben / vnnd vnserm Hirten gehorsamlich nachfolgen/ so würdt er vns / als seinen lieben Schäfflein / geben das ewig Leben / Das verleihe vns Gott allen/ Amen.

XV. Außlegung der Epistel/ auff den Sontag *Jubilate.*

Also schreibt der Apostel Petrus/ in seiner ersten Epistel/ am andern Capitel.

Lieben Brüder/ ich ermahne euch/ als die Frembdlingen vnnd Bilgerin/ enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seelen streitten. Vnnd führet einen guten Wandel / vnder den Heyden/ auff daß die/ so von euch affterreden / als von Vbelthätern / ewere gute Werck sehen / vnnd Gott preisen / wann es nun an den Tag kommen würdt.

Seidt vnderthon aller menschlichen Ordnung/ vmb des HERRN willen / es sey dem Könige / als dem Obersten / oder den Hauptleuten / als den Gesandten von jhm/ zur Raache vber die Vbelthäter / vnnd zu Lobe den Frommen. Dann das ist der Wille Gottes / daß jhr mit wolthun verstopffet die Vnwissenheit der Thörichten Menschen / als die Freyen / vnnd nicht / als hettet jhr die

die Freyheit zum Deckel der Boßheit / sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jederman. Habt die Brůder lieb. Fürchtet Gott / ehret den König.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: Nach dem wir dise zeit her außführlich von den Wolthaten vnsers HERRN Christi gehört haben / welche er vns durch sein Leiden vnnd Sterben erworben hat: darauß wir vnser Gewissen vnnd Hertz trösten können: so ist es auch billich / daß wir zu wahrer Danckbarkeit (dieselbige mit einem Gottseligen Wandel zubezeugen / vnnd mit der That zuerweisen) erinnert vnnd ermanet werden. Dann disen Gebrauch vnd Ordnung halten die lieben Apostel Christi in jhren Schrifften / sonderlich aber der heilig Apostel Paulus / wann er die Gewissen getröstet hat / so vermahnet er sie zu einem Gottseligen Leben. Auß den Wolthaten Christi / soll man zur Danckbarkeit erinnert werden.

Dises thut auch der heilig Apostel Petrus / in den verlesnen Worten. Dann nach dem er zuuor von dem seligmachenden Glauben an Christum gelehrt hat / vermahnet er jetzt darauff vns Christen / zu einem heiligen vnsträfflichen Leben / auff daß wir nicht Schaden an vnserer Seelen leiden. Vnd lehret vns Petrus ein solches Leben führen / durch welches Gott der HERR gelobt vnnd gepreiset werde. Er vermahnet vns auch in sonderheit / in dem verlesnen Text / daß wir der weltlichen Obrigkeit sollen gehorsam vnnd vnderthänig sein. Wir wöllen aber jetzmals an dem ersten Theil des Texts / in diser Predigt vergnügt sein. Innhalt des verlesnen Texts.

Also aber sagt der Apostel Petrus: Lieben Brůder / ich ermane euch / als die Frembdlingen vnd Bilgerin / enthaltet euch von fleischlichen Lüsten / welche wider die Seel streitten. Vnnd will der heilig Apostel Christi / daß wir jmmerdar daran gedencken sollen / daß wir in diser Welt nicht daheimen / sonder daß wir Frembdling vnnd Wandersleut seyen / welche dem Himmlischen Vatterland nachwandlen vnnd ziehen. Dises haben die heilige Ertzuätter im alten Testament wol betrachtet. Darumb da der heilig Ertzuatter Jacob von dem König Pharao gefraget ward / wie alt er were? da gab er jhme zur Antwort: Die Christen seind in diser Welt nicht daheimen / sondern Frembdling / Gäst / vnd Wandersleut. Gen. 47.

wort: Die Tag meiner Walfahrt seind hundert vnnd dreissig Jar. Vnnd nennet der fromm Altuatter / die gantze zeit seines Lebens / ein Walfahrt. Zwar nicht der meinung / als ob er sein lebenlang hin vnnd wider gewandert were: dann er nicht so offt vnnd lang gereiset: sonder er hat mit disen Worten zuuerstehn geben wöllen / daß vnser gantzes Leben auff Erden / sey ein stettiges wandern / vnnd ein einige Reise nach dem Himmlischen Vatterland. Der heilig Prophet vnnd König Dauid sagt in einem Psalmen also: HERR ich bin
Psal. 119. ein Gast auff Erden: Verbirg deine Gebott nicht vor mir. Wann nun ein solcher mächtiger König / wie Dauid gewesen / der ein solch herrlich Königreich zum Eigenthumb gehabt / dannoch erkennet vnnd bekennet / daß er ein Gast auff Erden sey: wie vil mehr sollen vil geringere Leut sich erinnern vnd betrach-
Hebr. 11. ten / daß sie Gäst vnnd Frembdling in diser Welt seyen? Darumb sagt der Apostel zun Hebreern: Wir haben hie kein bleibende statt / sonder die zukünfftige suchen wir. Vnnd eben derselbig Apostel sagt von den heiligen Ertzuättern also: Sie haben bekannt / daß sie Gäst vnnd Frembdling auff Erden gewesen seind.

Christen sollen sich durch fleischliche Lüst / nicht an jhrer Reise in das Himmlische Vatterland / verhindern lassen.

Weil es dann die gestalt vmb vns hat / daß wir in diser Welt nicht daheim / sonder Wandersleut seind / so sollen wir vns nicht durch fleischliche weltliche Wollust an vnser Reiß zu dem Himmlischen Vatterland / lassen verhindern. Nemmet ein Exempel: Wann ein frommer verständiger Wandersmann (der gern bald daheim in seinem Vatterland were) durch einen Flecken zöge / vñ alda sehe seltzame / vppige / leichtfertige Spil: er sehe vnzüchtige Däntz / vnnd vnzimliche Bulerey: er sehe die Leut fressen vnnd sauffen / vnnd allerhand Leichtfertigkeit / Schand / vnnd Laster: so würde er gewißlich sich an einem solchen Ort nicht begeren in die länge auffzuhalten / noch vil weniger / würde er sich in solche Sachen einmischen: sonder er würde sagen: Hie ist meins bleibens in die läng nicht / vnnd so ich mich wöllte an solchen Sachen vergaffen / wann wollt ich in mein Vatterland heim kommen? Also auch / wann vns die böse Welt will durch fleischliche / vnnd von Gott verbottne wollust / an vnser Reise zu dem Himmlischen Vatter / verhindern / so sollen wir gedencken / daß vns der heilig Apostel Petrus sagt: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten / welche wider die Seel streitten: sollen derowegen vns in dergleichen weltlichen Lüsten keins wegs einlassen.

Gleichnus / von einem frommen verständigen Wandersman.

Was die fleischliche Lüst seyen / vor welchen vns S. Petrus warnet.

Fleischliche Lüst aber seind / alle Lüst / Begierden / vnd Wollüst / welche dem heiligen Wort Gottes zuwider seind: als die wider das gut eingeben / vnd

sund wider den guten Trib des heiligen Geists / streitten. Hiervon redet der Apostel Paulus/da er an die Galater schreibt: Das Fleisch strebet wider den Geist / vnd der Geist wider das Fleisch. Zum Exempel: Hurerey vnnd Ehebruch/vnd andere dergleichen Vnzucht / seind fleischliche Lüsten / welche dem Geist Gottes widerstreben. Der Lust zufressen/ sauffen/schwelgen/schlemmen vnd prassen/ist ein fleischlicher Lust/von dem sich ein Christ enthalten soll. Lust zur Raachgier / daß einer seinem Nächsten Leids thu / vnnd jhm böses mit bösem vergelte / ist ein fleischlicher Lust / welchem ein Christ nicht soll raum geben. Lust zum Geitz / daß einer seines Nächsten Güter / durch vnbilliche weiß vnnd wege / an sich bringe / ist ein fleischlicher Lust / dem ein Christ nicht folgen soll. Vnnd was von disen jetzgemeldten Lüsten gesagt ist / das soll auch von allen andern bösen Lüsten / welche GOTT verbotten hat / verstanden werden. Gal 5.

Es vermeldet vns aber der heilig Apostel Petrus / ein sehr wichtige Vrsach / warumb wir vns der fleischlichen Lüst enthalten sollen / vnnd sagt also: Sie streitten wider die Seel. Derhalben wer seiner armen Seel raht schaffen will / daß sie nicht ewiglich verderbe / der wöhre sich dapffer vnnd ernstlich wider die fleischliche Lüste: dann sie streitten wider die Seel/ vnnd wann sie den Menschen vberwinden / so tödten sie die Seel / daß dieselbige des ewigen Tods stirbt/vnd ewiglich verdampt würdt. Der fleischlichen Lüst sollen wir vns enthalten / dann sie streitten wider die Seel.

Dann die fleischliche Lust / ist gleich als dein abgesagter grausamer Feind / der dich mit Gewalt oder List angreifft / vnnd begert dir dein Seel zuerwürgen / auff daß dein Leib vnnd Seel mit einander verderben / vnnd ewiglich verdampt werden sollen. Deßhalben ist hoch von nöten / daß du dich wider disen Feind / oder wider dise deine Widersächer (wider die fleischlichen Lüste) redlich vnnd ritterlich wöhrest. Das geschicht wann du Gott fleissig anrüffest / daß er dir die Krafft seines heiligen Geists verleihe / damit du den bösen fleischlichen Lüsten mögest einen stattlichen Widerstand thun. Es gehört auch zu disem Streit vnnd Ritterschafft / daß du das Schwerdt des Geists (welches ist das Wort Gottes) ergreiffest / vnd mit demselbigen deine Feind (die fleischliche Lüste) auß deinem Sinn vnnd Hertzen / dapffer hinauß schlagest: gleich wie man einen Feind / der schon in ein Statt / oder Schloß ein Einbruch gethon / widerumb hinauß schlecht / vnnd ritterlich abtreibet. Dessen wöllen wir jetzt etliche Exempel für die Hand nemen. Die fleischliche Lüst seind der Christen abgesagte Feind. Luc. 11. Ephes 6.

Wann

Exempel/wie sich ein Christ der fleischlichen Lüste enthalten soll.

Wann du zur Vnzucht / Hurerey/oder Ehebruch / durch böse Lüst/ gereizt würst/ so gedenck also bald : mein Feind ist vor handen / vnnd trachtet darnach/ daß er mein Seel ertödte : ich aber will jhme / mit der Hilff Gottes/ 1. Cor. 6. Widerstand thun / dann es steht geschriben : Die Hurer / Ehebrecher / vnnd dergleichen vnzüchtige vnreine Leut/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Wann dich der Geiz ansicht/ so gedenck / der Feind ist vor handen / vnnd will 1. Tim. 6. mein Seel tödten : dem will ich starcken Widerstand thun. Dann die heilig Ephes. Schrifft sagt : Der Geitz sey ein Wurtzel alles Vbels. Vnnd die geizige Leut Matth. 6. seind Abgöttisch/ vnnd können Gott nicht dienen : derhalben werden sie auch nicht selig. Wann dich Neid vnnd Haß / zur Rachgier vnnd Grimm/ Gal. 5. wider deinen Nächsten reizet : so gedenck / mein Feind ist vorhanden/der wölle gern mein Seel ewiglich verderben : dem soll ich nicht platz geben / sonder jhne von mir treiben. Dann es steht geschriben/Neid/Haß/Zorn / Zanck / seyen werck des Fleisches : vnnd wer solchen Sachen nachhänget / der werde kein Theil am Reich Gottes haben. Wann du Lust bekommest zur Füllerey/ zum 1. Cor. 6. Gal. 5. Schlemmen vnnd Prassen : so gedenck / der Feind ist vorhanden / vnnd trachtet nach meiner Seele / dessen will ich mich erwehren / dann es stehet geschriben / daß die Trunckenbold / vnnd die da fressen vnnd sauffen / werden kein Theil am Reich Gottes haben.

Ein Christ soll die bösen Gelüst/mit dem Schwerdt des Göttlichen Worts/ von sich schlagen.

Also sollt du dich/lieber Christ / der fleischlichen Gelüst erwehren / vnnd denselbigen nicht raum geben / damit sie dein Seel nicht vmbringen. Ist es dir müglich/so schlag auch solche Gedancken also bald auß dem Sinn. Kanst du aber den Gedancken nicht wehren/so laß doch dieselbige nicht in dein Hertz einsitzen / vnnd einnistern : sonder schlag disen deinen schädlichen Feind / mit dem Schwerdt des Göttlichen Worts / weit von dir hinweg/ vnnd laß dich ja denselbigen nicht vberwinden. Dann der heilig Apostel Paulus sagt : So jhr nach Rom. 8. dem Fleisch werden leben / so werdet jhr sterben : das ist / Werdet jhr ewern fleischlichen bösen Lüsten folgen / so werdet jhr des ewigen Tods sterben / vnnd verdampt werden. Widerumb sagt auch Paulus eben am selbigen Ort / den Christen zu einem sondern Trost : Werdet jhr aber durch den Geist des fleisches Geschäfft tödten / so werdet jhr leben : das ist / werdet jhr durch den heiligen Geist / den bösen fleischlichen Gelüsten Widerstand thun / so werdet jhr erben des ewigen Lebens bleiben/vnd der ewigen Frewd theilhafftig werden.

Petrus bringet noch ein Vrsach/ warumb wir Gottselig leben sollen.

Wir wöllen den heiligen Apostel Petrum ferners hören / warumb wir das Böß lassen / vnnd das Gut thun sollen. Also aber sagt S. Petrus : Führet ein

ein guten Wandel vnder den Heyden: auff daß die / so von euch affterreden/ als von Vbelthätern/ ewere gute Werck sehen/ vnd Gott preisen.

Es wohneten dazumal die Christen vnder den Juden vnnd Heyden/ welche nicht des Christlichen Glaubens waren / dieselbige redeten den Christen sehr vbel vnnd schändtlich nach / als ob die Christen die schändtlichste vnnd schädlichste Leut weren / welche die Sonn jemals beschinen hette. So will nun der heilig Apostel Petrus / daß die Christen sollen mit jhrem Christlichen Leben den Heyden jhre Lästerungen widerlegen / vnnd das Maul stopffen. Ja sie sollen so Gottselig wandlen / daß sie auch mit jhrem vnsträfflichen Leben/ die Heyden mögen gewinnen / bekehren / vnnd zum Christlichen Glauben bringen. Eben ein solche gestalt hat es auch heutigs Tags mit vns / den Euangelischen Christen / gegen den Papisten. Dann wann sie sehen / daß man bey vns vbel lebet / vnnd Gottloß ist / so sagen sie / wir Lutherische seyen nicht Euangelisch / sonder ewig hellisch. Wann wir aber ein Gottseligs Leben führen / so haben sie nicht vrsach / vns vnnd vnser Euangelische Lehr zulästern: ja es werden auch etliche durch vnsern Christlichen Wandel bewegt / daß sie die Euangelische Predigten hören / vnnd mit der zeit auch die reine Lehr des heiligen Euangelij annemen.

Die Christen haben/ zur zeit Petri/ vnder den vnglaubigen Juden vnd Heyden gelebt.

Wie führet man aber einen guten Wandel vnder den vnglaubigen / damit sie nicht geärgert / sonder dardurch bekehret werden? Antwort / solches geschicht nicht durch gleißnerische / heuchlerische Heiligkeit / da sich ein Mensch in ein Closter / oder in ein Wildtnus versteckt: sonder der heilig Apostel Petrus redet von einem solchen guten Wandel / da ein Christ vnder andern Leuten wohnet / wandelt vnnd handelt / was sein Beruff außweiset. Dann Petrus will / daß wir also vnder andern Leuten wandlen vnd leben sollen / daß sie täglich sehen mögen / was vnser thun vnnd lassen sey / vnnd warmit wir vmbgehen: vnnd wann sie solches sehen / daß sie nichts an vns billich straffen oder schelten können / sonder bekennen müssen / wir seyen erbare / redliche vnd auffrichtige Leut. Ein rechter / guter / Gott wolgefälliger Wandel / ist ein solches Leben / da man sich nach dem Wort vnnd Gebotten Gottes helt / vnnd das gantze Leben nach dem Wort Gottes anrichtet. Dann was Gott der HERR gebotten hat / das ist alles recht vnnd gut / vnnd gefällt jhm wol. Was er aber verbotten hat in seinem heiligen Wort / das ist vnrecht / Sünd vnnd Schand vor Gott / darvor wir vns auch fleissig hüten sollen. Was aber Gott nicht gebotten vnd befohlen hat / das sollen wir für keinen Gottesdienst halten. Dann

Welches ein guter Christlicher Wandel sey.

Matth. 15. der HERR Christus lehret im Euangelio / daß die selberwöhlte vermeinte Gottesdienst / die Gott nicht befohlen hat / sonder von menschlicher Andacht herkommen / allesampt vergeblich vnnd vmb sonst seyen. Darumb soll sich auch ein Christ mit solchen vnnützen Gottesdiensten nicht bemühen / sondern sich in den Gebotten Gottes vben / als dann so führet er einen guten Wandel/ nach der Lehr vnd Ermahnung des Apostels Petri.

Ein guter Christlicher Wandel bringt/zu seiner zeit/ Frucht bey den vnglaubigen.

Vnnd ein solcher Gottseliger Wandel gehet gewißlich nimmermehr ohn Frucht ab/sonder wann die vnglaubige/ welche noch nicht vnserer Religion zugethon seind/ bey vns ein solches Christlichs Leben sehen / so werden sie dardurch bewegt/ viel auff vns vnd auff vnsern Glauben zuhalten. Darauß folget dann ferrner/ daß sie Gott preisen/ jhm die Ehr geben/ vnd sagen: Warlich die Euangelische Christen haben den rechten wahren Gott/ der mit seiner Lehr vnnd Religion/ so feine/ erbare/ gerechte/ vnd züchtige Leut machet. Dargegen aber/ wann die Christen ein ärgerlichs / vppigs/ vngerechtes/ vnzüchtiges vnnd leichtfertiges Leben führen / so sagen die vnglaubige Leut / es müsse kein rechter Gott sein/ dessen Leut vnd Diener ein so schändtlichs vnd böses Leben führen: vnnd würde also Gott der HERR / vnnd die recht Religion oder Glauben / vmb solches bösen Lebens willen/ bey den Heyden vnnd vnglaubigen verlästert / vnnd muß der heilig Name Gottes darüber herhalten / vnnd geschmächt werden / wie der
Rom. 2. heilig Apostel Paulus in der Epistel an die Römer klaget. Vmb dieser vrsach
1. Pet. 3. willen vermahnet auch der Apostel Petrus die Christlichen Eheweiber / daß sie mit jhrem Christlichen / züchtigen Wandel sollen jhre Heydnische Ehemänner bewegen / daß dieselbige auch den Christlichen Glauben annemen / vnnd selig werden. Vnnd dieser gestalt kan ein jeder frommer Christ / ein nutzlicher guter Prediger werden/ wann er gleich weder schreiben noch lesen kan. Dann wann er gleich nicht mit seiner Stimm auff der Kantzel / in der Kirchen prediget: so prediget er doch mit der That / vnd mit seinem Christlichen Wandel / alle Tag seinem nächsten Menschen/ dem er ein gut Exempel vorträgt: vnd beweiset mit seinem vnsträfflichen Leben / daß die Euangelische Lehr / sey die recht Göttliche/ heilsame/ vnd seligmachende Lehr vnd Glaub / die von Gott dem HERRN herkommen vnd geoffenbaret ist.

Ob ein Christ soll vnwillig werden/ wann man seines Gottseligen Wandels nicht gleich achtet.

Es möcht aber vielleicht ein Christ sagen: Wann ich gleich lang fromm vnnd Gottselig bin / so achtet mans doch nicht an mir / ich genieß auch desselbigen nichts: sonder man redet mir ein weg vbel/ wie den andern. Darauff antwortet Petrus mit diesen Worten / da er sagt: Wanns nun an den Tag kommen

men würdt. Darmit Petrus anzeigen will / es werde die zeit kommen / daß frommer Christen Gottseligkeit vnnd Redligkeit werde an den Tag kommen / vnd offenbar werden. Darumb sagt der Apostel Paulus: Etlicher Menschen Sünd seind offenbar / daß man sie vorhin richten kan: etlicher werden hernach offenbar. Desselbigen gleichen auch etlicher gute Werck seind zuvor offenbar: vnnd die andern bleiben auch nicht verborgen. Das ist so viel gesagt: Etlicher Menschen Boßheit ist also offenbar / daß jederman sagen kan / es sey vbel gehandlet / vnd solche Leut seyen böse Leut. Etlicher Menschen Boßheit aber bleibt ein zeitlang verborgen / vnd kompt allererst mit der zeit an den Tag. Also auch etlicher Christen gute Werck / werden gleich offenbar vnd bekannt vnd gelobt: aber etlicher frommer Leut Gottseligkeit / vnd wie trewlich sie es gemeint haben / das erkennet man nicht gleich / aber es findet sich auch zu seiner zeit. Darumb liebe Christen / lasset vns fromm vnd Gottselig sein / auch erbar vnd vnsträfflich leben: es würdt zu seiner zeit alles fein an den Tag kommen. Dann Christus sagt: Es ist nichts heimlichs / das nicht offenbar werde. Vnd würdt die Frucht vnnd Nutz / vnserer Gottseligkeit sich gewißlich finden / auch zeitlich vnnd ewig belohnet werden. Dann die Gottseligkeit ist zu allen dingen nutz (wie Paulus sagt) vnd hat die Verheissung / dieses / vnd des zukünfftigen Lebens.

1. Tim. 5. — Luc. 8. — 1. Tim. 4.

So laßt vns nun auß dieser Predigt mercken vnnd behalten: Erstlich / daß wir Gäst vnnd Frembdling seind auff Erden: darumb sollen wir vns von fleischlichen / sündtlichen Wollüsten enthalten: dann dieselbige streitten wider vnser Seel / vnd wöllen sie erwürgen / wann wir vns nicht ritterlich wider dieselbige wöhren. Zum andern / haben wir auch gehört / daß wir sollen ein Christlichen vnsträfflichen Wandel führen / vnder den Menschen / sonderlich aber vnder den vnglaubigen: auff daß wir nicht allein niemands ärgern / sonder auch / mit vnserm Gottseligen Leben / die vnglaubigen bewegen / daß sie sich zu vnserer Christlichen Religion begeben / vnnd sich zu Christo bekehren / Darzu helff der Allmächtig Gott / durch seinen heiligen Geist / Amen.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

XVI.

Außlegung des Euangelij/am Sontag *Jubilate*.

Also schreibt der heilig Euangelist Johannes am sechszehenden Capitel.

VBer ein kleines / so werdet jhr mich nicht sehen/ vnnd aber vber ein kleines/ so werdet jhr mich sehen / denn ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche vnder seinen Jüngern vnder einander: Was ist das/ daß er sagt zu vns: Vber ein kleines/ so werdet jhr mich nicht sehen/ vnnd aber vber ein kleines / so werdet jhr mich sehen/ vnnd daß ich zum Vatter gehe: Da sprachen sie: Was ist das/ daß er saget/ Vber ein kleines: Wir wissen nicht/ was er redet. Da mercket Jesus/ daß sie jhn fragen wolten/ vnnd sprach zu jhnen: Dauon fraget jhr vnder einander/ daß ich gesagt hab: Vber ein kleines/ so werdet jhr mich nicht sehen/ vnnd aber vber ein kleines/ so werdet jhr mich sehen. Warlich/ warlich/ ich sage euch/ jhr werdet weinen vnnd heulen/ aber die Welt würdt sich frewen. Jhr aber werdet trawrig sein/ doch ewer trawrigkeit soll in frewd verkehrt werden.

Ein Weib/ wenn sie gebüret/ so hat sie trawrigkeit/ denn jhr stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geboren

boren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / vmb der Frewde willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist. Vnnd jhr habt auch nun Traurigkeit / aber ich will euch wider sehen / vnnd ewer Hertz soll sich frewen / vnnd ewer Frewde soll niemand von euch nemen. Vnnd an demselbigen Tage werdet jhr mich nichts fragen.

Außlegung.



Geliebte im HERREN Christo / Die verlesne Wort seind ein Stuck von der letsten Predigt vnsers HERRN Christi / da er gerad vor seinem Leiden / mit seinen lieben Jüngern an den Oelberg gegangen ist: in welcher er lehret / daß sich die Christen in diser Welt vil leiden müssen: aber doch werden sie vom Creutz vnnd Leiden widerumb erlediget / also / daß jhr Traurigkeit in Frewd verwandlet würde. Innhalt dises Evangelij.

Dann der HERR Christus zeiget in den erzöhlten Worten seinen Jüngern an / es sey also bar vor handen sein bitter Leiden vnnd Sterben / da er werde von jhnen hinweg gerissen werden: darüber sie / seine Jünger / werden weinen vnnd heulen: die Gottlose Weltkinder aber werden sich darüber erfrewen / vnd in die Faust lachen. Aber doch / so werde solche jhr Traurigkeit nicht langwirig sein / sonder sie werden jhne / vnnd er sie / widerumb mit frewden sehen / also / daß sie aller jhrer vorigen Traurigkeit widerumb vergessen werden. Vnnd braucht der HERR Christus ein feine Gleichnus / von einem schwangern geberenden Weib / darmit anzuzeigen / daß der Christen Traurigkeit widerumb in Frewd verkehrt werde: gleich wie ein schwanger Weib nach glücklicher Geburt / alles jhres Schmertzens vergesse / vnnd sich hertzlich vber jhr newgebornes Kind erfrewe auff daß die Christen / an dem Exempel eines geberenden Weibs / sich täglich in jhrem Creutz vnnd leiden trösten können. Welches der Verstand vnd Meinung der Wort Christi sey.

Also aber sagt der HERR Christus: Vber ein kleines / so werdet jhr mich nicht sehen / vnnd aber vber ein kleines / so werdet jhr mich sehen / dann ich gehe zum Vatter. Das war so vil gesagt / ich würde bald von euch hinweg

gerissen werden / ich würdt sterben / vnd jhr werdet meinen / jhr habt mich allerdings verlohren: aber am dritten Tag würdt ich widerumb vom Tod aufferstehen / da wöllen wir einander widerumb mit grossen Frewden sehen. Dise Wort haben die Jünger Christi nicht verstanden / darumb sagten sie vnder einander: Wir wissen nicht / was er redet. Dann ob wol der HERR Christus etlich mal zuuor von seinem Tod vnnd Aufferstehung gesagt hatte / so haben sie doch auch dasselbig nicht verstanden / wie die Euangelisten lauter bezeugen. Die Vrsach aber jhres Vnuerstands war dise / daß sie in jhrem Kopff keine andere gedancken hatten / dann es würde der HERR Christus ein weltlichs herrlichs Reich auff Erden haben: da wollten sie mit dem HERREN Christo auff Erden / gute Tag / vnnd lauter gut leben haben: darumb kondten sie Christi Reich (wie sie jhnen selbs dazumal einbildeten) vnnd sein Leiden vnnd Sterben / nicht zusamen reimen. Darumb hat der HERR Christus jhnen sein Meinung noch deutlicher gesagt / nemlich mit disen Worten: Jhr werdet weinen vnnd heulen / aber die Welt würdt sich frewen / jhr aber werdet trawrig sein.

Warumb die Jünger vnsers HErrn Christi Wort nicht verstanden haben.

Es ist aber nicht wunder gewesen / daß die Jünger Christi seind sehr traurig worden vber dem Leiden vnnd Sterben Christi / vnnd daß sie darüber geheulet vnnd geweinet haben. Dann sie hatten gehofft / da sie die Wunderwerck Christi gesehen / sie hetten nunmehr den verheißnen Heyland der Welt funden / bey dem sie in diser vnd jener Welt würden glückselige vnnd fröliche herrliche Leut sein. Dann sie meinten nicht / daß Christus sterben sollte / sonder versahen sich / er werde ewiglich leben. Darumb haben sie sich zum höchsten entsetzt / da sie gesehen / daß der HERR Christus gefangen / zum Tod verurtheilt / vnnd des schmählichen Tods am Creutz gestorben ist. Da ist jhr Glaub dermassen erschreckt / vnd schier zu Boden gestossen worden / daß kein wunder wer gewesen / wann sie allerdings weren von Christo abgefallen / vnnd hetten jhne für ein Betrüger gehalten / der jhnen mehr verheissen hette / dann er hette leisten können. Wie man dann an der zweyer Jünger Gespräch mit Christo vermerckt / da sie sagten: Wir meinten er sollt Jsrael erlösen: als sprechen sie / Wir besorgen / es sey vmb disen Erlöser schon geschehen. Darumb da der HERR Christus gecreutziget worden / haben sie gewißlich jhnen selbs dise Gedancken gemacht: Es ist noch vmb acht Tag zuthun / so würdt das Osterfest der Juden ein End haben (dann so vil Tag hat das Osterfest bey den Juden gewehret) so

Vrsach warumb die Jünger Christi traurig worden.

Johan. 12.

Luc. 24.

werden

werden die Hohepriester vnnd der Raht nach vns greiffen / vnnd es vns eben also (oder nicht vil besser) machen / wie mans vnserm Meister Christo gemacht hat. Dann das die Jünger Christi in solchen Sorgen gestanden / ist darauß abzunemen / daß sie die Thüren verschlossen haben / vor forcht der Juden / wie die Euangelisten bezeugen. Darumb seind freylich die Jünger Christi / in der zeit des Leidens vnnd Sterbens jhres HERREN vnnd Meisters kleinlaut / vnnd zum höchsten betrübt gewesen / vnnd haben nicht vnbillich geweinet vnd geheulet.

Joh. 20.

Es haben auch die Jünger Christi / in solchem jhrem Leid betrachtet / wie freundlich vnnd holdselig sich der HERR Christus / so lang sie vmb jhn gewesen / gegen jhnen erzeigt hatte: vnnd wie gedultig er jhren Vnuerstand an jhnen getragen: vnnd sonderlich / daß die gantze zeit vber / so lang sie jhme nachgefolgt waren / jhnen nie nichts gemangelt hatte / wie sie selbs gern bekannt haben. Dieweil nun diser jhr getrewer Lehrmeister vnnd HERR von jhnen genommen worden: vnd jhre Feind darüber Triumphiert / vnnd sich des HERREN Christi Tod gefrewet / vnnd gerühmbt / so seind ja billich die Jünger Christi hierüber zum höchsten betrübt worden: vnnd ist also jhnen alles das begegnet / was jhnen der HERR Christus zuuor gesagt hatte.

Christi Freundtlichkeit hat seinen Jüngern / in seinem Leiden / nur desto grösser hertzleid gemacht.

Aber vnser HERR Christus hat es nicht bey der trawrigen Bottschafft / die er jhnen verkündigt hatte / bleiben lassen / sonder er hat sie auch getröstet / mit den nachfolgenden Worten / daß er jhnen gesagt: Ewer Traurigkeit soll in Frewd verkehrt werden: vnnd ich will euch widersehen / vnnd ewer Hertz soll sich frewen / vnnd ewer Frewd soll nicht von euch genommen werden.

Christus tröstet auch seine Jünger wieder.

So hoch nun die Jünger Christi auß seinem Leiden vnnd Sterben waren betrübt worden / so hoch haben sie sich hernach erfrewet / da sie gesehen / daß der HERR Christus widerumb erstanden war: dann sie haben den HERRN Christum hertzlich geliebet / auß Vrsachen welche allererst erzehlt worden. Sonderlich aber seind sie hertzlich erquickt worden / da sie in jhrem Glauben

Auff der Jünger Christi grosse Traurigkeit / ist ein grosse Frewd erfolget.

Glauben gestärckt/ vnnd nunmehr im wenigsten nicht gezweiffelt/ daß der HERR Jesus/ der Sohn Gottes/ vnnd der rechte Heyland der Welt were/ vnnd daß sie also nicht vnrecht von jhm geglaubt hatten. Es hat auch jhr Hertz sich darüber erfrewet/ daß sie nunmehr auff das Reich Christi gewartet/ darauff sie lang gehofft hatten. Vnnd hat die Aufferstehung Christi all jhr Sorg vnnd Angst einsmals vertriben/ gleich als wann man ein hell/ klar Liecht gehling in ein stickfinster Gemach hinein bringet: Ja als wann ein Weib in Kindsnöten glücklich genesen/ vnnd ein schönen lieben Sohn an die Welt gebracht hat. Vnnd haben dannzumal die liebe Jünger Christi alle Traurigkeit weit von sich geschlagen/ vnd an jhrer ewigen Seligkeit/ auch zeitlicher notwendiger Wolfahrt nichts gezweiffelt.

Die Predigt Christi vom Creutz/ vnd Erledigung/ ist vmb aller Christen willen geschriben.

Dises alles aber/ was hieruon Christus geredt/ vnd von dem Euangelisten Johanne fleissig auffgezeichnet worden (nemlich/ wie die Jünger Christi zum höchsten betrübt/ vnnd zum höchsten widerumb erfrewet worden) das ist nicht nur vmb der Apostel willen geredt vnnd geschriben worden/ sondern auch vmb aller Christen willen. Dann der HERR Christus sagt an einem Ort im heiligen Euangelio: Was ich euch sag/ das sag ich allen. So seind ja auch alle Christen vnsers HERRN Christi Jünger/ wann sie schon nicht alle Apostel vnnd Lehrer seind.

Christen werden auch mit grossem Creutz vnd Leiden vberfallen.

Dann es begegnet vnderweilens einem frommen Christen/ daß er vnuersehens mit einem grossen Creutz vberfallen/ vnnd also betrübt würdt/ daß er sich beduncken laßt/ er sey nicht allein von den Menschen/ sonder auch von Gott verlassen/ vnnd er finde bey vnserm HERRN Gott weder raht/
Psal. 10. hülff/ noch trost. Also klagte auch Dauid/ da er sagt: HERR/ warumb trittest du so fern? vnnd verbirgest dich zur zeit der Not? Vnnd in einem andern Psalmen sagt Dauid: HERR/ wie lang willtu mein so gar vergessen?
Psal. 13. Wie lang verbirgest du dein Angesicht vor mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seel/ vnd mich ängsten in meinem Hertzen täglich?

Mancherley weise werden die Christen betrübt.

Anfechtung der eingebildeten Vngnad Gottes.

Vnnd solche Betrübnus kan einem Christen auff mancherley weiß begegnen: Als/ wann jhm ein gutherziger Christ einbildet/ er hab ein vngnädigen Gott/ vnnd Gott wölle sein nicht mehr/ vnnd kan sich ein solcher Christ etwan lange zeit/ mit vilen Sprüchen der heiligen Schrifft (auch etwan durch frommer gelehrter Leut zusprechen) nicht trösten. Dises ist dem heiligen Propheten Dauid geschehen/ da er in einer schweren Anfechtung also klagt/

vnnd

vnnd sagt: Ich sprach in meinem zagen / ich bin von deinen Augen verstossen: Dannoch hörtestu meines flehens Stimm. Eben dieses kan einem Christen auch geschehen in langwirigen schmertzlichen Kranckheiten / da alle menschlich: Hülff nicht erschiessen will: da können einem solchen Christen wol die Gedancken in seinem Hertzen auffsteigen / daß er jhm ein solche Rechnung machet: Wann mich Gott lieb hett / vnnd mich für sein Kind erkennet / so würde er mich nicht so lang an das Creutz dieser schmertzlichen Kranckheit hencken. Deßgleichen kommen einem Christen in langwiriger schwärer Thewrung vnnd grosser beharzlicher Armut / auch allerley schwäre vnnd ängstige Gedancken für: Als / daß der böß Feind einem armen dürfftigen Christen einspeyet: Werest du ein Kind Gottes / vnnd were Gott dein Vatter / meinst du daß er dich mit deinen Kindern liesse solche grosse Armut leiden? vnnd du dich so herb vnnd schwärlich ernehren müssest: gleich wie er zum HERRN Christo selbs sagte: Bist du Gottes Sohn / so sprich / daß diese Stein Brot werden. Vnd nach dem mancherley Creutz vnnd Leiden auff Erden seind / so kan auch in andern grossen Widerwertigkeiten / einem rechten Christen der massen der Mut entpfallen / daß er meinet / er sey von Gott / von allen Menschen / vnnd von allen Creaturen verlassen / vnnd sey weder Hülff noch Trost nicht zufinden.

Psal. 31.

Anfechtung / in langwiriger schmertzlicher Kranckheit.

Anfechtung / in langwiriger Thewrung vnd Armut.

Matth. 4.

Aber wir sollen vns darumb das Hertz nicht entpfallen lassen / sonder gedencken / es werde sich widerumb Trost vnnd Hülff finden: vnnd werde vnser lieber Gott vns widerumb erfrewen vnnd erquicken. Dann der HERR Christus hat es nicht nur seinen Aposteln / sondern auch vns gesagt: Ewer Trawrigkeit soll in Frewd verkehrt werden. Wir sollen vns auch fürbilden das Exempel eines schwangern Weibs / welches Exempel der HERR Christus vns in diesem Euangelio fürhelt. Dann der HERR Christus hat mit fleiß solche einfältige Gleichnussen gebrauchen wöllen / welche jederman verstehen kan / vnnd die wir täglich vor vnsern Augen sehen / auff daß wir auß denselbigen allerley nutzliche Lehren fassen / vnnd beständigen Trost darauß lernen mögen. Ein schwanger Weib / das in Kindsbanden ligt / kan jhrem Schmertzen vnnd Gefahr / darinn sie stecket / nicht entweichen noch entfliehen: es kan auch kein ander Weib an jhr statt stehen / vnnd das Kind für sie haben / vnnd wann sie gleich ein Königin oder Keiserin were. Vnnd in den rechten Kindsnöten / ringet Tod vnnd Leben mit einander / sonderlich / wann es gefahrlich stehet: dannoch hoffet ein Christlich Weib / in solchen grossen nöten / Gott werd jhr helffen jhr Kindlein an die Welt zubringen. Vnnd

In grosser Trawrigkeit soll man des Trosts / vnnd der Frewd gewertig sein.

Gleichnus Christi / von eim schwangern Weib in Kindsnöten.

Gott hilfft jhr auch / daß Mutter vnnd Kind bey Leben bleiben / welches warhafftig ein recht Wunderwerck ist: dessen wir doch nicht achten / dieweil es täglich geschicht. Es were aber / natürlicher weise / kein wunder / daß einem schwangern Weib jhr Leib zersprenge / ehe dann sie das Kind an die Welt brächte: dannoch hilfft Gott der HERR wunderbarlich. Also will auch Gott der HERR vns in solchen nöten / da wir vns selbs weder zurhaten noch zuhelffen wissen / nicht verlassen / sondern vns auch erledigen / daß vnsere Hertzen widerumb erfrewet / vnnd wir in vnserm Leid erquickt werden. Dann also sagt der Prophet Jeremias in seinem Klaglied: Der HERR verstoßt nicht ewiglich / sonder er betrübet wol / aber er erbarmet sich wider / nach seiner grossen Güte. Dann er nicht von Hertzen die Menschen plaget vnd betrübet.

Thren. 3.

Gott erquickt vnnd erfrewet die seinen offtermaln gantz vnuersehens.

Vnnd zwar vnser lieber Gott ist gemeinlich viel näher da / mit seiner Hülff vnnd Trost / dann wir meinen vnnd glauben können: vnnd erfrewet offtermals einen Christen gantz vnuersehens: daß jhm gleich zu Mut ist / als wann er were in einem schwären vnd ängstigen Traum gelegen / von dem er erwachet / vnnd sich hertzlich frewet / daß es nur ein Traum gewesen / vnnd er durch das auffwachen von solcher Angst / darinn er gesteckt / erlediget ist. Also geschach dem frommen Ertzuatter Jacob / welcher in langwüriger Trawrigkeit / seines lieben Sohns Josephs halben gewesen / vnnd schier vor Leid verschmachtet vnnd gestorben were. Da jhm aber vnuersehens die fröliche Botschafft kam / sein Sohn Joseph lebte / vnnd were ein Herr im gantzen Königreich Egypten / da ist dem Jacob eben gewesen / als wann er von einem schwären trawrigen Traum auffgewachet were: vnnd da hat er aller vorigen Angst vnnd Schwärmütigkeit gantz vnnd gar vergessen / vnnd ist mit grossen Frewden zu seinem Sohn hinab in Egypten gezogen. Vnnd von solcher vnuersehener verkehrung der Trawrigkeit in Frewd / sagt der Psalm Dauids also: Des HERREN Zorn wehret ein Augenblick / vnnd er hat lust zum Leben: Den Abendt lang wehret das weinen / aber des Morgens die Frewd.

Gen. 45.

Psal. 30

Warumb Gott nicht allwegen die Christen also bald erfrewet.

Es möcht aber ein betrübter Christ sagen: Es ist eben ein langer Abendt / der mich weinend vnd trawrig machet: wann kompt aber einmal der fröliche Morgen / auff den ich jetz lang gewartet hab? Antwort: Vns zwar gedunckt die zeit des Leidens sehr lang sein / aber vor Gott dem HERRN ist es ein kurtze zeit. Vns ist eben zur zeit der Trübsal / als einem / der am Fieber oder Kalten kranck ligt:

denselben

denselben beduncken die Stunden gar lang sein: vnd wann er vermeinet / es sey nunmehr ein halber Tag fürüber / so ist kaum noch ein Stund verloffen. Wann vns aber die zeit vnder dem Creutz so lang will werden / vnnd vnser alter vngedultiger Adam anfahet wider Gott zumurren / so sollen wir hindersich gedencken / daß wir auch nicht allwegen gleich vnserm HERRN Gott gehorsam seind gewesen / wann er vns durch sein Wort von Sünden abgemahnet hat. Darumb sollen wir nicht vngedultig sein / wann er vns nicht gleich auff vnser Bitt vnd begeren / vom Creutz erlediget. Derwegen tröstet sich der heilig Prophet David selbs gar fein / da er sagt: Was betrübst du dich mein Seel / vnnd bist so vnrühig in mir? Harre auff Gott / dann ich werde jhm noch dancken / daß er meines Angesichts Hülff / vnd mein Gott ist. Das ist / Liebe Seel / hab gedult / vnnd warte auff Gottes Hülff / die würdt zur rechten zeit kommen / daß ich mein Gott noch darumb loben vnnd preisen werde. Vnnd zwar / wann ein Christ in seinem Hertzen / durch Gottes Wort versichert ist / daß er ein gnädigen Gott hat / so bleibt in seinem Hertzen ein innwendige Frewd / wann es gleich außwendig trübselig vnnd mühselig zugeht. Vnnd wann gleich Nebel vnnd Wolcken vns ein zeitlang die Sonnen verbergen / so können sie vns doch dieselbige darumb nicht vom Himmel nemen. Derohalben soll ein Christ in seinem Trübsal gedencken: Lang ist doch nicht Ewig. Dann in jenem Leben / welches kein End haben würdt / werden wir ein ewige / vnnd jmmerwehrende vnnd vnaußsprechliche Frewd haben in derselbigen würdt kein einige Trawrigkeit eingemischet sein: dahin sollen wir vnser Datum / in dieser Welt / vnder mancherley Trübsalen setzen / vnnd der Erlösung mit Christlicher gedult erwarten. Psal. 42.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / in was grosser betrübnus vnnd hertzleid die Apostel vnsers HERRN Christi gewesen / da jhr lieber HERR vnnd Meister Christus / von jhnen ist genommen werden: vnnd was sie bald hernach vnuersehens für grosse Frewd ab der Aufferstehung vnsers HERRN Christi empfangen haben. Darbey wir erinnert werden seind / daß fromme Christen in dieser Welt / auch vielerley Trübsal vnd Widerwertigkeiten außstehn müssen: Aber Gott der HERR / vnser getrewer Himmlischer Vatter / tröstet / erquicket vnnd erfrewet vns widerumb / wann es zeit ist. Sonderlich aber so gibt er vns durch sein Wort vnd Geist / ein rechte innwendige vnnd beständige Frewd in vnserm Hertzen / wann wir erkennen / daß wir ein gnädigen Gott / vmb Christi willen haben. So wissen wir / Gott lob / daß wir nach diesem zeitlichen Leben / werden bey vnserm Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Erlöser Christo finden / ewige Frewd vnnd Seligkeit / Die verleihe vns Gott allen/ Amen.

XVII.

Außlegung der Epistel/ am Sontag Cantate.

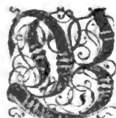
Also schreibt Jacobus in seiner Epistel am ersten Capitel.

Irret nicht / liebe Brüder / Alle gute Gabe / vnnd alle volkommene Gabe / kompt von oben herab/ von dem Vatter des Liechts / bey welchem ist keine veränderung noch wechsel des Liechts vnnd Finsternus. Er hat vns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Warheit/ auff daß wir weren erstlinge seiner Creaturen. Darumb / lieben Brüder / ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören / langsam aber zum reden/ vnnd langsam zum Zorn / denn des Menschen Zorn thut nicht/was für Gott recht ist.

Darumb so leget ab alle vnsauberkeit / vnnd alle Boßheit / vnnd nemet das Wort an / mit sanfftmut/ das in euch gepflantzet ist / welches kan ewere Seelen selig machen.

Auß-

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: In disem verlesnen Text / würdt von mancherley Sachen gehandlet: vnnd wann man von denselbigen allen reden wöllte / so müste man mehr dann ein Stund darzu gebrauchen. Wann man aber einem Schuler auff einmal all zuuil fürgibt / so vergisset er eines mit dem andern. Darumb wöllen wir jetzmals nur zwey Stücklein für vns nemen / vnnd dieselbige fleissig lernen / so haben wir gnug in einer Predigt außgerichtet. Mancherley Sachen werden in dem verlesnen Text gehandelt.

Es lehret vns aber Jacobus in den verlesnen Worten / vnder anderen guten Gebotten / daß wir vns nicht sollen das Maul vbereylen lassen / sondern bedencken / was wir reden / auff das wir nicht vns selber / oder andern Leuten / Schaden damit zufügen. Zum andern / warnet er vns vor dem jehen fleischlichen Zorn / daß wir vns mit demselbigen nicht versündigen soll. Wauon in diser Predigt soll gehandelt werden.

Vnnd spricht Jacobus also: Liebe Brüder / ein jeglicher Mensch sey schnell zuhören / langsam aber zureden. Es ist einem jeglichen verständigen Menschen / sonderlich aber einem / der ein frommer Christ will sein / hoch verweißlich / wann er mit seinen Reden schnell vnnd vnbedächtlich ist: vnnd nicht zuuor gnugsam höret / vnnd erkundiget / was jhm zuhören vnnd zuwissen von nöten ist / ehe dann er von einer Sach redet. Dann in der eyle vrtheilt offtermal jemands von einer Sachen / oder von einem Menschen / vnnd thut darmit frommen Leuten vnrecht. Darumb hat der HERR Christus solches freuenlich Vrtheil verbotten / da er gesagt hat: Richtet nicht / so werdet jhr nicht gerichtet: Verdammet nicht / so werdet jhr nicht verdammet. Mit welchen Worten der HERR Christus / weder den Kirchendienern / noch der weltlichen Obrigkeit jhr Straffampt hat niderlegen oder verbieten wöllen: sonder der HERR Christus hat den Schnabelschnellen Leuten wöhren wöllen / daß sie nicht vnbedächtlich herauß fahren / vnnd straffen / oder verwerffen / das jenig / daß sie noch nicht gnugsam wissen oder verstehn. Hieruon redet auch der heilig Geist in den Sprüchen Salamonis / da er sagt: Wer antwortet / ehe dann er höret / dem ist es Narrheit vnnd Schand: das ist / welcher vnbedachtlich redet / der erzeiget darmit sein Thorheit / vnnd macht Wie vbel es einem Christen anstehet / schnell sein vnnd vnbedächtlich / mit seinen reden. Luc. 6. Prou. 18.

 sich

sich selber zuschanden. Vnnd an einem andern ort sagt die Schrifft: Sihest du einen schnell zureden/ so ist an einem Narren mehr Hoffnung/ dann an jhm: das ist/ Ein läppischer Mensch kan ehe witzig werden/ dann einer/ der sich so gescheid beduncket bey sich selber/ daß er alle ding muß also bald bereden/ vnnd beraffilen. Die alten Teutschen haben hiervon etliche feine Sprichwörter gehabt/ als/ daß sie gesagt: Reden vnbedacht hat bald Schaden gebracht. Vnnd Höre vil/ rede wenig. Es hat auch Gott der HERR an dem Menschen zwey Ohren erschaffen/ aber nur ein Mund/ vnnd nur ein Zungen: auff daß wir sollen mehr hören/ dann reden. Auch hat Gott der HERR mit den Zeenen im Mund gleichsam einen Zaum vmb die Zungen herumb machen/ vnnd auffrichten wöllen/ damit nicht die Zung vnbedächtlich herauß fahre/ vnd in der eyl rede/ das nichts tauget.

Mancher Mensch thut jhm selbsten grossen Schaden/ mit vnbedächtlichen Reden.

Es begibt sich auch offt/ daß ein Mensch vnbedächtlich vnnd schnell herauß redet/ das hernach jhme zu grossem Schaden vnd Nachtheil gereichen mag/ ja dadurch er in Gefahr seines Leibs vnnd Lebens kommen kan: welches sonderlich bald geschicht/ wann man im Zorn/ wider die Obrigkeit/ oder andere mächtige Leut/ böse/ gifftige vnd hitzige Wort außstosset. Darumb sagt Salomon in seinen Sprüchen: Wer sein Mund vnnd Zungen bewahret/ der bewahret sein Seel für Angst. Vnnd in dem Büchlin/ das man den Prediger Salomonis nennet/ stehet also geschriben: Fluch dem Könige nicht in deinem Hertzen/ vnnd fluche dem Reichen nicht/ in deiner Schlaffkammer/ dann die Vögel des Himmels führen die Stimm/ vnnd die Fittich haben/ die sagens nach. Mit welchen Worten der heilig Geist lehret/ wann man der Obrigkeit vnnd fürnemen Leuten vbel redet/ so bleibe es nicht verschwigen/ solltens auch gleich die Vögel vnder dem Himmel von einem Ort zum andern tragen. Vnnd abermal stehet geschriben/ in den Sprüchen Salomonis: Ein Mann/ der seinen Geist nicht halten kan/ ist wie ein offne Statt/ die keine Mauren hat. Das ist: Gleich wie ein offner Fleck/ der weder Mauren noch Thor hat/ vor einem Einfall des Feinds weder Tag noch Nacht gesichert ist/ also auch steht ein Mensch in grosser Vnsicherheit vnnd Gefahr/ der nicht kan sein Gemüt regieren/ damit er nicht im Zorn rede/ daß jhm hernach leid werden mag.

Prou. 21.
Eccles. 10.
Prou. 25.

Christen sollen nicht Heimligkeit offenbaren im Zorn.

Sonderlich aber/ soll sich ein Christ fleissig hüten/ daß er nicht im Zorn/ oder auch sonsten/ herauß schwetze/ vnnd heimliche Sachen offenbare/ die er billich verschweigen sollte. Darumb sagt Salomon also: Sey vnuerworren

Prou. 20.

mit

mit dem / der Heimligkeit offenbaret: vnnd mit dem Verleumbder/vnnd falschen Maul. Dann solche Schwetzer / die kein Heimligkeit verschweigen könden / richten vil Vnglücks vnder den Leuten an. Mancher Mensch kan sein Maul so gar nicht halten / wann er zornig ist/ daß wann er ein Mord auff seinen Nächsten wisse / so sagte er es im Zorn herauß: wann jhm aber der Zorn wider vergangen ist / so wünschet er /; daß er sein Maul zugehalten hette. Welch ein groß Vnglück hat Doeg / der Edomiter / angerichtet mit seinem schwetzen / da er dem Saul sagte / der Priester Abimelech hette den Dauid beherberget / vnnd jhm fürschub gethon? Dann auß solchem geschwetz ist hernach erfolget/ daß fünff vnd achtzig Priester des HERRN / vnschuldige / fromme heilige Leut/ seind ermordet worden: vnd daß die Burger derselbigen Statt/ mit Weib vnnd Kindern / ja auch mit jhrem Vih seind vmbgebracht worden. Welches alles nicht geschehen were/ wann der Gottloß Doeg sein böses Maul zugehalten hette: Darumb haben die Weltweise vnnd Gelehrte Leut / wol vor tausent Jaren geschriben: Ein vernünfftig Mensch soll Heimligkeiten bey sich selber behalten / wann er gleich zornig werde / oder vom Wein vberwunden würde. Dann der Zorn / vnnd der vberflüssig Wein / treiben den Leuten die Heimligkeiten auß dem Hertzen/ in den Mund/ daß sie dieselbigen nicht verschweigen könden.

1. Sam. 22.

Horatius. Arcanumq; teges, & vino tortus & ira.

Wie sich aber ein frommer Christ hüten soll / daß er nicht zuuil / nichts schädlichs/ oder vnbedächtlichs rede / das Schaden bringen möchte: Also soll auch ein Christ nicht ein halber Stumm sein (daß man nicht wisse/ ob es Tag oder Nacht vmb jhn sey? ob er Freund oder Feind sey? ob er allein auffmercke/ gefahrlicher weise/ was ander Leut reden/ oder wie ers meine? Dañ Gott der HErr hat dem Menschen vor andern Thieren / die menschliche Red vnnd Sprach gegeben: darumb soll sich einer nicht selber zu einem Stum̃ machen. Darumb sagt Salomon: Ein Wort geredt zu seiner zeit/ ist wie guldene Aepffel in silbern Schalen: das ist/ Wie schöne Pomerantzen/ oder andere schöne Aepffel/ in silbern Schalen oder Gefessen / eines grossen Herren Tisch zieren / also zieret eines Menschen holdselige Red ein frölliche Malzeit / oder sonst ein freundlichs Gespräch. Der H. Apostel Paulus sagt: Ewer Red sey allzeit lieblich/ vñ mit Saltz gewürtzet/ daß jhr wisset/ wie jr einem jeden antworten sollet: Das ist: Ein Christ soll nicht ein stumm sein/ sondern er soll vor den Leuten reden können / was nutzlich ist / vnnd jhme/ als einem Christen / wol anstehet. Es hat ein sehr weiser Man / vnder den Heyden/ zu einem jungen Gesellen (welchen er in sein Zucht hat annemen sollen) gesagt: Rede etwas/ auff daß ich dich sehen könde. Mit welchen

Ein Christ soll sich auch nicht selbst zum Stummen machen/ sondern soll gebürlich reden können.

Prouerb. 25.

Colos. 4.

welchen Worten derselbig weise Man hat wöllen zuuerstehen geben / man könne ein Menschen nicht recht erkennen lernen / es sey dann / daß man jn reden höre. Ein Mensch/der mit andern Leuten/vnnd sonderlich mit denen/die verständiger seind / dann er/redet/der kan jmmerdar verständiger vnd weiser werden. Dann wann er ein Sach nicht recht verstehet/ so kan man jhn besser vnderweisen: wann er aber jmmer still schweiget / so hat man nicht gelegenheit / jhne zu vnderweisen/vnnd witziger zumachen. Darumb soll ein Mensch nicht vermeinen/ daß es jhm wol anstehe/wann er jmmerdar schweiget / vnd allein aufflosnet/was ander Leut reden/welches sehr verdrießlich ist.

Aber von diser Sach sey jetzmals genug gesagt: Wir wöllen von dem andern Stücklein auch etwas hören.

Zu wissen / welchen Zorn Jacobus verbotten hat.

Ein Christlicher Eifer ist kein verbottner Zorn.

Also sagt Jacobus: Seidt langsam zum Zorn: dann des Menschen Zorn thut nicht/was vor Gott recht ist. Wir müssen aber allhie recht verstehen/ von welchem Zorn Jacobus redet. Dann es ist ein Christlicher Zorn/wann ein Christ darüber zürnet / daß es vnrecht vnnd vnchristlich zugehet. Vnnd diser Zorn ist kein fleischlicher Zorn / sondern ein Göttlicher Eifer / vnnd ist nicht zuschelten / sondern vil mehr zuloben. Solcher gestalt hat der HERR Christus mehrmal gezürnet/vber der Phariseer mutwilliger Boßheit. Vnd von solchem
Rom. 12. Christlichen Zorn redet der heilig Apostel Paulus/da er sagt: Hasset das arge. Darmit Paulus zuuerstehen gibt / daß ein Christ ein hertzlich mißfallen darab haben soll/wann es vnrecht vnnd vnchristlich zugehet. Vnd eines solchen Gottseligen Eifers rühmet sich der heilig Prophet Dauid im Psalmen / da er sagt:
Psal. 139. Ich hasse ja HERR / die dich hassen / vnnd verdreußt mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie in rechtem ernst / darumb seind sie mir feind Es soll sich aber dannoch ein Christ (sonderlich der im Kirchendienst / oder im Stand der Obrigkeit ist) fleissig fürsehen / daß er nicht / vnder guter meinung des Eifers/ zuweit gehe/ vnd mit dem straffen der Sachen zuuil thue.

Zuuerhüten/daß nicht vnder dem Eifer ein fleischlicher Zorn mit einschleiche.

Ein natürlicher b[illich]er Zorn/ist auch nicht Sünd.

Es ist (nächst dem Christlichen eifer)auch ein anderer natürlicher Zorn/ welcher an jhm selbs nicht sünd ist: als nemlich / wann ein Christ zürnet vnnd vnlustig würdt/ darumb/daß jhm böse Leut gewalt vnd vnrecht thun: Wie der
Gen. 31. Ertzuatter Jacob vber seinen vnbillichen Schweher Laban / zornig war / vnnd jhm sein grosse Vnbilligkeit / mit gar ernstlichen Worten/verwise. Dann ein Christ ist ja nicht ein Stock oder Stein/dem die Vnbilligkeit nicht zu Hertzen gienge. Von solchem Zorn redet der Apostel Paulus/da er an die Epheser also schreibt:

schreibt: Zürnet / vnnd sündiget nicht / vnnd lasset die Sonne nicht vber ewern Zorn nidergehen: Das ist: Ihr möget zwar wol zürnen / aber doch hütet euch / daß jhr nicht im Zorn etwas redet / oder thut / das Sünd vnnd vnrecht ist / vnd haltet den Zorn nicht lang / sondern lasset darmit ab / ehe die Sonne vndergehet / vnnd nemet jhn nicht mit euch ins Beth. Es soll sich auch ein Christ nicht bald oder schnell lassen zum Zorn bewegen / vnnd auffbringen / daß / vmb einer geringen vrsach willen / bey jhm gleich das Fewr im Tach sey. Dann vnser Himmelischer Vatter (dem wir / als gehorsame Kinder / nachfolgen sollen) hat vnder andern Tugenden / in der Hebraischen Sprach / den Namen daruon / daß er nicht bald / sondern langsam / zürne: darumb sollen auch wir kaltsinnig / vnnd nicht gehezornig sein.

Ephes. 4.

Ein Christ soll nicht Zorn halten.

Ein Christ soll nicht gehezornig sein.

Der Zorn aber / welchen Jacobus in den verlesnen Worten verbeut / ist ein fleischlicher / grimmiger Zorn / da ein Mensch / ohn genugsame vrsachen / ergrimmet wider andere Leut / vnnd in solchem bittern Zorn redet oder auch thut / das jhm / als einem Christen / vbel anstehet / vnd verweißlich ist. Von diesem Zorn sagt Jacobus recht: Des Menschen Zorn thut nicht / was für Gott recht ist. Dann ein solcher grimmiger Zorn / ist wol ein halbe Wut vnnd Vnsinnigkeit. Vnnd wann man einen gar zornigen Mann solte mit fleiß abmahlen / so würde gewißlich dasselbig Gemähld mehr einem vnsinnigen Menschen / dann einem vernünfftigen / gleich sehen. Im Zorn gedunckt einen Menschen / die Sachen / vmb deren willen er zürnet / seyen viel grösser vnd beschwärlicher / dann sie in der warheit seind / vnd kan ein Mensch im Zorn nicht recht von den Händeln vrtheilen / sondern es ist jhm eben / als wann er durch einen dicken Nebel sehe. Vnnd wie man einem Fewr am anfang mit wenig Wasser wöhren / vnnd dasselbig leichtlich duschen kan: Also kan man dem Zorn am allerbesten wöhren / wann man denselben nicht laßt vberhand nemen. Wann man aber dem Zorn raum laßt / so thut ein Mensch in solchem grimmigen Zorn leichtlich etwas / das jhn hernach vbel gerhewet: dann der fleischlich Zorn kan nicht gebürliche Maß halten. Man lißt von einem weisen Heyden / daß jhn sein Knecht höchlich erzürnet hatte. Da nun der Knecht selber vermeinte / sein Herr würde jhn also bald vmb sein Missethat schlagen / vnnd bezahlen / da sprach der Herr: Wann ich jetzt nicht zornig were / so wolte ich dich vmb dein Boßheit straffen. Darumb / wann wir wider jemand hefftig erzürnet seind / so sollen wir nicht also bald etwas gegen jhm fürnemen / sondern sollen zuuor darüber schlaffen. Dann man sagt recht in einem Sprichwort: Es gehet alle Nacht dem Zorn ein Haut ab.

Der fleischlich Zorn verursacht viel / das nicht verantwortlich ist.

Fleischlicher Zorn ist ein halbe Wut.

Dem fleischlichen Zorn soll man bald wöhren / wie einem auffgehenden Fewr.

Im Zorn soll man nichts wichtigs fürnemen.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ in dieser Predigt/ auß den Worten Jacobi/ gelernet/ daß ein Christ mit seinen Reden nicht soll schnell vnd vnbedächtlich sein/ damit er nicht seinem Nächsten/ oder auch jhm selber/ Schaden zufüge. Zum andern/ seind wir auch vermahnet worden/ daß wir vnsern Zorn/ ja auch vnsern Christlichen Eifer/ also sollen im Zaum halten/ daß wir der Sachen nicht zuuiel thun/ vnnd vns versündigen. Dem grimmigen fleischlichen Zorn aber sollen wir gar kein Blatz lassen/ dann er schaffet nichts guts. Darumb sollen wir denselbigen also bald dempffen/ auff daß wir ein gut Gewissen vor Gott behalten mögen/ Das helff vns der Allmächtig gnädig Gott/ durch seinen heiligen Geist/ Amen.

XVIII.

Außlegung des Euangelij am Sontag *Cantate*.

Also schreibt der heilig Euangelist Johannes am sechszehenden Capitel.

NVn aber gehe ich hin zu dem/ der mich gesandt hat/ vnnd niemand vnder euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe/ ist ewer Hertz vol trawren worden/ aber ich sage euch die Warheit: Es ist euch gut/ daß ich hin gehe. Denn so ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe/ will ich jhn zu euch senden.

senden. Vnd nun wenn derselbige kompt / der würdt die Welt straffen vmb die Sünde / vmb die Gerechtigkeit / vnnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde / daß sie nicht glauben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vatter gehe / vnnd jhr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte / daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Jch habe euch noch viel zusagen / aber jhr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener / der Geist der Warheit / kommen würdt / der würdt euch in alle Warheit leitten. Denn er würdt nicht von jhm selber reden / sondern was er hören würdt / das würdt er reden / vnnd was zukünfftig ist / würdt er euch verkündigen. Derselbige würdt mich verklären / denn von dem meinen würdt ers nemen / vnd euch verkündigen. Alles was der Vatter hat / das ist mein / darumb habe ich gesagt / er würdts von dem meinen nemen / vnd euch verkündigen.

Außlegung.



Dieser verlesen Text / geliebte im HERrn Christo / ist auch ein Stuck der Trostpredigt / welche der HErr Christus seinen Jüngern gethon / da er gerad vor seinem Leiden / mit seinen Jüngern an den Oelberg gegangen. Man pfleget aber fleissig achtung zugeben / auff die Reden / welche Gottselige vnnd weise Leut / kurtz vor jhrem End thun: Darumb sollen wir diese Wort Christi fleissig zu Hertzen nemen. Dieser Text ist ein stuck von der letsten Predigt Christi.

Es zeigt aber der HERR Christus seinen Jüngern in den verlesnen Worten an: Ob sie wol werden ein zeitlang seiner jrrdischen vnnd sichtbarn Gegenwertigkeit müssen mangeln: so wölle er doch jhnen seinen heiligen Geist senden / der werde sie trösten / lehren / vnnd werde gewaltige Lehrer auß jhnen machen: welche werden die Welt vmb jhrer Irrthumb willen straffen / in wel- Innhalt des verlesnen Texts.

chen Irrthumb die blinde Welt verhafftet ist: Wir wöllen aber zu diesem mal das allerfürnembste in diesem verlesnen Text zuerklären / für die Hand nemen/ Der Allmächtig Gott verleih sein Gnad hierzu/ Amen.

Also sagt aber der HERR Christus zu seinen Jüngern: Ich will euch den Tröster senden. Vnnd redet der HERR Christus alhie von der Sendung des heiligen Geists / welche am heiligen Pfingstag beschehen ist. Vnd sagt der HERR Christus ferner: Der Heilig Geist würdt die Welt straffen. Das wörtlein / Straffen / heißt so viel / als mit Worten straffen der Welt Irrthumb / in denen sie stecket. Wir sollen aber diese Red Christi nicht kindischer weise dahin verstehen / als ob der heilig Geist hette in einer gestalt einer Dauben sollen widerumb vom Himmel herab kommen / vnd hette den Leuten also predigen sollen: sonder das ist die Meinung der Wort Christi: wann die Apostel werden am Pfingstag die wunderbarliche herrliche Gaben des heiligen Geists empfahen / so werden sie als dann predigen / vnnd werde also der heilig Geist / durch die Lehr der Apostel / auch jhrer Nachkommen / vnnd durch andere mehr Euangelische Prediger / die Welt vmb jhrer Irrthumb vnnd Gottloses Lebens willen straffen / vnd dieselbigen auff den rechten Weg weisen. Darumb sagt der heilig Apostel Paulus / von seiner / vnnd anderer Euangelischen Prediger Lehr vnnd Predigten / also: Gott vermahnet durch vns: das ist / Wann wir predigen / vnnd euch zum rechten Glauben vnnd Gottseligen Leben vermahnen / so sollet jhr dasselbig anderst nicht auffnemen / dann daß euch Gott der HERR selbst durch vnser Wort vnnd Predigt vermahne. Wañ ein Fürst bey seinen Vnderthonen etwas fürnembs verrichten will / so schickt er zu jhnen seine Rhäte oder Gesandten / vnnd durch dieselbige laßt er jhnen verweisen / so sie etwas vnrechts vnnd vngebürliches gehandelt haben. Denselbigen Rhäten vnnd Gesandten sollen des Herrn Vnderthonen billich alle Ehr erzeigen / vnnd jhrem Befech nachkommen: vnnd sollen nicht sagen: Wir geben nichts vmb diesen Befelch: dann vnser Herr ist nicht selbs zugegen gewesen / sonder hat allein ein Edelmann / oder ein Doctorn / vnd ein Schreiber zu vns geschickt. Dann wann ein Herr seiner Rhät einen schickt / mit schrifftlichem Befelch / so ist es so gnug / als wann er selbs da were. Darumb sagt der HERR Christus von seinen Aposteln / vnnd von allen rechten Kirchendienern: Wer euch höret / der höret mich: vnnd wer euch verachtet / der verachtet mich. Darumb wann die Prediger des Göttlichen Worts mit jhren Predigten die Welt straffen / so soll es also auffgenommen werden/

Welcher gestalt der H. Geist die Welt straffe / nämlich / durch die Predigten des Göttlichen Worts.

2. Cor. 5.

Gleichnus von einem Fürsten / der seine Rhäte zu seinen Vnderthonen schicket.

Luc. 10.

werden/als wann der heilig Geist vom Himmel herab käme / vnnd selbst solche Straffpredigten thete.

Was würdt aber der heilig Geist an der Welt straffen? Der HERR Christus sagt also: Er würdt die Welt straffen / vmb die Sünd: daß sie nicht glauben an mich. Hie geschweiget der HERR Christus aller andern Sünden / vnd zeucht allein dise Sünd / als die allerhöchste / an / nemlich / wann man nicht an Christum glaubet. Dann der Vnglaub / da man nicht an den Erlöser Christum von Hertzen glaubet / ist die allerhöchste / grösste / vnnd schädlichste Sünd. Dann all dieweil dise Sünd bey einem Menschen bleibet / so werden jhm alle andere seine Sünd nicht vergeben. Hergegen aber / wann dise Sünd des Vnglaubens hinweg ist / vnd ein Mensch fürohin warhafftig an seinen Heyland Christum glaubet / so werden jhm alle andere seine Sünd verzigen vnnd vergeben / vnnd schaden jhm nicht mehr an seiner Seelen Seeligkeit. Darumb sagt Johannes der Täuffer: Wer an den Sohn Gottes glaubt / der hat das ewige Leben: wer aber nicht an jhn glaubt / der würdt das Leben nicht sehen / sonder der Zorn Gottes bleibt auff jhm.

Vnglaub ist die gröste Sünde.

Joh. 3.

Es möcht aber jemand sagen: Warumb soll es dann so ein grosse Sünd sein / wann man nicht an Christum glaubt? were es nicht gnug / wann man sonst an Gott glaubte / vnnd ein erbars Leben darbey führte? Antwort: Wer nicht an den Sohn Gottes / als an seinen Gott vnd HERRN glaubt / der verachtet nicht allein den Sohn / sonder auch den Vatter / vnnd hat also keinen Gott. Dann der HErr Christus sagt: Wer den Sohn nicht ehret / der ehret auch den Vatter nicht. Das ist: Wer nicht an den Sohn Gottes glaubt / der kan auch nicht sagen mit Warheit / daß er an Gott den Vatter glaub. Nemmet dessen ein Exempel. Wann ein Fürst einen lieben Sohn hette / vnnd er befehle allen seinen Vnderthonen / sie sollten seinen Sohn nicht weniger ehren / dann jhne selbsten: Etliche Vnderthonen aber verachteten solches Gebott jhres Herrn / vnnd wöllten dem Sohn kein Ehr anthun / die würden freylich darüber in grosse Vngnad vnd schwere Straff fallen.

Warumb der Vnglaub die gröste Sünde sey?

Joh. 5.

So ist auch vnser HERR Christus seines Himmelischen Vatters gesandter / welchen er dem menschlichen Geschlecht zu Trost / in dise Welt gesandt. Darumb wer disen Gesandten des Hi̅mlischen Vatters verachtet / vnnd nicht an jhn glaubt / der verachtet auch den Allmächtigen / ewigen / Hi̅mlischen

 Vatter /

Vatter/der disen seinen einigen Sohn zu vns in dise Welt gesandt hat. Darumb sagt der H E R R Christus im Euangelio: Wer mich verachtet/ der verachtet den/der mich gesandt hat. (Luc. 10.)

Vnnd versündiget sich ein solcher vnglaubiger Mensch auch darinnen zum höchsten an Gott/ dieweil er die grosse Gnad des Himlischen Vatters verachtet/ vnnd von sich schlecht: welche der Himmlisch Vatter einem solchen Menschen/durch den Mittler/ Jesum Christum/ anbeut: welcher Mittler auch sein Leib vnnd Leben für einen solchen vnglaubigen vnnd vndanckbaren Menschen in den Tod gegeben hat. Darumb dann billich solche schröckliche Vndanckbarkeit mit dem ewigen Verdamnus gestrafft würdt. Dann also sagt der H E R R Christus im Euangelio/ zu seinen Aposteln: Gehet hin in alle Welt/ vnnd prediget das Euangelium aller Creaturen. Wer glaubt vnd getaufft würdt/der soll selig werden: Wer aber nicht glaubt/ der würdt verdampt werden. (Marc. 16.) Das ist so vil gesagt/ als spreche Christus: Ich will die ewige Seligkeit/ welche ich mit meinem Gehorsam/ vnnd mit meinem Leiden vnnd Sterben/ dem menschlichen Geschlecht verdient hab/ allen Menschen anbietten: wer nun an mich glaubt/ als an seinen Erlöser/ dem soll geholffen werden/ vnd sollen jhm alle seine Sünden nicht schaden: Welche aber solche angebottne Gnad verachten/ vnnd nicht an mich glauben wöllen/ die sollen billich ewiglich verlohren vnd vermaledeyt sein.

Gleichnus von vngehorsamen Vnderthonen/ die jhres Herrn Gnad verachten.

Nemet ein Exempel. Wann ein gantze Statt wider jhren Landsfürsten auffrhürisch würdt/ vnnd solche Sachen begieng/ die des Tods werth weren: der Landsfürst aber liesse sich erbitten/ durch seinen einigen lieben Sohn/ daß er alle Vngnad gegen jhnen wöllte fallen lassen/ wann sie seinem Sohn wöllten huldigen/ vnnd denselben für jhren getrewen Herrn erkennen: Es weren aber etliche Burger so streittig vnd hochmütig/ daß sie jhres Herrn angebottne Gnad/ vnnd seines Sohns Fürbitt verachteten/ vnnd denselben nicht für jhren Herren erkennen wöllten: so geschehe ja solchen halßstarrigen vnd boßhafftigen Leuten gar nicht vnrecht/ wann jhnen jhr Herr liesse das strenge Recht gehen/ daß sie durch den Nachrichter (nach Vrtheil vnnd Recht) vom Leben zum Tod gebracht würden. Solche oder noch vil grössere Vndanckbarkeit vnd Boßheit erzeiget noch täglich die böse vnglaubige Welt/ gegen jhrem Erlöser vnnd Heyland Christo/ in dem/ daß sie entweder des H E R R N Christi/ vnnd seines heiligen Euangelij/ nichts achtet: oder aber auch Christum lästert/ vnnd sein heiligs Euangelion verfolget. Darumb ist vnnd bleibt dises die allergrösseste

grösste Sünd / daß die Menschen an Christum nicht glauben / vnnd sein angebottne grosse Gnad / gleichsam als mit Füssen von sich stossen.

Wir wöllen auch vernemen / was der heilige Geist / durch die Predigt des Göttlichen Worts / weitters vnd fernners an der Welt straffe.

Der HERR Christus sagt also: Der heilig Geist würdt die Welt straffen / vmb die Gerechtigkeit / daß ich zum Vatter gehe / vnnd jhr mich forthin nicht sehet. Das ist so vil gesagt: Die Welt erkennet nicht / welches die rechte vnnd wahre Gerechtigkeit sey / die vor Gott bestehet / vnnd durch die man muß vor Gott gerecht vnd selig werden: sonder die Welt gehet mit solcher Gerechtigkeit vmb / welche vor Gott nicht gilt oder gnugsam ist / daß die Menschen dardurch köndten selig werden. Disen Irrthumb würdt der heilige Geist / durch das Predigampt des Euangelij / straffen.

Der heilig Geist straffet auch die Welt darumb / daß sie kein rechte Gerechtigkeit weist vnd hat.

Wolan / wir wöllen hören / wie mancherley Gerechtigkeit die Welt suchet vnd rhümet: deren doch keine die rechte ist / noch vor Gott bestehen kan.

Die gelehrte Leut vnder den Heyden / haben darfür gehalten / wann sie jhren Heydnischen Göttern / mit allerley Opffern dieneten / vnnd sich dieselbigen ettwas namhaffts kosten liessen / vnnd führten darneben einen eusserlichen / gerechten / vnnd erbarn Wandel / so weren sie hierdurch vor Gott gerecht / vnnd getrauten dardurch nicht allein in disem Leben / sonder auch in der andern Welt / solcher Frombkeit oder Gerechtigkeit zugenüssen / sonderlich wann sie jhrem Vatterland trewlich gedienet / vnnd etwa jhr Leib vnd Leben darüber gelassen haben. Aber daran hat es jhnen gefehlet / daß sie den rechten / wahren / ewigen / einigen Gott / noch vil weniger aber jhren Erlöser vnnd Heyland Christum erkennet haben / auch haben sie nicht gewußt / wie vnnd auff was weise sie Gott dem HERRN haben dienen sollen. Vber das alles haben sie jhr innwendige Vnreinigkeit vnnd Boßheit jhres Hertzens für kein verdamliche Sünd erkennet vnnd gehalten. Darumb ist der Heyden Gerechtigkeit vor Gott nichts werth gewesen.

Der Heyden falsche vnd vngnugsame Gerechtigkeit.

Die Juden haben jhr Gerechtigkeit gesucht / in den eusserlichen Wercken des Gesetzes / vnnd gemeint / wann sie das Gesetz Gottes in eusserlichen Wercken halten / vnnd wann sie jhre Opffer vollbringen / wann sie sich offt waschen vnnd baden / wann sie sich von verbottnen Speisen enthalten / vnnd sonsten

Der Juden falsche vngnugsame Gerechtigkeit.

auch eusserlich ein erbars Leben führeten / so vermeinten sie / sie weren hierdurch vor Gott gerecht / vnnd Gott wer jhnen den Himmel schuldig. Aber dieweil sie jhren Erlöser Christum verworffen / vnnd denselben nicht annemen wöllen / auch jhr innerliche Boßheit vnnd Sünden nicht erkennet / noch berewet haben / so seind sie vor Gott nicht gerechte vnnd heilige Leut / sondern allein Heuchler vnnd Gleißner gewesen: wie jhnen der HERR Christus im Euangelio Matthæi gar scharpff fürwürfft.

Matth. 23.

Der Türcken falsche vnd vngnugsame Gerechtigkeit.

Die Türcken erkennen auch vnsern HERRN Jesum Christum nicht für den Sohn Gottes / noch für den Heyland der Welt. Darumb ob sie wol alle Tag offt vnnd andächtig beten / auch vil Almusen geben / vnnd jhres falschen Propheten / des Machomets Gesetz streng halten: Jedoch weil sie weder jhre innerliche Sünd / noch den rechten Sündenbüssern Christum erkennen / so seind sie vor Gott dem HERRN nicht gerechte / fromme / vnnd heilige Leut / sonder sie seind Gleißner vnnd Kinder des Teuffels / so wol als die Juden vnd Heyden.

Der Papisten falsche vnd vngnugsame Gerechtigkeit.

Die Papisten bekennen gleichwol den HERRN Christum / vnnd reden vnderweilens scheinbarlich von desselben Erlösung vnnd Verdienst: aber dieweil sie jhr vertrawen auff jhre eigne gute Werck / vnnd eigne Verdienst stellen / darzu auch nicht wöllen allein durch den Glauben an Christum selig werden: vnnd vber das auch vnserm HERRN Gott dienen wöllen / mit selberwöhlten Gottesdiensten: so mangelt es jhnen auch an der rechten / wahren Christlichen Gerechtigkeit / durch welche man muß selig werden.

Welches die wahre Gerechtigkeit ist / mit deren man vor Gott bestehen kan.

Darumb straffet der heilig Geist / durch das Predigampt des Euangelij / alle jetzt erzöhlte Gerechtigkeiten / als die da falsch seind / vnd nichts taugen: vnnd lehret hergegen gar ein andere Gerechtigkeit / von welcher die Welt nichts weist / noch dieselbige erkennet. Vnnd dise Gerechtigkeit ist nichts anders / dann daß vnser HERR Christus / als der rechte Hohepriester / zu seinem Himlischen Vatter / durch sein bitter Leiden vnnd Sterben eingegangen ist / vnd hat vns durch denselbigen seinen Gang zum Vatter / vergebung vnserer Sünden / vnnd das ewige Leben verdient vnnd erlanget. Dise Gerechtigkeit ergreiffen wir durch einen wahren Glauben an vnsern HERRN vnnd Heyland Christum: Dann durch solchen Glauben / würdt vns geschenckt vnnd zugeeignet alles das / was vnser lieber HERR Christus vns zu gutem gethon vnnd gelitten hat. Dise Gerechtigkeit würdt in der heiligen

Schrifft

Schrifft vns fürgehalten vnnd gezeiget / vnnd wer diese Gerechtigkeit hat / der kan vor Gottes strengem Gericht bestehen: dann es ist ein volkommene Gerechtigkeit / an deren kein einiger mangel ist / es were dann / daß der HERR Christus nicht from vnnd heilig gnug gewesen / oder für vnsere Sünd nicht gnug gethon hette: welches aber zugedencken / viel mehr aber zureden / Gottloß vnnd abschewlich were.

Daß diesem also seye / vnnd daß wir durch diese frembde Gerechtigkeit vor Gott gerecht vnnd selig werden / das bezeuget der heilig Apostel Paulus / da er zu den Römern also schreibt: Gleich wie durch eines Menschen Vngehorsam viel Sünder worden seind: also werden durch eines Menschen Gehorsam viel gerecht. Das ist so viel gesagt: Wie vns vnser erster Vatter Adam / durch seinen Vngehorsam vnnd Sünd / alle sampt zu Sündern gemacht hat / also daß wir alle sampt vor Gott vngerecht seind: Also hat vns dagegen der HERR Christus / durch seinen volkommenen Gehorsam / gerecht gemacht / so viel vnser warhafftig an jhn glauben. Eben das lehret Christus selbs / da er im Euangelisten Johanne sagt: Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn dahin gab / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Hie weiset vns der Sohn Gottes auch nicht auff vnsere eigne Werck / oder auff menschliche Verdienst / sondern er weiset vns allein auff den Glauben an jhn / durch welchen Glauben wir dem ewigen Verdamnus entrinnen / vnnd ewig selig werden. Gleichfahls lehret vns der HERR Christus / vnd weiset vns eben auff diese Gerechtigkeit des Glaubens / da er also sagt: Gleich wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet (das ist / gecreutziget) werden / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewig Leben haben. Das ist: Gleich wie die Kinder Israel seind bey dem zeitlichen Leben erhalten worden / da sie die auffgehenckte eherne Schlangen haben mit jhren leiblichen Augen angesehen: also auch werden alle Menschen zum ewigen Leben erhalten / welche mit den Geistlichen Augen jhres Glaubens / jhren Erlöser Christum anschawen / vnnd auff jhn vertrawen.

Beweisung / daß dieses die rechte Gerechtigkeit sey. Rom. 5. Joh. 3. Joh. 3.

Darumb sagt der heilig Apostel Paulus in einer Predigt / die er zu Antiochia gethon: Welcher an Christum glaubt / der ist gerecht. Dieses ist ja ein lautterer Bescheid / bey dem billich ein jeder Christ bleiben soll. So schreibt auch S. Paulus an die Römer also: Wir halten darfür / daß der Mensch gerecht werde / durch den Glauben / ohn die Werck des Gesetzes. Vnnd abermal sagt er

Act. 13. Rom. 3.

Ibidem. im selbigen Capitel: Sie seind allzumal Sünder/vnnd mangeln des Rhums/ den sie an Gott haben solten: sie werden aber gerecht / ohn verdinst / auß seiner Gnad/durch die Erlösung/so durch Christum Jesum geschehen ist. Vnd dieweil wir also nicht durch vnsern eigen Verdienst / sonder allein durch den Verdienst Christi gerecht vnnd selig werden / so sagt abermals der heilig Apostel
1. Cor. 1. Paulus: Der HERR Christus sey vns von Gott zur Gerechtigkeit gemacht
Jerem. 23. vnd 33. oder gegeben. Dieses bezeugt auch der Prophet Jeremias / da er sagt/der HErr Christus seye vnser Gerechtigkeit.

Also ist Christi Gang zum Vatter/vnser Gerechtigkeit.

Also wissen wir / Gott lob / auß dem heiligen vnfehlbarn Wort Gottes/ daß vnser HERR vnnd Heyland Christus / vnser Gerechtigkeit ist / in dem er Gottes Gesetz für vns volkommenlich gehalten / vnnd für vns am Creutz gestorben ist. Wer an diesen Heyland von Hertzen glaubet / welcher für vns durch sein bitter Leiden vnnd Sterben zum Himmelischen Vatter eingangen ist / vnd hat vns also versöhnet/der ist vor Gott gerecht/vnd hat die rechte wahre Gerechtigkeit / mit deren er vor dem Gericht Gottes / vnnd in allen Anfechtungen bestehen kan. Aber die Gottlose vnd heuchlerische Welt / die helt nichts auff diese wahre vnnd seligmachende Gerechtigkeit.

Wir wöllen ferner auch vernemen die dritt Vrsach / warumb der heilig Geist die Welt durch das Predigampt des Göttlichen Worts straffen werde.

Der heilig Geist strafft auch die Welt darumb/ daß sie nicht in achtung nimpt/daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Der Fürst dieser Welt ist der Teuffel.

Der HERR Christus sagt: Der heilig Geist würde die Welt straffen / vmb das Gericht / daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Durch den Fürsten dieser Welt verstehet der HERR Christus allhie den leidigen Teuffel/ wie er dann denselbigen an einem andern Ort auch den Fürsten dieser Welt nennet / darumb / daß der böß Feind die vnglaubige Menschen regiert / nach seinem Mutwillen / vnnd durch sie viel Vnglücks in der Welt anrichtet. Von diesem Fürsten der Welt sagt der HERR Christus: er sey gerichtet / das ist/ er sey zum ewigen hellischen Fewr verdampt. Dieses glaubet die Gottlose Welt nicht in jhrem Hertzen / sonder die Weltkinder hencken sich an diesen Feind Gottes / sie thun seinen Willen / vnnd volgen jhm gehorsamlich. Dieweil dann Gott der HERR den Fürsten dieser Welt/den Teuffel/verworffen vnd verdampt hat / so verwürfft vnnd verdampt Gott der HERR mit demselben auch alle Abgötterey vnnd falsche Gottesdienst/als welche von dem Teuffel erdacht / vnnd jemals in die Welt kommen seind. Gott verwürfft auch vnnd

verdampt alles Gottloses wesen / alle Schand vnnd Laster / alle Vngerechtigkeit vnnd Boßheit / welche alle sampt vom Teuffel herkommen. Gott verdampt auch zum hellischen Fewr den Teuffel selbs / sampt allen seinen verfluchten bösen Geistern / die mit jhm seind von Gott abgefallen. Gott der HErr verwürfft vnnd verdampt auch des Teuffels gantzen / Anhang / nemlich / alle Gottlose / vnbußfertige Menschen / die sich entweder gantz vnnd gar / wissentlich vnnd fürsätzlich / dem Teuffel ergeben / oder ja sonsten demselbigen volgen / vnnd jhm Gehorsam leisten. Dann gleich wie nicht allein ein auffrhürischer Mensch (der ein Auffrhur wider sein ordenliche Oberkeit anfahet) billich gestrafft würdt / sondern auch die jenigen / die sich an jhn hencken: also auch werden billich von Gott dem HERRN verstossen vnnd verworffen / alle die Gottlose vnnd vnbußfertige Menschen / welche sich von Gott jhrem Schöpffer mutwillig abwenden / vnnd dem leidigen Teuffel dienen.

Mit dem Teuffel werden gerichtet vnd verdampt alle Gottlose / vnbußfertige Menschen.

Dieses bildet der heilig Geist / durch das Predigampt des Göttlichen Worts / den Leuten mit allem fleiß ein: Nemlich / daß der Satan sey verdampt / vnnd zum ewigen hellischen Fewr verurtheilt vnnd gerichtet / sampt allem seinem Thun vnnd Wesen. Darumb wer nicht mit jhme im ewigen hellischen Fewr brennen will / der soll sich aller Geselschafft des leidigen Teuffels gäntzlich entschlagen: er soll sich aller falschen Gottesdienst enthalten: er soll der Sünden müssig gehen: er soll den Teuffel / vnnd alle Werck desselbigen / fliehen vnnd meiden: vnnd soll seinem HERRN vnnd Erlöser Christo dienen / welcher das ewige Leben geben will / allen / die an jhn glauben / die jhme dienen / vnd jhm gehorsam seind. Joh. 10.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / daß vnser lieber HERR Christus seinen heiligen Geist / den lieben Aposteln am heiligen Pfingstag gesendet hab / auff daß die Apostel / vnnd alle rechtgeschaffene Prediger / durch die Krafft vnnd Würckung des heiligen Geists / sollen die Welt straffen / vmb jhrer grossen schädlichen vnnd verdammlichen Irrthumb wegen. Zum andern / habt jhr auch gelernet / warinnen sich die Welt schädlich vnd verdammlich jrret: nämlich / daß die Welt nicht erkennet / die allergrösseste vnnd schädlichste Sünd / den Vnglauben / wann man nicht an den Erlöser Christum glaubet. Daß sich auch die Welt gar sehr jrret / in dem / daß sie vermeinet / vor Gott dem HERRN mit jhrer eignen Gerechtigkeit zubestehen: Vnnd weiß nichts von der wahren Gerechtigkeit / wie man allein durch den Glauben an Christum müsse vor Gott gerecht vnnd selig werden. Daß auch

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

die Welt nicht wissen noch glauben will/ daß der Teuffel mit allen seinen Wercken / vnnd mit allem seinem anhang / zum ewigen Tod vnnd Hellischen Fewr verurtheilt vnd verdampt sey. Darumb / geliebte im HERRN / laßt vns vor der Sünd des Vnglaubens fleissig hüten: Laßt vns bey der wahren Gerechtigkeit/ welche ist Christus/ in seinem Gehorsam vnnd Leiden beständig bleiben: Laßt vns des Teuffels vnnd aller seiner Werck vnnd Wesens müssig gehen: vnnd laßt vns vnserm Erlösern vnd Heiland Christo gehorsamlich anhangen/ so würdt vns vnser lieber Heiland Christus ewiglich selig machen / Das verleihe vns Gott / durch die Krafft seines heiligen Geists/ Amen.

XIX.

Außlegung der Epistel/ am Sontag Vocem Iucunditatis.

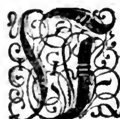
Also schreibt Jacobus in seiner Epistel am ersten Capitel.

SEidt aber Thäter des Worts / vnnd nicht Hörer allein / damit jhr euch selbs betrieget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts/ vnd nicht ein Thäter/ der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet. Denn nach dem er sich beschawet hat / gehet er von stundan dauon / vnnd vergisset / wie er gestalt war. Wer aber durchschawet in das volkommen Gesetz der Freiheit / vnnd darinnen beharret / vnnd ist nicht

nicht ein vergeßlicher Hörer / sonder ein Thäter / derselbige würdt selig sein / in seiner That.

So aber sich jemand vnder euch lässet duncken / er diene Gott / vnnd hält seine Zungen nicht im Zaum / sondern verführet sein Hertz / des Gottesdienst ist eytel. Ein reiner vnnd vnbefleckter Gottesdienst für Gott dem Vatter / ist der / die Waisen vnnd Wittwen in jhrem Trübsal besuchen / vnnd sich von der Welt vnbefleckt halten.

Außlegung.



In disem verleßnen Text lehret Jacobus erstlich in gemein / daß wir nicht meinen sollen / als ob wir der Sach gnug gethon hetten / wann wir Gottes Wort hören / aber doch nichts nach demselben thun / sonder jmmer in einem Leben vnd Wesen bleiben / vnd vnser Leben nichts / nach dem Wort Gottes bessern. Zum andern / vermahnet Jacobus / daß wir vnser Zungen sollen im Zaum halten / damit wir nichts vngebürlichs oder schädlichs reden: aber von disem Stuck ist vor wenig tagen gnugsam geredt worden. Für das dritt lehret Jacobus / daß es Gott dem HERRN ein angenemer Gottesdienst sey / wann man sich der Wittwen vnnd Weisen getrewlich annimbt. Zum letsten / vermahnet er vns / daß wir in diser Welt also leben sollen / daß wir vns nicht an vnserm Gewissen / vnnd an vnserm Leib vnnd Seel beflecken. Von disen Sachen allen in einer Predigt zureden / würde zuvil: wir wöllen derowegen in diser Predigt allein zwey Stücklin für vns nemen / das würdt auff einmal gnug sein. Der Allmächtig Gott verleihe die Gnad seines heiligen Geists hierzu / Amen.

Innhalt des verleßnen Texts.

In diser Predigt allein zwey Stücklin zuhandlen.

Also sagt Jacobus: Seid Thäter des Worts / vnd nicht Hörer allein / damit jhr euch selbs betrieget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts / vnd nicht ein Thäter / der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet: Dann nach dem er sich beschawet hat / gehet er von stund an darvon / vnd vergisset / wie er gestalt war. Das ist so vil gesagt: Wer Gottes Wort höret / vnnd bessert sich doch desselbigen nicht / der ist gleich / als einer / der in

Rechter Verstand der Wort Jacobi von einem Spiegel.

Spiegel sihet / vnnd mercke gleichwol / daß er in seinem Angesicht vnsauber worden ist: aber er säubert sich nicht / sondern er laßt sein vnsauber Angesicht bleiben / wie es zuuor gewesen ist. Einen solchen Man hilfft es nichts / daß er in den Spiegel gesehen hat/dann er ist noch eben so vnsauber / als er zuuor gewesen/ehe dann er in den Spiegel gesehen hat.

Es ist nit alles darmit außgerichtet/ daß man Gottes Wort höre.

Auß disen Worten / vnnd auß der Gleichnus vom Spiegel / sollen wir lernen/ daß es nicht darmit außgericht sey / wann wir Gottes Wort hören/ vnnd von demselbigen fein reden könden / aber doch nicht nach demselbigen thun/vnnd vns desselbigen nichts bessern. Dann der HERR Christus sagt im Euangelio Matthæi: Es werden nicht alle / die zu mir sagen / HERR/ HERR / in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vatters in dem Himmel. Vnnd hernach sagt der HERR Christus eben an demselbigen ort also: Wer dise meine Red höret / vnnd thut sie / den vergleiche ich einem klugen Mann / der sein Hauß auff einen Felsen bawet. Da nun ein Platzregen fiele / vnnd ein Gewässer kam / vnd webeten die Winde / vnnd stiessen an das Hauß / fiele es doch nicht/ dann es war auff einen Felsen gegründet. Vnnd wer dise meine Rede höret / vnnd thut sie nicht/der ist einem thorechten Man gleich / der sein Hauß auff den Sand bawet. Da nun ein Platzregen fiel / vnnd kam ein Gewässer / vnnd webeten die Winde/ vnnd stiessen an das Hauß / da fiele es / vnnd thet einen grossen Fall. Da auch auff ein zeit des HERRN Christi Mutter vnnd Freund für die Schul kamen/ vnnd wollten den HERRN Christum ansprechen / vnd dem HERRN Christo solches angezeigt ward / gab er darauff zur Antwort: Wer ist mein Mutter? Vnnd wer seind meine Brüder? vnnd recket die Hand auß vber seine Jünger / vnnd sprach: Sihe da / das ist mein Mutter/vnnd meine Brüder: dann wer den Willen thut meines Vatters im Himmel / derselb ist mein Bruder/ Schwester vnd Muter. Darumb wer wol bey vnserm HERRN Christo daran will sein/der muß nicht allein Gottes Wort hören/vnd von demselbigen reden könden/ sondern er muß auch demselbigen nachkommen / vnnd folgen. Es sagt auch der HERR Christus im Euangelio: Der Knecht/der seines Herrn Willen weißt / vnnd thut jhn nicht / der würdt mit vilen Streichen geschlagen werden. Darumb sagt Jacobus recht: Wer allein ein Hörer sey des Worts / aber nicht ein Thäter / der betrüge sich selbs.

Matth. 7.

Matth. 12.

Luc. 12.

Welches das Wort Gottes sey / dessen Thäter wir sein sollen.

Welches ist aber dann das Wort / dessen wir sollen Thäter / vnnd nicht allein Hörer sein? Es seind / geliebte im HERRN / zweyerley Wort Gottes/

Gottes/ die wir hören/ vnnd nach demselben vns richten sollen. Das ein Wort ist das heilig Euangelium / auß dem wir lernen / daß wir an vnsern Heyland Christum glauben sollen. Dann also sagt der HERR Christus: Das ist Gottes Werck / daß jhr glaubet an den / den er gesandt hat. Vnnd der heilig Apostel Paulus schreibt an die Römer: Er sey zum Apostelampt beruffen worden/ daß er solle den Gehorsam des Glaubens anffrichten. Darumb wer an den HERRN Christum glaubt / der wircket Gottes Werck / vnnd leistet dem Wort Gottes Gehorsam/ vnnd ist also nicht nur ein Hörer/ sondern auch ein Thäter des Worts Gottes.

Das Wort des Euangelii.

Joh. 6.

Rom. 1.

Thäter des Worts.

Das ander Wort Gottes / würdt genannt das Gesetz Gottes / das lehret vns / wie wir ein Gottselig / vnsträfflich Leben führen sollen. Disem Wort Gottes folgen wir / wann wir thun / was vns Gott befolhen hat: vnnd wann wir vnderlassen / was er vns hat verbotten. Darumb / wann wir nicht lassen mit den Predigen vergebenlich auff vns dänglen / vnnd wann wir vns lassen wöhren/ daß wir nicht vnrecht thun/ so seind wir nicht nur Hörer / sondern wir sind Thäter des Worts.

Das Wort des Gesetzes.

Thäter des Worts.

Hie möcht aber ein gutherziger Christ jhm selbs dise schwere Gedancken machen / vnnd bey sich selbs sagen: Ach Gott / ich glaub dem heiligen Euangelio nicht so starck / als ich sollte: Jch bin auch dem Gesetz Gottes nicht so gehorsam/ als ich sollte: darumb bin ich/ leider/ nicht ein Thäter/ sonder allein ein Hörer des Worts / vnnd muß also besorgen / ich betriege mich selbs / vnd seye nicht ein rechter Christ. Darauff ist diß die Antwort: Lieber Christ / dein Himmlischer Vatter sihet nicht darauff / wie starck du glaubest/ oder wie vollkommen dein Gehorsam sey: sonder er sihet darauff / daß du von Hertzen begehrest an deinen Erlöser Christum zuglauben / vnnd daß du hertzlich gern wöllest nach dem Willen vnnd wolgefallen Gottes leben. Disen deinen Christlichen Fürsatz vnnd Willen / nimpt dein Himmlischer Vatter also von dir an/ vmb Christi willen / als werestu ein vollkommener Thäter des Worts Gottes. Vnnd ob wol du (wider deinen Willen) etwas vnrechts thust / so will doch dein Himmlischer Vatter/ dir solches vmb Christi willen / nicht zurechnen: dann du thust nicht dasselbig / sonder die Sünd/ die noch in dir wohnet / die thut solches / wie der heilig Apostel Paulus zun Römern am sibenden Capitel bezeuget. Nemet ein Exempel / von einem gehorsamen Kind: dasselbig thut auch nicht allwegen allerdings / was es wol zuthun schuldig were: aber doch/ weil es von Hertzen begehrt seinen Eltern gehorsam zusein / so seind seine

Trost für die kleinmütige/ ängstige Gewissen.

Gleichnus von einem gehorsamen Kind.

Elter

Elter mit jhm zufriden: vnnd wann es ja etwas solches thut/ das es billich nicht thun sollte/ so stossen sie doch das Kind nicht darumb zum Hauß hinauß/ sonder sie züchtigen es mit der Ruten/ oder in ander weg: sie lassen es aber doch jhr Kind vnnd Erben bleiben. Ein vngehorsam Kind aber fragt nichts darnach/ was seinen Eltern gefalle/ oder mißfalle: ja es thut wol auch fürsätzlich/ was seine Eltern verdreußt. Darumb geschicht jhm auch nicht vnrecht/ wann es von seinen Eltern auß dem Hauß gejagt/ vnnd enterbet würde. Aber mit den frommen Kindern Gottes hat es vil ein andere meinung/ mit denen kan der Himmelische Vatter wol gedult tragen. Der fromb vnd heilig Priester Zacharias hat das Lob in der heiligen Schrifft/ daß er gerecht gewesen/ vnnd hab in allen Gebotten des HERRN vntadelich gewandelet: dannoch hat sich bey jhm auch die Sünd befunden/ daß er dem Engel Gabriel/ der jhm die Geburt Johannis des Täuffers verkündiget hat/ nicht geglaubt: darumb jhn auch Gott der HERR gezüchtiget/ daß er ein zeitlang hat müssen Stumm sein/ biß Johannes der Täuffer geboren worden. Wann man auch der frommen heiligen Ertzväter gantzes Leben ansihet/ so befindet sich/ daß sie nicht vberall ohne Sünd gelebt haben. Darumb heissen die nicht nur Hörer des Worts/ die nicht vberall/ vnd alle zeit durchauß recht thun: sonder die von Hertzen Gottes Willen zuthun begehren/ dise seind Thäter des Worts/ mit denen vnser lieber Himmelischer Vatter gar wol zufriden ist.

Gleichnus von einem vngehorsamen Kind.

Luc. 1.

Welche seyen Thäter des Worts.

Darumb/ geliebte im HERrn/ lasset vns nicht nur in den Spiegel des Göttlichen Worts sehen/ sonder laßt vns auch vnser Vnsauberkeit/ die wir auß dem Spiegel erkennen/ abwischen/ vnd vns von Sünden reinigen/ vnd vns befleissen/ daß wir nicht nur Zuhörer/ sonder auch Thäter des Worts seyen.

Das ander Stücklin des verlesnen Texts lehret/ wie wir vns gegen den Wittiben vnd Waisen halten sollen.

Wir wöllen noch ein Stücklein auß dem verlesnen Text für vns nemen/ das lautet also: Ein reiner vnnd vnbefleckter Gottesdienst für GOtt dem Vatter/ ist der/ die Waisen vnd Witwen in jhrem Trübsal besuchen. Mit disen Worten lehret vns Jacobus/ wie man Gott dem HERRN durch die Christliche Liebe/ gegen den betrübten Leuten dienen solle. Vnnd befilhet vns Jacobus die Liebe sonderlich gegen die Wittwen vnd Waisen zuerweisen. Dann die Witwen vnnd Waisen (sonderlich/ wa auch die Armut darzu schlecht) die bedörffen Trosts/ getrewen Rahts/ Hülff/ Schutz vnd Schirms/ daß man sich jhr getrewlich anneme. Dann sie seind gemeinlich vor der Welt verachtet/ vnnd gehet jhnen vil zuhanden/ dessen andere Leut wol vberhaben seind. Es begreifft aber Jacobus vnder dem Wörtlein besuchen/ alle Werck der Christlichen Liebe/ die wir den Wittwen vnnd Waisen schuldig seind.

Würde

Würdt derohalben von vns erfordert / daß wir die Wittwen vnnd Waisen in jhrem Leid trösten sollen. Dann ein herrlicher Trost / sonderlich der auß Gottes Wort genommen ist / der ist solchen betrübten Menschen eben / als wann man jhnen ein Krafftwasser anstriche. Es würdt auch von vns erfordert / daß wir für die Wittwen vnnd Waisen fleissig sorgen / damit sie erhalten werden / vnnd nicht Not vnnd Mangel leiden. Es gebürt sich auch / daß wir ob jhnen trewlich halten / damit sie nicht vberwältiget / vnnd Vnrecht leiden müssen. Derohalben solle die Oberkeit den Wittwen vnnd Waisen redliche vnnd verständige Kriegsvögt vnnd Pfleger ordnen; vnnd solle sie selbs auch mit zusehen / daß jhnen wol vnnd nutzlich gehauset werde. So dann jemandts von der Oberkeit den Waisen zu einem Pfleger geordnet würdt / der solle seinen Pflegkindern so getrewlich vnnd fleissig pflegen / wie er wollte / daß nach seinem Tod seinen leiblichen Kindern auch gepfleget würde. Dieses alles heißt die Wittwen vnnd Waisen in jhrem Trübsal besuchen: vnnd ist solches vor Gott ein herrlicher wolgefälliger Gottesdienst. Dann der HERR Christus sagt / Was man dem geringsten auß den seinen thut / das hab man jhm selbs gethon. Matth. 25.

Die Wittiben vnd Waisen soll man nicht betrüben.

Wie wir aber vns der Wittwen vnnd Waisen billich / mit allen trewen annemen / also sollen wir vns fleissig hüten / daß wir die Wittwen vnnd Waisen nicht betrüben oder beleydigen / da wir derselbigen wol verschonen köndten vnnd sollten. Dann wer die Wittwen vnnd Waisen vnnotwendiger vnd vnbillicher weiß beleydiget / der greifft Gott dem HERRN in ein Aug / vnnd macht jhm denselbigen zum Widersacher vnnd Feind. Vor dieser schwären vnnd gefahrlichen Sünd warnet vns Gott der HERR ernstlich / da er sagt: Jhr solt keine Wittwen vnnd Waisen beleydigen: würst du sie beleydigen / so Exod. 22. werden sie zu mir schreien / vnnd ich werde jhr schreien erhören: so würdt mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwerdt tödte / vnnd ewre Weiber Wittwen / vnnd ewre Kinder Waisen werden. Vnnd abermals sagt der heilig Geist in den Sprüchen Salomonis: Gehe nicht auff der Waisen Acker / Prouerb. 23. dann jhr Erlöser ist mächtig / der würdt jhr Sach wider dich außführen. Derohalben ist es nicht wol gepfleget / wann der Waisen äcker vnd Wisen von Jar zu Jar im Feld abnemen / der Nachbawren Wisen vnnd äcker aber hergegen zunemen. Vnser HERR vnnd Gott ist der öberste Waisenpfleger / der sihet gewißlich darein / vnnd würdt es mit der zeit ernstlich vnnd schröcklich straffen / wann man den Wittwen vnd Waisen vnrecht thut.

Wie sich die Wittwen in jrem Stand halten sollen.

Es sollen aber auch die Wittwen vnnd Waisen sich in jhrem Wittwen vnnd Waisenstand gebürlich vnnd Gottselig halten/damit man viel desto mehr vrsach hab / sich jhrer mit ernst anzunemen. Den Wittwen aber hat der heilig Apostel Paulus diese Lehr fürgeschrieben: Das ist ein rechte Wittwe/die einsam ist / vnnd jhr Hoffnung auff Gott stellet/vnd bleibt am Gebet Tag vnd Nacht. Welche aber in Wollüsten lebt/ die ist lebendig tod. Darumb hat jetzgedachter Apostel Paulus den jungen Wittwen gebotten / daß sie sich widerumb sollen verheuraten. Dann er hat wol gewüßt / daß sie im Wittwenstand sich nicht alle gebürlich halten.

1. Tim. 5.

Wie sich die Waisen halten sollen.

Deßgleichen sollen auch die Waisen sich gehorsamlich gegen jhren Müttern vnnd Pflegern erzeigen. Dann des Haußuatters Tod hebt das vierdte Gebott Gottes nicht auff / welches also heißt: Du solt dein Vatter vnnd dein Mutter ehren/auff daß du lang lebest. Vnder den Worten aber / Vatter vnnd Mutter / werden auch die Pfleger verstanden. Dann dieselbige seind von der Obrigkeit den Waisen verordnet / daß sie an statt des abgestorbnen Vatters/ oder der verstorbnen Eltern / sein sollen. Darumb wann ein Kind seiner Pfleger einen sihet / so solle es sich geduncken lassen / es sehe seinen Vatter/vnd solle demselbigen auch gehorsamlich folgen. Dann die Waisen/ welche jhren Pflegern nicht folgen wöllen/sondern sich wider derselbigen Rhat/ vnbedächtig vnd thörlich verheuraten / oder lauffen hinweg / wann man sie zu ehrlichen Handtwercken thut / die kommen gemeinglich jhr lebenlang nimmermehr auff einen grünen Zweig.

Pfleger seind auch als Vatter vnnd Mutter.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Dieses sey auff dißmal / geliebte im HERRN / von dem verlesnen Text genug gesagt. Darauß wir gelernet haben / daß wir nicht nur sollen sein Hörer des Worts / sondern wir sollen auch sein Thäter des Worts GOttes: Nämlich / daß wir dem heiligen Euangelio von Christo glauben/vnnd daß wir vnser Leben nach den Gebotten Gottes anstellen / auff daß wir nach dem heiligen Wort Gottes gehorsamlich thun/was vns in demselbigen gebotten würdt/ vnnd gutwillig vnderlassen / was vns Gott in seinem Wort verbeut / so viel vns in diesem Leben müglich ist. Zum andern/haben wir auch gehört/ daß es ein angenemer Gottesdienst seye / wann man sich der Wittwen vnnd Waisen getrewlich annimpt / dieselbige tröstet / versorget / schützet vnnd schirmet / vnnd jhnen nicht vngebürlicher weiß etwas leids thut. Dargegen sollen die Wittwen vnnd Waisen sich auch gebürlich halten: nämlich / daß die Wittwen ein erbare

bars / züchtigs / Gottseligs Leben führen: Die Waisen aber fromb vnnd gehorsam seyen: so würdt sie Gott jhres Leids ergetzen / vnnd es würdt jhnen wol gehen / dann Gott ist ein Vatter der Waisen / vnnd ein Richter der Wittwen: Welchem sey Lob / Ehr vnd Preiß / in alle Ewigkeit / Amen.

XX.

Außlegung des Euangelij / am Sontag *Vocem Iucunditatis*.

Also schreibt der heilig Euangelist Johannes am sechszehenden Capitel.

WArlich / Warlich / ich sage euch. So jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so würdt ers euch geben / Bißher habt jhr nichts gebeten / in meinem Namen. Bittet / so werdet jhr nemen / daß ewer Frewde volkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredt / es kommet aber die zeit / daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde / sondern euch frey herauß verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tage werdet jhr bitten in meinem Namen. Vnnd ich sage euch nicht / daß ich den Vatter für euch bitten will / denn er selbs / der Vatter / hat euch lieb / darumb / daß jhr mich liebet / vnnd glau-

bet / daß ich von Gott außgegangen bin. Ich bin vom Vatter außgegangen/ vnnd kommen in die Welt/ widerumb verlasse ich die Welt/ vnd gehe zum Vatter.

Sprechen zu jhm seine Jünger: Sihe / nun redest du frey herauß/ vnnd sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir / daß du alle ding weissest / vnnd bedarffest nicht / daß dich jemand frage. Darumb glauben wir / daß du von Gott außgegangen bist.

Außlegung.

Warumb dieses Euangelion/ vor alters / auff diese zeit des Jars geleat worden / nämlich/die Leut zum Gebet zuermahnen/ daß die Früchten auff dem Feld bewahret werden.



Geliebte im HERRN Christo / Dieses Euangelium ist vor Alters darumb in diese zeit des Jars gelegt worden / auff daß die Leut dardurch auffgemundert würden / Gott den HERRN vmb die liebe Früchten auff dem Feld zubitten. Wiewol nun recht ist/ daß wir vnsern Himmlischen Vatter vmb das tägliche Brot bitten: Jedoch bedörffen wir desselbigen nimmermehr so nötig/ wir bedörffen noch viel nötiger der Himmlischen Speise vnserer Seelen / nemlich/ der Geistlichen / ewigen vnd Himmlischen Güter/ vmb welche wir billich den Allmächtigen Gott nicht weniger / dann vmb die leibliche Nahrung bitten sollen. Damit wir aber desto lieber beten / so wöllen wir in dieser Predigt für vns nemen / den allerersten Spruch dieses verlesnen Euangeliens / welcher sehr trostreich ist / als in welchem vns der HERR Christus versprochen hat / daß vnser Gebet gewißlich soll erhört werden. Dann Christus der HERR hat ja gesagt: Warlich / warlich / ich sage euch: So jhr den Vatter etwas bitten werdet / in meinem Namen / so würdt ers euch geben.

Diß ist ein trostreich Euangelion.

Innhalt dieser Predigt.

Derohalben wöllen wir mit Gottes Hülff in dieser Predigt hören / was da heisse oder sey / im Namen Christi bitten. Zum andern / was wir von Gott bitten vnnd begeren sollen: Vnnd dasselbig wöllen wir auß dem heiligen Vatter vnser lernen / auff daß wir nach dem Willen Gottes beten mögen.
1. Joh. 5. Dann Johannes sagt in seiner Epistel: So wir etwas bitten / nach seinem Willen / so erhöret er vns. Zum dritten / wöllen wir auch vernemen / wie kräfftig eines Christen Gebet sey / Der Allmächtig Gott verleihe sein Gnad hierzu.

Also

Also sagt der HERR Christus: Warlich / warlich / ich sage euch: So jr den Vatter etwas bitten werdet / in meinem Namen / so würdt ers euch geben. Mercket mit fleiß / geliebte im HERRN / daß vnser HERR Christus nicht schlecht sagt / So jhr den Vatter etwas werdet bitten / so würdt ers euch geben: sonder er thut gleichsam einen Eidschwur darzu / auff daß er vns darmit in vnserm Glauben stärcke / vnnd allen zweiffel auß vnserm Hertzen hinweg neme / damit wir ja nicht daran zweiffeln / wann wir etwas in seinem Namen bitten / daß wir gewißlich erhöret werden sollen. Warumb Christus sagt: Warlich / warlich.

Was heißt dann im Namen Christi bitten? Das heißt im Namen Christi bitten / wann wir vnsern Himmlischen Vatter mit solchem vertrawen ansprechen / vnnd bitten / er wölle vns vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen / vnnd von desselbigen Verdiensts wegen / gnädiglich erhören / vnnd vns vnserer Bitt gewehren. Darumb wan ein Christ beten will / so soll er also gedencken: Lieber Himmlischer Vatter / ich bin ja ein armer Sünder / vnd bin für mein Person nicht wehrt / daß ich dich anrüffen / oder du mein Gebet erhören solltest: aber dein lieber Sohn hat mich zu dir gewisen / vnnd zu dir geschickt / vnnd hat mich geheissen / ich soll dich bitten / vnnd hat mir von deiner wegen erhörung zugesagt: darumb / würst du mich / lieber Vatter / nicht mit Schanden / ohne Erhörung vnd Hülff von deinem Angesicht hinweisen. Dann dein lieber Sohn hat mir zugesagt / du werdest mich gewißlich erhören. Dises heißt nun in dem Namen Christi beten. Was heißt im Namen Christi bitten.

Wie sollen wir aber vnsern Himmlischen Vatter ansprechen / wann wir etwas von jm bitten wöllen? Jhr wisset / wann einer will / oder soll einen grossen Herrn ansprechen / so bedenckt er sich darauff / wie er demselben Herrn wölle seinen gebürlichen Titel geben. Was sollen wir dann dem Allmächtigen Gott für einen Titel geben / wann wir jhn in vnserm Gebett wöllen ansprechen? Der HERR Christus hat es vns gelehret / wir sollen also sagen: Vatter vnser / der du bist im Himmel: Das ist so vil gesagt: Lieber Vatter / du bist ja vnser Vatter / von Alters her ist diß dein Nam / du würst vns ja nichts versagen / dann du hast ein vätterlich Hertz gegen vns. Dein lieber Sohn Jesus hat ja gesagt: Welcher Vatter ist vnder euch Menschen / so jhn sein Sohn bittet vmbs Brot / der jhm einen Stein biete? oder so er jhn bittet vmb ein Fisch / der jhme ein Schlangen biete? So denn jhr / die jhr doch arg seidt / könde dennoch ewern Kindern gute Gaben geben / wie vil mehr würdt ewer Vatter im Himmel gutes geben / denen die jhn bitten? So bist du ja / lieber Vatter / Was wir für ein Titel vnserm HErrn Gott geben sollen / wann wir beten wöllen. Isa. 64. Matth. 7.

nicht ein Irrdischer / sonder ein Himmlischer Vatter / dem alle ding müglich seind: Die leibliche Vätter müssen offt jhrer lieben Kinder Elend vnd jamer/ mit grossem Schmertzen vnnd Hertzleid ansehen/ vnd können jhnen doch nicht helffen: Du aber bist ein Himmlischer vnd Allmächtiger Vatter/ dir ist nichts vnmüglich. Dann vnser Gott ist im Himmel / der bist du / vnnd kanst derhalben schaffen / alles was du wilt. So bitten auch neben vnd mit mir/alle fromme Christen / derhalben würst du vnser Gebet nicht verschmähen. Darumb singen wir in der Außlegung des heiligen Vatter vnsers also: Vnser Vatter im Himmelreich / der du vns alle heissest gleich/ Brüder sein / vnnd dich rüffen an / vnnd willt das beten von vns han / hilff daß nicht Bett allein der Mund/ hilff daß es gehe von Hertzen grund.

Psal. 115. Doctor Luthers Außlegung des heiligen Vatter vnsers/ Gesangs weise.

Was sollen wir aber dann bitten vnnd begehren / von vnserm so gütigen vnnd Allmächtigen trewen Vatter? Der HERR Christus hat vns lehren also beten: Geheiliget werde dein Nam. Wie würdt aber Gottes Nam geheiliget? Also würdt er geheiliget / wann Gottes Wort rein vnnd lauter geprediget würdt / daß man darauß kan Gott den HERRN/ vnd seinen heiligen Willen / recht erkennen lernen. Hergegen aber würdt Gottes Namen verunheiliget vnnd gelästert/wann man von Gott dem HERRN / vnd seinem heiligen Willen / falsch vnnd vnrecht lehret: dann falsche Lehr von Gott dem HERRN / vnnd von seinem Willen / das ist im Grund nichts anders/ dann lautter Gottslästerung/wie scheinbarlich auch die falsche Lehrer jhre Irrthumben fürgeben. Es würdt auch der Nam Gottes geheiliget / wann die Christen ein vnsträfflichs heiligs vnnd Gottseligs Leben führen. Gleich wie dargegen der Name Gottes entheiliget würdt / wann die Christen schandtlich vnnd ärgerlich leben. Darumb sagt Christus im Euangelio: Lasset ewer Liecht leuchten / vor den Menschen / auff daß sie ewere gute Werck sehen/ vnnd den Vatter im Himmel preisen. Gottes Nam würdt auch geheiliget / wann Gott der HERR seiner vnnd vnserer Feind böse Anschläg bricht / vnnd jhr Fürnemen zuschanden macht / damit sie nicht Gottes des HERRN/ vnnd vnser höhnisch spotten / vnnd sagen mögen: Wa ist nun jhr Gott / wie Dauid in einem Psalmen / vber die Feind Gottes klaget. Dise Bitt im Vatter vnser/ hat Doctor Luther seliger / in dem Christlichen Gesang des Vatter vnsers/ also erkläret: Geheiliget werd der Name dein / dein Wort bey vns hilff halten rein: auff daß wir leben heiliglich/nach deinem Namen würdiglich: behüt vns/ HERR / vor falscher Lehr: das arm verführte Volck bekehr.

Was wir von Gott bitten sollen.

Die erste Bitt: Geheiliget werde dein Nam.

Matth. 5.

Psal. 115.

Die ander Bitt im Vatter vnser lautet also: Zukomme dein Reich. Wie kompt aber Gottes Reich zu vns? Also kompt es zu vns / wann wir Gottes Wort gehört haben / daß als dann der heilig Geist in vns würcket / vnnd also sein Geistlich Reich in vns hat / daß er vnsere Hertzen erleuchtet / vnnd vns seine Geistliche Gaben / die zu vnserer Seligkeit / zu Gottes Ehr / vnnd zu des Nächsten Nutzen vnnd Besserung / dienstlich vnnd notwendig seind / miltiglich mittheilet: vnnd wir also von dem heiligen Geist / zu allem gutem angewisen vnnd angetriben werden. Wir bitten auch in diser Bitt / daß wir in das ewige Himmlische Reich Gottes / nach disem Leben / eingehn mögen. Darneben bitten wir von vnserm Himmlischen Vatter / daß er wölle des Teuffels Reich zerstören vnd zerbrechen / vnnd wölle dargegen das heilsam Reich Christi auffrichten / vnnd wider des Teuffels List vnnd Gewalt erhalten. Dise Bitt hat Doctor Luther also erkläret / im Gesang: Es komm dein Reich zu diser zeit / vnnd dort hernach in Ewigkeit: Der heilig Geist vns wohne bey / mit seinen Gaben mancherley / des Satans Zorn vnnd groß Gewalt / zerbrich / für jhm dein Kirch erhalt. Die ander Bitt: Zukomme dein Reich.

Die dritte Bitt im Vatter vnser lautet also: Dein Will geschehe / auff Erden wie im Himmel. Das ist so vil gesagt: Lieber Himlischer Vatter / deine liebe heilige Engel im Himmel seind dir in allen dingen gehorsam / vnnd thun deinen heiligen Willen / gib vns armen Menschen deine Göttliche Gnad / daß auch wir dir allhie auff Erden gehorsam seyen. Derhalben begehren wir in diser Bitt / daß vns Gott Krafft verleihe / daß wir vns seinen heiligen Geist lassen regieren / auff das wir gehorsamlich thun mögen / was vns Gott in seinem heiligen Wort gebeut: dargegen aber / daß wir mögen vnderlassen / was er vns in seinem Wort verbotten hat. Wir bitten auch in diser Bitt / daß vns Gott der HERR in Creutz vnnd Leiden Christliche Gedult geben wölle: auff daß wir vnsern Willen in seinen heiligen Willen ergeben / vnd also dem Himmlischen Vatter gehorsamlich still halten mögen / biß er das Creutz vnnd Leiden widerumb von vns hinweg nimpt. Gleich wie der HErr Christus in seinem Leiden gebeten / vnnd gesagt: Vatter / nicht mein Will / sonder dein Will geschehe. Dise Bitt würdt im Christlichen gesang also erklärt: Dein Will gescheh / HERR Gott / zu gleich / auff Erden wie im Himmelreich. Gib vns gedult in Leidens zeit / gehorsam sein in Lieb vnnd Leid: wehr vnd steur allem Fleisch vnd Blut / das wider deinen Willen thut. Die dritte Bitt: Dein Will geschehe / auff Erden / wie im Himmel.

Wir

Die vierdte Bitt: Vnser täglich Brot gib vns heut.

Wir müssen aber dannoch / geliebte im HERRN / neben den Geistlichen / Himlischen Gütern / auch vnser leibliche Nahrung vnnd vnderhaltung haben: dann Gott der HERR nimpt einen Christen nicht gleich auß diser Welt hinweg / sonder laßt jhn etwan vil lange Jar auff Erden leben. Darumb hat vns der HERR Christus im heiligen Vatter vnser lehren bitten: Vnser täglich Brot gib vns Heut. Vnder den Worten aber des täglichen Brots / würdt verstanden / alles das / was ein Mensch zu notwendiger vnderhaltung dises Natürlichen vnnd Irrdischen Lebens bedarff. Als nemlich / essen vnnd trincken / Kleidung vnnd Vnderschlauff / weltliche Oberkeit: dann ohn dise ding kan ein Mensch sein Leben nicht lang erhalten. Wir bitten auch Gott den HERRN / in diser Bitt / vmb den zeitlichen Friden / ohne welchen wir das tägliche Brot / das ist / vnser leibliche Nahrung / nicht gewinnen / oder nicht behalten können. Deßgleichen würdt in diser Bitt auch von Gott dem Himmlischen Vatter begehrt / daß er wöll guten Lufft / vnnd gesunde Tag vns geben / damit wir des täglichen Brots auch genüssen mögen. Dann was hilfft es einen krancken Menschen / wann er gleich Kisten vnd Kasten voll hat / vnnd kan doch der guten Speiß vnnd Trancks nicht genüssen? Wir bitten auch vmb gut geschlacht Wetter / damit nicht die Früchten auff dem Feld verderben / vnd auß solchen Mißgewächsen beschwärliche vnnd vnträgliche Thewrung entstehe / vnnd man alsdann mit guten Zeenen vbel essen müsse. Dises alles würdt vnder den Worten / des täglichen Brots / begriffen. Dann wir auch in vnser Teutschen Sprach vnder dem wörtlein / Brot / verstehn alles das / was zur zeitlichen Nahrung notwendig ist: als wann man sagt: Der Mensch kan nunmehr sein Brot gewünnen / so meint man es ja nicht also / daß er nur könne ein stuck Brot verdienen: sonder man meint es also / ein solcher Mensch könne nunmehr sich ehrlich ernehren.

Was vnder dem täglichen Brot begriffen würdt.

Christen sollen sich am täglichen Brot benügen lassen.

Nemet aber auch dises in acht / daß vnser lieber HERR Christus vns nicht hat gelehrt / daß wir vmb grosse Reichthumb bitten sollen: sonder er hat vns lehren bitten vmb das täglich Brot: vnnd hat vns darmit zuuerstehn gegeben / daß wir vns auch an einem geringen sollen benügen lassen. Dann der Apostel Paulus sagt: Es ist ein grosser gewinn / wer Gottselig ist / vnnd lässet jhm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt bracht / darumb offenbar ist / wir werden auch nichts hinauß bringen. Wann wir aber Nahrung vnnd Kleider haben / so lasset vns benügen: denn die da reich werden wöllen / die fallen in Versuchung vnnd Stricke / vnnd vil thörichte vnnd schädliche Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben vnnd Verdamnus: Dann

1. Tim. 6.

Geiz

Geitz ist eine Wurtzel alles Vbels / welches hat etliche gelüstet / vnd seind vom Glauben jrre gegangen / vnnd machen jhnen selbs viel Schmertzen. Darumb (geliebte im HERRN) wann vns Gott der HERR vnser notturfft bescheret / sollen wir danckbarlich darmit zufrieden sein: dann auß kleinen Brünnlein trincket man auch genug / wie man im Sprichwort sagt. Diese Bitt des Vatter Vnsers ist in vnserm Christlichen Gesang mit diesen Worten erkläret: Gib vns heut vnser täglich Brot / vnnd was man darff zur Leibes not: Behüt vns HERR vor Vnfried vnnd Streit / vor Seuchen vnd vor thewrer zeit / daß wir in gutem Frieden stehen / der Sorg vnd Geitzes müssig gehen.

Von der zeitlichen Nahrung kompt vnser HERR Christus widerumb auff Geistliche Sachen: als die vns viel notwendiger seind / weder die zeitliche Güter / vnnd lehret vns also bitten: Vergib vns vnser Schuld / wie wir vnsern Schuldigern vergeben. Die Schulden / vmb deren nachlassung wir bitten / seind vnsere Sünden: vnnd dieser Schulden seind viel vnnd seind groß. So bitten wir nun / daß vns Gott diese Schulden nachlassen wölle / vmb Christi vnsers Heylands willen: dann wir könden ja diese Schulden / für vns selbs / nicht bezahlen. Wir bitten auch / daß Gott nicht wölle mit vns handlen / nach vnsern Sünden / vnd wöll vns nicht vergelten / wie wirs mit vnsern Missethaten verdienet hetten / sondern er wölle mit vns handlen / nach seiner ohnendlichen Barmhertzigkeit. Dagegen erbieten wir vns demütiglich / daß wir auch wöllen verzeihen vnnd vergeben / denen die vns beleidiget haben. Dann der HERR Christus sagt außtruckenlich: wann wir beten / so sollen wir vnserm Nächsten verzeihen / sonsten werd vnser Himmlischer Vatter vns vnsere Sünden auch nicht verzeihen. Diese Bitt würdt in vnserm Christlichen Gesang des Vatter Vnsers / mit diesen Worten erkläret: All vnser Schuld vergib vns HErr / daß sie vns nicht betrüben mehr / Wie wir auch vnsern Schuldigern / jhr Schuld vnnd Sünd vergeben gern: zudienen mach vns allbereit / in rechter Lieb vnd Einigkeit.

Die fünffte Bitt: Vergib vns vnser Schuld / wie wir vnsern Schuldigern vergeben.

Psalm. 103.

Marc. 11.

Matth. 6.

Weitter lehret vns Christus also bitten: Führ vns nicht in Versuchung. Das ist so viel gesagt: Lieber Himmlischer Vatter / laß vns nicht gefangen werden in den Geistlichen Stricken / welche vns der leidig Satan listiglich vnnd heimlich legt / vns darinnen zufangen / vnnd zuuerderben. Dann dieses heißt in Versuchung geführt werden / wann vns der Teuffel / mit seinen Anfechtungen vnnd Versuchungen / vberlistet / vnnd zum Fall bringet / daß

Die sechste Bitt: Führe vns nicht in Versuchung.

wir vnsern Gott schwärlich erzürnen / vnnd also in eusserste Gefahr / vnserer Seligkeit halben/gerhaten.

Böse Gedancken vom Teuffel eingegeben.

Der Teuffel aber versucht vns auff mancherley weiß vnnd weg. Dann etwa speihet er einem Christen böse schandtliche vnnd Gottlose Gedancken ein / welche nicht auß dem Hertzen eines solchen Christen auffsteigen / sonder ohn Mittel jhme vom bösen Geist eingeblasen werden: darüber billich ein frommer Christ außspeihet / vnnd saget: Heb dich hinweg von mir Satan / vnnd troll dich / mit deinen Teuffelischen Gedancken / in das hellische Fewr / dahin du auch gehörest.

Anreitzung des Teuffels/durch die böse Welt.

Anreitzung des Teuffels / durch vnser verderbtes Fleisch.

Anfechtung zur rechten Hand/ durch Glück.

Anfechtung zur lincken Hand/ durch Vnglück.

Etwa richtet der Teuffel die Weltkinder an / daß sie vns zu Sünden anreitzen / vnnd vns dahin bewegen / daß wir thun / welches wir sonsten die Tag vnsers Lebens zuthun nicht in den Sinn genommen hetten. Auch reitzet der böse Feind vnser verderbtes Fleisch zu mancherley Sünden an: sonderlich weil er wol weißt / zu welcher Sünden vnser Fleisch vnnd Blut geneigt ist: da schüret er gar weidlich zu / biß er vns in in schwere Sünd stürtzet: wann es vns wol gehet / so reitzet er vns zu fleischlicher Sicherheit / vnnd zu allerley weltlichen / von Gott verbottnen / Wollüsten. Gehet es dann vns vbel / vnnd wir werden mit Trawrigkeit vnnd Widerwertigkeit vberfallen / so treibt er vns zur Vngedult / zu fluchen / vnnd zu schwören / zur Raachgier/vnd zu allerley bösen Stücken / welche auß einem verzweiffelten / grimmigen / vngedultigen Hertzen / oder aber auß grosser Kleinmütigkeit / herfliessen: vnnd begeret vns endtlich dahin zubringen / daß wir gar an Gottes Hülff vnnd Gnad verzweifflen sollen. Darumb bitten wir / wann wir sagen: Führe vns nicht in Versuchung / daß vns Gott wölle behüten / daß wir nicht von dem Satan zu vnserm ewigen verderben vberwunden werden. Diese Bitt würdt in vnserm Christlichen Gesang mit diesen Worten außgelegt vnnd erkläret: Für vns HERR in Versuchung nicht / wann vns der böse Geist anficht / zur lincken vnnd zur rechten Hand/hilff vns thun starcken Widerstand/ im Glauben vest vnnd wol gerüst/vnd durch des heiligen Geistes Trost.

Die sibende Bitt: Sondern erlöse vns vom Vbel.

Hierauff volget nun die letste Bitt/die lautet also: Sonder erlöse vns von dem Vbel. Das ist so viel gesagt: Lieber Himmlischer Vatter/ komm vns / vnd allen betrübten Hertzen zu hülff vnd trost: errette vns auß ängsten vnd nöten: erlöse vns auß allerley Schmertzen vnd Bekümmernus. Die zeitliche Erlösungen aber seind gleich / als wann man einem krancken Menschen / der in einer

Ohnmacht

Ohnmachten ligt / ein Krafftwasser anstreichet / daß er wider zu jhm selbs kompt: jedoch ist jhm dardurch noch nicht gar geholffen. Also ist es auch mit vns beschaffen / wann wir gleich von einer Trübsal vnd Vnglück zeitlich erlöset vnd erquickt werden / so hat es doch in die länge keinen bestand. Darumb bitten wir Gott den HERRN / in dieser Bitt fürnämlich / vmb ein seliges Stündlein / nemlich / vmb einen seligen Abschied auß dieser Welt vnd Jammerthal. Dann durch ein seliges End werden wir erlöset von allem Vbel / vnd hilfft vns vnser Himmlischer Vatter in sein Himmlisch Reich / wie der Apostel Paulus sagt. 2. Tim. 4. Diese Bitt würdt im Gesang des heiligen Vatter Vnsers / also erkläret: Von allem Vbel vns erlöß / es seind die Zeit vnd Tage böß: Behüt vns vor dem ewigen Tod: vnd tröst vns in der letsten Not: bescheer vns / HERR / ein seligs End / nimm vnser Seel in deine Händ.

Ein tröstlicher Beschluß des heiligen Vatter Vnsers: Dein ist das Reich / vnd die Krafft / vnd die Herrligkeit / in Ewigkeit.

Es hat vns aber der HERR Christus auch einen Beschluß an vnser Gebet zumachen / gelehret: derselbig lauttet also: Dann dein ist das Reich / vnnd die Krafft / vnnd die Herrligkeit / in Ewigkeit. Diesen Beschluß hat der HERR Christus darumb an das heilig Vatter Vnser gehenckt / daß wir auß diesem Beschluß vnsern Glauben im Gebet stärcken / vnnd nicht zweifflen sollen / wir werden gewißlich erhört / vnnd es werde vns geholffen werden. Dann es ist so viel gesagt: Lieber Himmlischer Vatter / wir suchen darumb bey dir Hülff vnnd Trost / dann du hast die Herrschafft vnnd das Regiment im Himmel vnnd auff Erden / vnnd vber alle Creaturen: Du bist der Oberst HERR / ein König vber alle König / vnnd ein HERR aller Herren / was du schaffest vnnd gebeutest / das muß geschehen / vnnd wann es allen Teuffeln vnnd bösen Menschen leid were. Du hast auch ein allmächtigen Gewalt vnd Krafft / vnnd dir kan kein Creatur widerstehen: du vermagest alles / vnnd ist dir nichts vnmüglich / du kanst helffen / wo sonsten aller Menschen Hülff auffhöret / dir ist kein weltlicher König oder Keiser zuuergleichen / wie weit sich auch desselbigen Gebiet oder Herrschafft erstrecke. Darumb so kanst du vns gewißlich in allem vnserm anligen rhaten vnd helffen. Wañ du vns dann hilffest / so ist ja / lieber HERR / die Ehr dein: wie dir auch aller Preiß vnd Ehr / vnd Herrligkeit gebürt: auch wöllen wir dich zeitlich vnd ewiglich loben vnd preisen. Dann wir wissen / daß du den Menschen gern darumb gutes thust / vnd hilffest / auff daß dein heiliger Nam gelobet vnd gepreiset werde.

Das AMEN sollen wir mit glaubigem Hertzen sprechen.

Darauff sollen wir mit frölichem Hertzen sprechen: AMEN / das ist / es werde wahr / was wir von vnserm Himmlischen Vatter gebeten haben / ja es

würdt gewißlich wahr werden. Also sollen wir/geliebte im HERRN/vnser Gebet mit einem starcken glaubigen/Amen/beschliessen/vnnd nicht zweifflen/was wir von vnserm Himmlischen Vatter gebeten haben/das werde er vns gewißlich geben. Dann also sagt der HERR Christus: Bittet/so würdt euch gegeben/suchet/so werdet jhr finden/klopffet an/so würdt euch auffgethon. Dann wer da bittet/der empfahet/vnnd wer da suchet/der findet/vnnd wer da anklopffet/dem würdt auffgethon. Solt aber nicht ein Christ/auff diese gnädige herrliche Verheissung vnsers HERRN Christi/gern offt vnnd fleissig beten/weil er vom HERRN Christo höret/daß vnser Gebet gewißlich soll erhöret werden? Wann vns ein grosser weltlicher Herr ein solche gnädige Verheissung thete/er wölte vns geben/was wir von jhm begerten/wie würden wir so bald mit einer Supplication auff der Ban sein? vnnd würden jhne seines gnädigen Versprechens erinnern? Es will aber jmmerdar am Glauben fehlen/daß wir vnserm lieben Gott nicht so viel guts zutrawen/als er versprochen/vnnd gern geben will. Vnnd helt sich die sach mit vns/eben/als wann ein armer Mann von einem Reichen gehöret hette/er solte kommen/vnnd ein Geschirr mit sich bringen/so wölte er jhm ein gute Maß Weins geben: vnnd der arme Mann käme/brächte aber nur ein halbmässigs Krüglein mit sich/so geschehe jhme nicht vnrecht/wann er nur ein halbe/vnnd nicht ein gantze Maß Weins empfienge. Also empfahen wir auch desto weniger Gutthaten von Gott/dieweil wir so ein kleinen Glauben für Gott bringen. Wir solten aber gedencken/daß Gott der HERR im Psalmen sagt: Thu dein Mund weit auff/lasse mich jhne füllen. Darumb sagt der HERR Christus an einem andern ort/im Euangelio: Alles was jhr bittet in ewrem Gebet/glaubet nur/daß jhrs empfahen werdet/so würdt es euch werden. Derhalben sollen wir in vnserm Gebet/auff so gnädige Verheissungen Gottes/ein starckes Amen sprechen: Das ist/wir sollen nicht dran zweifflen/Gott werde vns geben/was wir von jhm bitten. Das Amen ist in vnserm Christlichen Gesang/mit diesen Worten erkläret: Amen/das ist/es werde wahr/stärck vnsern Glauben jmmerdar/auff daß wir ja nicht zweifflen dran/was wir hiemit gebeten han/auff dein Wort in dem Namen dein/so sprechen wir das Amen fein.

Matth. 7. — Marc. 11.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/geliebte im HERRN/in dieser Predigt gehört/wie wir sollen in Christi Namen den Himmelischen Vatter bitten/auff daß wir gewißlich erhöret werden. Zum andern/habt jhr auch auß dem heiligen Vatter Vnser gelernet/was wir für Geistliche vnnd Leibliche Gutthaten von Gott bitten

ten

ten vnnd begehren sollen. Zum dritten/seidt jhr auch erinnert worden/ daß wir vnser Gebet sollen mit einem starcken Amen beschliessen: nämlich/ Daß wir glauben/ vnser Himlischer Vatter erhöre vns/ vnd werde vns vnserer Bitt gewißlich gewehren: daß wir jn werden billich darüber zeitlich vnnd ewiglich loben vnnd preisen. Das verleyhe vns der Barmhertzig Gott/ vmb Christi willen/ Amen.

XXI.

Ein Predigt von der Himmelfahrt Christi.

Also schreibt der Euangelist Marcus am sechszehenden Capitel.

ZV letzt/ da die eilffe zu Tisch sassen/ offenbaret er sich/ vnnd schalt jhren Vnglauben/ vnnd jhres Hertzen härtigkeit/ daß sie nicht geglaubt hatten denen/ die jhn gesehen hatten aufferstanden. Vnnd sprach zu jhnen: Gehet hin in alle Welt/ vnnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubt vnnd getaufft würdt/ der würdt selig werden/ wer aber nicht glaubet/ der würdt verdampt werden.

Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da glauben/ sind die: Jn meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben/ mit newen Zungen reden/ Schlangen vertreiben. Vnnd so sie ettwas tödtlichs trincken/

würdts jhnen nicht schaden. Auff die Krancken werden sie die Hände legen / so würdts besser mit jhnen werden.

Vnd der HERR / nach dem er mit jhnen geredt hatte / ward er auffgehaben gen Himmel / vnnd sitzet zur Rechten Hand Gottes. Sie aber giengen auß / vnnd predigten in allen orten / vnnd der HERR würckte mit jhnen / vnnd bekräfftiget das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Außlegung.

Der Artickel von der Himmelfahrt Christi ist sehr tröstlich.



Geliebte in im HERRN Christo / Auff das heutig Fest prediget man in der Christenheit von dem Artickel vnsers Christlichen Glaubens / daß vnser HERR Christus gen Himmel gefahren ist / vnd sitzt zur Gerechten Hand Gottes seines Himmlischen Vatters. In welchem Artickel die Christen ein sondern grossen Trost haben: darumb billich vmb dises Artickels willen järlich ein besonder Feyrtag gehalten würdt.

Der Artickel von der Himmelfahrt Christi würdt nicht von jederman in gleichem Verstand angenommen.

Diser Artickel aber / von der Himmelfahrt Christi / würdt nicht von allen Menschen in einerley Verstand auffgenommen: ob wol kein Christ denselbigen laugnet.

Innhalt diser Predigt.

Derhalben wöllen wir mit Gottes Hülff in diser Predigt auß Gottes Wort den rechten eigentlichen Verstand dises Artickels lernen. Zum andern wöllen wir auch hören / was wir für ein herrlichen Trost in disem Artickel haben. Für das dritt vnnd letst / wöllen wir auch vernemen / wie wir noch in disem Leben sollen / Geistlicher weiß / gen Himmel fahren / vnnd mit vnserm Hertzen vnnd Gemüt im Himmel wandeln. Der Allmächtig Gott verleyhe darzu die Gnad seines heiligen Geists / Amen.

Vnrechter Verstand des Artickels von der Himmelfahrt Christi.

Es verstehn etliche disen Artickel von der Himmelfahrt Christi nicht recht. Dann sie meinen / der HERR Christus sey in den obersten Himmel

alsø

also gefahren / daß er in demselbigen spaziere: vnnd gleichsam darinn eingeschlossen sey / daß er vor dem Jüngsten Tag / an keinem ort der Welt / hie vnden auff Erden sey / auch vor dem Jüngsten Tag nicht auff Erden komme. Darumb sie auch nicht glauben / daß er mit Leib vnnd Blut im heiligen Abendtmal gegenwertig sey. Dises ist aber ein grosser/greulicher/vnnd schädlicher Irrthumb / vor dem sich ein jeder Christ trewlich vnnd fleissig hüten soll. Die heilige Schrifft redet vil anderst daruon: Der Euangelist Lucas in der Apostel Geschicht sagt: Der HERR Christus sey auffgenommen worden in den Himmel / vnnd ein Wolck hab jhne von der Apostel Augen hinweg genommen. Der Euangelist Marcus sagt / der HERR Christus sey auffgehaben worden / vnd sitze zur Gerechten Gottes. Dise beyde Euangelisten/ welche die Himmelfahrt Christi beschriben haben / sagen kein Wort daruon/ daß der HERR Christus sey in den obersten Himmel gefahren / vnnd daß er daselbst eingeschlossen sey / vnnd von demselbigen Ort nirgendt hinkomme/ biß an den Jüngsten Tag. Der heilig Apostel Paulus aber / der erkläret vns die Himmelfahrt Christi recht vnnd klar / da er in der Epistel an die Epheser von Christo dem HERRN also schreibt: Er ist vber alle Himmel gefahren/ auff daß er alles erfülle. Was heißt aber alles erfüllen? Es heißt / geliebte im HERRN / allenthalben gegenwertig sein / im Himmel vnnd auff Erden. Auff solche weiß redet Gott der HERR / von seiner herrlichen Gegenwertigkeit bey allen Creaturen / da er im Propheten Jeremia also sagt: Bin ich nicht ein Gott / der nahe ist / vnnd ein Gott/ der ferrne ist? Meinst du/ daß sich jemand so heimlich verbergen könde / daß ich jhn nicht sehe / spricht der HErr? Bin ichs nicht / der Himmel vnnd Erden erfüllet / spricht der HERR? Auß disem Spruch kan man lauter verstehn / was in der heiligen Schrifft heißt / alles erfüllen / nemlich heißt es so vil / als / allenthalben gegenwertig sein/ im Himmel vnd auff Erden: Weil dann der HERR Christus (wie vns der heilig Apostel Paulus lehret) darumb gen Himmel gefahren ist / auff daß er alles erfülle / so ist er ja solcher gestalt gen Himmel gefahren / daß er jetz/ nach seiner Himmelfahrt/ will allenthalben gegenwertig sein / sonderlich aber bey seiner Christlichen Gemein: jedoch / auff ein vnsichtbare / vbernatürliche vnnd menschlicher Vernunfft vnbegreiffliche weiß.

Act. 1.

Marc. 16.

Der Caluinisten Lehr von der Himmelfahrt Christi/ stimmet nicht mit der heiligen Schrifft vberein.

Rechter Verstand von der Himmelfahrt Christi.

Ephes. 4.

Jerem. 23.

Was in der heiligen Schrifft heißt/ alles erfüllen.

Vnnd zwar/ daß vnser HERR Christus / auch nach seiner Himmelfahrt / nicht allein im Himmel/ sonder auch auff Erden sey / das hat er mit der That bewisen: da er sich nemlich nach seiner Himmelfahrt nichts desto weniger

Christus hat sich/ nach seiner Himmelfahrt/ auff Erden sehen vnd hören lassen.

niger auff Erden hat sehen vnnd hören lassen. Dann Christus ist nach seiner Himmelfahrt dem Paulo erschinen vor der Statt Damasco / vnd hat zu jhm gesagt: Ich bin Jesus / den du verfolgest. Vnnd nach dem Paulus bekehrt ist gewesen / vnnd nun auß einem Feind Christi / ein heiliger trewer Apostel worden / ist er darüber gefänglich zu Jerusalem eingezogen worden. Da ist der HERR Christus / auch nach seiner Himmelfahrt / zum Apostel Paulo in die Gefäncknus kommen / hat jhn getröstet / vnd zu jhm gesagt: Er werde auch zu Rom das Euangelium predigen müssen. Vnd das ist alles nach der Himmelfahrt Christi geschehen. Vnnd damit wir ja nicht gedächten / vnser HERR Christus wöllte nach seiner Himmelfahrt nicht mehr bey vns auff Erden sein / so hat er gerad vor seiner Himmelfahrt gesagt: Sihe ich bin bey euch alle Tag / biß an der Welt ende. Derohalben hat vnser lieber HERR Christus / durch sein sichtbare Himmelfahrt vns gleichwol sein sichtbare / greiffliche / vnnd jrrdische Gegenwertigkeit enzogen: er hat vns aber dardurch nicht seiner Himmlischen vnnatürlichen Gegenwertigkeit beraubt.

Act. 9.

Act. 23.

Matth. 28.

Vnrechter Verstand von dem sitzen Christi zur Gerechten Gottes.

Es verstehn etliche auch das Sitzen des HERRN Christi zur Gerechten seines Himmelischen Vatters / nicht recht. Dann sie meinen gantz kindischer weise / vnser HERR Christus sitze droben im Himmel / neben seinem Vatter / auff einem guldenen Stul: vnnd der heilig Geist / der schwebe ob jhnen beyden / in gestalt einer Dauben / wie es die Mahler pflegen zumahlen. Das ist aber weit gefehlet. Dann Gott der Vatter ist ein Geist / wie Christus selbs bezeuget: Ein Geist aber hat weder Fleisch noch Bein. Derhalben hat Gott der Vatter auch kein leiblichen Arm / vnnd also hat er auch kein leibliche Hand / weder gerechte noch lincke. Darumb wann die heilig Schrifft von dem Arm / oder von der gerechten Hand Gottes redet / so versteht sie dardurch Gottes vnendelichen Gewalt / durch welchen er alles außrichtet / im Himmel vnd auff Erden / was er will. Dises ist klar auß etlichen Sprüchen der heiligen Schrifft / daß nemlich / die Gerechte Hand Gottes nicht heißt ein gewisser Ort im Himel / sonder die allmächtige Krafft Gottes. Dann also steht im Psalmen geschriben / von den Kindern Israel: Sie haben das Land nicht eingenommen durch jhr Schwerdt / vnd jhr Arm halff jhnen nicht / sonder dein Gerechte / dein Arm / vnnd das Liecht deines Angesichts halff jhnen. Vnnd in einem andern Psalmen steht also geschriben: Die Rechte des HERRN behelt den Sig. Auß disen Sprüchen ist klar vnnd offenbar / daß die Rechte Hand Gottes ist nicht etwas leiblichs / sonder es ist der vnendliche Gewalt Gottes: mit welchem er alle ding nach seinem Willen schaffet vnnd verrichtet. Vnnd ist die Gleichnus

Joh. 4.

Was in der heiligen Schrifft heißt / die rechte Hand Gottes.

Psal. 44.

Psal. 118.

nis daher genommen / daß gleich wie ein Mensch durch sein rechten Arm / vnnd durch sein Rechte Hand / sein Stärcke vnnd Gewalt erzeigt / also erweiset auch Gott der Himmelisch Vatter sein Stärcke vnnd Macht / durch seinen ewigen Göttlichen Gewalt. Derhalben zur Gerechten Hand Gottes sitzen / ist nichts anders / dann in einem Göttlichen / vnendelichen Gewalt eingesetzt sein / vnnd gegenwertig bey allen Creaturen herrschen vnnd regieren. Derhalben / so sitzt der HERR Christus solcher gestalt zur Gerechten Gottes / daß er gegenwertig regieret / mit vnendtlichem Gewalt / vnnd allenthalben gegenwertig ist allen Creaturen. Darumb hat er gesagt: Mir ist gegeben aller Gewalt / im Himmel vnnd auff Erden. Diesen Gewalt gebraucht der HERR Christus jetzt nach seiner Himmelfahrt allenthalben gegenwertig / im Himmel vnd auff Erden.

Was da heist zur Gerechten Hand Gottes sitzen.

Wie Christus zur Rechten Gottes sitzet.

Matth. 28.

Derhalben / geliebte im HERRN / sehet jhr nun / daß die Himmelfahrt Christi / vnnd sein sitzen zur Gerechten Gottes des Allmächtigen / durch welches er mit vnendtlichem Gewalt allenthalben gegenwertig im Himmel vnd auff Erden gewaltig regieret / gantz vnnd gar kein hindernus bringet / daß er darumb nicht solte im heiligen Nachtmal / wie auch sonsten bey seiner Christlichen Kirchen können gegenwertig sein. Sondern die Himmelfahrt Christi / vnd sein sitzen zur Gerechten Gottes / bestettiget viel mehr die Gegenwertigkeit des HERRN Christi im heiligen Nachtmal. Dann erfüllet der HERR Christus alles / wie Paulus bezeuget / so ist er ja allenthalben gegenwertig. Ist er eingesetzt in einen vnendtlichen Göttlichen Gewalt / so kan er ja seinen Leib vnd Blut im heiligen Abendtmal außtheilen / an allen orten der gantzen Welt im heiligen Abendtmal. Darumb strebet der Artickel vnsers Christlichen Glaubens / von der Himmelfahrt Christi / vnnd von seinem sitzen zur Gerechten Gottes / keines Wegs wider die Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Nachtmal.

Der Artickel von der Himmelfahrt Christi / vnd Sitzen zur Rechten Gottes / ist nicht wider die Gegenwertigkeit Christi im heiligen Nachtmal / sondern bestettiget dieselbige viel mehr.

Nach dem wir nun den rechten Christlichen Verstand / von der Himmelfahrt Christi / vnd von seinem Sitzen zur Gerechten Gottes / auß der heiligen Schrifft angehört haben: So wöllen wir auch jetzt den Trost hören / welchen wir auß der Himmelfahrt Christi / vnd auß seinem Sitzen zur Gerechten Gottes / nemen vnd haben sollen.

Wir sollen Trost auß der Himmelfahrt Christi / vnd auß seinem Sitzen zur Gerechten Gottes / nemen.

Dieweil der HERR Christus gen Himmel gefahren ist / so hat er vns mit seiner Himmelfahrt den Himmel geöffnet / daß wir auch ein freien Eingang in den

Christus hat vns mit seiner Himmelfahrt den Eingang in Himmel gemacht.

in den Himmel haben. Dann wann der HERR Christus nicht gen Himmel gefahren were / so hette kein Mensch Fug oder Recht gehabt / in den Himmel einzugehen. Nu aber der HERR Christus unser Haupt / gen Himmel gefahren ist / so haben wir auch Fug unnd Recht in den Himmel einzugehen.
Act. 3. Darumb sagt der Apostel Petrus / von dem HERRN Christo: er hab den Himmel einnemen müssen. Das ist durch ein Gleichnus geredt: Gleich als wann ein mächtiger Fürst ein gewaltige Statt einnimbt / so dürffen hernach seine Underthonen auch in dieselbige Statt wandlen / die sonsten nicht hetten
Joh. 14 darein schmecken dürffen. Darumb sagt der HERR Christus: So ich hingieng / euch die Stätt zubereitten / so will ich widerkommen / unnd euch zu mir nemen / auff daß ihr seidt / wo ich bin. Mit welchen Worten Christus anzeigt / daß er uns den Eingang in den Himmel hat machen wöllen / unnd daß er uns zu sich in den Himmel nemen wölle. Dieses hat auch unser HERR Chri-
Joh. 17. stus von seinem Himmlischen Vatter erbeten / da er gesagt hat: Vatter / ich will / daß wo ich bin / auch die seyen / die du mir gegeben hast / auff daß sie mein Herrligkeit sehen. Darumb ist es ein unchristliche Red / wann etliche Leut sagen: Ich leb / unnd weiß nicht wie lang / Ich stirb / unnd weiß nicht wann / ich fahr / unnd weiß nicht wohin / mich wundert / daß ich frölich bin. Es ist auch ein unchristliche Red / wann die arme Leut / die man richten will / sagen. Wann ich komm / da Gott zuschaffen hat / so will ich Gott für euch bitten. Dann ein Christ soll in seinem Glauben dessen gewiß sein / daß jhm der HErr Christus den Himmel hab geöffnet / und daß er gewißlich werde in Himmel fahren / unnd dahin kommen / da Gott der HERR / mit allen Gnaden / zuschaffen hat. Wer aber dieses nicht glaubt / der hat den Artickel von der Himmelfahrt Christi noch nicht recht verstehen lernen.

Unchristliche Reden etlicher / die sich Christen nennen.

Trost auß dem Sitzen Christi / zur Rechten Gottes.

Wie aber ein Christ sich der Himmelfahrt Christi zugetrösten hat / also kan unnd soll er sich auch trösten / daß sein Erlöser unnd Heiland Christus zur Gerechten Gottes sitzt. Dann unser lieber HERR Christus bittet für uns / zur Gerechten Gottes / wann der Teuffel uns vor Gott verklaget / darumb daß wir arme Sünder seind: da haben wir einen getrewen Fürsprecher und Advocaten zur Gerechten Gottes / der uns verspricht unnd entschuldiget / vor unserm Himmelischen Vattern. Darumb sagt Johannes in seiner Epistel:
1. Joh. 2. So jemandt sündiget / so haben wir ein Fürsprecher bey dem Vatter / Jesum Christum / der gerecht ist / unnd derselbig ist die Versöhnung / nicht für unser Sünd allein / sonder auch für der gantzen Welt Sünd. Hieruon schreibt
Rom. 8. auch der heilig Apostel Paulus also: Christus ist hie / der gestorben / ja viel mehr

Christus bittet den Vatter für uns / zur Gerechten Gottes.

der

der aufferweckt ist / der ist zur Rechten Gottes / vnnd vertritt vns: Das ist / er verspricht / entschuldiget vnnd vertheidiget vns / wider des Teuffels Anklag. Gleich als wann einer von einem Fürsten / durch einen boßhafftigen Menschen verklaget / vnnd hinein gehawen würde: er hette aber an desselben Fürsten Hof einen getrewen Freund / der bey dem Fürsten in grossem Ansehen were: derselbige Freund entschuldigte den verklagten / gegen dem Fürsten / gar trewlich / vnnd redete das best zu den Sachen / also daß der verklagte kein Vngnad zufürchten hette. Also thut der HERR Christus auch / für vns arme Sünder / bey seinem Himmelischen Vatter / dessen wir vns billich zuerfrewen vnd zutrösten haben.

Der HERR Christus bittet auch zu der Rechten Hand Gottes seinen Himmelischen Vatter für vns / daß derselbig vns geben wölle / was vns zu Leib vnnd Seel nutzlich vnnd notwendig ist. Der Vatter aber hat den Sohn hertzlich lieb / vnnd kan jhm nichts versagen. Dann also sagt Christus zu seinem Himmelischen Vatter: Ich weiß / daß du mich alle zeit erhörest. Darumb was der HERR Christus / seinen Himmelischen Vatter für vns bittet / vnd begehret / das ist gewißlich erhöret / vnd würdt vns nicht fehlen. Joh. 11.

Es ist vns auch sehr tröstlich / daß vnser lieber HERR Christus (der sich selbs vnsern Bruder nennet) zur Gerechten Gottes sitzt / vnnd jhm aller Gewalt gegeben ist / im Himmel vnnd auff Erden. Hat er nun allen Gewalt in der gantzen Welt / vnnd liebet vns / als seine Brüder vnnd Schwestern / so würdt er vns ja nichts lassen zuhanden gehen / das vns an vnser Seelen Seligkeit schädlich sey. Darumb sagt S. Paulus: Denen die Gott lieben / muß alles zum besten gereichen. Vnd der HERR Christus sagt: Meine Schäfflin würdt mir niemand auß meiner Hand reissen. Ja der heilig Apostel Paulus schreibt ferner also: Ich bin gewiß / daß weder Tod / noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges / noch Zukünfftiges / weder hohes / noch tieffes / noch kein andere Creatur / mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / vnserm HERRN. Vnser HERR Christus / der zu Gerechten Gottes sitzt / in einem vnendtlichen Gewalt / der zerbricht auch vnserer Feind Macht / daß jhre Anschläg zunichten werden: Vnnd wann sie nicht nachlassen wöllen / so zerschmeißt er sie mit seinem eisern Scepter / gleich als wann man Häfen / oder ander jrrdin Geschirr / zu stucken zerschlägt / vnnd Scherben darauß machet. Also haben wir zur Gerechten Gottes / ein getrewen Fürsprechen / vnnd einen mächtigen Schirmherrn /

Christus / zur Gerechten Gottes / schützet vnnd beschirmet vns.
Rom. 8.
Joh. 10.
Rom. 8.
Christus / zur Gerechten / Gottes / zerbricht vnserer Feind Gewalt.

an vnserm Erlöser Christo: dessen wir vns billich die Tag vnsers Lebens zuerfrewen vnd zutrösten haben.

Wir sollen / auch noch in diesem Leben / mit vnserm Hertzen vnd Gedancken / im Himmel wandlen.

Nach dem wir nun gehört haben / was für herrlicher Trost in der Himmelfahrt / vnnd Sitzen des HERRN Christi zur Gerechten Gottes / begriffen ist / so wöllen wir auch kurtzlich vernemen / wie wir noch allhie auff Erden in diesem Leben / Geistlicher weise / sollen gen Himmel fahren / vnd mit vnserm Hertzen im Himmel wandlen. Das geschicht aber also / wann wir vns des sündtlichen Wesens dieser Welt entschlagen / vnnd den fleischlichen bösen Lüsten nicht willfahren / sondern vrlaub geben. Vnnd wann wir mit vnsern Gedancken im Himmel seind / vnd vns nach der Himmelischen Frewd hertzlich sehnen. Vnnd wann wir all vnser Thun vnnd Lassen mit grossem fleiß dahin richten / daß wir mögen ewiglich bey vnserm HERRN Christo sein. Von dieser Geistlichen Himmelfahrt schreibt der heilig Apostel Paulus also:

Coloss. 3. Suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zur Gerechten Gottes: trachtet nach dem das droben ist / nicht nach dem / das auff Erden ist. Vnnd bald hernach sagt Paulus: So tödtet nun ewere Glieder / die auff Erden seind / Hurerey / Vnreinigkeit / schandtliche Brunst / böse Lüst / vnnd den Geitz. Diese Wort des Apostels lehren vns / wie wir die Welt sollen Geistlich verlassen / vnnd im Himmel wandeln: Nemlich / daß wir vns von Sünden enthalten / vnnd mit ernst nach dem ewigen Leben trachten. Vnnd das ist nicht vnbillich: dann im heilligen Tauff seind wir Burger im Himmel worden / vnnd seind vnsere Namen in das Himmelische Burgerbuch eingeschrieben. Dann

Philip 3. der Apostel Paulus sagt: Vnser Wandel / oder (noch klärer darnon zureden) vnser Burgerschafft ist im Himmel. Darumb sol ein Christ also gedencken:

Wie sich die Himmelische Burger halten sollen.

Ich bin im heiligen Tauff zu einem Himmelischen Burger angenommen vnd eingeschrieben worden / darumb will sich gebüren / daß ich mich auch also halte / wie sich einer / der im Himmel Burger ist / billich halten solle / vnnd wie sich die gehorsamen Burger im Himmel zuhalten pflegen. Als zu einem Exempel: Im Himmel saufft man sich nicht vol Weins: im Himmel schwört vnnd flucht man nicht: im Himmel treibt man nicht Hurerey vnd Ehebruch: im Himmel stile / leugt vnnd betreugt man nicht: sondern im Himmel führet man ein heiligs / vnnd ein vnsträfflichs Leben. Darumb weil ich jetzt auch ein Burger im Himmel bin worden / so will ich fürohin mit Gottes hülff auch ein solches Christlichs vnnd heiligs Leben führen / wie meine Mittburger im Himmel zuleben pflegen: vnnd will mich also halten / als wann ich gleich also bar schon im Himmel were. Dann es gewiß / daß der Himmelisch Vatter / in seinem

nem Himmlischen Burgerrecht / die vnbußfertige Gottlose Leut nicht leiden noch dulden will.

Also habt jhr geliebte im HERRN / in diser Predigt gehört / daß der HERR Christus nicht solcher gestalt sey gen Himmel gefahren / daß er in einem gewissen ort des Himmels gleichsam eingeschlossen sey / vnnd vor dem Jüngsten Tag / nicht bey vns auff Erden sey: sondern daß die Himmelfahrt Christi also zuuerstehen sey / daß gleichwol der HERR Christus vns sein sichtbarliche / jrrdische / vnnd greiffliche Gegenwertigkeit entzogen hab / aber nichts desto weniger bey vns auff Erden sein wölle / auff ein Himmelische / vnbegreiffliche / aber doch warhafftige weiß / biß an das Ende der Welt. Vnnd daß er also zur Gerechten Hand Gottes sitze / daß er vber alle Creaturen ein HERR sey / vnnd alles gegenwertig regiere / im Himmel vnnd auff Erden. Derhalben sein Himmelfahrt vns sein Gegenwertigkeit / im heiligen Abendmal / keines wegs benimpt / oder verhindert. Zum andern / seidt jhr auch berichtet worden / daß vnser HERR Christus mit seiner Himmelfahrt vns den Weg in den Himmel bereittet vnnd geöffnet. Daß er zur Gerechten Hand Gottes für vns bitte / daß er vns beschirme vnnd behüte / vnnd daß er alles / zu vnserm ewigen heil vnnd Seeligkeit / richte vnnd wende. Letzlich seidt jhr auch ermahnet worden / daß die Christen seyen Geistliche Burger im Himmel: darumb sollen sie auch noch in disem Leben sich also halten vnd erzeigen / wie die Himmelische Burger (welche mit jhrem Hertzen vnd Gedancken allbereit im Himmel seind) sich halten sollen. Das helff vns der Allmächtig Gott / durch die Krafft seines heiligen Geists / Amen.

Kurtzer Beschluß diser Predigt.

XXII.

Außlegung der Epistel/ auff den Sontag Exaudi.

Also schreibt der Apostel Petrus in seiner ersten Epistel am vierdten Capitel.

SO seidt nun mässig / vnnd nüchtern zum Gebet. Für allen dingen aber / habt vnder einander eine brünstige Liebe / denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge.

Seidt gastfrey vnder einander ohn murmeln / vnd dienet einander / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat / als die gute Haußhalter der mancherley Gnaden Gottes.

So jemand redet/daß ers rede/als Gottes Wort.

So jemand ein Ampt hat/daß ers thue/ als auß dem vermögen/ das Gott darreicht / auff daß in allen dingen Gott gepreiset werde / durch Jesum Christ / welchem sey Ehr vnd Gewalt/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Außlegung.

Innhalt des verlesenen Texts.



GEliebte im HERRN Christo: Der heilig Apostel Petrus handelt in den jetz verlesnen Worten von mancherley Sachen/ wie auch mancherley Personen vnd mancherley ämpter in der Christlichen Kirchen sein. Der erst theil des Texts lehret/

ehret/wie sich ein jeder Christ halten soll. Im andern theil vermahnet der Apostel Petrus/ wie die Kirchendiener jhrem Ampt recht vorstehen sollen. Zum dritten/ ermahnet er die Christen/ daß ein jeder in seinem Ampt vnd Beruff fleissig vnd getrew sey. Wir wöllen aber auff dißmals ein Stücklin oder zwey auß dem verlesnen Text für vns nemen/ vnnd das vberig auff ein andere zeit sparen. Der Allmächtig Gott verleih sein Gnad darzu.

Also aber sagt S. Petrus: So seidt nun mässig vnnd nüchtern zum Gebet. Es hat aber Petrus/ kurtz zuuor/ von dem Jüngsten Tag geredt/ vnnd hat gesagt: Es ist nahe kommen das End aller ding. Darumb so vermahnet vns Petrus/ wir sollen fleissig beten/ vnnd damit das Gebet ernstlich vnnd eyfferig sey/ so sollen wir auch ein nüchters Leben führen. Dann es sollen alle Christen sich jederzeit auff die Zukunfft vnsers HERRN Christi rüsten/ vnnd zu derselbigen bereit sein. Sonderlich aber gebürt sich/ daß wir fleissig beten/ vnnd Gott anrüffen/ daß er vns wölle vnsere Sünd verzeihen/ vnnd vns in sein Himmelisch Reich nemen/ vnd vns hiezwischen in wahrem Glauben/ auch Christlicher Gedult/ vnter so mancherley Anfechtungen/ biß an vnser End erhalten wölle.

Christen sollen jmmerdar auff den Jüngsten Tag gerüstet sein/ vnd fleissig beten.

Auff daß aber das Gebet eyferig vnnd ernstlich sey/ vnd vns der HErr Christus nicht vnbereitet mit seinem Jüngsten Tag vberfalle/ so würdt in allweg von vns ein nüchters Leben erfordert. Dann also sagt der HERR Christus/ da er vom Jüngsten Tag redet: Hütet euch/ daß ewere Hertzen nicht beschweret werden/ mit fressen vnnd sauffen/ vnnd mit sorg der Nahrung/ vnd komm diser Tag schnell vber euch. Dann wie ein Fallstrick würdt er kommen/ vber alle/ die auff Erden wohnen. So seidt nun Wacker alle zeit/ vnd betet/ daß jhr würdig werden möget/ zustehen vor des Menschen Sohn. Mit disen Worten warnet Christus/ daß die Leut nicht sollen in fleischlicher Sicherheit Leben/ oder aber sich mit sorgen der Nahrung also einnemen lassen/ daß sie des Jüngsten Tags darbey vergessen. Dann die vberflüssige Sorg für die Nahrung kan einen Christen eben so wol von der Betrachtung des Jüngsten Tags abhalten/ als die Füllerey/ Schlemmen vnnd Prassen. Vnnd daß die Christen alle zeit sollen auff den Jüngsten Tag bereittet sein/ das lehret vns der Apostel Paulus mit disen Worten/ da er also sagt: Des HERRN Tag würdt kommen/ wie ein Dieb in der Nacht: vnnd wann sie werden sagen: Es ist frid/ es hat kein gefahr/ so würdt sie das verderben schnell vberfallen/ gleich wie der Schmertz eines schwangern Weibs/ vnnd werden nicht entfliehen. Dise Wort

Zu einem eyferigen Gebet/ gehört ein nüchters Leben.

Luc. 21.

Sorg der Nahrung/ hindert auch an der Bereittung zum Jüngsten Tag.

1. Thess. 5.

se Wort redet S. Paulus von den sichern fleischlichen Leuten/ die an den Jüngsten Tag nicht gedencken / noch sich zu demselbigen bereitten / die werden in jhren Sünden ergriffen/ vnd ewiglich verdampt werden. Der HERR Christus selbst warnet vns auch trewlich / daß wir vns auff den Jüngsten Tag bereitten sollen / da er also sagt: Wann ein Haußherr wüste / zu welcher stund der Dieb käme / so wachte er / vnnd ließ nicht in sein Hauß brechen. Darumb seidt jhr auch bereit/ dann des Menschen Sohn würdt kommen/ zu der stund/ da jhr nicht meinet.

Luc. 12.

Christen haben jederzeit vrsach fleissig zubeten.

Es soll aber ein Christ nicht allein vmb des zukünfftigen Jüngsten Tags willen fleissig beten / sondern auch von wegen mancherley notturfft dises zeitlichen Lebens. Darumb ist auch ein gewisser Tag in der Wochen darzu bestimmet / daß man zusamen kommen / vnnd für alle not vnnd anligen der gantzen Christenheit Gott bitten soll / auff daß vns Gott in zeitlichem Friden vnd Ruhe bey dem rechten Glauben erhalten / vnnd vns ernehren / schützen vnd schürmen wölle. Darumb wann je ein Haußuatter auff denselbigen Tag vnnd Stund nicht kan in der Kirchen bey andern Christen gegenwertig sein: so soll er doch draussen im Feld fleissig vnnd ernstlich Gott anrüffen / vnnd denselben vmb seinen Göttlichen Segen bitten/ vnd daß er wölle künfftigs Vnglück vnnd Jamer von vnß abwenden. Vnnd das ist hochnotwendig. Dann der Türck (welcher der Christen abgesagter Todtfeind ist / der hat sich mit aller Macht wider vns gerüstet / vnd ist sein Fürnemen / daß er die Christenheit wölle vertilgen / vnnd wölle sein falschen verdammlichen Vnglauben in die Christenheit einführen. Vnnd zwar wir dürfften wol keines Türcken/ wir hetten Türcken oder grimmige Feind gnug in der Christenheit / die nach vnserm Leib vnnd Leben / vnnd nach vnsern Gütern trachten. Darneben sucht vns Gott der HERR auch heim mit der ernstlichen Straff der Pestilentz: welche jetz an vilen Orten angesetzt / vnnd wann sie gleich ein zeitlang nachlaßt/ hernach gleich bald widerumb schröcklicher angreifft/ dann zuuor. Wir haben jetz vnser täglich Brot auff dem Feld vnter dem freyen Himmel / dessen wir noch dises vnd das zukünfftig Jar genüssen sollen: Vnd köndte vns in einer Stund / durch einen Hagel / hinweg genommen werden / vnd ein beschwärliche Thewrung darauß erfolgen. Gedencket daran / was dergleichen Vngewitter vor diser zeit in disem Land entstanden / darauß solcher Schad erfolget/ daß noch auff disen Tag etliche Leut daran zudäwen haben / welche dardurch seind vmb jhre Gütlein kommen. Nun will einmal Gott der HErr vmb seine Gaben gebeten sein: darumb laßt vns jeder zeit den Allmächtigen Gott fleissig

Gemein Gebet in der Wochen.

Der Türck vnd des Türcken gleichen/ geben billich vrsach/ fleissig zubeten.

Pestilentz soll auch zum Gebet auffmundern.

Die Früchten auff dem Feld sollen vns zum Gebet erinnern.

sie vmb seinen Göttlichen Segen / vmb seinen vätterlichen Schutz vnnd Schirm / vnd zuforderst / vmb erhaltung seines heiligen Worts / anruffen / vnd darbey ein nüchters Leben führen / auff daß vnser Gebet von Hertzen gehe / vnnd von vnserm Himmelischen Vatter erhöret werde.

Wir wöllen noch ein Stückle auß der verlesnen Epistel anhören. Also aber sagt der Apostel Petrus: Vor allen dingen habt vnder einander ein brünstige Liebe. Dann die Liebe decket auch der Sünden menge. Diese Wort des Apostels Petri lehren vns klar vnd lautter / daß alle wahre Christen sollen vnder einander rechte Christliche Liebe haben / vnnd mit der That gegen einander dieselbige beweisen. Dann also schreibt der Apostel Paulus: Wann ich mit Menschen vnd mit Engel Zungen redet / vnd hette der Liebe nicht / so wer ich ein dönend Ertz / oder eine klingende Schelle: Vnnd wann ich weissagen köndte / vnd wüßte alle Geheimnus / vnnd alle Erkänntnus / vnnd hette allen Glauben / also daß ich Berg versetzte / vnd hette der Liebe nicht / so wer ich nichts. Vnnd wann ich alle mein Haab den Armen gebe / vnnd liesse meinen Leib brennen / vnnd hette der Liebe nicht / so wers mir nichts nutze. Diese Wort des Apostels Pauli zeigen an / wann gleich ein Christ sonsten viel seiner herrlichen Gaben hat / vnnd aber kein Christliche Liebe in seinem Hertzen ist / so seien jhm solche Gaben nichts nutz. Wir sollen auch billich betrachten / daß vnser Heyland Christus gesagt hat: Das gebiet ich euch / daß jhr euch vnder einander liebet. Darumb ist es ein Gebott vnsers HERRN Christi / daß wir einander lieben sollen: vnd ist nicht in vnserm freien Willen gestellt / ob wirs thun wöllen / oder nicht. Es sagt auch Johannes in seiner Epistel also: So jemand spricht / ich liebe Gott / vnnd hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet / wie kan er Gott lieben / den er nicht sihet? Vnd diß Gebott haben wir von jhm / daß / wer Gott liebet / der auch seinen Bruder liebe. Darumb so sich jemand rhümet / er hab Gott den HERRN lieb / vnnd er liebet aber seinen Nächsten nicht / der gehet nicht mit der Warheit vmb. Es bezeuget auch der Apostel Paulus / Daß der rechte Glaub an Christum sey durch die Liebe thätig: Das ist / er beweise sich / vnnd laß sich sehen / durch die Werck der Liebe / gegen dem Nächsten. Derhalben wo kein Christliche Liebe ist / da ist gewißlich auch kein lebendiger wahrer rechter Glaub. Vnnd wer die Christliche Liebe an seinem Nächsten nicht erzeiget / der rhümet sich gewißlich des Glaubens an Christum vergeblich.

Alle Christen sollen ein Christliche Liebe gegen einander haben. *1. Cor. 13.* *Joh. 15.* *1. Joh. 4.* *Gal. 5.*

Die Christliche Liebe aber soll nicht kalt vnnd schläfferig sein. Darumb sagt der HERR Christus nicht schlecht / daß wir einander lieben sollen / sondern

Die Christliche Liebe soll nicht kalt sein. Joh. 15.

sondern er sagt / wir sollen einander also lieben / wie er vns geliebet hat. Vnnd sagt weitter daselbst: Grössere Lieb kan niemand haben / dann daß er sein Leben geb für seine Freund. Darumb sollen wir einander also lieben / daß wir bereit seien / wann es die not erfordert / auch das Leben für einander zulassen. So sagt auch Gott der HERR im Gesetz: Du solt deinen Nächsten lieben / als dich selbs. Ein jeder Mensch aber ist also gesinnet / daß er gern wölte / daß jhm jederman guts thete / vnd daß man jhne allerley Widerwertigkeit vnd Vnbilligkeit vberhiebe. Darumb sollen auch wir vnsern Nächsten alles dessen vberheben / dessen wir gern wölten von vnserm Nächsten vberhebt sein. Johannes der Euangelist vnnd Apostel sagt: Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Seind wir nun rechte Christen / so sollen wir ja der Brüderlichen Liebe gegen einander nicht vergessen. Die rechte Liebe aber hat diese art / daß sich ein Christ vber des andern Elend vnnd Trübsal hertzlich erbarmet / vnd Christlichs mitleiden mit jhm hat: daß er Gott den HERRN trewlich für jhn bittet vnnd anrüffet: daß er seinem Nächsten mit seinen zeitlichen Gütern / vnnd mit getrewem Rhat zu hülff kompt / vnnd zu jhm setzet: daß er seinem Nächsten / wo er von jhm beleidiget worden ist / verzeihet vnnd vergibt: daß er seines Nächsten Sünd / Missethat / vnnd menschliche Schwachheiten vnnd Gebrechen zudecket vnnd verbirgt / so viel er seines Gewissens vnnd Berusss halben kan vnnd vermag. Vnnd das will der heilig Apostel Petrus / da er sagt in dem verlesnen Text: Die Liebe decket auch die menge der Sünden. Vnnd ist sein meinung nicht / daß vnsere Sünden / durch vnsere Liebe / vor Gott dem HERRN / zugedeckt werden / sondern vor den Menschen werden vnsers Nächsten Sünden zugedeckt / wann wir dieselbige nicht außrüffen vnnd außschreien / sondern den Himmel drüber decken.

Die Liebe ist mitleidig.

Die Liebe bittet Gott für den Nächsten betrübten Christen / thut dem Nächsten guts / verzeihet jhm / vnnd decket seine Sünden zu.

Dieweil aber solche Christliche / Brüderliche / trewhertzige vnnd inbrünstige Liebe gegen dem Nächsten / nicht in vnserm Fleisch vnnd Blut wächßt / sondern von dem heiligen Geist in vnsern Hertzen angezündet würdt: so müssen wir Gott den HERRN darumb anrüffen / daß er durch seinen heiligen Geist solche Liebe in vnsere Hertzen giessen wölle. Dann der heilig Geist sagt:
Cant. 8. Wann einer alles Gut in seinem Hauß vmb die Liebe geben wolt / so gilt es doch nichts: Das ist so viel gesagt / Rechte Liebe laßt sich vmb Gelt nicht kauffen. Darumb bitten wir in dem Christlichen Gesang den heiligen Geist / vmb die Christliche Liebe / mit diesen Worten: Du süsse Lieb schenck vns deine Gunst / laß vns empfinden der Liebe Brunst / daß wir vns von Hertzen einander lieben / vnnd im Frieden auff einem Sinn bleiben. Wann wir aber vnsern Himmlischen

Den heiligen Geist sollen wir vmb die Liebe bitten.

schen Vatter vmb den heiligen Geist anrüffen / daß derselbige die Liebe in vnsern Hertzen anzünden soll: so wirdt vns der Himmlisch Vatter seinen heiligen Geist hierzu verleihen: Dann das hat vns vnser HErr Christus zugesagt / daß der Himmlisch Vatter den heiligen Geist geben wöll / denen / die jhn darumb bitten. Luc. 11.

Also habt jhr / geliebte im HERRN / in dieser Predigt gehört / daß wir sollen jeder zeit vns mit Christlichem Gebet / auch mit nüchterm bescheidenlichen Leben / auff den Jüngsten Tag bereitten vnnd geschickt machen. Wie wir auch sonsten vmb anderer anligen / vnser vnnd der gantzen Christenheit / fleissig vnnd eiferig beten sollen / vnnd vns zu dem Gebet finden / wann ein Christliche Gemein an dem Bettag in der Wochen zusamen kompt. Zum andern / seind wir erinnert worden / daß alle Christen sollen vor allen dingen vnder einander ein wahre Christliche Liebe haben. Vnnd dieselbige Liebe soll eiferig vnd inbrünstig sein: Vnnd soll sich nicht nur mit Worten / sondern mit hertzlichem / Christlichem mitleiden / mit Christlichen Wercken / getrewem Rhat / mit Hülff vnnd Beystand zeitlicher Güter / mit Christlicher Sanfftmut / mit verzeihen vnnd vergeben gegen vnserm Nächsten / mit der That vnd Warheit / erzeigen. Vnd dieweil solche wahre Liebe nicht in vnserm Fleisch vnnd Blut wächßt / sondern von oben herab muß gegeben werden: so sollen wir den Allmächtigen Gott bitten / daß er wölle solche heilige Liebe durch seinen heiligen Geist in vnsere Hertzen eingiessen / damit wir vnsern Nächsten mögen von Hertzen lieben / wie vns vnser Heyland Christus auch geliebet hat. Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Das verleihe vns der Allmächtig gütig Gott / vmb
Christi vnsers Heylands willen/
AMEN.

XXIII.

Außlegung des Euangelij/am Sontag Exaudi.

Also schreibt der heilig Euangelist Johannes am fünffzehenden vnd sechszehenden Capitel.

WAnn aber der Tröster kommen würdt/ welchen ich euch senden werde vom Vatter/ der Geist der Warheit/ der vom Vatter außgehet/ der würdt zeugen von mir: Vnnd jhr werdet auch zeugen/ denn jhr seidt von Anfang bey mir gewesen.

Solches hab ich zu euch geredt/ daß jhr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommet aber die zeit/ daß/ wer euch tödtet/ würdt meinen/ er thue Gott einen dienst dran. Vnnd solches werden sie euch darumb thun/ daß sie weder meinen Vatter noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt/ auff daß/ wenn die zeit komen würdt/ daß jhr daran gedencket/ daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt/ denn ich war bey euch

Außlegung.

Innhalt des verlesnen Texts.



Eliebte im HERRN Christo/ In diesen verlesnen Worten hat der HERR Christus seinen Aposteln geweissagt/ vnnd jhnen zuuor verkündiget/ daß sie in dieser Welt/ vmb seinet willen/ würden Verfolgung leiden müssen. Welche Warnung aber nicht nur den Aposteln Christi gesagt

gesagt ist/sonder auch alle Christen antriffe. Vnnd hat der HERR Christus solches zuuor verkündigen wöllen / auff daß sich die Christen zur Verfolgung bereitten sollen / auff daß sie nicht vmb derselbigen willen / zur zeit der Verfolgung/vom rechten Glauben absallen.

Es möcht aber jetzt ein Christ gedencken / ists auch nutz vnnd gut / daß man von der Verfolgung predige ? möchten nicht etwan die Leut durch solche traurige Predigten / von der Christlichen Religion vnnd rechtem Glauben abgeschreckt werden? Hierauff gibt der HERR Christus die Antwort: Solches habe ich zu euch geredt/auff daß jhr euch nicht ärgert. Dann der HERR Christus hatte seinen Jüngern zuuor gesagt: Haben sie mich verfolget / so werden sie euch auch verfolgen. Damit nun die Jünger Christi sich nicht darab ärgerten / vnnd an der Christlichen Religion zweiffleten / wann sie vmb des Christlichen Glaubens willen in gefahr Leibs vnnd Lebens kämen/so hat jhnen der HERR Christus vorgesagt / was jhnen in diser Welt begegnen werde/ wann sie bey der rechten Lehr vnnd bey Christo verharren / vnnd ewig selig werden wöllen.

Ob es nutzlich sey/ daß man von den Verfolgungen predige?

Derhalben/ geliebte im HERRN / ist es ein notturfft / daß man den Christen von der Verfolgung predige / damit sie sich darzu bereitten / zeitliche Güter vnnd Wolfahrt / liebe vnd trewe Freund/ ja auch Leib vnnd Leben vmb Christi willen zuuerlassen / vnd zuuerlieren: würdt es jhnen besser / so haben sie dem Allmächtigen Gott desto mehr zudancken. Dann es hat gleiche gestalt mit den Verfolgungen / als wann man in einer Statt einen zu einem Burger annimpt / vnnd legt jhm Wehr vnnd Harnisch auff / daß er damit gerüstet sey/ wann es die not erfordert/daß er mit seinem Herrn hinauß in den Krieg ziehe. Vnnd ist doch wol müglich / (es geschicht auch offt) daß ein solcher Burger sein Wehr vnnd Harnisch/sein lebenlang nicht in ernst/ wider den Feind / gebrauche: dannoch will sein Herrschafft / daß er auff einen Notfall / mit seiner Wehr vnnd Harnisch gerüstet seye. Also will auch vnser HERR Christus/ daß wir sollen gerüstet vnnd bedacht sein / vmb seiner willen zuleiden / wann es jhm also würde gefällig sein.

Es ist notwendig/ daß man auch von der Verfolgung predige.

Darumb sagt der HERR Christus in einem andern ort: Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt / vnnd mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger sein. Vnd abermals sagt Christus: Wer Vatter oder Mutter mehr liebet/denn mich/ der ist mein nicht werth. Vnd wer Söhn oder Töchter mehr

Luc. 14. Christen müssen sich rüsten / Verfolgung zuleiden.

liebet denn mich / der ist mein nicht werth. Vnd wer nicht sein Creutz auff sich nimmet / vnnd folget mir nach / der ist mein nicht werth. Wer sein Leben

Matth. 10.

findet / der würdes verlieren / vnd wer sein Leben verleurt / vmb meiner willen / der würdes finden. Vnd daß sich ein Christ auff die Verfolgung rüsten vnnd bereitten soll / das hat der HERR Christus in der nachfolgenden Gleichnus angezeigt / da er also sagt: Wer ist aber vnder euch / der einen Thurn bawen will / vnnd sitzt nicht zuuor / vnd vberschlägt den Kosten / ob ers habe hinauß zuführen / auff daß nicht / wann er den Baw nicht kan volführen / alle die es sehen / fahen an sein zuspotten / vnnd sagen: Diser Mensch hub an zubawen / vnnd kans nicht hinauß führen.

Die Predigten von Verfolgungen seind notwendig.

Dise Ermahnungen vnnd Warnungen Christi seind darumb notwendig. Dann wann die Leut jhnen vergeblich einbilden / sie werden jmmerdar auff Erden / in disem Leben / gute vnnd rühige Tag bey dem heiligen Euangelio haben / vand aber hernach mit der zeit / Verfolgungen vmb des Worts Gottes willen sich erheben / so werden sie der massen dardurch erschreckt / geärgert / vnd für den Kopff gestossen / daß sie von dem heiligen Euangelio abfallen: wie der HERR Christus sagt im Euangelio / da er von dem Samen redet / der auff den Felsen gefallen / vnd nicht Wurtzlen hat. Wann aber ein Christ den Kosten vorhin bey sich vberschlagen hat / vnnd jhm die Rechnung gemacht / er werde vmb des heiligen Euangelions wegen etwas leiden müssen / so ärgert er sich nicht ab der Verfolgung: dann er weißt wol / daß man sich zur Verfolgung bereitten / vnnd derselbigen versehen soll.

Luc. 8.

Zweyerley Verfolgungen / Geistliche vnd leibliche.

Es zeigt aber der HERR Christus in den verlesnen Worten zweierley Verfolgungen an / die vber ein Christen gehen mögen / nemlich / ein Geistliche / vnnd ein Leibliche. Von der Geistlichen Verfolgung / sagt der HERR Christus also: Sie werden euch in den Bann thun. Dises aber würdt in der Christlichen Kirchen der Bann genennet / wann man ein Menschen auß der Gemein des Volcks Gottes außschleußt / daß er nicht mehr vnder das Volck Gottes gezehlet werde: vnnd man jhn gleichsam / als wie ein faules verdorbenes Glied / von dem Geistlichen Leib des Volcks Gottes hinweg schneidet: auff daß andere Leut nicht durch jhne verderbt vnnd verärgert werden. Diser Bann gehört eigentlich auff Gottlose Leut / als auff die / welche die rechte reine Religion verlästern / vnnd dieselbige widerfechten: oder aber / welche offentlich Epicurer seind / vnnd auß der Religion / vnnd Glaubenssachen ein lauters gespött

Geistliche Verfolgung.

treib[illegible]

treiben. Also hat der heilig Apostel Paulus in den Bann gethon / den Hymeneus vnnd Alexander / welche wollten Christen sein / vnnd lästerten doch die reine Euangelische Religion. Der Bann gehört auch auff böse Christen / welche mit jhrem ärgerlichen leben / dem heiligen Euangelio einen Schandflecken anhencken. Darumb hat der heilig Apostel Paulus einen Corinther in den Bann zuthun befohlen / der mit grosser Ergernus / sein Stieffmutter zur Ehe genommen hatte. Vnnd sagte S. Paulus daselbsten: Daß gleich wie ein wenig Sawrteig ein gantzen Teig versäuren könde: also könde auch ein ärgerlicher Christ / bey einer gantzen Christlichen Gemein / mit seinem ärgerlichen leben / grossen Schaden thun. Wann nun der Bann recht gebraucht würde / nemlich gegen denen Leuten / die des Banns werth seind / vnnd denselbigen mit jhrem Gottlosen wesen verdienet haben / da ist warlich der Bann kräfftig / vnnd ein solcher Mensch / der billich in den Bann erkennt worden / der ist warhafftig vom Reich Gottes außgeschlossen / vnnd ist in des leidigen Teufsels Gewalt. Dann der HERR Christus sagt im Euangelio: Was jhr auff Erden binden werdet / das würdt auch im Himmel gebunden sein. Vnd wem jhr die Sünd behaltet / dem seind sie behalten. Das ist / Ein verbanneter Mensch ist nicht ledig von seinen Sünden / seine Sünden werden jhm auch nicht vergeben / sondern er muß in seinen Sünden sterben vnd verderben / wann er nicht Buß thut / vnd also von dem Bann ledig würdt. Es seind offtermalen vnd gemeiniglich auch leibliche Straffen von Gott dem Allmächtigen denen aufferlegt worden / welche in den Bann seind billich erkennet worden. Darumb sagt Paulus / er wölle den Corinther / der die Gemein Gottes hefftig geärgert hatte / vbergeben / zum vndergang des Fleisches. Dise Wort S. Pauli deuten so vil / daß der gedacht Corinther auch leibliche Straffen hab müssen von Gott gewärtig sein. In der Kirchen Histori findet man Exempel / daß etliche Leut / welche billich in den Bann gethon worden / vnnd aber denselbigen verachtet / die seind von jhren Sinnen kommen / vnnd vnsinnig worden. Darumb ist der rechte ordenliche Bann keines wegs zuuerachten / noch in den Wind zuschlagen / wann derselbig wider Gottlose Leut recht gebraucht würdt.

1. Tim. 1.
Rechter Gebrauch des Banns.
1. Cor. 5.
Krafft des rechten Banns.
Matth. 18.
Johan. 20.

Wann aber die Geistliche / welche sich rhümen / sie seyen die Christliche Kirch / oder Haupt derselben / vnbillicher weiß fromme Gottselige Christen (welche recht glauben / vnnd Christlich leben) in den Bann zuthun vnderstehn / da ist solcher vermeinter Bann vor Gott gantz vnnd gar nicht kräfftig.

Vnrechter vnd vnbillicher Bann / schadet einem frommen Christen nicht.

Vnnd

Psalm. 109. Vnnd da heißt es / wie der Psalm sagt: Fluchen sie / so segne du. Das ist: wann man fromme vnnd vnschuldige Leut verfluche / vnnd in den Bann thut / so segnet Gott der HERR solche vnschuldige Leut. Dann es helt sich mit einem solchen vnbillichen Bann / eben / als wann ein böser Amptmann einem frommen Vnderthonen feind were / vnnd wollt jhm das Land verbieten: Der Landsfürst aber / vnnd die Fürstliche Rähte wüsten nichts darumb / so were ja ein solches Verbott eines solchen Amptmanns nicht kräfftig / vnnd dürffte darumb der fromme Vnderthon sein Vatterland nicht meiden. Eben also ist es beschaffen / wann man ein frommen vnschuldigen Christen / durch den Bann will auß dem Reich Gottes außschliessen. Ein solcher vnkräfftiger Bann ist es gewesen / wann die Hohenpriester vnnd Schrifftgelehrte haben die heilige Apostel vnnd andere fromme Christen in den Bann gethon. Hieruon Joh. 9. stehet also geschriben / daß sich die Phariseer mit einander verglichen gehabt / daß wann einer bekennen würde / daß der HERR Jesus were Christus / der Sohn GOttes / so sollte derselbig alsbald in den Bann gethon werden. Solcher gestalt thut der Papst zu Rom heutigs Tags vns Euangelische alle Jar in den Bann / allein darumb / daß wir seine grewliche Abgötterey vnnd falsche Gottlose Lehr nicht gut heissen / noch vns derselbigen theilhafftig machen wöllen. Aber wie der Bann der Hohenpriester vnd Phariseer den lieben Aposteln vnnd andern frommen Christen nichts geschadet hat: also kan auch vns des Papsts vermeinter Bann keinen schaden zufügen.

Des Papsts Bann vber die Euangelische Christen/hat kein Krafft.

Leibliche Verfolgung haben die Christen auch zugewarten.

Wir wöllen auch hören von den leiblichen Verfolgungen / deren die liebe vnnd heilige Apostel haben müssen gewärtig sein: deren auch andere rechte Christen nicht jeder zeit vberhaben sein mögen.

Der HERR Christus sagt also: Es würdt die zeit kommen / daß wer euch tödten würdt / der würdt meinen / er thue Gott einen dienst daran. Dañ die Leut / die in Glaubenssachen jrrig seind / wann sie jhres Irrthumbs halben mit Gottes Wort gestrafft vnnd vberzeugt werden / so ergrimmen sie darüber / vnnd haben ein vnzeitigen / vnrechten Eyffer / vnnd halten darfür / sie thun Gott dem HERRN ein wolgefälligen dienst daran / wann sie reine Lehrer vnnd gutherzige Christen erwürgen / vnnd auß dem Weg raumen. Joh. 8. Dann der Satan verblendet sie also / der ist ein Lügner vnnd Mörder / wie jhn Christus nennet. Darumb wie sie der Teuffel mit seinen Lügen verblendet / daß sie die Warheit nicht erkennen könden / also treibt er sie auch zu dem Mord / daß sie an getrewen Lehrern / vnnd an frommen Christen / zu Mördern

dern

den werden. Darumb sagt der HERR Christus zu den verstockten Juden: Ihr suchet mich / zutödten einen Menschen / der ich euch die Warheit gesagt hab. Vnnd abermal sagt der HERR Christus zu denselbigen Juden: Ihr seidt von dem Vatter dem Teuffel / vnnd desselbigen Willen wöllet jhr thun: Derselbig ist ein Lügner vnnd Mörder von anfang / vnd ist in der Warheit nicht bestanden. Vnnd wie es dem HERRN Christo von den Juden ergangen ist / also ist es auch den lieben Aposteln Christi widerfahren. Darumb schreibt S. Paulus von seiner Person / vnnd von den andern Aposteln also: Wir seind ein Fluch der Welt / vnnd ein Fegopffer aller Leut. Das ist so viel gesagt: Man helt vns Apostel in der Welt für die schädlichste vnnd verfluchteste Leut/also/daß man vermeinet/wann nur wir Apostel von der Welt hinweg geraumbt weren / so würde allenthalben widerumb Glück vnd Heil in der Welt sein. Also geschahe es auch nach der Himmelfahrt Christi / zu Rom vnnd anderswo / wann ein Vnglück sich erhub / so schryen die Heyden: man solte die Christen den Löwen / vnnd andern vnuernünfftigen reissenden Thieren fürwerffen. Dann sie meineten / wann die Christen auß der Welt vertilget weren/ so würde alles Vnglück auffhören. Joh. 8.

Also schreyen auch heutigs tags etliche Papisten vber vns Lutherische/ vnnd sagen: Wann man nicht zuuor die Lutherische Ketzer (also nennen sie vns Euangelische vnbillicher weiß) außrotte / so könde man kein Glück wider den Türcken haben: so doch das gantz Orientisch Keiserthumb verloren / vnd durch den Türcken ist eingenommen worden / als man damals noch in der gantzen Christenheit ist Päpstisch gewesen / vnnd dazumal der Luther noch nicht geboren ward. Bey welchem allem zusehen ist/daß die jrrige Leut / welche den rechten Glauben nicht haben/die Schuld alles Vnglücks auff die rechte Lehrer vnd fromme Christen / gantz vnbillich legen / vnd vermeinen / wann nur dieselbige getödtet weren/ so würde es widerumb wol in der Welt stehen.

Wiewol aber die jenige/welche die frommen Christen verfolgen/ schwärlich wider Gott den Allmächtigen sündigen: jedoch sollen wir nichts desto weniger Gott den Allmächtigen für sie fleissig bitten / daß jhnen Gott wölle verzeihen vnnd sie wölle bekehren / daß sie mit vns mögen selig werden. Dann der HERR Christus hat vns solches mit seinem Exempel gelehret / da er am Creutz für seine Feind gebeten / die jhn gecreutziget hatten. Eben also hat auch gethon der heilig Märterer Stephanus/welcher gleichsfals den Himmlischen Christen sollen für jhre Verfolger bitten.

Vatter gebeten/für die/welche jhn steinigten. Vnd daß wir solches thun sollen/ vnnd zuthun schuldig seyen/ das zeiget Christus an/da er also sagt: Liebet ewere Feind/segnet die euch fluchen/ thut wol denen/ die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleidigen vnnd verfolgen/ auff daß jhr Kinder seidt ewers Vatters im Himmel.

Math. 5.

Die Verfolger kennen weder den Vatter noch den Sohn.

Wir sollen vns aber auch nicht darumb ärgern/ wann wir von denen verfolgt werden/ die nicht vnsers Glaubens seind. Dann sie thun solches nicht mit Verstand/ sondern auß lauter vnwissenheit vnnd Irrthumb: wüßten sie bessers/ so theten sie bessers. Darumb sagt der HERR Christus: Solches werden sie euch darumb thun/ dann sie kennen weder meinen Vatter/ noch mich. Die Juden/Türcken vnd Heyden/wie auch die Arianische Ketzer/welche die Gottheit Christi verläugnen/ die kennen alle sampt weder Gott den Vatter/noch den Sohn/darumb ist es kein wunder/daß sie die rechten Kinder Gottes hassen vnd verfolgen. Die Päpstische kennen gleich wol die Person Christi etlicher massen: aber sie kennen das Ampt Christi nicht recht/ vnd kennen den HERRN Christum kaum halb: Darumb verfolgen sie auch die jenige/die den Sohn Gottes recht erkennen/ vnd für jhren einigen Mittler vnd Erlöser halten.

Warumb Gott leide/daß die Christen verfolgt werden.

Es möcht jetzt jemands gedencken/ warumb leidet es aber GOtt/ daß die rechtglaubige Christen verfolgt werden? Antwort: Dieweil alle Menschen/ auch die fromme Kinder Gottes/ Sünder seind: so will Gott der HERR/ daß sie auch etwas in dieser Welt leiden sollen/ damit sie sich/ vnder solcher vätterlichen Zucht/ jhrer Sünden erinnern/ vnnd sich desto tieffer vor Gott/ jhrem Himmlischen Vatter/ demütigen. Darumb sagt Gott der HERR im Propheten Jeremia: Züchtigen will ich dich mit Maß/ auff daß du dich nicht für vnschuldig haltest.

Jerem. 31.

Es laßt auch GOtt der HERR die rechten Christen vnderweilens Verfolgung leiden/ auff daß der heiligen Märtterer ritterlich Hertz vnd Beständigkeit offenbar werde/ wann sie jhr Blut vmb Christi willen vergiessen/ vnnd lieber einen schmählichen vnnd schmertzlichen Tod leiden wöllen/ dann daß sie jhren Erlöser Christum solten verlaugnen vnnd verlassen. Darumb/ wann sie den Tod leiden/ vmb Christi willen/ so ist es so viel/ als wann sie vnser Christliche Lehr vnnd Glauben mit jhrem Blut vnderschrieben/ vnnd bekräfftiget hetten. Vnnd das geraichet Gott dem HERRN zu sondern Ehren/ daß er solche herrliche/ getrewe/ beständige vnnd hertzhaffte Geistliche

liche Ritter vnnd Helden hat / welche ehe vnnd viel lieber den grewlichsten Tod erleiden / dann wider jhren Gott sündigen wöllen. Darumb / da Johannes der Euangelist daruon schreibt / was Petrus für ein Marter / vmb Christi willen / außstehen würde / sagt er / der HERR Christus habs zuuerstehen gegeben / mit welchem Tod Petrus Gott den HERRN preisen würde. Dann S. Petri Tod hat zum Preiß vnnd Ehr des Allmächtigen Gottes gedienet / daß er seinen Erlösern Christum so beständig vor der Welt bekannt hat.

Es würdt auch Gott der HERR vnderweilens verursachet / daß er Verfolgungen kommen laßt / wann die Christen all zusicher / vnnd gar zu fleischlich werden wöllen: Also daß sie sich gleichwol Christi vnnd seines Worts rhümen / aber gar wenig nach demselbigen leben / sondern dem HERRN Christo ein Schand seind. Da würdt Gott darzu bewegt / daß er den Christen solche fleischliche Sicherheit / durch die Verfolgungen beneme / vnnd sie / gleich als auß einem Schlaff / auffwecke vnnd auffmundere. Dardurch raumet vnser HERR vnnd Gott die Dorn vnnd Distel auß jhrem Hertzen hinweg / vor welchen der gut Samen des Göttlichen Worts nicht auffwachsen / noch Frucht bringen kondte. Darumb hat kein Verfolgung jemals die Christenheit könden vertilgen / sondern die liebe Christenheit ist durch die Verfolgungen gemehrt vnd gebessert worden.

Die Christen geben auch vrsachen zu den Verfolgungen / durch jhr fleischliches vnd böses Leben.

Derhalben / geliebte im HERRN / wann es Gottes Will sein würde / daß auch wir solten vmb des HERRN Christi / vnnd vmb des heiligen Euangelij willen Verfolgung leiden / so laßt vns mit dapfferem Hertzen vnsern HERRN Christum / vnnd sein heilig Euangelion vor der Welt bekennen / auch mit gefahr vnsers Leibs vnnd Lebens / vnnd mit verlust vnserer zeitlichen Güter. Dann vnser lieber HERR Christus hat gesagt: Wer mich bekennet vor den Menschen / den will ich auch bekennen vor meinem Himmlischen Vatter: Wer mich aber vor den Menschen verläugnet den will ich auch vor meinem Himmlischen Vatter verläugnen. Darumb gilt es nicht gleich / ob einer wölle seinen Glauben vor der Welt bekennen / oder verlaugnen. Dann es stehet vnser Seligkeit auff der Bekanntnus vnsers Glaubens. Dann wann man mit dem Mund bekennet / so würdt man selig / wie Paulus bezeuget: Wir müssen je einmal sterben: so würget vns eben so mehr ein Türck / oder ein gifftiger Papist / als ein Pestilentz: Es haben doch die Christen kein verlust in jhrem Tod: Dann Christus ist jhr Leben / vnd sterben ist jhr gewin.

Wir sollen zur zeit der Verfolgung / Christum vnd sein heilig Euangelion beständig bekennen.

Matth. 10.

Rom. 10.

Manche Kranckheit bringt mehr vnnd längere Schmertzen/ dann wann ein Christ vmb seines HErrn Christi willen gemarteret würde.

Es seind auch viel Kranckheiten/ welche einen Menschen viel grewlicher plagen/dann wann er sich vmb Christi willen Marttern liesse/ sonderlich wann es langwürige vnnd schmertzliche Kranckheiten seind. Solte aber nicht viel lieber ein Christ vmb seines Erlösers Christi willen/ ein kleine zeit Marter leiden/ dann auff dem Beth etwan lange zeit ligen/ vnnd weder genesen noch sterben könden? wie vielen Leuten in langwürigen Kranckheiten geschicht. Vnnd ob gleich etwan die Tyrannen die beständigen Christen grewlich marttern lassen: so gibt doch Gott der HERR den Christen/ welche vmb seinet willen leiden/newe vnnd vbermenschliche Kräfften/ daß sie solche Martter gedultig vnd beständig außstehn mögen. Dann Gott ist getrew/ wie Paulus sagt/ der vns nicht laßt versuchen vber vnser vermögen/ sondern gibt ein solch außkommen/ daß wirs ertragen mögen. Dessen hat man ein Exempel an den heiligen Aposteln/ Petro vnnd Johanne/ die seind vmb Christi willen mit Ruten gestrichen worden/ vnnd seind doch frölich von des Rhats Angesicht gangen/ vnnd haben sich gefrewet/ daß sie Gott der HERR werth geachtet/ daß sie vmb Christi willen haben etwas erleiden sollen. So hat auch der heilig Stephanus den Tod/ vmb Christi willen/ mit frölichem Hertzen außgestanden vnnd vberwunden. Aber daß wir solches vermögen/das müssen wir von vnserm HErrn vnnd Gott erbitten: Dann er stecket nicht in vnserm Fleisch vnd Blut/ sondern Gott der HERR muß vns solches geben. Man befindet auch in den Kirchenhistorien/ wann etliche Christen haben wöllen der zeitlichen Verfolgung entfliehen/ mit verlaugnung des HERRN Christi/ daß dieselbige hernach in viel grössere beschwärden kommen seind/dann wann sie vmb des HERRN Christi willen gelitten hetten/ vnnd haben darbey ein beschwärtes Gewissen gehabt. So sagt ja der HERR Christus: Wer sein Leben erhalten will/ der würdts verlieren: Wer aber sein Leben verleurt/vmb meinet willen/der würdts finden. So seind auch alle zeitliche Martter vnnd Schmertzen/ gegen der ewigen Frewd vnnd Seligkeit/ nichts zuachten. Dann S. Paulus sagt: Das Leiden dieser zeit sey nicht werth der Herrligkeit/ die an vns soll geoffenbart werden. Vnnd an einem andern ort schreibt Paulus also: Vnser Trübsal/ die zeitlich vnd leicht ist/schaffet ein ewige/ vnd vberauß wichtige Herrligkeit/ vns/ die wir nicht sehen auff das sichtbar/ sondern auff das vnsichtbar/ dann was sichtbar ist/das ist zeitlich: Was aber vnsichtbar ist/das ist ewig.

1. Cor. 10. Act. 5. Rom. 8. 2. Cor. 4.

Kurtzer Beschluß dieser Predigt.

Also habet jhr/ geliebte im HERRN/ auß diesem Euangelio gehört/ daß sich ein Christ bereitten soll/wann es Gottes Will also ist/ daß er auch vmb

Christi

Christi willen Verfolgung leiden wölle. Disen Vberschlag soll er bey sich selbs machen / würdt es jhm besser / so hat er vnserm lieben Gott desto mehr darumb zudancken. Zum andern / seidt jhr auch berichtet worden / daß zweyerley Verfolgungen seyen / ein Geistliche / vnnd ein weltliche. Die geistliche ist / wann man ein frommen Christen in den Bann thut / vnd jhn verflucht vnnd vermaledeyt / da er es nicht verdienet hat: Vnnd ein solcher Bann vnnd Fluch schadet einem frommen Christen gar nichts / an seiner Seligkeit. Die ander Verfolgung aber ist weltlich / da man einem Christen / vmb Christi willen / zeitliche Ehr vnnd Gut / auch Leib vnnd Leben nimpt: Vnnd dise Verfolgung schadet einem Christen an seiner Seligkeit eben so wenig / als wann er vnbillicher weiß in den Bann gethon würde. Fürs dritt / habt jhr auch gehört / daß die Verfolgungen dienen zur Ehre Gottes des Allmächtigen / vnnd daß die sichere / fleischliche Christen dardurch auffgemundert / vnnd in jhrem Leben gebessert werden. Es schicke aber GOtt der HERR die Verfolgungen / auß was Vrsachen er wölle / so sollen doch wir in denselbigen bey vnserm Erlöser Christo / vnnd bey seinem heiligen Euangelio beständig verharren: so würdt vns vnser lieber HERR Christus alles zeitlichs / das wir allhie vmb seinet willen verlieren / mit ewigen Himmlischen Gütern / vnnd mit vnaußsprechlicher Frewd vnnd Herrligkeit / in jenem Leben / vergelten. Das verleihe vns der Allmächtig Gott / vmb Christi willen /
Amen.

XXIIII.

Ein Predigt / gehalten am abend vor dem Pfingstag.

Also schreibt der Apostel Paulus an die Philipper am dritten Capitel.

MEine Brüder / ich schätze mich selbs noch nicht / daß ichs ergriffen habe. Eines aber sag ich / ich vergesse was dahinden ist / vnnd strecke mich zu dem / das da vornen ist / vnnd jage nach dem fürgesteckten Zil / nach dem Kleinot / welches fürhellt die Himlische Beruffung Gottes / in Christo Jesu.

Außlegung.

Warumb die Christen zum heiligen Nachtmal gehen.



BEliebte im HERRN Christo: Wir gehen darumb zu dem heiligen Nachtmal Christi / daß wir im Sinn haben / frömmer zu werden / vnnd in der wahren Gottseligkeit zunemen wöllen.

Innhalt diser Predigt.

Darumb wöllen wir auß dem verlesnen Text lernen / wie freundtlich vns der Apostel Paulus / mit seinem eignen Exempel erinnert / daß wir täglich in einem Gottseligen Leben vnnd Wandel zunemen sollen. Vnnd sagt der Apostel also: Ich schätze mich selber nicht / daß ichs ergriffen hab. Wie sollen wir das verstehn? Hat dann der heilig Apostel Paulus noch an seiner Seligkeit gezweiffelt / vnnd die seligmachende Erkanntnus Christi noch nicht ergriffen gehabt? Geliebte in Christo / S. Paulus redet hie nicht von der wahren Erkannt-

Wie die Wort S. Pauli zuverstehen /

kanntnus Christi / oder von seiner Seligkeit / deren er so gewiß war / daß er auch sagen darff / wann ein Engel von Himmel käme / vnnd einen andern Glauben predigen würde / dann er geprediget hatte / so sollte derselbig verflucht sein. Es redet auch S. Paulus in disen Worten nicht von seinem Christlichen Wandel vnnd Leben / in welchem er allbereit sich finden liesse / vnnd gewaltig darinn zugenommen hatte. Dann er sich mit grossem ernst im Zaum gehalten / damit er ja nichts thäte / daß jhme / als einem Christen / geschweig einem Apostel / verweißlich were. Darumb sagt er: Ich betäube mein Leib / vnnd zäme jhn / daß ich nicht andern predige / vnnd selbs verwerfflich werde. Vnnd an einem andern ort sagt er: Ich bin mir nichts bewußt: das ist / Ich weiß mich keines bösen Stucks schuldig.

daß er es noch nicht ergriffen hab.
Gal. 1.
1. Cor. 9.
1. Cor. 4.

Es handelt aber der Apostel Paulus in disen Worten von seiner vnvolkommenheit: vnnd gibt zuuerstehen / daß er gern wollte in seinem gantzen Leben / innwendig vnnd außwendig / so gantz volkommen sein / daß er nichts Vberal thäte / daß er nimmermehr nichts redete / daß er nichts gedächte / das dem heiligen Willen Gottes / auch im allerwenigsten / zuwider were: sonder er wolle gern in allen Christlichen Tugenden gantz vollkommen sein / daß er auch das wenigste nicht vnderliesse / das ein Christ in seinem gantzen Leben zuthun schuldig ist. Er erkennet aber bey sich selbs / vnd bekennet offentlich / daß er solche volkommenheit noch nicht an jhm selbs befinde. Vnnd das gibt er mit disen Worten zuuerstehn / da er sagt: Ich schätz mich selber nicht / daß ichs erergriffen habe.

S. Paulus wollte gern durchauß volkommen gewesen sein / er hat es aber bey sich nicht also befunden.

So nun diser heilige vnd hocherleuchte Apostel Christi erkennet vnd bekennet / daß er noch nicht volkommen sey / so solle billich kein anderer Christ sich beduncken lassen / daß er so fromm vnnd heilig sey / daß er nicht dörffe noch frömmer werden. Dann es fehlet vns noch sehr vil an der Volkommenheit / weil wir in disem jrdischen vnd zergänglichen Leben seind.

Kein Christ ist in disem Leben gantz volkommen.

Dann vnser Glaub ist noch schwach / sonderlich in Anfechtungen / wann es trübselig abgehet / vnnd vns der Satan hefftig zusetzet / mit seinen schwären Versuchungen vnnd fewrigen Pfeilen.

Vnser Glaub ist schwach.

Die Hoffnung des ewigen Lebens / vnnd die Zuuersicht zu Gott / daß er vns in vnsern Nöten nicht verlassen / sonder gewißlich helffen werde / ist auch nicht allwegen so starck vnd vest / als sie billich sein sollte.

Eph. 6.
Vnser Christliche Hoffnung ist schwach.

Die

Vnser Christliche Liebe ist schwach.

Die Brüderliche Christliche Liebe ist auch offtermals sehr law / vnnd kalt/daß wir vns vnsers nächsten Menschen Trübsal vnnd Notturfft / nicht so eyferig annemen / als wir wol zuthun schuldig weren. Wie auch die Liebe gegen Gott vnserm Himmlischen Vatter nicht so innbrünstig ist / daß wir gern vmb seinet willen / alles / was vns in diser Welt lieb ist / vns williglich verzeihen wollten.

Vnser alter Adam ist noch nicht gar abgetödtet.

Vnser alter Adam ist noch nicht gar abgetödtet: sonder beweiset noch vnderweilens seine böse Tück / vnnd reizet vns zu Sünden: wie er sich auch vnder dem Creutz vnd Leiden vngebärdig vnd vnwillig erzeiget.

Die Verachtung vnsers Berueffs ist vnuolkommen.

In vnserm Beruff seind wir nicht jederzeit willig / vnuerdrossen vnnd fleissig / als wir billich sein sollten / vnnd thun vnderweilens vnser Ampt obenhin vnd fahrlessig.

Vnserm alten Adam widerstreben wir nicht jederzeit ernstlich.

Vnserm alten Adam / wann er vns zu Sünden reizet / widerstreben wir nicht mit solchem Eyfer vnnd Ernst / als wir billich thun sollten: In summa / wir müssen mit dem Apostel Paulo bekennen / daß wir das gut nicht thun/das wir wöllen / sonder das böß / daß wir nicht wöllen. Vnnd müssen mit dem Propheten Dauid sagen; HERR/wer weißt wie offt er fehlet? Reinige mich von meinen verborgnen Sünden. Darumb ist es kein wunder/ daß der heilig Apostel Paulus sagt / in den verlesnen Worten: Ich schätze mich selber nicht/daß ichs ergriffen habe.

Ein Christ soll immer fort fort trachten/noch frömmer zuwerden.

Was soll ich aber dann thun / möchte ein Christ sagen / daß ich der Sachen recht thue? Antwort / das lehret dich der heilig Apostel Paulus / da er in den verlensen Worten ferner also sagt: Ich vergesse was dahinden ist / vnnd strecke mich nach dem/ das dafornen ist: Ich jage nach dem fürgesteckten Zil/ nach dem Kleinot/ welches fürhelt die Himlische Beruffung Gottes in Christo Jesu. Das ist so vil gesagt: Ich nim nicht in achtung / vmb wie vil ich mich jetzt gebessert hab/sonder ich trachte mit grossem ernst vnnd fleiß darnach/ wie ich möge noch jmmerdar vollkommener vnd heiliger werden.

Ein Christ soll jhm nicht selbs zu wol gefallen.

Hiebey soll ein Christ lernen / daß er nicht bey jhm selbs stolz sey / vnnd jhm einbilde / er sey jetz gar fromm vnnd heilig genug / vnnd dörffe nicht besser oder frömmer werden. Darumb soll ein Christ nicht bedencken/vmb wie vil er sich jetz gebessert habe / vnnd jhm selbs wolgefallen / als ob er schon die Volkommen

kommen

kommenheit erlanget hette. Dann das were eben ein ding/ als wann einer mitten in einem Wettlauff still stünde/ vnnd wendet dem fürgesteckten Ziel den Rucken/ vnnd besehe/ wie weit er jetzt geloffen were. Ein solcher Wettläuffer würde freylich nicht das best Kleinot gewinnen. Es hinderschleicht vns auch vnderweilens der Satan/ mit der Geistlichen Hoffart/ daß wir vns bald selbs wol gefallen/ wann wir vmb etwas frömmer seind worden/ dann andere Menschen neben vns/ Daß wir schier mit dem Phariseer möchten sagen: Ich dancke dir Gott/ daß ich nicht bin wie ander Leut. Gleichnus von einem Wettlauff. Luc. 18.

Derowegen soll ein Christ/ in seinem Christlichen Lauff/ in welchem er nach der Volkommenheit trachtet/ nicht still stehen/ sonder jmmer fort fahren/ damit er je länger je frömmer vnnd volkommner werde: ob er gleich in diesem Leben nicht gar volkommen werden kan. Dann es ist löblich/ Christlich/ vnnd rhümlich/ wann ein Christ jmmerdar sich vmb etwas bessert/ vnd alle Tag ein Schrittlin zu der Volkommenheit thut. Gott ist so ein milter/ getrewer vnnd freundtlicher HERR/ daß er kein Christen/ der durch den Glauben/ nach dem Himmlischen Kleinot laufft/ will vergeblich lauffen lassen: sonder es soll ein jeder Christ/ der in seinem Christlichen Lauff fort lauffet/ ein Belohnung von Gott empfangen/ vnnd soll keiner seinen fleiß vergeblich angewendt haben. Der Heilig Apostel Paulus braucht in der Epistel an die Epheser/ auch ein ander Gleichnus/ mit deren er vns erinnert/ daß wir in der Frommkeit vnnd Heiligkeit täglich zunemen sollen/ vnnd sagt also: Laßt vns aber rechtschaffen sein in der Liebe/ vnnd wachsen in allen Stücken. Vnnd gibt der Apostel hiemit ein Gleichnus von jungen vnnd noch wachsenden Leuten/ welche noch alle Tag sollen zunemen/ biß sie jhre rechte länge vnd Stärcke erlangen. Also sollen auch die Christen in jhrem Geistlichen Gewächs in der Gottseligkeit täglich zunemen. Kurtz vor diesen jetz erzehlten Worten gebraucht S. Paulus ein Gleichnus von des Menschen Alter/ vnnd sagt also: Wir sollen vns befleissen/ daß wir ein volkommner Mann werden/ der da sey in der masse/ des volkommnen Alters Christi. Das ist: Wie ein Mensch an dem Alter zunimpt/ also solle er auch zunemen an dem Glauben vnnd Erkantnus des Sohns Gottes/ vnnd in wahrer rechter Gottseligkeit. Es stehen jetzt die Früchten auff dem Feld/ vnd haben noch etliche Wochen zuwachsen. Wie beschwärlich würde es vns sein/ wann die Früchten jetzt stillstünden/ nicht fort wüchsen/ vnnd nicht zeittig wurden? Also auch hat Gott der HERR kein gefallen daran/ wann ein Christ in seinem Geistlichen wachsen zur Volkommenheit/ stillstehet/ nicht mehr wächßt/ nicht zunimbt an der Gottseligkeit/

Ein Christ soll in seinem Christlichen Lauff nicht still stehen.

Gott will kein frommen Christen vergeblich vnd vnbelohnet lauffen lassen.

Ephes. 4.

Ephes. 4.

Gleichnus von den wachsenden Früchten auff dem Felde.

sonder sich bedüncken laßt / er hab die Volkommenheit schon ergriffen / vnd sey schon allbereit bey dem fürgesteckten Ziel / also daß er nichts mehr an seinem Leben zubessern habe.

Was ein Christ thun soll/damit er täglich in der Gottseligkeit zuneme.

Wie sollen wir jhm dann thun / daß wir in der frommkeit täglich zunemen mögen? Zu vorderst sollen wir mit fleiß vnnd eyfer Gottes Wort gern vnd offt hören / vnnd dasselbig wol in vnsere Hertzen einbilden / was man vns / nemlich / auß Gottes Wort prediget vnnd fürhelt. Dann also schreibt der Apostel
2. Tim 3. Paulus: Alle Schrifft von Gott eingegeben / ist nutz zur Lehre / zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey volkommen / zu allen guten Wercken geschickt. Diese Wort des Apostels lehren vns / wann ein Christ Gottes Wort fleissig lerne / so werde er dardurch taugenlich vnnd geschickt / zu allen guten Wercken: Derohalben je länger vnd fleissiger er die Christliche Außlegungen der heiligen Schrifft höret / je volkommener er würdt in seinem Gottseligen Leben vnd Wandel.

Er soll Gottes Wort fleissig hören.

Er soll fleissig betten.

Zur besserung vnsers Lebens / damit wir jmmerdar volkommner werden / dienet auch nicht wenig / daß wir Gott den HERRN vor vnnd nach der Predigt fleissig anruffen / daß er wölle sein Krafft vnnd Gedeyen zu dem Geistlichen Ackerbaw geben / damit der Samen des Göttlichen Worts in vnsern Hertzen einwurtzeln vnnd Frucht bringen möge. Dann die Prediger / wann sie gleich fleissig lehren / so können sie doch weiters nicht thun / dann daß sie pflan-
1. Cor 3. tzen vnnd begiessen: aber Gott der HERR muß den Segen dartzu geben / durch die Krafft seines heiligen Geists / daß es Frucht bringe bey den Zuhörern.

Er soll offt zum heiligen Nachtmal gehen.

Es nutzet auch zur täglichen Besserung vnsers Lebens gar viel vnnd wol / wann wir vns offtermals Christlich / mit bußfertigem Hertzen / zu dem heiligen Abendtmal verfügen. Dann gleich wie die leiblich Speiß vnnd Tranck den Menschen nicht allein stärcket / sonder auch er durch dieselbige an seinem Leib zunimbt vnnd wächßt / so lang er wachsen kan: Also auch wann wir in wahrem Glauben die Speise des Leibs Christi / vnnd den Tranck des Bluts Christi / vnsers Heylands / empfahen vnnd zu vns nemen / so wachsen wir vnd nemen zu / an dem jnnwendigen Geistlichen Menschen / der auß Gott geboren ist. Das ist: Wir werden stärcker im Glauben an Christum: die Christliche Hoffnung in vns (auff die Göttliche Hülff vnnd ewige Seligkeit) nimpt in vns auch täglich zu: die Liebe gegen Gott vnserm Himmlischen Vatter / vnnd gegen vnserm Nächsten würdt inbrünstiger / dann sie zuvor gewesen ist: wir

Wartzu das heilig Nachtmal nutzet.

werden

werden fleissiger / eyfferiger vnnd williger in vnserm Beruff / in welchen vns Gott gesetzt hat: das Creutz / so vns Gott aufflegt / tragen wir mit grösserer Gedult vnnd Gehorsam. Vnnd also vergessen wir auch (wie S. Paulus in dem verlesnen Text sagt) was dahinden ist / vnnd strecken vns nach dem / was dafornen ist / vnd jagen also nach dem fürgesteckten Zil / nach dem Himmlischen Kleinot / welches vns Gott verheissen hat / das ist: Wir werden täglich frömmer / Gottseliger vnd volkommner.

Also habt ihr auß dieser Predigt gelernet / daß wir vns nicht sollen beduncken lassen / als ob wir in vnserm Christlichen Leben allbereit so volkommen weren / daß wir nicht noch weiters zunemen / vnnd frömmer werden dörfften. Zum andern / seind wir auch erinnert worden / daß wir nicht sollen hindersich sehen / wie weit wir in der Gottseligkeit fortgeloffen seyen / sonder wir sollen vns dapffer strecken nach dem fürgesteckten Zil / vnnd sollen je länger je strenger nach der Volkommenheit lauffen vnnd trachten / so viel vns immer müglich ist: dann Gott würdt vns nicht lassen vergeblich lauffen / sonder er will vns vnsern fleiß reichlich belohnen. Zum dritten / habt ihr auch gehört / was darzu nötig vnnd dienstlich sey / daß wir mögen in der Frommbkeit vnnd Gottseligkeit täglich zunemen / nemlich: Wir sollen Gottes Wort fleissig hören / vnnd zu Hertzen fassen: Gern vnnd eyferig sollen wir beten / vnnd vnsern HERREN Gott vmb die Gnad seines heiligen Geists anruffen: daß wir auch sollen das hochwürdig Abendmal / des Leibs vnnd Bluts vnsers HERRN Jesu Christi / mit bußfertigem Hertzen offt empfahen: so würdt GOtt der HERR seinen Segen vnnd Gedeyen hiezu geben / daß wir täglich je länger vnnd je mehr frömmere vnnd gehorsamere Kinder Gottes werden / Das verleihe vns der Barmhertzig Gott / vmb Christi willen / durch die Gnad des heiligen Geists / Amen. Beschluß dieser Predigt.

XXV.

Ein Predigt am heiligen Pfingstag.

Also stehet geschrieben im Büchlein der Apostel Geschicht/ am andern Capitel.

VNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war/ waren sie alle einmütig bey einander. Vnd es geschach schnell ein brausen vom Himmel/ als eines gewaltigen Windes/ vnd erfüllet das gantze Hauß/ da sie sassen. Vnd man sahe an jhnen die Zungen zertheilet/ als weren sie fewrig/ vnnd er satzte sich auff einen jeglichen vnder jhnen/ vnnd wurden alle vol des heiligen Geistes/ vnnd fiengen an zupredigen mit andern Zungen/ nach dem der Geist jhnen gab außzusprechen.

Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend/ die waren Gottsfürchtige Männer/ auß allerley Volck/ das vnder dem Himmel ist. Da nu dise Stimm geschach/ kam die Menge zusamen/ vnnd würden verstürtzt/ dann es hörete ein jeglicher/ daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle/ verwunderten sich/ vnnd sprachen vnder einander: Sihe/ sind nicht diese alle/ die da reden/ auß Galilea? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache/ darinnen wir geboren seind? Parther vnnd Meder/ vnnd Elamiter/ vnnd die wir wohnen

nen in Mesopotania / vnd in Judea / vnnd Cappodocia / Ponto vnnd Asia / Phrygia vnnd Pamphilia / Egypten / vnnd an den enden der Lybien / bey Kyrenen / vnnd Außländer von Rom / Juden vnd Judensgenossen / Creter vnnd Araber / wir hören sie mit vnsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich alle / vnnd wurden jrre / vnnd sprachen / einer zu dem andern: Was will das werden? Die andere aber hattens jhren spott / vnnd sprachen: Sie seind vol süsses Weins.

Außlegung.



Eliebte im HERRN Christo: Der heilig Euangelist Lucas beschreibt vns in den verlesnen Worten ein herrlich/gewaltig Wunderwerck/nämlich / wie vnser HERR Christus am heiligen Pfingstag (da vil tausent frembder Juden / vnnd andere Gottsförchtige fromme Leut zu Jerusalem auff dem Fest gewesen) seinen Aposteln den heiligen Geist gesandt hab/der jhnen gar herrliche Gaben mitgetheilt / daß sie andere Leut worden / vnnd geschickt vnnd taugenlich / das seligmachend Euangelium von Christo in der gantzen weitten Welt / den Juden vnnd Heyden / mit grossem Nutzen zupredigen. Wiewol nun dises vor fünfftzehenhundert Jaren geschehen / so würdt doch vns die Sendung des heiligen Geists auch nutzlich vnnd tröstlich sein / wann wir dieselbige werden recht vnnd Christlich betrachten: Der Allmächtig Gott verleihe sein Gnad hierzu / Amen. Jnnhalt des verlesnen Texts.

Wir wöllen aber in diser Predigt hören. Erstlich / was für Gaben der heilig Geist den Aposteln am Pfingstag mitgetheilet hab. Zum andern / wöllen wir auch vernemen / was der heilig Geist noch heutigs Tags / etlichen besondern Personen / zuforderst aber den Kirchendienern / für herrliche Gaben mittheile / damit sie dem HERRN Christo ein Christliche Gemein versamlen / vnnd dieselbige mit Gottes Wort nutzlich erbawen mögen. Zum dritten / wöllen wir auch hören / was der heilig Geist für nutzliche Gaben allen Christen in gemein (dem geringsten so wol als dem fürnämbsten) schencke vnnd Summa diser Predigt.

gebe / durch welche sie gebessert / getröstet / vnd zur ewigen Seligkeit gebracht werden.

Die Apostel haben auch vor dem Pfingstag den heiligen Geist gehabt: aber noch nicht desselben herrliche grosse Gaben.

Vom ersten Stuck zureden / soll man wissen / daß die heiligen Apostel zwar auch vor dem Pfingstag den heiligen Geist gehabt / durch dessen Erleuchtung sie den HERRN Christum erkannt / vnnd an jhn warhafftig geglaubt haben: Vnnd hat auch dazumal der heilig Geist allbereit so vil an jhnen gewürckt / als zu jhrer Seeligkeit notwendig gewesen ist. Dann da Petrus (lang vor dem Pfingstag) ein herrliche Bekanntnus von Christo gethon / hat der HERR Christus zu jhm gesagt / Fleisch vnnd Blut hat jhm solches nicht geoffenbaret / sondern der Himmlisch Vatter: Der heilig Geist aber hat / auß des Himmlischen Vatters Beuelch / dem Apostel Petro die wahre seligmachende Erkanntnus Christi gegeben. So hat auch der HERR Christus vor dem heiligen Pfingstag seine Apostel angeblasen / vnnd zu jhnen gesagt: Nemet hin den heiligen Geist / welchen jhr die Sünde vergebet / den seind sie vergeben / vnnd welchen jhr sie behaltet / den seind sie behalten. Aber sie haben dazumal vor der Himmelfahrt Christi noch nicht gehabt die herrliche Gaben des heiligen Geists / welche notwendig waren / darzu / daß sie das Euangelium in der gantzen weitten Welt sollten predigen vnnd außbreitten. Dann sie waren eins theils Fischer / eins theils Zöllner / vnnd andere solche schlechte Leut / welche zu solchen grossen Sachen für sich selbs / vil zuschwach vnnd vngeschickt waren.

Matth. 16. Joh. 20.

I. Gab des heiligen Geists / mit mancherley Sprachen zureden.

Was hat jhnen dann der heilig Geist am Pfingstag für Gaben mitgetheilet? Er hat jhnen / vnder andern / dise herrliche Gnad vnnd Gab mitgetheilt / daß sie einsmals alle Sprachen / die in der weitten Welt gebräuchlich gewesen / haben verstehn vnnd reden können. Also / daß wo sie in ein frembd Land kommen / vnd das Euangelium geprediget / so hat jederman sie verstehn können. Item sie haben eben die Sprach geredt / welche in demselbigen Land gebräuchlich gewesen. Gleich / als wann ewer einer käm in Franckreich / in Polen / oder in die Türckey / vnnd köndte gleich von stundan Frantzösisch / Polnisch / vnnd Türckisch reden / also daß jhne jederman in denselbigen Ländern wol verstehn köndte. Vnnd dise Gab des heiligen Geists / ist ein zeitlang / nach der Himmelfahrt Christi / nicht allein den Aposteln gegeben gewesen / sonder die heilige Apostel haben dise herrliche Gabe / durch aufflegung jhrer Hände / auch andern gemeinen Christen / welchen sie gewöllt / mittheilen können.

den. Welches aber doch allein ein zeitlang / zu mehrer bestättigung des heiligen Euangelions gewehret hat.

Es hat auch der heilig Geist am Pfingstag den Aposteln Christi dise Gab vnnd Gnad gegeben/daß sie die heilige Schrifft durch auß recht vnd wol haben verstehn vnnd außlegen können: an welchem Stuck es jhnen zuuor noch eines guten theils gemanglet hatte. 2. Gab des heiligen Geists/die H. Schrifft recht zuuerstehen.

Sie haben auch am Pfingstag widerumb vom newen empfangen die herrliche Gab des heiligen Geists / Wunderwerck zuthun / nemlich/ die Krancke mit aufflegung jhrer Händ / gesund zumachen / Teuffel außzutreiben/ ja auch die Todten auffzuerwecken. Darumb lesen wir im Büchlin der Apostel Geschicht / daß Petrus vnnd Johannes haben / im Namen Jesu Christi/ einen Mann / der von Mutterleib an lahm gewesen ward / gesund gemacht/ daß er aller dings gerad worden. Wie dann das gantz Büchlein der Apostel Geschicht/ solcher Wunderwerck/ welche die liebe Apostel im Namen Christi gethon haben/voll ist. 3. Gab des heiligen Geists/ Wunderwerck zuthun. Act. 3.

Der heilig Geist hat auch am Pfingstag / den Aposteln Christi einen solchen Heldenmuht gegeben / daß sie niemand gefürchtet / sonder frey vnnd vnuerzagt das Euangelium / von vnserm H E R R N Christo / mit grosser Frewdigkeit geprediget / vnd sich daruon durch keine Trawort oder Gefahr haben abschrecken oder abtreiben lassen. Derohalben sich die Juden / im Raht zu Jerusalem/ vber der Frewdigkeit Petri vnnd Johannis verwundert haben/dieweil sie so behertzt vor dem gantzen Raht zu Jerusalem / die Lehr des heiligen Euangelij von vnserm H E R R N Christo/bekannt vnnd vertheidiget haben. Vnnd da sie gleich darüber in Gefängnus gelegt worden / vnnd sie der Engel des H E R R N widerumb darauß ledig gemacht / haben sie eben so starck vnnd frewdig/als zuuor / das Euangelium von Christo offentlich zu Jerusalem im Tempel geprediget / vnnd sich daran der Hohenpriester vnnd Schrifftgelehrten Verbott gar nichts hindern lassen. Sonder haben den Hohenpriestern / Phariseern / vnnd Schrifftgelehrten / rund vnder die Augen gesagt/ sie können vnnd werden sich an jhr Verbott nichts kehren. Dann man müsse ja Gott dem H E R R N mehr gehorsam sein / dann den Menschen. Solche Frewdigkeit vnnd Dapfferkeit/ hat sich vor dem Pfingstag / vnnd vor der Sendung des heiligen Geists / bey den Aposteln Christi gar nicht befunden. 4. Gab des heiligen Geists/ein Heldenmut das Euangelion zupredigen/ vnd darüber zuleiden. Act. 4.

Dise

Die Gaben des heiligen Geists/ seind den Aposteln/ zur außbreitung des heiligen Euangelij/ gegeben worden.

Dise Gaben aber des heiligen Geists/ wie sie nach einander erzehlt worden/seind den Aposteln darumb gegeben worden/ auff daß die Predigt des heiligen Euangelions(zum ewigen Heil/vieler tausent Menschen) möchte in kurzer zeit in der ganzen weitten Welt außgebreittet werden. Dann gedenckt jhr selbs/wann die Apostel Christi hetten müssen allererst so vielerley Sprachen lernen/ wie man heutigs tags die frembde Sprachen in den Schulen/ oder aber durch täzliche vbung in frembden Ländern/ lernen muß/ wie vil zeit wer darüber gangen/ biß die Apostel hetten so mancherley Sprachen gelernet/ ehe sie hetten könden in denselben Sprachen predigen? Sollten sie dann durch Dollmetschen geprediget haben/ wie were das so ein langweilig vnnd verdrießlich Werck gewesen?

Warzu die Wunderwerck der heiligen Apostel nutzlich.

Vnnd hat Gott der HERR am heiligen Pfingstag/ durch den heiligen Geist/die Krafft Wunderwerck zuthun/ darumb gegeben/ auff daß durch die Wunderwerck die Predigt des heiligen Euangelions bestettiget vnnd bekräfftiget würde. Wie dann derselbigen Wunderwerck vil in dem Büchlin der Apostel Geschicht beschriben seind. Dann die Wunderwerck/ welche die Apostel im Namen Christi gethon/ seind alle sampt Göttliche Zeugnus/ daß die Lehr des heiligen Euangelions von Christo/ die ewige Göttliche Warheit ist/ durch welche die Menschen/ so derselbigen glauben/ ewiglich selig werden.
Mar.16. Darumb steht geschriben von den Aposteln: Sie haben das Euangelion von Christo allenthalben geprediget/ vnd der HERR hab gewirckt mit jhnen/ vnnd hab das Wort bekräfftiget/ durch mitfolgenden Zeichen. Vnnd dises sey kurtzlich geredt von denen Gaben des heiligen Geists/ welche die Apostel Christi am Pfingstag empfangen haben.

Der heilig Geist gibt noch heutigs Tags den Predigern des Euangelij ettliche Gaben.

Wir wöllen auch hören/ was der heilig Geist noch heutigs Tags denen Personen für Gaben mittheile/ welche der Gemein Gottes im heiligen Predigampt dienen.

Die Hauptsprachen verstehn/ist ein Gab des heiligen Geists.

Es ist nicht ein geringe oder schlechte Gab des heiligen Geists/ daß heutigs Tags die Kirchendiener frembde Sprachen/ als die Lateinische/ Griechische/ vnnd Hebreische erlernen/ dardurch sie jhr Predigampt vnnd Kirchendienst mit mehrerm nutzen verrichten mögen.

Gottes Wort verständtlich in Predigten

Es ist ein Gab des heiligen Geists/ daß die Kirchendiener könden ordenlich vnnd verständtlich das Wort Gottes mit nutzen einer Christlichen

Gemein

Gemein fürtragen / dasselbig recht vnnd gründtlich außlegen / vnnd auß dem- selbigen könnennotwendige Ermahnungen / vnnd herzlichen Trost für ange- fochtene Gewissen / vnnd für betrübte Leut herfür bringen. Diese Gab nennet der Apostel Paulus in der Epistel an die Corinther / weissagen / vnd Weissa- gungen.

Fürtragen / vnnd recht erklären / ist ein Gab des heiligen Geists.

Es ist ein Gab des heiligen Geists / daß ein Kirchendiener / als ein ge- trewer Seelsorger vnd Hirt / seine befohlne Schäfflein recht regieren vnd leitten kan. Darumb sagt der Apostel Paulus: Der HERR Christus sey in die Höhe gefahren / vnnd hab den Menschen Gaben gegeben / vnnd er hab etliche gesetzt zu Aposteln / etliche aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten / et- liche zu Hirten vnd Lehrern.

Die befohlne Schäfflein recht regieren vnd leiten / ist ein Gab des heiligen Geists. Ephes. 4.

Es ist auch nicht ein geringe / schlechte / oder gemeine Gab des heiligen Geists / daß die Kirchendiener / sonderlich die fürneme / können die Geister vnderscheiden: das ist / daß sie falsche Lehrer bald erkennen / vnnd die Christ- liche Gemeinen vor solchen Wölffen (welche gemeiniglich in Schaaffkleidern daher kommen) trewlich verwarnen können. Diese Gab des heiligen Geists ist nicht bey vielen Leuten / auch nicht bey allen Predigern gemein. Dann der Apostel Paulus schreibt von den falschen Lehrern also: Die falsche Apostel vnnd trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christus Apostel. Vnnd das ist auch kein wunder: dann er selbs / der Satan / verstellet sich zum Engel des Liechts. Dar- umb ist es nichts grosses / ob sich auch seine Diener verstellen / als Prediger der Gerechtigkeit / welcher End sein würdt nach jhren Wercken.

Die Geister oder falsche Lehrer erkennen / ist ein Gab des H. Geists.

2. Cor. 11.

Daß nun Gott der HERR / seiner geliebten Christlichen Kirchen vnnd Gemein zu gutem / den Euangelischen Christlichen Kirchendienern jetz- ermeldte Gaben des heiligen Geists mittheilet / das sollen wir für sondere grosse Wolthaten Gottes erkennen / vnnd vnserm lieben HERRN GOtt darfür hertzlich dancksagen. Wir wöllen aber auch hören / was der heilig Geist allen rechten Christen / noch heutigs Tags / für heilsame vnd nutzliche Gaben mittheilet / welche jhnen viel nutzlicher vnnd notwendiger seind / dann wann sie gleich mit mancherley Sprachen reden / oder auch Wunderwerck thun köndten.

Der heilig Geist gibt auch allen Christen etliche heilsame / nutzliche Gaben.

Die erste Gab vnder diesen ist / daß sie die rechte wahre seligmachende Lehr des heiligen Euangelions erkennen vnnd annemen / vnnd bey derselbigen beständ-

Die rechte Lehr erkennen / annemen / vnd bey derselben beständig bleiben /

ist ein Gab des heiligen Geists. beständig verharren / vnnd sich daruon nicht abwendig machen lassen. Darumb hat der HERR Christus gesagt / er wöll den heiligen Geist den Christen senden / der werde sie in alle Warheit laitten / das ist / er werde sie erleuchten / daß sie die Göttliche Warheit werden erkennen / vnnd bey derselbigen beständig verharren. Eben das meinet der HERR Christus auch / da er im heiligen Euangelio sagt: Meine Schäfflin hören meine Stimm: aber eines frembden Stimm hören sie nicht. Vnnd / das noch tröstlicher ist / so sagt der HERR Christus / es werden falsche Propheten solche Zeichen vnnd Wunder thun / wann es müglich wer / daß auch die Außerwöhlten verführt würden. Damit der HERR Christus lautter zuuerstehen gibt / daß die außerwöhlte Schäfflin Christi nicht können verführt werden: oder / da sie je ein zeitlang verführt würden / so werden sie doch in dem Irrthumb nicht verharren. Es ist zwar vnder dem Papsthumb grewliche Finsternus gewesen: aber dannoch hat GOtt der HERR / durch seinen heiligen Geist / auch mitten vnder dem Papsthumb / seine außerwöhlte Christen / also erleuchtet vnd erhalten / daß sie viel grobe Päpstische Irrthumben nicht angenommen / noch geglaubt haben / sondern haben selbige für Lugen erkennt vnnd gehalten. Aber dieweil die Tyranney des Papsts so groß gewesen / daß es einem Leib vnnd Leben / Ehr vnnd Gut / gekostet hette / wann er ein Wort wider das Papsthumb geredt hette / so haben die gute Leut schweigen müssen / vnnd nicht sagen dörffen / was sie in jhrem Hertzen von der Päpstischen Abgötterey vnnd falschen Religion gehalten haben. Dannoch ist dieses ein grosse Gnad vnnd Gab des heiligen Geists gewesen / daß sie in der dicken Finsternus des Papsthumbs / dannoch jhren Heyland Christum haben erkannt / vnd seind durch den Glauben an jhn ewiglich selig worden.

Joh. 16

Joh. 10.

Matth. 24.

Daß ein Christ jme selbst den Trost des Euangelions zueignet / durch den Glauben / das ist ein Gab des heiligen Geists.

Der heilig Geist würcket auch heutigs Tags in aller wahren Christen Hertzen / daß sie das Wort des heiligen Euangelions / von der Erlösung Christi / also annemen / daß sie sich desselbigen trösten / vnnd nicht daran zweifflen / was Christus gethon vnnd gelitten / das sey alles jhnen / für jhr Person / zu gutem geschehen: vnnd glauben / daß sie vmb Christi willen liebe Kinder Gottes seyen. Darumb sagt S. Paulus also: Der heilig Geist gibt zeugnus vnserm Geist / daß wir Kinder Gottes seyen. Vnnd S. Paulus schreibt: der heilig Geist sey das Pfand vnsers Erbs. Vnnd abermal sagt er: Wir seyen durch den heiligen Geist Gottes versiglet / zu vnserer Erlösung. Das ist so viel gesagt: Der heilig Geist macht vns / durch Gottes Wort / in vnserm Hertzen gewiß vnnd sicher / daß wir gewißlich von vnsern Sünden erlediget seind / vnnd daß wir endtlich von allem Vbel erlöset werden sollen. Dessen macht vns der heilig Geist

Rom 8.

Ephes. 4.

Geist so gewiß / als wann wir deßhalben von Gott dem HERREN ein köstliches Pfand/vnnd stattliche Brieff vnd Sigel darüber empfangen hetten.

Der heilig Geist würcket in allen rechten Christen ein recht Christlich/ eyferig / vnnd kräfftig Gebet. Dann also sagt der Apostel Paulus in der Epistel an die Galater: Dieweil jhr Kinder seidt / so hat Gott den Geist seines Sohns gegeben in ewere Hertzen / der da schreyet: Abba lieber Vatter. Ein solch Gebet / da ein Christ seinen Himmlischen Vatter / als seinen getrewen Vatter von Hertzen anrüfft / das ist gewißlich kräfftig / würde erhöret / vnnd erlanget / was er begehret. Darumb sagt Gott der HERR im Propheten Zacharia / er wöll vber sein Volck / das ist/vber die Christen / außgiessen / den Geist der Gnaden vnnd des Gebets. Das ist: er wöll den Christen seinen heiligen Geist geben / derselbig werd sie der Gnaden Gottes versichern vnnd vergwissen: vnnd werd in jhnen das Christlich Gebet erwecken. Welches ja ein grosses vnnd heilsames Werck des heiligen Geists ist.

Ein Christlich eyferig Gebet/ist ein Gab des heiligen Geists. Galat 4.

Zach. 12.

Der heilig Geist regiert auch alle rechte Christen / treibt sie zu guten Wercken / sonderlich aber zündet er in jhnen an das Fewr der Christlichen Brüderlichen Liebe: der heilig Geist warnet auch die Christen vor der Boßheit / vnnd helt sie ab von Sünden. Darumb sagt der heilig Apostel Paulus in der Epistel an die Römer: Welche vom Geist Gottes getriben werden / die sind Gottes Kinder. Der Geist Gottes aber treibet die Menschen nicht zur Sünden / sonder zur Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit / vnnd zu allen Christlichen Tugenden: er treibet sie ab / vnnd mahnet sie ab von Sünden / Schanden vnnd Lastern. Darumb haben die Christen auch diß gnädigen Wercks Gottes halben vnserm Himmlischen Vatter zudancken/ vnnd sollen billich diesem guten Trib des heiligen Geists gehorsamlich folgen.

Daß die Christen zu guten Wercken getriben/vnd von Sünden abgehalten werden/das ist ein Gab des heiligen Geists.

Rom. 8.

Sonderlich aber / ist es ein grosse Gnad des heiligen Geists/daß er alle wahre Christen in jhren Anfechtungen vnnd Trübsalen getrewlich tröstet: daher jhn auch der HERR Christus so offt nennet den Tröster / den er seinen Christen senden wölle. Vnnd wann dieser Tröster nicht were/so würde mancher Christ in seinen nöten ohn Trost vnnd Hülff / verzagen müssen. Aber der heilig Geist verlaßt seine Außerwöhlte nicht / sonder kompt jhnen zur rechten zeit / mit reichem Trost zu hülff / darfür sie jhm auch von Hertzen Danck sagen.

Der Trost in Anfechtungen vnnd Trübsal / ist ein Gab des heiligen Geists.

Weil es dann die gestalt hat/ daß der Himmlisch Vatter alle recht: Christen mit seinem heiligen Geist begabt/ der vns in alle Warheit leitet: der vns vnserer ewigen Seligkeit versichert: der vns zum kräfftigen Gebet erweckt: der vns zu guten Wercken treibt/ vnnd vns von dem bösen abhelt: der vns in allen vnsern ängsten vnnd Nöten tröstet: so sollen wir vns ja fleissig darfür hüten/ daß wir diesen herrlichen Gast nicht von vns/ durch ein Gottloses Leben vertreiben. Darumb sagt S. Paulus: Betrübet nicht den heiligen Geist/ mit dem jhr versiglet seidt/ auff den Tag ewrer Erlösung. Der heilig Geist aber würdt betrübt/ durch ein Gottloses Leben. Laßt vns gedencken an das Exempel des Königs-Sauls/ von welchem ist gewichen der gut Geist Gottes/ vnnd ist dargegen der böß Geist vber jhn kommen/ der jhn auch endtlich zum ewigen Verderben gebracht hat. Bey solchen Leuten würdt das letste ärger mit jhnen/ dann das erste gewesen ist/ darfür Gott alle fromme Christen gnädig behüten wölle.

Wir sollen den edlen Gast/ den heiligen Geist/ nicht betrüben/ außtreiben.

Da wir aber je schwärlich sündigten/ vnnd wol verdient hetten/ daß der heilig Geist von vns wiche: so sollen wir doch demütiglich Gott anruffen/ daß er seinen heiligen Geist nicht von vns nemen/ noch vns in ein verkehrten Sinn geben/ sonder er wölle vns durch sein heiligen Geist stärcken/ daß wir vns fürohin vor schwären Sünden hüten mögen.

Psalm. 51.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr in dieser Predigt gehört: Erstlich/ was der heilig Geist den Apostelen Christi am Pfingstag für herrliche Gaben mitgetheilt hab/ nemlich: Daß er jhnen die Gnad gegeben/ daß sie alle zuuor jhnen ohnbekannte Sprachen haben verstehn vnnd reden könden/ vnnd daß sie herrliche Wunderwerck gethon/ damit das heilig Euangelion von Christo in der gantzen weitten Welt bald außgebreittet/ vnnd zum Heil vieler tausent Menschen bestätiget vnnd bekräfftiget würde. Zum andern/ habt jhr auch gehört/ daß Gott der HERR noch heutigs Tags den Christlichen Euangelischen Kirchendienern notwendige Gaben des heiligen Geists gebe/ welche zur Aufferbawung vnnd Besserung der Christlichen Gemein dienstlich vnnd notwendig seind: wann sie gleich nicht mit mancherley Sprachen reden/ oder Wunderwerck thun können. Zum letsten/ seidt jhr auch berichtet worden/ daß der heilig Geist noch heutigs Tags allen Christen geschenckt werde: der sie in alle Warheit leitet: sie jhrer Seligkeit in jhrem Hertzen vergwißt vnnd versichert/ sie zum Christlichen Gebet auffmundert/ der sie regiert/ vnnd zum guten antreibet/ vnnd sie in Anfechtung vnnd Widerwertigkeiten tröstet. Derowegen wir billich vnserm Himm-

Himmlischen Vatter von Hertzen dancken sollen / daß er vns mit seinem heiligen Geist begabt hat: Welchen guten Geist wir auch nicht betrüben sollen / mit Gottlosem Wesen / sondern vns also halten / daß er bey vns bleibe / so würde er vns durch den Tod hindurch führen ins ewige Leben.
Das verleihe vns Gott allen /
Amen.

XXVI.
Außlegung des Euangelij / am andern Pfingstag.

Also schreibt der heilig Euangelist vnnd Apostel Johannes / in seinem Euangelio / am dritten Capitel.

ALso hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch jhn selig werde. Wer an jhn glaubt / der würdt nicht gerichtet / wer aber nicht an jhn glaubt / der ist schon gerichtet. Dann er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes.

Das ist aber das Gericht / daß das Liecht in die Welt kommen ist / vnnd die Menschen liebten die Finsternüs mehr / dann das Liecht / dann jhre Werck waren

ren böse. Wer arges thut/ der hasset das Liecht/ vnnd kommet nicht an das Liecht/ auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut/ der kompt an das Liecht/ daß seine Werck offenbar werden/denn sie seind in Gott gethon.

Außlegung.



Geliebte im HERRN Christo: Es hat der HERR Christus am Pfingstag den heiligen Geist geben seinen Aposteln/ auff daß sie möchten das heilig Euangelium mit grossem Nutzen/ in der gantzen Welt/ außbreitten vnnd predigen. Es hat aber vnser lieber HERR Christus gesagt: Wer dem heiligen Euangelio glaube/ der soll ewig seelig werden. Nun hat aber der HErr Christus die gantze Summa vnnd Innhalt des heiligen seligmachenden Euangelij/ in den allerersten Worten des verlesnen Texts/ so kurtz vnnd deutlich selbs verfasset vnnd begriffen/ daß es nicht müglich ist/den gantzen Innhalt des Euangelij von Christo/ mit kürtzern vnnd verständtlichern Worten zubegreiffen/ vnnd außzusprechen. Darumb soll billich ein jeder Christ den ersten Spruch dises Euangelij außwendig lernen/ auff daß er mit demselbigen sich selbs vnnd andere/ in schweren Anfechtungen vnnd Todsnöten trösten/ vnnd jhme selbs/ vnd andern/ zusprechen könde. Vnnd zwar auff disen tröstlichen/ herrlichen Spruch ist D. Luther seliger/frölich vnnd seliglich auß diser Welt abgeschiden.

Marc. 16.

Dises ist ein sehr vberauß treffenlich Euangelion.

Der tröstlich Spruch Christi aber ist mit disen Worten von vnserm Heyland vnnd Erlöser erzehlet worden: Also hat Gott die Welt geliebt/daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle/ die an denselben glauben/ nicht verlohren werden/sondern das ewig leben haben.

Innhalt dises tröstlichen Spruchs: Also hat Gott die Welt geliebt/ etc.

In disen Worten lehret der HERR Christus erstlich/ daß Gott der HERR wölle/ vnd begehre/ daß das gantze menschliche Geschlecht möchte selig werden/ vnnd daß er sich vber alle Menschen erbarme. Zum andern/ lehret vns der HERR Christus/was der Himmlische Vatter für ein Mittel hab an die Hand genommen/ damit den Menschen geholffen würde/ daß sie nicht

nicht müsten ewiglich verlohren vnnd verdampt werden. Zum dritten / zeigt vns der HERR Christus an / wardurch wir mögen die angebottne Gnad Gottes ergreiffen / vnd derselbigen theilhafftig werden.

Also lautten aber die Wort Christi: Also hat Gott die Welt geliebt. Durch das Wörtlin/Welt/verstehet der HERR Christus alle Menschen/ in der gantzen Welt / die jemals gelebt haben/ die noch heutigs tags leben/ vnd die noch sollen geboren werden/ biß an den Jüngsten Tag. Wir pflegen auch auff solche weiß zureden/in der Teutschen Sprach/als wann man sagt: Es ist ein grosse Welt bey einander gewesen: so verstehet man dasselbig nicht / von Himmel vnnd Erden/sondern man meinet darmit/es seyen vil Leut bey einander gewesen. Darumb ist es so vil geredt/als wann Christus gesagt hette: Also hat Gott alle Menschen geliebt. Was das Wörtlin (Welt) heisse.

Daß aber der HERR Christus sagt: Also hat Gott die Welt geliebt/ daß er seinen eingebornen Sohn gab / darmit hat der HERR Christus vns angezeigt / daß GOtt der Himmlisch Vatter / hertzlichs mitleiden mit dem menschlichen Geschlecht habe / vber desselbigen Verderben: vnnd daß er gern wöllte / daß die Menschen nicht verlohren würden / sonder daß sie das ewig Leben vnnd ewige Seligkeit erlangen möchten. Das bezeuget auch der Himlisch Vatter selbs / da er durch den Propheten Ezechiel also sagt: So wahr als ich leb/spricht der HERR HERR / ich hab kein gefallen am Tod des Gottlosen/ sonder daß sich der Gottlose bekehr / von seinem Wesen / vnnd lebe. So bekehret euch nun von ewerem bösen Wesen: warumb wöllt jhr sterben/jhr vom Hauß Israel? spricht der HERR HERR? Mit welchen Worten Gott der HERR klar bezeuget / daß er an der Sünder ewigen Verdamnuus kein gefallen hab / sonder es wer jhm vil lieber / daß sie sich von Sünden bekehrten / vnnd das ewig Leben haben möchten. Eben also redet auch hieruon der heilig Apostel Paulus / da er sagt: Gott will / daß allen Menschen geholffen werde / vnnd zur Erkanntnus der Warheit kommen. Vnnd der Apostel Petrus sagt also: Gott will nicht/daß jemand verlohren werde/sonder daß sich jederman zur Buß kehre. Darumb sollen wir gewißlich darfür halten/ daß vnser lieber HERR vnnd Gott / vnsers ewigen Heils vnnd Seligkeit vil begiriger sey/ dann wir selbs. Dann ob wol Gott der HERR / als ein gerechter Gott / aller Sünd vnnd Vngerechtigkeit vnnd Boßheit feind ist/ so dauren jhn doch die Menschen / wann sie verderben wöllen: Dann er liebet sie darumb / dieweil sie sein Creatur vnnd Geschöpff seind. Gleich wie ein frommer

Gott will/daß alle Menschen sollen selig werden.

Ezech. 33.

1. Tim. 2.

2. Pet. 3.

Gleichnus.

frommer Vatter ab den häßlichen vnnd stinckenden Geschweern / die er an seinem Kind sihet / ein abschewen vnd grewel hat: seinem Kind aber ist er nicht feind / sonder er liebet dasselb / vnnd nimpt alle gebürliche Mittel für die Hand / damit seinem Kind mög geholffen werden / so es jhm auch anderst will selbs helffen lassen. Also ist vnser Himlischer Vatter gegen vns armen Sündern auch gesinnet / daß er vns begert zu helffen / wann wir vns nur wöllen helffen lassen.

Was der Himmlische Vatter für ein Mittel fürgenommen / die Menschen selig zumachen.

Dieweil dann Gott der HERR so hertzlich gern wöllte / daß vns geholffen würde: was hat er dann für ein Mittel vnnd Weg fürgenommen / auff daß wir möchten vom ewigen Verderben errettet / vnnd ewiglich selig werden? Das sagt vns vnser HERR Christus gar klar in disen Worten: Er hat (nemlich / der Himmlisch Vatter) seinen eingebornen Sohn gegeben: das ist / er hat sichs lassen kosten / seinen allerhöchsten liebsten Schatz / nemlich / seinen eingebornen Sohn / denselben hat er dahin gegeben / damit dem armen menschlichen Geschlecht dardurch geholffen würde. Es ist aber ein grosser vnderscheid zwischen dem eingebornen Sohn Gottes / vnnd den andern Kindern Gottes / welche Gott allein auß Gnaden zu Kindern angenommen hat. Dann der eingeborne Sohn Gottes ist auß dem Göttlichen Wesen seines Himmlischen Vatters / von Ewigkeit geboren / vnd ist wahrer ewiger Gott / gleiches Wesens mit seinem Himlischen Vatter.

Was der gestalt der Himmlisch Vatter seinen einigen Sohn hat dahin gegeben.

Disen seinen eingebornen allerliebsten Sohn / hat der Himlisch Vatter vmb vnsers Heils vnnd Seligkeit willen / hingegeben. Wo hat er jhn aber hingegeben? Er hat jhn lassen Mensch werden / vnnd hat jhn darmit gegeben vnnd gesteckt in dises Jamerthal / dises elenden zeitlichen Lebens. Also daß der HErr Christus (des Himmlischen Vatters allerliebster Sohn) allerley menschliche Blödigkeit vnnd Schwachheit (doch ohn alle Sünd) erfahren vnd erlitten hat. Er hat jn dahin gegeben / daß er nicht raum in der Herberg gehabt / da er geboren worden / sonder hat müssen in einem Vihstall / vnd in der Krippen sich behelffen. Er hat jhn dahin gegeben / daß er hat müssen in seiner zarten Jugendt / ins Elend / biß in Egyptenland fliehen. Er hat jhn geben / in zeitliche Armut diser Welt / also daß er nicht so vil eigens gehabt / daß er sein Haupt dahin het legen mögen. Er hat jhn dahin gegeben / daß jhn hat gehungert / gedürstet / daß er ist krafftloß vnnd matt worden: ja daß er auch bitterlich geseufftzet vnd geweinet hat. Er hat jhn dahin gegeben / daß er von den Hohenpriestern / Phariseern / vnd Schrifftgelehrten / gehasset / verhöhnet / gelästert / vnnd

vnnd verfolget worden. Er hat jhn dahin gegeben / daß er verrhaten / gefangen / gebunden / verspihen / gegeisselt / vnnd am Creutz eines schmählichen Tods gestorben ist.

Vnnd diesen seinen allerliebsten Sohn / hat der Himmlisch Vatter darumb in solchen grossen Jammer vnnd Not gegeben: auff daß er für aller Menschen Vngerechtigkeit / Sünd / Boßheit vnnd Schand gnug thet / vnnd bezahlet / vnnd also der strengen Gerechtigkeit Gottes gnug geschehe: auff daß Gott der Allmächtige könde gegen den armen Sündern / an statt seiner scharpffen Gerechtigkeit / sein grundtlose Barmhertzigkeit erzeigen vnd beweisen. Dañ Gott der HERR hat nicht könden (als ein gerechter Richter) Gnad erzeigen / es were dann zuuor seiner Gerechtigkeit gnug geschehen. Sein strenge Gerechtigkeit aber hetten wir arme Sünder nicht erleiden mögen: darumb hat der Allmächtig Gott seinen lieben Sohn an vnser statt gestellet / vnnd denselbigen lassen für vnsere Sünd gnug thun / vnnd bezahlen / auff daß Gottes Gnad vnnd Barmhertzigkeit an vns arme Sünder gelangen möchte. Darumb sagt der Prophet Esaias von vnserm HERRN Christo: Der HERR warff vnser aller Sünd auff jhn. Vnnd: Er ist vmb vnser Missethat willen verwundet / vnnd vmb vnserer Sünden willen zuschlagen: Die Straff ligt auff jhm / auff daß wir Fried hetten / vnnd durch seine Wunden seind wir geheilet. Also sagt auch Johannes der Täuffer vom HERRN Christo / da er jhn mit einem Finger gezeigt hat: Sihe / das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünd trägt. Das kan doch ja ein grosse Liebe sein / vnsers Himmlischen Vatters / daß er seinen allerliebsten eingebornen Sohn / vmb vnsert willen (die wir doch ja arme Sünder seind) in solchen Jammer vnd Not gesteckt hat / vnd seinen frommen gerechten Sohn lassen solchen Jammer vnd Schmach für Gottlose vnnd schwäre Sünder leiden / daß also der Gerechte hat müssen leiden für die Vngerechten. O wie grosse Liebe ist gewesen des Sohns Gottes / gegen vns armen Sündern / daß er hat sein Leben für die Menschen gegeben / welche doch mehrtheils mit vielen grossen vnnd schwären Sünden beladen vnnd befleckt seind? Wie könden wir dem trewen Himmlischen Vatter / vnnd vnserm lieben Erlöser Christo jmmerdar gnugsam darfür dancken / vnnd jhn für solche Gnad vnd Trew / gnugsam loben vnd preisen?

Warumb der Himmlisch Vatter seinen eingebornen Sohn in solch Jammer vnd Elend gegeben hat.

Isa. 53.

Joh. 1.

Wir wöllen aber auch vernemen / durch was Mittel wir solcher grosser Gnad vnd Trew / vnsers Himmlischen Vatters / vnd seines lieben Sohns Jesu Christi / theilhafftig werden mögen.

Mittel zuerlernen darduch wir der Gnad Gottes theilhafftig werden.

Dieses lehret vns vnser HERR Christus/da er sagt: Auff daß alle/die an jhn glauben/ nicht verloren werden / sonder das ewig Leben haben. Er sagt nicht: Auff daß alle / die mit jhren guten Wercken für jhre Sünd gnugthun/ vnnd dieselbige bezahlen / mit jhrem heiligen Leben / selig werden / durch jhren
Tit. 3. eignen Verdienst. Dann S. Paulus sagt: Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir gethon hatten / sonder nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig. So bezeuget auch S. Paulus in der Epistel an die Galater / vnd in deren / die er an die Römer geschrieben hat / daß kein Mensch durch die Werck des Gesetz (das ist / durch seinen eigen Verdienst) möge vor Gott gerecht vnnd selig werden: dann was wir guts thun / das seind wir alles vnserm HERRN Gott zuuor schuldig. Derohalben könden wir auch kein alte Schuld vnserer begangnen Sünden damit abbezahlen. Es zeigt vns aber der HERR Christus lautter vnnd klar in den jetzerzehlten Worten an/ daß wir durch den Glauben an jhn müssen vor Gott gerecht vnd ewig selig werden. Dann durch den Glauben an Christum werden vnsers HERRN Christi Gutthaten vns zu eigen geschenckt / daß wir vmb seines Verdiensts willen / so wir an jhn glauben / erlangen vergebung vnserer Sünden / vnnd
Luc. 7. das ewig Leben. Darumb / da die arme Sünderin zum HERRN Christo kam / vnnd bey jhm suchet Trost vnnd vergebung jhrer Sünden / sagte der HERR Christus zu jhr: Dein Glaub hat dir geholffen. Dann dem HER-
Act. 10. REN Christo geben alle Propheten zeugnus / daß durch seinen Namen vergebung der Sünden empfahen / alle die an jhn glauben. Vnd der heilig Apostel
Rom. 4. Paulus schreibt an die Römer also: Dem / der nicht mit Wercken vmbgehet/ glaubt aber an den/der die Gottlosen gerecht machet/ dem würdt sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit: Vnnd abermal sagt Sanct Paulus: Wer an den
Act. 13. HERRN Christum glaubt/der ist gerecht.

Welches der rechte seligmachende Glaub an Christum sey.

Der wahre seligmachende Glaub aber an Christum / ist ein lebendigs vertrawen / da ein Christ in seinem Hertzen glaubt / daß er vmb des allerheiligsten Verdiensts Christi willen/ hab ein gnädigen Gott/er hab vergebung seiner Sünden / vnnd sey ein Erb des ewigen Lebens. Dann es muß ein Christ jhme selbst das Verdienst Christi zueignen / darmit daß er sich für sein Person seines Erlösers Christi tröste / vnnd sich auff denselbigen verlasse / vnnd sich also an
Gleichnus. seinen Erlöser Christum halte. Gleich als wann einer in ein tieff Wasser fiele/ vnnd ein starcker Mann spreng zu jhm hinein / so würde der ander den starcken Mann ergreiffen/ vnd jhn nicht gehen lassen / biß er jhn mit sich herauß an das Land zöge: also müssen auch wir vns mit dem Glauben / als mit einer Hand/ an vn-

an vnsern Erlöser Christum halten / so werden wir durch jhne auß dem Wasser des ewigen verderbens gezogen / vnnd in vnser Himmlisch Vatterland gebracht. Dieser Glaub aber an Christum / wohnet nicht in einem Gottlosen vnnd vnbußfertigen Hertzen. Dann wie kan der glauben / daß er vmb Christi willen einen gnädigen Gott hab / wann er Gott den HERRN täglich mutwillig vnnd fürsetzlich / wider sein Gewissen / mit schwären Sünden vnnd Lastern / erzürnet vnnd beleidiget? Wer aber an Christum glaubt / daß er vmb seinet willen ein gnädigen Gott hab (ob er gleich wol auch nicht allwegen gar recht thut) der hütet sich vor Sünden / vnd fleisset sich von Hertzen / nach dem heiligen Willen Gottes zuleben.

Der wahre Glaub an Christum / wohnet nicht in einem Gottlosen vnbußfertigen Hertzen.

Diesen tröstlichen Spruch vnsers HERRN Christi sollen wir vns fein lernen nutz machen: als nemlich / wann vns der Teuffel anficht / vnnd vns diesen Gedancken einblaset: Du bist ein Sünder / Gott ist dir feind / vmb deiner Sünd willen / vnnd er will dich nicht selig machen / so sage du hinwiderumb: Teuffel du leugst / Gott ist mir nicht feind / sonder er hat mich so lieb / daß er sein eingebornen Sohn für mich in den schmählichen Tod des Creutzes gegeben hat / auff daß er mich dardurch möchte selig machen. Würfft dir der Teuffel für / vnd sagt: Du hast mit deinen Sünden zeitliche vnd ewige Straff verdienet / so sag du hingegen: Teuffel / das weiß ich wol / wann du mir gleich dasselbig nicht sagest. Ich weiß aber auch wol / daß der Sohn Gottes mir von meinem Himmlischen Vatter darumb geschenckt / vnnd in so grosses Creutz vnnd Leiden gesteckt worden ist / auff daß ich des ewigen Leidens (welches ich zwar wol verdient hette) möge vberhebt werden. Dann die Straff ligt auff jhm / auff daß ich möge Fried haben / vnnd durch seine Wunden bin ich heil worden / wie der Prophet Esaias bezeuget. Würfft dir dann der Satan ferner für: Ey / das gehet dich nichts an / sonder dieser Trost gehört für andere Leut / die besser vnnd frömmer seind / dann du / so antworte jhm also: Mein HERR Christus hat kein vnderschied zwischen den Sündern gemacht / sonder also hat er gesagt: Alle / alle die an jhn glauben / die sollen nicht verloren werden / sonder das ewig Leben haben: darumb laß ich mich von der Seligkeit / welche mir mein Heyland Christus verdient hat / nicht außschliessen: dann ich glaub an meinen HERRN vnnd Erlöser Christum. Also muß ein Christ in schwären Anfechtungen (sonderlich aber in Todsnöten) dem Teuffel Widerstand thun / so würde er den Sig wider den Satan erhalten / vnnd würde der Teuffel jhm nichts abgewinnen mögen.

Wie wir vns den tröstlichen Spruch Christi sollen nutz machen.

Beschluß dieser Predigt.

Also habt jhr/ geliebte im HERRN/ auß dem herzlichen schönen Spruch Christi gelernet/ daß Gott der Himmlisch Vatter/ die Welt/ das ist/ alle Menschen/ gute vnnd böse/ also geliebt hab/ daß er sich jhr erbarmet/ vnnd Mittel vnnd Weg gesucht hab/ daß sie nicht verloren vnnd verdampt/ sonder ewig selig werden möchten. Zum andern/ habt jhr auch gehört/ was der Himmlische Vatter für ein Mittel gefunden/ daß seiner Gerechtigkeit gnug geschehe/ vnnd dannoch der armen Sünder verschonet würde: nemlich dieses/ daß er seinen eingebornen Sohn in dieses Jammerthal geschickt/ vnnd jhne hat lassen den schmählichen Tod des Creutzes erleiden/ auff daß Gottes Zorn von den armen Sündern abgewendet/ vnnd sie nicht müßten des ewigen Tods sterben/ vnnd ewiglich verderben. Zum dritten/ seidt jhr auch berichtet worden/ wie wir dieser Wolthat Christi mögen theilhafftig werden/ nämlich/ nicht durch vnsere Werck vnnd eignen Verdienst/ sondern durch den Glauben an vnsern Erlöser Christum: Wann wir von Hertzen an denselbigen glauben/ so ist der gantz volkommen Verdienst vnsers HERRN Christi vnser eigen/ vnnd werden vns alle vnsere Sünden vergeben. Vnnd seind wir Erben des ewigen Lebens. Diesen herrlichen Trost sollen wir wol fassen/ vnnd mit demselbigen den leidigen Teuffel (sampt seinen Anfechtungen) von vns treiben/ so werden wir wider jhne den Sig erhalten/ vnnd mit ewiger Herrligkeit gekrönet werden. Das helff vns der Barmhertzig Gott/ vmb Christi willen/ durch die Krafft seines heiligen Geists/ Amen.

XXVII.

Ein Predigt / von der heiligen Dreyfaltigkeit / gehalten am Sontag Trinitatis.

Also schreibt der heilig Euangelist Johannes / in seinem Euangelio / am dritten Capitel.

ES war aber ein Mensch vnder den Phariseern / mit Namen Nicodemus / ein Oberster vnder den Juden. Der kam zu Jesu bey der Nacht / vnnd sprach zu jhm: Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / dann niemand kan die Zeichen thun / die du thust / es sey denn Gott mit jm.

Jesus antwortet / vnnd sprach zu jhm: Warlich / warlich / ich sage dir: Es sey denn / daß jemand von newem geborn werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jhm: Wie kan ein Mensch geborn werden / wann er alt ist? kan er auch widerumb in seiner Mutter Leib gehen / vnd geborn werden? Jesus antwortet: Warlich / warlich / ich sage dir: Es sey denn / daß jemand geborn werde / auß dem Wasser vnnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren würdt / das ist Fleisch / vnnd was vom Geist geboren würdt / das ist Geist. Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset

 von

von newem geboren werden. Der Wind blaset wo er will/ vnnd du hörest sein sausen wol/ aber du weist nicht von wannen er kompt/ vnnd wohin er fähret. Also ist ein jeglicher/der auß dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortet/ vnnd sprach zu jhm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortet/ vnnd sprach zu jhm: Bist du ein Meister in Jsrael/ vnnd weissest das nicht? Warlich/ warlich/ ich sage dir: Wir reden/ das wir wissen/ vnnd zeugen/ das wir gesehen haben/ vnnd jhr nemet vnser Zeugnus nicht an. Glaubet jhr nicht/ wann ich euch von jrrdischen dingen sage/ wie würdet jhr glauben/ wenn ich euch von Himmlischen dingen sagen würde?

Vnnd niemand fährt gen Himmel/ dann der vom Himmel ernider kommen ist/ nämlich/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Vnnd/ wie Moses in der Wüste ein Schlangen erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden/ auff daß alle/ die an jhn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Außlegung.

In der gantzen Christenheit prediget man von der heiligen Dreyfaltigkeit: an welchem Articul einem Christen zum höchsten gelegen ist.

AVff den heutigen Tag predigt man in der gantzen Christenheit/ von dem hohen Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ nämlich/ von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: An welchem Artickel vnser ewige Seligkeit stehet. Dann welcher Mensch den wahren ewigen Gott/ Vatter/ Sohn/ vnnd heiligen Geist/nicht recht erkennet/ der verfehlet des rechten wahren Gottes/vnd würdt ewiglich verlohren vnd verdambt. Wie dann widerfährt vnd geschicht allen Juden/Türcken vnd Heyden: welche vmb diser vrsach willen ewiglich verlohren werden/dieweil sie disen Artickel des Christlichen Glaubens nicht annemen/sondern in jhrem Vnglauben dahin sterben/vnd ewiglich verderben.

Der-

Derhalben wöllen wir in diser Predigt / auß der heiligen Göttlichen Schrifft vernemen: Erstlich / daß nicht mehr dann ein einiger Gott / oder ein einiges Göttliches Wesen sey: vnnd daß in demselbigen einigen Gott / oder Göttlichen Wesen / seyen drey vnderschidliche Personen: Nemlich der Vatter / der Sohn / vnd der heilig Geist. Zum andern wöllen wir auch Zeugnus der heiligen Schrifft hören / daß nicht allein der Vatter / sonder auch der Sohn / vnnd der heilig Geist / wahrer ewiger Gott seyen: gleich ewig / gleiches Göttlichen Wesens / gleicher Krafft vnnd Macht. Zum dritten / wöllen wir auch lernen / wie die drey Personen / im Göttlichen Wesen / von einander vnderschiden seind / also / daß der Vatter nicht ist der Sohn / vnnd der Sohn ist nicht der heilig Geist / vnnd seind doch alle drey Personen ein einiger / ewiger / wahrer Gott. Von disem grossen Geheimnus wöllen wir jetzt auß der heiligen Schrifft anhören / so vil vns in disem Leben zu wissen gebürt / vnnd das auffs allereinfältigest / jedoch gründtlich. Der Allmächtig Gott verleihe vns hierzu die Gnad seines heiligen Geistes / Amen. Innhalt diser Predigt.

Es ist nicht mehr dann nur ein Gott / oder (wie man sonsten zu reden pfleget) es ist nicht mehr / dann nur ein einiges Göttliches Wesen / vnd seind nicht mehr Götter / dann nur einer. Dises bezeugt Gott der HERR selbs / da er zum Propheten Esaia also sagt: Ich bin der HERR / vnnd sonst keiner mehr: Kein Gott ist / ohn ich. Also sagt Gott der HERR ferner / eben in demselbigen Capitel: Es ist sonst kein Gott / ohn ich / ein Gerechter Gott / vnd ein Heyland: vnnd keiner ist ohn ich. Der HERR Christus sagt im heiligen Euangelio: Niemand ist gut / dann der einig Gott. Dises bezeuget auch der heilig Apostel Paulus / da er also sagt: Wir wissen / daß kein ander Gott ist / ohne der einig. Es ist nicht mehr dann nur ein Gott. Esa. 45. Luc. 18. 1. Cor. 8.

Aber in disem einigen ewigen Gott / oder Göttlichen Wesen / seind drey vnderschidliche Personen. Dann da Gott der HERR hat wöllen Menschen erschaffen / da hat er also gesagt: Laßt vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey. Hie redet die heilige Dryfältigkeit mit einander / vnnd berahtschlagen sich mit einander / der Vatter / der Sohn / vnnd der heilig Geist / wie sie wöllen Menschen nach ihrem Ebenbild erschaffen. Vnnd hat die heilige Dryfältigkeit / zu disem wunderbarlichen Werck / der Engel gar nichts bedörfft: sonder die heilig Dryfältigkeit allein hat die Menschen / nach ihrem Ebenbild erschaffen. So ist auch dazumal noch kein Mensch in der Welt gewesen / mit welchem Gott der HERR hette reden mögen. Darumb seind In dem einigen Gott / oder Göttlichen Wesen / seind drey Personen / der Vatter / der Sohn / vnd der heilige Geist. Gen. 1.

dise Wort des HERRN / von der heiligen Tryfältigkeit zuuerstehn/ vnd könden auch nicht anderst verstanden werden. Im newen Testament hat vnser HERR befohlen / man soll die Menschen tauffen / im Namen Gottes des Vatters / des Sohns / vnnd des heiligen Geistes. Vnnd hat also der HERR Christus / in disem seinem Göttlichen Befelch zusamen gefasset/ in ein einigs Göttlichs Wesen / den Vatter / den Sohn / vnnd den heiligen Geist: als die gleich ewig / gleiches Wesens / vnnd gleicher Krafft seind. Deßgleichen hat sich die heilig Tryfältigkeit selbs geoffenbaret / bey dem Tauff vnsers HERRN Christi. Dann dazumal ist Gott der Sohn / in seiner heiligen Menschheit sichtbarlich am Jordan gestanden: Gott der Vatter hat sich lassen hören / mit seiner Göttlichen Stimm / da er vom HERRN Christo gesagt hat: Das ist mein lieber Sohn / an dem ich wolgefallen hab. Gott der heilig Geist hat sich dazumal lassen sehen / in gestalt einer Dauben/ die vom Himmel herab auff den HERRN Christum kommen ist. Also daß wir Christen / auß dem Alten vnnd Newen Testament klare Zeugnus haben / von der heiligen Tryfältigkeit / im Göttlichen Wesen / ob schon die blinde vnnd verstockte Juden solche Göttliche Zeugnus nicht verstehn / noch denselbigen glauben wöllen.

Matth. 28. Matth. 3.

Ob es könne sein/ daß nur ein Gott/ vnnd doch drey Göttliche Personen seyen?

Hie möcht villeicht ein einfältiger gutherziger Christ fragen/ vnnd sagen: Wie kan das sein / daß drey vnderschidliche Personen in Göttlichem Wesen seyen/ deren ein jede sey wahrer Gott / vnnd soll doch nur ein Gott sein? Wie könen drey Ding / die doch jre vnderscheid haben/ nur ein einig ding sein? Darauff ist diß die Antwort. Es ist zwar dises Geheimnus / von der heiligen Tryfältigkeit / ein solch wunderbarlich Ding / das kein Mensch mit seiner menschlichen Vernunfft begreiffen kan: Aber doch hat Gott der HERR dises groß Geheimnus/ etlicher massen / an der Sonnen am Himmel abgebildet. Es ist ja nicht mehr dann ein einige Sonn am Himmel / aber doch befinden sich an derselbigen einigen Sonnen drey vnderschidliche Ding: Nemlich / die Sonne an jhr selbs: der Glanz / der von der Sonnen außgehet: vnnd die Wärme / mit deren die Sonn das Erdreich / vnnd andere Creaturen erwärmet. Daß die Sonn an jhr selbs ein rund Ding sey / das sihet man / wann ein grosser dicker Nebel ist. Dann da sihet man die Sonne / wie ein grosses Teller/ oder runde Scheiben / ohne einigen Glanz / also / daß ein Mensch dazumal/ mit seinem Gesicht / gar wol in die Sonne sehen kan / vnnd gibt jhm nichts zuschaffen: dann alsdann sihet man die Sonne ohn jhren Glanz. Wann aber der Nebel fürüber ist / so kompt der Sonnenglanz herfür / auß der Sonnen/ der

Gleichnus von der Sonnen.

der ist so hell vnnd klar/ daß jhn ein Mensch in seinem Gesicht nicht erleiden kan: Vnd von der Sonnen/ vnnd von derselbigen hellen Glantz/ gehet herauß ein herrliche Wärme/ welche erwärmet die Menschen vnd Vieh/ vnnd alle Creaturen/ auff welche sie scheinet. Nun köndt jhr selbs mercken/ daß die Sonne/ vnd der Glantz/ der auß der Sonnen gehet/ vnd die Wärme/ welche auß der Sonnen vnd auß jhrem Glantz außgehet/ drey vnderschiedliche Ding seyen: vnnd ist dannoch nur ein einige Sonne/ welche den Erdboden erleuchtet vnnd erwärmet. Also ist Gott der Vatter gleichsam als die Sonne an jhr selbs. Der Sohn Gottes aber ist die Klarheit dieser ewigen Himmlischen Sonnen. Vmb welcher vrsach willen der Apostel an die Hebreer schreibt/ daß der Sohn Gottes seye der Glantz der Herrligkeit seines Himmlischen Vatters/ vnnd sey das Ebenbild des Wesens. So ist der heilig Geist die ewige Krafft Gottes/ welche von dem Vatter vnnd vom Sohn außgehet/ vnnd würcket in den Creaturen/ was der Vatter vnnd der Sohn wöllen: vnnd erhält der heilig Geist/ nicht allein alle Creaturen/ in jhrem Thun vnnd Wesen/ wie sie Gott erschaffen hat: sonder Gott der Vatter/ vnnd Gott der Sohn/ würcken durch Gott den heiligen Geist/ die ewige Seligkeit aller außerwöhlten Kinder Gottes. Also könnet jhr etlicher massen mercken/ daß/ ob wol im Göttlichen Wesen drey vnderschiedliche Personen seind/ daß dannoch nicht darumb drey Götter/ sondern nur ein einiger Gott/ sey.

Heb. 1.

Der Sohn ist auch wahrer Gott.

Wir wöllen jetzt auch auß Gottes Wort hören/ daß der ewige Sohn Gottes/ vnser HERR Jesus Christus/ eben so wol wahrer Gott sey/ als sein ewiger Vatter.

Bezeugnus der heiligen Schrifft/ daß der Sohn auch wahrer Gott sey.
Jer. 23. 33.

Daß der HERR Christus wahrer ewiger Gott sey/ bezeuget der Prophet Jeremias/ da er vom HErrn Christo also schreibt: Man würdt jhn nennen: Der HERR/ der vnser Gerechtigkeit ist. Das wörtlin (HERR) aber/ wie dasselbig der Prophet Jeremias in seiner Sprach gebraucht/ das bedeutet eigentlich den wahren ewigen Gott/ vnnd würdt nirgend solcher Nam/ in der heiligen Schrifft/ einer blossen Creatur oder Geschöpff gegeben/ wie auch die Juden wider jhren Danck bekennen müssen. Darumb/ so offt der HERR Christus im alten Testament würdt mit diesem Namen gennet/ so ist es allwegen ein vnwidersprechlich Gezeugnus/ daß vnser HERR vnnd Heyland Christus der wahre ewige Gott sey/ gleicher Gott mit dem Vatter vnnd heiligem Geist. Es würdt aber dieser Nam vnserm HERRN vnd Heyland Christo in der heiligen Schrifft/ offt vnd viel gegeben: Derohalben hat vnser HErr

Christus vielfältige Zeugnus der heiligen Schrifft/daß er warhaffriger ewiger Gott sey.

Daß der Mensch Jesus Christus/ wahrer Gott sey.
Esa. 35.

Der heilig Prophet Esaias redet von der Menschwerdung Christi/ vnnd von seinen herrlichen Wunderwercken/ mit diesen Worten: Seidt getrost/ förchtet euch nicht/ sehet/ ewer Gott der kompt zur Rauch (nämlich/wider vnsere Geistliche Feind) Gott/ der da vergilt/ der kompt/ vnnd würdt euch helffen. Alsdann werden der blinden Augen auffgethon werden/ vnnd der tauben Ohren werden geöffnet werden. Alsdann werden die Lahmen lecken/ wie ein Hirsch/ vnnd der Stummen Zung würdt Lob sagen. Mit diesen Worten zeiget der Prophet an/daß der HERR Christus/der die Blinden sehend gemacht/ der den tauben Menschen jhr Gehör widerumb gegeben/der die Lahmen gerad/ vnnd die Stummen redend gemacht/der sey Gott der HERR selbs/welcher darumb in diese Welt kommen/vnnd Mensch worden ist/daß er vnsere Geistliche Feind (als Sünd/Tod/Teuffel) vberwünde/vnd vns helffe. Ist also dieses auch ein herrlich/ vnwidersprechlich Zeugnus der ewigen Gottheit vnsers HERRN Christi.

Zeugnus auß dem Newen Testament/ daß der Sohn wahrer Gott sey.
Rom 9.
Joh. 1.

Im Newen Testament schreibt der heilig Apostel Paulus: Christus ist Gott vber alles/ gelobt in Ewigkeit: das ist ja so viel gesagt: Christus ist der wahre ewige Gott/ welchen wir (sampt dem Vatter vnnd heiligen Geist) sollen ewiglich loben vnnd preisen. Der Euangelist vnd Apostel Johannes sagt in seinem Euangelio: Daß alle Ding durch jhn gemacht vnnd erschaffen seyen: mit welchen Worten er den Sohn Gottes vnderscheidet von allen Creaturen vnnd Geschöpffen/ als den Schöpffer selbs/ der alle ding erschaffen hat. Ist er nun der Schöpffer selbs/ so ist er ja Gott der HERR selbs. Dann kein Creatur kan etwas von newem erschaffen/ sonder der Schöpffer muß wahrer ewiger Gott sein. Es weren aber noch sehr viel Gezeugnus/ von der Gottheit Christi/ auß der heiligen Schrifft anzuziehen/ wann es ein notturfft were/vnd es die kürtze der Zeit leiden möchte.

Gezeugnus/daß der heilig Geist wahrer Gott sey.
Gen. 1.

Daß aber auch der heilig Geist wahrer ewiger Gott sey/ das bezeuget der Prophet Moses/ da er von der Erschaffung der Welt sagt: Der Geist Gottes schwebet ob dem Wasser: das ist/ Der heilig Geist hat mit seiner Göttlichen Krafft die Wasser fruchtbar gemachet/ daß auß denselbigen allerley lebendige Creaturen herfür kommen seind: daß also auch der heilige Geist bey der Erschaffung der Welt/ sein Göttliche Krafft bewisen hat. Derohalben er auch

auch muß wahrer ewiger Gott sein / weil er sein Werck vnnd Göttliche Krafft an der Erschaffung der Welt bewisen hat. Eben also redet auch hieruon der heilig Prophet Dauid / da er also sagt: Der Himmel ist durchs Wort des HERRN gemacht / vnnd all sein Heer durch den Geist seines Munds. Das Wort des HERRN / durch welches der Himmel gemacht worden / ist der Sohn Gottes. Der Geist des Munds Gottes aber / durch welchen das gantz Himmlisch Heer erschaffen worden / ist der heilig Geist / durch welchen Gott der Vatter / vnnd Gott der Sohn / das Himmlische Heer gemacht hat. Darumb ist der heilig Geist / sampt dem Vatter vnnd Sohn / der Schöpffer der Welt / vnd also auch der wahre / ewige / Allmächtige Gott. Psal. 33.

Im Newen Testament bezeuget der heilig Apostel Paulus auch / daß der heilig Geist wahrer ewiger Gott sey / da er also schreibt: Es seind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist: Vnd es seind mancherley ämpter / aber es ist ein HERR: Vnnd es seind mancherley Kräfften / aber es ist ein Gott / der da wircket alles in allem. In diesen Worten würdt der heilig Geist / nämlich / die dritte Person in der Gottheit / erstlich genennet ein Geist. Darnach nennet jhn Paulus einen HERRN. Zum dritten / nennet jhn S. Paulus einen Gott / der den Christen alle die Gaben mittheilet / die sie von Gott empfangen. Deßgleichen gibt der heilig Apostel Petrus dem heiligen Geist auch ein herrlich Gezeugnus der ewigen Gottheit / da er zum Anania sagt: Warumb hast du dem heiligen Geist gelogen? Du hast nicht den Menschen / sondern Gott dem HERRN gelogen. Mit welchen Worten S. Petrus anzeiget / wer dem heiligen Geist liege / der liege Gott dem HERRN / darumb / dieweil der heilig Geist Gott selbs ist. Zettrucke Gezeugnus / daß der heilig Geist wahrer Gott sey. 1. Cor. 12. Act. 5.

Also haben wir auß klaren Gezeugnussen der heiligen Schrifft angehört / daß nicht allein Gott der Vatter / sondern auch der Sohn vnnd heilig Geist / wahrer ewiger Gott ist. Wir wöllen auch kurtzlich vernemen / wie die drey Personen / im Göttlichen Wesen / von einander vnderschieden seind. Im Göttlichen Wesen seind Vnderschid der dreyen Personen.

Gott der Vatter hat sein Göttliches Wesen von keiner andern Person / sondern von sich selbs von Ewigkeit. Vnnd er ist der Vrsprung / vnnd gleich als die Brunquelle der heiligen Dreyfaltigkeit. Doch ist der Vatter (der zeit nach) nicht älter / dann der Sohn / vnnd der heilig Geist: Er ist auch nicht mächtiger / dann der Sohn / vnd der heilig Geist. Vnderschied des Vatters / vom Sohn / vnd heiligen Geist.

Underschied des Sohns/ vom Vatter vnd H. Geist.

Joh. 1. 5.

Der Sohn ist nicht von sich selbst/ sonder er ist vom Vatter von Ewigkeit her auß dem Wesen des Vatters geborn/ ohnaußsprechlicher weise: darumb er in der heiligen Schrifft der eingeborn Sohn Gottes genennet würdt/ als der mit dem Vatter gleich ewig/ gleicher Macht/ vnd gleiches Wesens ist.

Underschied des heiligen Geists vom Vatter vnd Sohn.

Joh. 15.

Der heilig Geist ist die Krafft Gottes/ vnnd ist nicht vom Vatter geborn/ auch nicht von dem Sohn: Sonder der heilig Geist gehet auß von dem Vatter/ vnd von dem Sohn/ vnd würdt des Vatters vnnd des Sohns Will vnnd Werck/ durch die Krafft des heiligen Geistes verrichtet. Darumb sagt der HERR Christus: Er wölle den heiligen Geist senden vom Vatter: darumb/ dieweil der heilig Geist vom Vatter vnd vom Sohn außgehet.

Fernere Vnderschieden der dreyen Personen im Göttlichen Wesen.

Es werden auch noch andere mehr Vnderschieden der dreyen Personen in der Gottheit befunden/ in der heiligen Göttlichen Schrifft: als nämlich/ die nachfolgende.

Underschied des Vatters/ vom Sohn/ vnnd heiligen Geist.

Gott der Vatter hat sich geoffenbaret/ durch die Erschaffung der Welt: darumb sagen wir in vnserm Christlichen Glauben: Ich glaub an Gott den Allmächtigen Vatter/ Schöpffer Himmels vnnd der Erden. Doch hat der Vatter die Welt nicht allein/ oder ohn den Sohn vnnd heiligen Geist erschaffen. Dann der Sohn ist die ewige Weißheit des Vatters: Vnnd der heilig Geist ist die ewige Krafft des Vatters: durch welche ewige Weißheit/ vnd ewige Krafft/ der Vatter erschaffen hat/ Himmel vnnd Erden/ vnnd alle Creaturen/ so darinnen seind.

Underschied des Sohns vom Vatter vnd heiligem Geist.

Der Sohn Gottes hat sich geoffenbaret/ dardurch/ daß er ist Mensch worden/ vnd daß er mit seinem Gehorsam/ auch mit seinem bittern Leiden vnd Sterben/ das menschliche Geschlecht/ vom ewigen Verderben vnnd Verdammnus/ erlöset vnnd selig gemacht hat. Darumb bekennen wir in vnserm Christlichen Glauben/ daß der eingeborne Sohn Gottes/ vnser HERR Jesus Christus/ sey empfangen vom heiligen Geist/ geboren von der Jungfrawen Maria/ hab gelitten vnder Pontio Pilato/ sey gestorben vnnd begraben/ zur Hellen gefahren/ vnnd vom Tod wider aufferstanden/ gen Himmel gefahren/ vnnd sitze zur Gerechten Gottes/ von dannen er wider kommen werde/ zu richten die Lebendige vnnd die Todten. Vnnd in diesen Stucken ist der Sohn Gottes vnderschieden/ von dem Vatter vnnd von dem heiligen Geist. Dann der Vatter/ vnnd der heilig Geist/ seind nicht Mensch worden/ haben nicht

nicht gelitten/seind nicht gestorben/ ꝛc. Sonder allein der Sohn Gottes hat solches alles/ in seiner heiligen angenommnen Menschheit verrichtet.

Gott der heilig Geist hat sich geoffenbaret/ daß er durch das Predigampt des heiligen Euangelij/ die Menschen zu Erkanntnus jhrer Sünden/ vnnd zu wahrer Buß vnnd Bekehrung bringet/ daß sie an den HERRN Christum glaubig werden. Vnnd versamlet also auß dem menschlichen Geschlecht/ein Christliche Kirch oder Gemein/ welche er heiliget vnnd fromm macht: Welche auch hat Vergebung der Sünden/ vnnd gewartet der seligen Aufferstehung des Leibs/vnnd des Himlischen Erbs/ nämlich/ des ewigen Lebens. Darumb nennet der Apostel Paulus den heiligen Geist/ einen Geist/ der da heiliget. Underschid des heiligen Geists/ vom Vatter vnd Sohn. Rom. 1.

Also habt jhr jetz gehört/ wie die drey Personen der heiligen Trysältigkeit jhre sondere Eigenschafften haben/ vnnd also von einander vnderschiden seyen/ ob woll GOTT der Vatter/ GOtt der Sohn/ vnd GOtt der heilig Geist/ nicht drey Götter/ sonder nur ein einiger/ ewiger/ Allmächtiger Gott sey.

Von disem Christlichen Glauben sollen wir vns keins wegs abführen lassen/ weder durch die Juden/ noch durch die Ketzer/ noch durch die Türcken. Dann ob wol die allesampt fürgeben/ sie glauben an den wahren/ einigen/ ewigen Gott/ der Himmel vnnd Erden erschaffen hat: Jedoch/ dieweil sie nicht an den ewigen Allmächtigen Sohn Gottes glauben/ so haben sie in der Warheit keinen Gott/ sie glauben auch nicht an den rechten wahren Gott: dann es ist kein solcher Gott im Himmel oder auff Erden/ der keinen gleich ewigen Allmächtigen Sohn habe. Darumb sagt der HERR Christus selbs: Wer den Sohn nicht ehret/ der ehret auch den Vatter nicht. Vnd der Euangelist Johannes sagt in seiner Epistel: Wer den Sohn nicht hat/ der hat auch das Leben nicht. Vnnd Johannes der Tauffer sagt vom HERREN Christo: Wer nicht an den Sohn Gottes glaubt/ der würdt das Leben nicht sehen/ sonder der Zorn Gottes bleibt ob jhm. Das ist so vil gesagt: Wer nicht an den Allmächtigen ewigen Sohn Gottes glaubt/ der ist des Teuffels/ mit Leib vnnd Seel: vnnd würdt ewiglich verlohrn vnnd verdampt er heisse gleich ein Jud/ ein Ketzer/ vnnd Schwermer/ oder ein Türck: so hat er doch an dem ewigen Leben vnnd Seligkeit weder theil noch gemeinschafft. Die Juden/ Ketzer/ vnd Türcken haben keinen Gott. Joh 5. 1. Joh. 5. Johan. 3.

Beschluß diser Predigt.

Derohalben/geliebte im HERRN/laßt vns lieben/loben vnnd preisen/Gott den Vatter/der vns erschaffen hat/der vns täglich ernehret/schützet vnnd beschirmet/vnnd vns vnzahlbare Gnaden vnnd Gutthaten beweiset: der vns auch seinen lieben Sohn Jesum Christum geschenckt hat/daß wir durch denselben sollen ewig selig werden. Laßt vns lieben/loben/vnnd preisen den ewigen Sohn Gottes/der vns mit seinem Blut erlöset hat. Laßt vns lieben/loben/vnnd preisen den heiligen Geist/der vns das heilig Predigampt gegeben hat/der vns den Glauben an Christum gibt/vnd durch denselbigen/vns aller Gutthaten Christi theilhafftig machet. Disem trewen Gott Vatter/Sohn/vnnd heiligen Geist/sollen wir gehorsam leisten/vnnd vns gegen jhm/mit einem Christlichen Gottseligen Leben vnnd Wandel danckbar erzeigen.

Disem einigen Allmächtigen GOtt/GOtt Vatter/GOtt Sohn/
vnd GOtt heiligem Geist/sey Lob/Ehr vnd Preiß/
in alle Ewigkeit/Amen.

Verzeich-